

Proc.
56 86m

1268

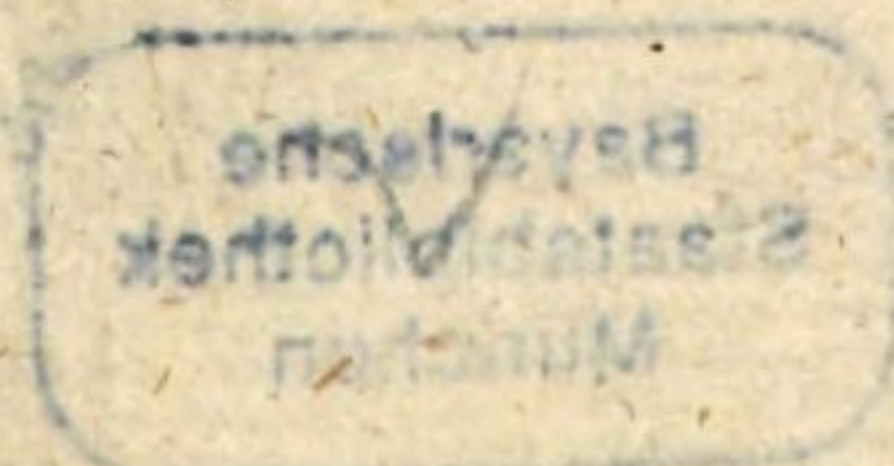
V E R S U C H
über die
ABFASSUNGSZEIT

der
epistolischen Schriften im Neuen
Testament und der Apokalypse.

Von
JOHANN FRIEDRICH KÖHLER,
Pfarrer zu Groß-Garnstadt bey Coburg.

L E I P Z I G,
in Commission bey Joh. Ambrosius Barth.

1 8 3 0.



V E R S U C H

über die

A B T A S S U N G S E I T E

der

epistolischen Sammlung im Neuen

D. Christian Gottlieb Kugel

Von

JOHANN FRIEDRICH KÖHLER
Platz am Grols-Garnstadt bey Coburg.

I N T R O D U C T I O N

in Communion der Joh. Ambrosius

1 8 3 0

Bayerische
Staatsbibliothek
München

V o r r e d e.

Für die Auslegung unserer Religionsurkunden sind Untersuchungen über ihre Abfassungszeit von der äußersten Wichtigkeit, da in einer jeden nicht nur der Geist des Zeitalters sich abspiegelt, sondern auch auf Zeitverhältnisse Rücksicht genommen wird. Besonders ist bey den dreyzehn paulinischen Briefen, deren Aechtheit durch das ganze Alterthum verbürgt ist, die Kenntniß der Abfassungszeit dem Ausleger unentbehrlich. Denn sie beziehen sich alle auf besondere, zum Theil auf augenblickliche Verhältnisse. Schilderungen der Lage und Gemüthsstimmung des Apostels im Moment des Schreibens, Angaben früherer Vorfälle aus seinem Leben, Nachrichten von seinem Aufenthaltsorte und Vorhaben, durch die Hinweisung auf Zeitumstände motivirte Ermahnungen und Warnungen kommen in jedem seiner Briefe vor; auch ist die Authentie einiger derselben von neuern Auslegern meistens geschichtlicher Schwierigkeiten wegen in Zweifel gezogen worden, daher nur durch gründliche Erörterung der in ihnen vorkommenden geschichtli-

chen Beziehungen ihr paulinischer Ursprung dargethan werden kann. Ueberdies gewährt die Kenntniß ihrer Abfassungszeit großen Nutzen bey der Ausmittlung des Zeitalters, in welches der Brief an die Hebräer, die katholischen Briefe und die Apokalypse gehören, da die Verfasser dieser Schriften mit dem ersten Heidenapostel in Verbindung standen, auch häufig auf seine Briefe, überhaupt auf seinen Lehrbegriff, anspielen. Dafs indess bis jetzt von den wenigsten seiner Briefe die Abfassungszeit mit Sicherheit und Zuverlässigkeit bestimmt sey, zeigt das Schwankende und Willkürliche, das sich bey den Auslegern in der Deutung derjenigen Stellen, welche geschichtliche Beziehungen enthalten, findet, und das Dunkel, in welches noch immer die geschichtlichen Verhältnisse der übrigen epistolischen Schriften im N. T. und der Apokalypse gehüllt sind.

Gegenwärtige Schrift, in welcher ein Versuch gemacht ist, die Abfassungszeit der n. t. Episteln und der Apokalypse aufs Neue zu bestimmen, wird daher nicht überflüssig, auch den Freunden der biblischen Exegese und der historischen Forschung nicht unwillkommen seyn. Sie besteht aus vier Abtheilungen. In der ersten (S. 1 — 47), welche als die Einleitung zum Ganzen betrachtet werden kann, kommen Untersuchungen über die im Briefe an die Galater er-

wähnten Reisen Pauli nach Jerusalem vor, besonders über die zweyte, deren Identität mit der Apg. XVIII, 18 berichteten Reise, wie ich glaube, zur Genüge von mir gezeigt worden ist. Aus dieser Zeitbestimmung ergiebt sich leicht als Folgerung, daß der Brief an die Galater dem Zeitraume des Lebens Pauli, den die Apostelgeschichte umfaßt, nicht angehören könne. In der zweyten Abtheilung (S. 48 — 172) habe ich mich mit der Zeitrechnung des Lebens Pauli, so weit es uns sein vieljähriger Gefährte Lucas erzählt hat, und mit der Zeitbestimmung seiner Briefe beschäftigt, und gezeigt, daß diese der Zeitordnung nach so auf einander folgen: an die Römer, I an Timotheus, an Titus, I an die Korinther, II an die Korinther, I an die Thessalonicher, II an Timotheus, an Philemon, an die Philipper, II an die Thessalonicher, an die Epheser, an die Kolosser, an die Galater. Alle Briefe des Apostels, mit Ausnahme des an die Römer gerichteten, setze ich in den Zeitraum seines Lebens nach der Freylassung aus der römischen Gefangenschaft Apg. XXVIII, 30 f. und seinen Tod in das J. 69. Bey der Bestimmung der Abfassungszeit seiner Briefe haben mich auch Untersuchungen über die 70 Wochen Daniels, die Grundlage der im apostol. Zeitalter versuchten Zeitberechnung der letzten Dinge, geleitet. Die in den zwey ersten Abtheilungen gewonnenen Re-

sultate habe ich in der dritten (S. 173 — 193) zur Rettung der von mehreren Auslegern in Zweifel gezogenen Aechtheit einiger Briefe des ersten Heidenapostels benutzt, und in der vierten (S. 194 — 232) zur Ausmittlung der Abfassungszeit des Briefes an die Hebräer, der katholischen Briefe und der Apokalypse. Vom Briefe an die Hebräer, einer der interessantesten Schriften des N. T., habe ich zu zeigen versucht, daß er erst nach dem Tode des Apostels Paulus geschrieben, und Lucas der Verfasser sey; über die geschichtlichen Verhältnisse der katholischen Briefe und der Apokalypse glaube ich Manches beygebracht zu haben, was dazu dienen kann, die Dunkelheit, die noch auf ihnen liegt, aufzuhellen.

Mehr neue Bemerkungen und Ansichten wird man in meiner Schrift finden, als in manchem dickleibigen Commentar. Ob ihnen objective Wahrheit zukomme, werden sachkundige und unbefangene Richter entscheiden.

Benutzt habe ich hauptsächlich die Einleitungen von *de Wette* und *Hug*, ferner *Witsius* *Meletemata Leidensia* s. *Praelectiones de vita et rebus gestis Pauli Apostoli etc.* Lugd. Bat. 1703. 4.

Erste Abtheilung.

Ueber die im Briefe an die Galater
erwähnten Reisen Pauli nach
Jerusalem.

Erstes Capitel.

Kritik der bisherigen Versuche, die Reisen Gal. I, 18. II, 1 mit den in der Apostelgeschichte erzählten Reisen Pauli nach Jerusalem zu vergleichen.

§. 1.

Die Reise Gal. I, 18 ist verschieden von der Apg. IX, 26 erzählten Reise Pauli nach Jerusalem.

Die Reise Gal. I, 18 hält man gewöhnlich für einerley mit der ersten unter den in der Apostelgeschichte erwähnten Reisen Pauli nach Jerusalem, indem man die Zeitangabe *ἡμέραι ἰκαναί* Apg. IX, 23 von einem Zeitraum von 3 Jahren versteht. Allein der Redebrauch des Lucas verstattet nicht, sie von einem so beträchtlichen Intervall aufzufassen.

Zu den Lieblingswörtern des Evangelisten Lucas gehört *ἰκανός*, und einige Mal kömmt es in Verbindung mit *ἡμέραι* und *χρόνος* in der Apostelgeschichte vor. XXVII, 5 lesen wir: *ἐν ἰκαναῖς δὲ ἡμέραις βραδυπλοοῦντες*, wo unstreitig nur ein kurzer,

höchstens ein paar Wochen betragender Zeitraum angedeutet seyn kann, weil Paulus auch auf einem wegen widriger Winde nur langsam segelnden Schiffe keinen ganzen Monat gebraucht haben wird, die nicht beträchtliche Meeresstrecke zwischen Myra und Knidus zurückzulegen. An ein gleiches Intervall hat man XVIII, 18 (*ὁ δὲ παῦλος ἔτι προσμείνας ἡμέρας ἱκανάς*) zu denken. Denn da der Apostel Ephesus nach dem durch Demetrius gegen ihn erregten Tumult unverzüglich verließ s. XX, 1., früher aus Philippi, Thessalonich und Athen, sobald als Klage gegen ihn bey den Behörden angebracht war, sich entfernt (s. XVII, 1 — 34), in der letzten Stadt nicht einmal die Ankunft seiner Gehülfen Silvanus und Timotheus abgewartet hatte (s. XVIII, 5. vgl. m. XVII, 15): so kann man der Analogie gemäß annehmen, er habe auch Korinth nicht lange nach der von den Juden vor dem Tribunal des Proconsuls Gallio gegen ihn erhobenen Klage verlassen. In IX, 43 ist die Variante *ἡμέρας τινάς* zu bemerken, weil sie beweiset, daß man *ἡμ. ἱκ.* und *ἡμ. τιν.* als gleichgeltende Zeitbestimmungen genommen, und beyde von einem nur wenige Wochen betragenden Zeitabschnitt verstanden habe. Synonym mit *ἡμέραι ἱκαναί* sind die Ausdrücke *ἡμ. πολλαί* und *ἡμ. πλείους*, welche ebenfalls zur Bezeichnung eines unbedeutenden, nicht etwa Monate oder Jahre umfassenden Zeitraumes in der Apostelgeschichte gebraucht werden. S. I, 5. XVI, 18 (vgl. mit. 12). XXI, 10. XXV, 14 und besonders XIII, 31., wo durch: *ἐπὶ πλείους ἡμέρας* ein Zeitraum von 40 Tagen (vgl. I, 3) ausgedrückt ist. Deutlich erhellt aus XXVII, 9 (*ἱκανοῦ δὲ χρόνου διαγενομένου*) und XV, 3 (*ἱκανὸν χρόνον*), daß Lucas auch *ἱκανός* in Verbindung mit *χρόνος* nicht zur Bezeichnung eines beträchtlichen Zeitraumes gebraucht, was freylich in VIII, 11 und Luc. XXIII, 8 der Fall nicht ist, jedoch hat man

auch in diesen Stellen an keinen Zeitraum von 3 Jahren zu denken. Denn Simon Magus führte, wie sein Landsmann *Justin der Märtyrer* (Apol. I. §. 34) bezeugt, ein herumziehendes Leben, und im Evangelium hat Lucas während des Lehramtes Jesu nur ein einziges Passahfest (VI, 1) erwähnt. Luc. XX, 9 kann freylich ein bedeutender Zeitraum angedeutet seyn, allein es steht auch hier der Pluralis *χρόνους ἡμερῶν*.

Der Redegebrauch des Lucas berechtigt uns also, die Flucht Pauli aus Damascus nur ohngefähr einen Monat nach seiner Bekehrung anzusetzen. Ueberdiß geht aus der ganzen Erzählung Apg. IX, 23 — 26 unverkennbar hervor, daß er die Reise von Damascus nach Jerusalem, ohne unterwegs an einem Orte lange zu verweilen, zurückgelegt hat. Bey seiner Ankunft in Jerusalem war seine Bekehrung und sein Auftritt zu Damascus als Verkündiger des Glaubens den Aposteln noch nicht bekannt, woher wieder folgt, daß zwischen seiner Bekehrung und der Reise IX, 23 f. nicht 3 Jahre, wie man gewöhnlich wegen Gal. I, 18 annimmt, sondern nur einige Wochen verflossen seyn können. Er hatte schriftliche Vollmacht vom Synedrium erhalten, die damascenischen Christen gefesselt nach Jerusalem zu führen. Kamen nun die erwarteten Gefangenen nicht an, blieb er selbst zu lange aus, so mußte das Synedrium Erkundigungen über ihn einziehen, und die merkwürdige gänzliche Umänderung seiner Gesinnungen und Ansichten bald in Jerusalem bekannt werden. Ganz unglaublich ist es, daß die damascenischen Christen in 3 Jahren nicht daran gedacht, oder keine Gelegenheit gefunden haben sollten, ihren Brüdern zu Jerusalem die höchst wichtige, ihr gegenseitiges Wohl betreffende Nachricht von der Bekehrung ihres heftigsten Gegners mitzutheilen. Hatte doch Ananias, als Paulus nach Damascus kam, schon

von Vielen, mithin vor geraumer Zeit, gehört, wie viele Drangsale derselbe den Christen zu Jerusalem zugefügt (s. IX, 13. 14).

Außer der Chronologie stehen auch andere Gründe der Annahme der Identität der Apg. IX, 23 ff. und Gal. I, 18 ff. erwähnten Reisen Pauli nach Jerusalem entgegen. S. Gal. I, 18 ἱστορήσαι πέτρον 19 ἕτερον δὲ τῶν ἀποστόλων οὐκ εἶδον vgl. m. Apg. IX, 27 ἤγαγε πρὸς τοὺς ἀποστόλους 28 καὶ ἦν μετ' αὐτῶν εἰσπορευόμενος καὶ ἐκπορευόμενος ἐν Ἱερουσαλήμ, Gal. I, 21 ἔπειτα ἦλθον εἰς τὰ κλίματα τῆς Συρίας vgl. m. Apg. IX, 30 a), Gal. I, 22. 23. vgl. m. Apg. IX, 26. 27.

In der Vertheidigungsrede Apg. XXII, 1—21 sagt Paulus, nachdem er die Erscheinung Jesu, durch welche sein Uebertritt zu den Christen bewirkt worden war, und seine Taufe durch Ananias erwähnt hat, ἐγένετο δὲ μοι ὑποστρέψαντι εἰς Ἱερουσαλήμ. Diese Worte gehen offenbar auf dieselbe Rückkehr aus Damascus nach Jerusalem, die IX, 23 ff. berichtet ist, weil Lucas keiner andern von jener Stadt in diese unternommenen Reise Pauli gedacht hat. Die Vereinigung der Abschnitte IX, 26—30 und XXII, 17—21 kann auch leicht bewerkstelligt werden. Paulus wünschte sehnlichst, längere Zeit in Jerusalem zu verweilen, weil er von seinen Vorträgen erstaunliche Wirkungen sich versprach. Er folgte daher der Stimme des Herrn, die ihm, als er im Tempel betete, gebot, die Stadt unverzüglich zu verlassen, und unter die Völker zu gehen,

a) *Witsius* (Meletem. Leid. p. 37) denkt bey dem hier genannten Cäsarea an das Cäsarea, welches früher Paneas hieß; allein, um diese Stadt zu bezeichnen, hätte Lucas τοῦ Φιλίππου oder πρὸς Πάνειον hinzugefügt, da er in seinen Schriften auf die Geographie sorgfältige Rücksicht genommen, und häufig darauf sich beziehende Anmerkungen eingestreut hat.

nicht sogleich, sondern machte erst einen Versuch mit der Verkündigung der christlichen Lehre. Er stritt sich mit den Hellenisten herum, die er unter die Völker, zu welchen ihn der Herr senden wollte, rechnen konnte. Die Worte: ἐλάλει τε καὶ συνεζήτει πρὸς τοὺς Ἑλληνιστάς IX, 29 dienen hiernach zur Erläuterung und nähern Bestimmung der zunächst vorhergehenden: καὶ παρήσιαζόμενος ἐν τῷ ὀνόματι τοῦ κυρίου Ἰησοῦ. Ohne die Christophanie im Tempel würde er zu Jerusalem den Hebräern, besonders den Mitgliedern des hohen Rathes, das Evangelium zuerst verkündigt haben. Und vermuthlich hatte er fest sich vorgenommen, dieses zu thun, als er die IX, 26 erwähnte Reise antrat.

Dagegen war seine Absicht bey der Reise Gal. I, 18., die persönliche Bekanntschaft des Petrus zu machen (ἱστορεῖν Πέτρον), der folglich zur Zeit der Reise Apg. IX, 26 nicht in Jerusalem sich aufgehalten haben kann, sondern noch auf der IX, 32 ff. erzählten Visitations-Reise durch Palästina sich befand. Zur Zeit seiner Gal. I, 18 erwähnten Anwesenheit in Jerusalem scheint Paulus absichtlich es vermieden zu haben, als Herold des Evangeliums aufzutreten. So liegt denn die Verschiedenheit der Gal. I, 18 und der Apg. IX, 26 erwähnten Reise nach Jerusalem, wie ich glaube, am Tage.

§. 2.

Weder mit der Reise Gal. I, 18 noch mit der Gal. II, 1 kann die Apg. XI, 30 erwähnte Reise verglichen werden.

Schmidt Chronol. d. Apg. in Keils und Tzschirners Analekten III, S. 137 hält Gal. I, 18 für eins mit Apg. XI, 30., allein mit der Reise Apg. XI, 30 kann die Gal. I, 18 erwähnte noch weniger als mit der Apg. IX, 26 verglichen werden, da Gal. I, 18 — 24 Barnabas mit keiner Sylbe erwähnt ist.

Die Reise Gal. I, 18 hat daher Lucas in der Apostelgeschichte übergangen, so wie dagegen Paulus die Apg. IX, 26 berichtete Reise im Br. an d. Galater unerwähnt gelassen hat. Weil der Apostel Gal. II jener apostolischen Satzung nicht gedenkt, so hält *Keil* ^{b)}, dem viele angesehene Gelehrte beypflichtet sind, die dort erzählte Reise für eine frühere, als die zum apostolischen Convent, für einerley mit der Apg. XI, 30 berichteten, und läßt die Bekehrung der Galater schon während der Reise Apg. XIII. XIV geschehen, indem er XIV, 6 (τὴν περίχωρον) von Galatien, Lykaonien und andern um Derben und Lystra gelegenen Landschaften versteht, und die zweyte Belehrung der Galater (vgl. Gal. IV, 13 τὸ πρότερον) von der durch den Brief erklärt. Der Brief an die Galater würde hiernach in die Apg. XIV, 28 angegebene Zeit gehören, und der früheste unter den paulinischen Briefen seyn.

Keils Hypothese ist jedoch ganz unstatthaft. Es erweckt schon ein sehr ungünstiges Vorurtheil gegen sie, daß sie nur durch eigenmächtige Textesänderung in Gal. II, 1 τεσσαράων anstatt δεκατεσσαράων, mit der Zeitrechnung der Apostelgeschichte in Uebereinstimmung gebracht werden kann ^{c)}. Fer-

b) Ueber die Zeit der Abfass. des Br. an die Gal. in *Keil* und *Tzschirner* Analekten III, S. 66 ff. *Keil* Progr. de definiendo tempore itineris Pauli Hierosolymitani Gal. II, 1 commemorati. Lips. 1798. Rec. in *Pott* Syll. commentt. theol. III, p. 68 sqq.

c) Mit vollem Recht bemerkt *Witsius* (Meletem. Leid. p. 60) gegen *Cappellus*, der zuerst Gal. II, 1 δεκα gestrichen hat: *Verumtamen in ista exputatione paucos sibi consentientes habet: minime in illa textus mutatione, nulla codicum, nulla versionum fide, quod profecto sobriae Critices modum excedit.*

ner ist aus Gal. IV, 13 ff. offenbar, daß Paulus, als er den Galatern zum ersten Mal das Evangelium verkündigte, nicht in Barnabas Gesellschaft unter ihnen auftrat, und unmöglich konnte er von dem Zeit- und Standpunkte aus, auf welchem wir ihn Apg. IX, 30 stehend finden, so von sich reden, wie er Gal. II, 1 ff. von sich redet, von seiner bereits weit gediehenen Thätigkeit unter den Völkern, von Titus als einem alten Bekannten. Wurde Paulus schon während seiner Anwesenheit in Jerusalem Apg. XII, 25 von den Säulen der Kirche als erster Heidenapostel erkannt, wie kann es erklärt werden, warum Apg. XI—XIV Barnabas durchgängig als Hauptperson erscheint, Paulus als dessen Begleiter und Gehülfe. S. bes. XI, 22. 25. 30. XII, 25. XVI, 12. 14. Man kann auch in XIV, 6 τὴν περίχωρον nicht von ganzen Landschaften verstehen, sondern man hat an die um Derben und Lystra gelegenen kleinern Ortschaften zu denken, weil die umliegende Gegend nicht Ländern sondern Städten entgegengesetzt wird. Endlich wird kein umsichtiger Exeget der von Keil vorgetragenen Erklärung des πρότερον Gal. IV, 13 Beyfall geben, da in dieser Stelle zu deutlich auf einen zweymaligen Aufenthalt Pauli unter den Galatern vor der Abfassung des für sie bestimmten Briefes hingewiesen wird.

Sicher ist also Gal. II, 1 eine spätere Reise als die Apg. XI, 30 erwähnte gemeint, und die letztere hat Paulus im Briefe an die Galater unerwähnt gelassen.

§. 3.

Die Reise Gal. II, 1 kann nicht einerley seyn mit der zum apostolischen Convent Apg. XV, 2.

Die meisten Exegeten nehmen an, Paulus sey zuerst auf der zweyten Bekehrungsreise Apg.

XVI, 6 zu den Galatern gekommen, und sein zweyter Aufenthalt in ihrem Lande werde XVIII, 23 berichtet. Die Reise Gal. II, 1 verstehen sie hienach von der zum apostolischen Convent Apg. XV, 2., und setzen die Abfassung des Briefes in die erste Zeit des XIX, 8. 10 erwähnten Aufenthaltes Pauli zu Ephesus. Auf der zweyten Bekehrungsreise durchzog zwar der Apostel nach XVI, 6 das galatische Land und Phrygien, allein Lucas hat in dieser Stelle, wie *Koppe* (N. T. Vol. VI. p. 8) mit Recht bemerkt, nicht gesagt, daß der Apostel damals in jenen Gegenden das Evangelium verkündigt habe. Ueberdies schärfte er auf jener Reise überall in Klein-Asien die Haltung des apostolischen Decrets den Gemeinden ein. Daß er aber schon zur Zeit seiner ersten Glaubenspredigt im galatischen Lande weiter, als dasselbe gestattete, gegangen, beweiset der ganze Inhalt des an die Galater gerichteten Sendschreibens, besonders aber I, 8 — 10. II, 14 ff. V, 1., mit welchen Stellen die gewöhnlich angenommene Zeitbestimmung des ersten Aufenthaltes Pauli unter den Galatern eben so unvereinbar ist, als die von *Keil* aufgestellte Hypothese mit der Zeitrechnung und den Nachrichten der Apostelgeschichte.

Kann man die Reise Gal. II, 1 weder mit der zur Ueberbringung des Almosens der antiochenischen Gemeinde noch mit der zum apostolischen Convent vergleichen, so bleibt nur übrig, anzunehmen, sie sey identisch mit der Apg. XVIII, 18 erzählten, und XVII, 23 werde der erste Aufenthalt Pauli unter den Galatern berichtet. Da es aber hier heist, er habe die Gemeinden in Galatien und Phrygien nur im Glauben bestärkt, so kann er ihr Stifter nicht gewesen seyn. Das Nämliche ergiebt sich auch nicht undeutlich aus einigen Stellen unseres Briefes. IV, 14 sagt er, die Galater hätten ihn, als er ihnen zum ersten Mal das

Evangelium gepredigt, als einen Engel Gottes aufgenommen, ja als Christum Jesum; wie konnten sie ihn als Christum Jesum aufnehmen, wenn sie von dem Stifter der christlichen Religion noch nichts wußten? Die Nichterwähnung der jüdischen Speisegesetze und des Essens vom Götzenopferfleische IV, 10. 11. vgl. m. Röm. XIV. Kol. II, 16 zeigt, daß er ihnen über diese Gegenstände keine Belehrungen zu ertheilen nöthig gehabt, mithin schon zur Zeit seiner ersten Glaubenspredigt in ihrem Lande gut unterrichtete Christen an ihnen gefunden habe.

Daß Paulus seine Nachgiebigkeit auf dem apostolischen Convent bald bereut und nun aufgehört habe, den Heidenchristen die apostolische Satzung zur Beobachtung vorzuschreiben, sieht man aus IV, 12., wo *Koppe* sich nicht zu helfen weiß. Alles wird aber leicht, wenn man nach *ὡς ὑμεῖς* entweder *ἡμην* oder *ἐγενόμεν* supplirt, wozu man durch die, auch von *Koppe* citirte, Stelle *Justin. Mart. Paraen. ad Graec. c. 2* γίνεσθε ὡς ἐγὼ ὅτι καὶ γὰρ ἡμην ὡς ὑμεῖς berechtigt ist, und den Sinn so auffaßt: „Wie ich zu den dürftigen Satzungen der Welt mich verleiten ließ, aber bald von meiner Verirrung zurückkehrte; so thut das Nämliche und kehrt bald von dem Irrwege, auf welchen ihr gerathen seyd, zurück; ich beschwöre euch darum, meine Brüder, bey der Liebe, die ihr unausgesetzt so lange Zeit, von meinem ersten Aufenthalte unter euch an, mir bewiesen habt.“ Durch das Apg. XXI, 20. 1 Kor. VIII. X, 23 — 33 Gesagte wird diese Erklärung gerechtfertigt. Erst nach dem Zeitpunkte, wo er aufhörte, die Heidenchristen zur Beobachtung der apostolischen Satzung zu verpflichten, kann er zum ersten Mal den Galatern das Evangelium verkündigt haben. Dieses ist mithin nicht auf seiner zweyten, sondern auf seiner dritten Bekehrungsrei-

se, in der Apg. XVIII, 23 angegebenen Zeit, geschehen. Der zweyte Aufenthalt des Apostels ist erst nach seiner Freylassung aus der Apg. XXVIII, 30 f. erzählten römischen Gefangenschaft anzusetzen. Derselben Periode seines Lebens gehört der an die Galater gerichtete Brief an.

Um den Beweis für die Richtigkeit dieser Zeitbestimmungen vollständig geben zu können, wird es nöthig seyn, einige Bemerkungen über die Apg. XVIII, 1-22 erzählten Begebenheiten und über Jacobus, den Bruder des Herrn (Gal. I, 19. II, 9.), vorzuschicken.

Zweytes Capitel.

Bemerkungen über die Apg. XVIII, 1 - 22 erzählten Begebenheiten, und über Jacobus, den Bruder des Herrn.

§. 4.

Ueber den ersten Aufenthalt Pauli zu Korinth.

Vereint mit Silvanus (Silas) und Timotheus (s. Apg. XVIII, 5 vgl. m. 2 Kor. I, 19) lehrte Paulus anderthalb Jahre zu Korinth (Apg. XVIII, 11). Obgleich die Juden an dem Kreuzestode des Heilandes sich ärgerten, und die Heiden, durch Sophisten und Redner verwöhnt, an der Kunstlosigkeit des Evangeliums Anstoß nahmen (s. 1 Kor. I, 22): so brachte er doch Viele, allein meistens Heiden (1 Kor. XII, 2 vgl. m. Apg. XVIII, 6), unter diesen auch meistens Geringe und Ungebildete (s. 1 Kor. I, 26 f.), zum Glauben, und hinterließ bey seiner Abreise eine blühende Gemeinde, die er selbst 1 Kor. IX, 2 das Siegel eines Apostelamtes nennt. Auch von Titus wurde er in Korinth bey der Verkündigung des Evangeliums unter-

stützt. S. 2 Kor. VIII, 23. XII, 18. Ueberdies wirkte Barnabas damals eine Zeitlang an seiner Seite. Denn Barnabas war nach 1 Kor. IX, 6. 14 den Korinthern persönlich bekannt, und hatte mit Paulus den Samen des Evangeliums unter ihnen ausgestreut. Die Plurale der ersten Person in V. 11 *ἡμεῖς ἐσπείραμεν - ἡμεῖς θερίσομεν* und V. 12 *ἡμεῖς ἐχρησάμεθα — στέγομεν* hat man nämlich, wie aus der Vergleichung mit V. 6 (*ἢ μόνος ἐγὼ καὶ Βαρνάβας οὐκ ἔχομεν*) hervorgeht, auf Paulus und Barnabas, die Heidenapostel, zu beziehen. Auf sie gehen auch V. 4. 5., indem die Worte: *ἐγὼ καὶ Βαρνάβας* als Epexegeze dienen. Paulus versöhnte sich also in Korinth wieder mit Barnabas, auch den Marcus, der nach Apg. XV, 37 Anlaß zu ihrer Trennung gegeben hatte, finden wir in der Folge wieder an des ersten Heidenapostels Seite. S. Kol. IV, 10. 2 Tim. IV, 11.

Während der ganzen Zeit seines anderthalbjährigen Aufenthaltes zu Korinth war Paulus kränklich (1 Kor. II, 3 *ἐν ἀσθενείᾳ* vgl. 2 Kor. XII, 5 *ἐν ταῖς ἀσθενείαις μου* 9. 10. Gal. IV, 13), auch in beständiger Furcht vor Verfolgungen der gegen ihn aufgebrachten Judenschaft (1 Kor. II, 3 *ἐν φόβῳ καὶ ἐν τρόμῳ πολλῷ* vgl. m. Apg. XVIII, 9. 12 ff.). In öffentlichen Vorträgen bezog er zwar Alles auf den Kreuzestod Jesu, des Messias, als Opfer und Genugthuung für die Sünden des menschlichen Geschlechts denselben darstellend (1 Kor. II, 2), wagte aber nicht, auch mit den von ihm daher abgeleiteten, den Juden und strengeren Judenchristen höchst anstößigen Folgerungen, der Lehre von der Abrogation der Legalien und der Geistesfreyheit der Christen, die Korinther bekannt zu machen, sondern schärfte ihnen die Haltung des apostolischen Decrets ein. Denn nirgends in den an sie gerichteten Briefen erinnert er die an dem Essen vom Götzenopferfleische

Anstofs nehmenden Christen an früher ihnen hierüber von ihm ertheilte Vorschriften. Dagegen beruft er sich bey der Zurechtweisung derjenigen, die Unordnungen in den gottesdienstlichen Versammlungen anrichteten, oder die Auferstehung der Todten leugneten, auf seine frühern mündlichen Belehrungen. S. 1 Kor. XI, 2. XV, 1. Einen triftigen Grund, während seines ersten Aufenthaltes zu Korinth mit dem Vortrag der höhern Weisheit des Christenthums (II, 6) sich nicht zu befassen, gab dem Apostel die Beschaffenheit der jungen Gemeinde, die noch keine starke Speise vertragen konnte. S. III, 1-4. Diese reichte ihr Apollos, der das begofs, was Paulus gepflanzt hatte. S. III, 5 f. 10 f. IV, 1-6. Blofs vom Hörensagen scheinen mithin die Korinther, als sie die erste Zuschrift des Apostels erhielten, gewußt zu haben, daß er zwar noch immer, wie zur Zeit seines ersten Aufenthaltes in ihrer Stadt, Alles in seinen Vorträgen auf den Kreuzestod des Mittlers beziehe, allein jetzt weiter gehend auch die Behauptung aufstelle, daß in Christo Jesu weder Beschneidung noch Vorhaut gelte, sondern allein der durch die Liebe thätige Glaube (s. XII, 19 vgl. m. Gal. V, 6. VI, 15. Kol. III, 11), mithin den Christen nur insofern die Verpflichtung zur Beobachtung des apostolischen Decrets obliege, als jeder Mensch verbunden sey, seinem Nächsten kein Aergerniß zu geben. Vgl. 1 Kor. X, 32 f. Darum fand er auch nöthig, den Timotheus mit den Auftrag, die Gemeinde über seinen Lehrbegriff vollständig zu unterrichten, nach Korinth zu schicken. S. IV, 17.

§. 5.

Ueber die Reise Pauli nach Jerusalem Apg. XVIII, 18-22.

Ueber die Reise des Apostels von Korinth

nach Jerusalem, wie sie uns Lucas Apg. XVIII, 18 — 22 erzählt, müssen noch einige Bemerkungen beygebracht werden. Mehrere Ausleger (vergl. *Kuinoel* zu Apg. XVIII, 21. 22) haben behauptet, die ganze erste Hälfte des 21sten Verses (δεῖ-Ἱεροσόλυμα) und in der zweyten die Partikel δέ seyen zu proscribiren, weil viele wichtige Urkunden sie nicht haben. Dem gemäß erklären sie die Worte: ἀναβὰς καὶ ἀσπασάμενος τὴν ἐκκλησίαν von dem Hinaufsteigen aus der Hafengegend von Cäsarea in die höher gelegene Stadt, und nehmen weiter an, Paulus sey von Cäsarea sogleich nach Antiochien gegangen, ohne der Gemeinde zu Jerusalem einen Besuch abzustatten. Allein durch: κατελθὼν εἰς Καισάρειαν ist V. 22 die Ankunft des Apostels in Cäsarea schon angezeigt (s. VIII, 5 κατελθὼν εἰς πόλιν τῆς Σαμαρείας XI, 27 κατήλθον εἰς Ἀντιόχειαν XII, 19 κατήλθον εἰς τὴν Καισάρειαν); ἀναβὰς würde also ganz überflüssig seyn, wenn man nicht εἰς Ἱεροσόλυμα dabey supplirte. Auch XII, 1 steht τῆς ἐκκλησίας vorzugsweise von der Kirche zu Jerusalem, die Juden waren überdißs gewohnt, ἀναβαίνειν, ohne daß εἰς Ἱεροσόλυμα beygefügt wurde, von der Reise in die Hauptstadt, die man als eine moralische Höhe sich dachte ^{a)}, zu gebrauchen, und V. 18 wird durch ἐξέπλει εἰς τὴν Συρίαν, so gut wie XX, 3 durch: μέλλοντι ἀνάγεσθαι εἰς τὴν Συρίαν eine von Corinth aus nach Jerusalem unternommene Reise angedeutet seyn. Immerhin wird man also V. 22 auf

a) S. Joh. VIII, 8. 10. XII, 20 u. vgl. *Grotius* zu d. Stellen. — Vgl. a. *Gesenius* Commentar über den Jesaia I, S. 271. Daß die Griechen eben so sich ausdrücken, wenn von der Reise in die Hauptstadt die Rede ist, hat *Raphelius* (*Animadvv. ad N. T.* e *Polybio* p. 90) gezeigt.

einen Aufenthalt des Apostels zu Jerusalem zu beziehen haben, wenn man auch die erste Hälfte des 21sten Verses streicht, wozu man jedoch ausreichende Gründe nicht hat, da sie in der cambridger Handschrift (Cod. D.) und bey andern alten Zeugen vorkömmt.

Das V. 21 erwähnte Fest ist nach Wahrscheinlichkeitsgründen vom Passah zu verstehen, Denn dieses, als das jüdische Hauptfest, wurde vorzugsweise ἡ ἑορτή genannt, und ποιῆσαι scheint ein mehrere Tage dauerndes Fest anzudeuten (vgl. Matth. XXVI, 18 πρὸς σε ποιῶ τὸ πάσχα), da XXI, 16 vom Aufenthalt zu Jerusalem während des Pfingstfestes, dessen Dauer auf Einen Tag beschränkt war, die Phrase: τὴν ἡμέραν τῆς πεντηκοστῆς γενέσθαι εἰς Ἱερουσαλήμ gebraucht ist. Der Beziehung auf das Laubhüttenfest steht die Bemerkung V. 12: Γαλλίωνος δὲ ἀνθυπατεύοντος τῆς Ἀχαΐας entgegen. Denn aus ihr folgt, daß nicht lange vor Pauli Abreise von Korinth, nach Verlauf des V. 11 angegebenen Zeitraumes von anderthalb Jahren, Gallio, der Bruder des Philosophen Seneca, das Proconsulat von Achaja übernommen hatte. Vgl. *Kuinoel* zu d. St. Die neuen Proconsuln mußten aber nach einem Edict des Kaisers Claudius (s. *Dio Cass.* LX, 13) noch vor dem Anfang, und nach einem spätern (s. *Dio Cass.* LX, 17), noch vor der Mitte Aprils, folglich lange vor dem Laubhüttenfeste, Rom verlassen, und bey der Zeitangabe: ἡμέρας ἱκανάς V. 18 hat man nur an einen Zeitraum von ein paar Wochen zu denken. Uebernahm Gallio im Februar das Proconsulat von Achaja, und versuchten gleich nach seiner Ankunft in der Provinz die korinthischen Juden durch seinen Beystand dem Apostel wehe zu thun: so entfernte sich dieser um die Mitte des März, in welcher Jahreszeit das Meer der Schifffahrt nach entlegenen Gegenden wieder

geöffnet war ^{b)}, von Korinth, und konnte bis zum Passah in Jerusalem eintreffen.

§. 6.

Jacobus, Bruder des Herrn.

Brüder des Herrn werden in mehreren Stellen des N. T. erwähnt; Matth. XIII, 55. Marc. VI, 3 sind auch ihre Namen: Jacobus, Joses, Judas und Simon angegeben. Fast immer treffen wir sie in der Gesellschaft der Maria, der Mutter Jesu, an (s. Matth. XII, 46 — 50. XIII, 55. 56. Marc. III, 31 — 35. VI, 3. Luc. VIII, 19 — 21. Joh. II, 12. Apg. I, 13), niemals aber in der Gesellschaft der Schwester seiner Mutter, der Ehefrau des Klopas (Alphäus Joh. XIX, 25 vgl. m. Matth. XXII, 56. Marc. XV, 40). Die neutestamentlichen Schriftsteller unterscheiden auch auf das bestimmteste die Brüder Jesu von seinen zwölf Jüngern (s. Matth. XII, 49. Joh. II, 12. VII, 3 — 5. Apg. I, 14), woher die Verschiedenheit des Jacobus, des Bruders des Herrn, von dem Apostel Jacobus dem Jüngern, dem Sohne des Alphäus, augenfällig ist. Einige Häretiker und Kirchenväter haben die Brüder Jesu für seine Stiefbrüder, Söhne Josephs aus einer frühern Ehe, gehalten, allein die Stellen Matth. I, 25. Luc. II, 7., wo Jesus, der erstgeborne Sohn der Maria genannt wird, begünstigen diese Meinung nicht. Nach Joh. VII, 3 waren die Brüder Jesu ungläubig, sie scheinen

b) *Veget. de Re mil. IV, 39. Ex die III Iduum Novembris usque in diem VI Iduum Martii maria clauduntur. Nam lux minima, noxque prolixa, nubium densitas, aëris obscuritas, ventorum, imbrium vel nivium geminata saevitia non solum classes a pelago sed etiam commeantes a terrestri itinere deturbat.*

aber gleich nach seiner Auferstehung gläubig geworden zu seyn. S. Joh. XX, 17. Apg. 1, 14.

Von einem Jacobus ist 1 Kor. XV, 7 die Rede. Er wird nicht näher bezeichnet; sein Name ist also vorzugsweise gesetzt, und man hat an einen von der ganzen urchristlichen Kirche hochverehrten Lehrer zu denken. Nach dem Evangelium der Hebräer, jenem apokryphischen Evangelium, von welchem die meisten und sichersten Spuren im Alterthum sich finden (vgl. *de Wette* Einl. II. §. 64) ist die Stelle von Jacobus, dem Bruder des Herrn, zu verstehen c), welchen die ganze alte Kirche durch den Beynamen des Gerechten ausgezeichnet hat. Das Ansehen, auf welches der Verfasser des Briefes Judä, der sich V. 1 Judas, Jesu Christi Diener, Bruder des Jacobus, nennt, auch V. 17 von den App. sich unterscheidet, Ansprüche macht, gründet sich größtentheils auf seine Verwandtschaft mit dem angesehenen Jacobus, der auch nach Matth. XIII, 55. Marc. VI, 3 einen Bruder mit Namen Judas hatte, und aller Wahrscheinlichkeit nach der Verfasser des Briefes Jacobi in

c) *Hieronym. de Vir. illustr. c. 2. Evangelium quoque, quod appellatur secundum Hebraeos et a me nuper in graecum latinumque sermonem translatum est, quo et Origenes saepe utitur, post resurrectionem Salvatoris refert: Dominus autem, quum dedisset sindonem servo sacerdotis, ivit ad Jacobum et apparuit ei. Juraverat enim Jacobus, se non comesturum panem ab illa hora, qua biberat calicem Domini, donec videret eum resurgentem a dormientibus. Rursusque post paululum: Afferte, ait Dominus, mensam et panem. Statimque additur: Tulit panem et benedixit ac fregit, et dedit Jacobo justo et dixit ei: Frater mi; comede panem tuum, quoniam resurrexit filius hominis a dormientibus.*

unserem n. t. Kanon ist d). Analog den Stellen 1 Kor. XV, 7. Jud. 1 hat man Gal. II, 9 von demselben Jacobus zu erklären. Noch mehr sind wir dazu durch das Zeugniß des *Hegesippus* e), des *alexandrinischen Clemens* f) und anderer Kirchenväter berechtigt, nach welchem Jacobus, der Bruder des Herrn, nach Jesu Himmelfahrt von Petrus, Jacobus dem Aeltern und Johannes, den Zeugen sowohl der Verklärung (Matth. XVII, 1. Marc. IX, 1. Luc. IX, 28. 2 Petr. I, 18) als auch nachmals der großen Seelenangst (Marc. XV, 33) ihres Lehrers, als Gehülfe bey der Leitung der kirchlichen Angelegenheiten angenommen, und zum ersten Bischof der jerusalemschen Kirche ernannt wurde. Wie kann auch behauptet werden, daß Paulus den Apostel Jacobus Alphäi unter die Säulen der Kirche gerechnet, und noch über Petrus und Johannes gestellt habe, da derselbe in den Namensverzeichnissen der Apostel Matth. X, 2-4. Marc. III, 16-19. Apg. I, 13 immer als einer der letzten aufgeführt ist, und die Evangelisten nichts Denkwürdiges von ihm zu be-

d) Vgl. *de Wette* Einl. II. §. 167 — *Herder* Briefe zweener Brüder Jesu in unserm Kanon. Lemgo 1775. 8.

e) Bey *Euseb.* Hist. eccl. II, 23 Διαδέχεται δὲ τὴν ἐκκλησίαν μετὰ τῶν ἀποστόλων ὁ ἀδελφὸς τοῦ κυρίου Ἰάκωβος ὁ ὀνομασθεὶς ὑπὸ πάντων δίκαιος ἀπὸ τῶν τοῦ κυρίου χρόνων μέχρι καὶ ἡμῶν.

f) Bey *Euseb.* Hist. eccl. II, 1. Πέτρον γάρ φησι καὶ Ἰάκωβον καὶ Ἰωάννην μετὰ τὴν ἀνάληψιν τοῦ Σωτῆρος — — Ἰάκωβον τὸν δίκαιον ἐπίσκοπον ἐλέσθαι. Vorher: τότε δῆτα Ἰάκωβον, τὸν τοῦ κυρίου ἀδελφὸν — — ὃν καὶ δίκαιον ἐπικλήν οἱ πάλαι δι' ἀρετῆς ἐκάλουν προτερήματα, πρῶτον ιστοροῦσι τῆς ἐν Ἱεροσολύμοις ἐκκλησίας τὸν τῆς ἐπισκοπῆς ἐγχειρισθῆναι χρόνον.

richten wissen. Dagegen sehen wir aus 1 Kor. IX, 7. XV, 2. Gal. I, 19. Jud. 1., in welchem hohen Ansehen die Brüder des Herrn, besonders Jacobus, in der urchristlichen Kirche standen.

Bey der Annahme der Identität des Gal. I, 19 und des II, 9 genannten Jacobus hat man εἰ μὴ in der exclusiven Bedeutung „sondern nur“ zu nehmen, in welcher es auch II, 16. Matth. V, 13. XII, 4. Luc. IV, 26. 27. VIII, 51. Apok. IX, 4. XXI, 27 vorkömmt. Die Reise Gal. I, 18 muß hiernach noch vor des ältern Jacobus Enthauptung Apg. XII, 2 angesetzt werden. Zur Zeit der Reise Gal. II, 1 wird dagegen nur noch Ein Jacobus unter den Gewalthabern der Kirche gewesen seyn, weil Paulus nicht nöthig fand, ihn V. 9 näher als den Bruder des Herrn zu bezeichnen, und dadurch der möglichen Verwechselung desselben mit dem Apostel Jacobus dem Aeltern vorzubeugen. Ein neuer Grund gegen die von *Keil* in Vorschlag gebrachte Zeitbestimmung dieser Reise.

In der Apostelgeschichte wird nun auch, so oft nach XII, 2 ein Jacobus genannt ist, der Bruder des Herrn zu verstehen seyn. Immer treffen wir ihn in Jerusalem an, mit der Leitung der kirchlichen Angelegenheiten beschäftigt s. XII, 17. XV, 13. XXI, 18., nirgends aber wird er Apostel genannt. Hätte Lucas die Absicht gehabt, von Jacobus, Alphäi Sohn, Mehreres zu berichten, so würde er gewiß den Namen desselben in dem Verzeichnisse der Apostel I, 13 gleich vorn herein gestellt haben, da er gerade die 3 daselbst zuerst genannten, Petrus, Jacobus den Aeltern und Johannes, in der Folge wieder erwähnt hat. Zwar sind von ihm die Namen der Brüder Jesu in keiner Stelle seiner Schriften, wo er ihrer gedenkt, angegeben, allein er hatte auch bey seinen Schriften nicht die Absicht, für die Nachwelt zu sorgen, sondern nur die Wifsbegierde seines Theo-

philus zu befriedigen, konnte daher, zumal da er evangelische Vorarbeiten voraussetzte, Manches, was diesem aus früherer Lectüre oder dem genossenen Religionsunterrichte schon bekannt war, mit Stillschweigen übergehen. Sicher aber wird Theophilus, als ihm die Apostelgeschichte überreicht wurde, die Namen der Brüder Jesu bereits gekannt, auch gewußt haben, auf welchen 4 Säulen nach Jesu Himmelfahrt der Bau der christlichen Kirche ruhte, und daß zu ihnen Jacobus, der Bruder des Herrn, gehörte, da Paulus Bekanntschaft damit bey den Lesern seiner Briefe voraussetzt, und die Apostelgeschichte nach der Katastrophe der jüdischen Hauptstadt g), mithin später als die paulinischen Briefe, geschrieben ist, zu einer Zeit, wo Theophilus eine Sammlung dieser Briefe schon in Händen haben konnte. S. 2 Petr. III, 16.

Drittes Capitel.

*Historische Erläuterung des Abschnittes
Gal. II, 1 - 13.*

§. 7.

*Die Reise Gal. II, 1 ist einerley mit der
Apg. XVIII, 18.*

Aus folgenden Gründen halte ich die Reise Gal. II, 1 für einerley mit der Apg. XVIII, 18:

- g) Die Hauptstelle, welche für diese Zeitangabe spricht, ist II, 5, wo durch das Imperfectum ἦσαν angedeutet wird, daß Jerusalem, als Lucas die Apg. schrieb, aufgehört hatte, der Aufenthaltsort gottesfürchtiger Juden aus allerley Volk unter dem Himmel zu seyn. —

A) Der Apostel hat es im Br. an die Gal. mit Gegnern zu thun, welche sein Ansehen herabzusetzen gesucht (I, 11 ff.), seine Lehre getadelt und die Nothwendigkeit der Beschneidung behauptet hatten (V, 12 ff.). Ihren feindlichen Gegenwirkungen entgegenzuarbeiten, ist die Tendenz des Briefes. Die ihm, als einem von Christo unmittelbar berufenen und vorzüglicher Gnade gewürdigten Lehrer des Evangeliums, zukommende Autorität will er darin erweisen, und seinen auf Offenbarungen des Herrn gegründeten Lehrbegriff ins Licht setzen, um die Beschuldigungen, die ihm seine Gegner gemacht hatten, in ihrer Nichtigkeit darzustellen, und den göttlichen Ursprung des von ihm den Galatern verkündigten Evangeliums zu erweisen. Hierzu konnte er weder die Apg. IX, 30 erwähnte Reise benutzen, mit welcher *Keil* die Gal. II, 1 vorkommende vergleicht, weil er dabey gar nicht die Absicht hatte, mit den App. über seinen Lehrbegriff sich zu besprechen, noch auch die zum apostolischen Convent, weil er diese als Bevollmächtigter der antiochenischen Kirche zur Rechtfertigung allgemein von den Heidenbekehrern angenommener und früher (vgl. Apg. XI, 18) von den Gemeinden in Judäa gebilligter Grundsätze, also nicht in der Absicht, die Wahrheit der ihm eigenthümlichen Ansichten des Christenthums darzuthun, unternommen hatte.

B) Das Evangelium von der Geistesfreyheit der Christen, einer Frucht der durch den Opfertod Jesu vollbrachten Erlösung des menschlichen Geschlechts, hat Paulus unleugbar Gal. II, 2 unter

VIII, 26 wird von der Stadt Gaza gesagt, sie sey wüste. Sie wurde im J. 66, bald nach dem Ausbruche des Krieges in Palästina, von den Juden zerstört. Vgl. *Joseph. Bell. Jud.* II, 18. §. 1.

dem von ihm den Völkern verkündigten Evangelium verstanden. Nach seiner eigenen Versicherung Röm. XVI, 25 f. 1 Kor. II, 10. Gal. I, 12. Eph. III, 12 hat er es durch Offenbarung empfangen. Dieses muß erst nach der apostolischen Synode geschehen seyn, weil er sicherlich, wenn er die Offenbarung früher gehabt hätte, der Abfassung eines die Freyheit der Heidenchristen beschränkenden Decrets aus allen Kräften sich würde widersetzt, und dem Gutachten des Jakobus die höhere Autorität Christi entgegengestellt haben, da er späterhin durch keine Widersprüche und Verfolgungen der Juden und judaizirenden Christen bewogen werden konnte, in der Lehre vom Glauben an den Versöhnungstod Jesu, der einzigen Bedingung zur Aufnahme in das Gottesreich, auch nur im Mindesten nachzugeben. Vgl. Gal. I, 8. 9.

C) Aus dem beständigen Gebrauche des Singularis der ersten Person Gal. II, 2 ἀνέβην - ἀνεθέμην - κηρύσσω - τρέχω - ἔδραμον vgl. m. den Pluralen in Apg. XV, 2-4. 12 geht klar genug hervor, daß der Entschluß zur Reise von Paulus ausgegangen, er sie folglich erst nach seiner Trennung von Barnabas XV, 39., und nicht in der Eigenschaft eines kirchlichen Bevollmächtigten gemacht habe.

D) Noch zur Zeit der Reise zum apostolischen Convent Apg. XV, 2 stand Paulus im untergeordneten Verhältniß zu Barnabas, beyde hatten überdiß gleiche Verdienste um die Ausbreitung des Glaubens sich erworben: wie konnte also jener damals sagen, daß ihm das Apostelamt an die Völker anvertraut sey, und Ansprüche auf größere Ehre machen? Und wie konnten die Machthaber der Kirche ihm die erste Stelle unter den Heidenaposteln einräumen, ohne ungerecht gegen Barnabas zu seyn? Wird nicht in dem apostolischen Sendschreiben Apg. XV, 25 Barna-

bas vor Paulus genannt, jenem folglich der Vorrang eingeräumt? Erst nachdem Paulus eine Zeitlang von Barnabas sich getrennt, Griechenland unter häufigen Verfolgungen durchzogen, und in Korinth eine bedeutende Gemeinde, das Siegel seines Apostelamtes, gegründet hatte, auch besonderer Offenbarungen von Christo gewürdigt worden war (vgl. Apg. XVI, 6 ff. 2 Kor. XII, 1), konnte er durch Thaten und den Willen des Herrn zur Forderung der ersten Stelle unter den Heidenaposteln berechtigt seyn, und seine Superiorität mußte in Korinth auch von Barnabas anerkannt werden.

E) Durch die Praeposition *διὰ* wird Gal. II, 1 angedeutet, daß man die daselbst erwähnten 14 Jahre vom Zeitpunkte der Reise I, 18 zu zählen habe. Denn die Redensart: *διὰ χρόνου τινος γεγονέναι*, in welcher *διὰ* mit *διαγενομένου* (s. Apg. XXV, 13. XXVII, 9) oder *διελθόντος* (s. 2 Makk. I, 20 *διελθόντων ἐτῶν ἱκανῶν*) vertauscht werden kann, zeigt immer an, daß nichts von dem Erwähnten in der Zwischenzeit vorgefallen sey a), daher sie besonders von periodisch wiederkehrenden Erscheinungen und Feyerlichkeiten gebraucht wird b). In

a) Marc. II, 1 *δι' ἡμερῶν* Apg. I. 3 *δι' ἡμερῶν τεσσαράκοντα* XXIV, 17 *δι' ἐτῶν δὲ πλειόνων*. Plat. Charm. init. *Ἦκον μὲν τῇ προτεραία ἐκ Ποτιδαίας ἀπὸ τοῦ στρατοπέδου, οἷον δὲ διὰ χρόνου ἀφικόμενος ἦα ἐπὶ τὰς ξυνήθεις διατριβάς.* Diod. Sic. V. 28 *ἐνισχύει γὰρ παρ' αὐτοῖς ὁ Πυθαγόρου λόγος, ὅτι τὰς ψυχὰς τῶν ἀνθρώπων ἀθανάτους εἶναι συμβέβηκεν, καὶ δι' ἐτῶν ὠρισμένων πάλιν βιοῦν.* Aelian. Var. Hist. XIII, 14 *οἰκῆσαι δὲ Μεσσήνην δι' ἐτῶν τετράκοντα καὶ τετρακοσίων.* Vgl. Herrmann zu Viger. p. 856.

b) Isocrat. Panegy. c. 12 *χώρις δὲ τούτων αἱ μὲν ἄλλαι*

der zwischen den Reisen I, 18 und II, 1 verflossenen Zeit war hiernach Paulus kein einziges Mal nach Jerusalem gekommen, um mit Petrus und den andern Säulen der Kirche über seine Entschlüsse und besonderen Lehrsätze sich zu besprechen. Er konnte in der Zwischenzeit mehrmals als Abgeordneter der antiochenischen Kirche nach Jerusalem gekommen seyn; allein die Erwähnung dieser Reisen hätte nicht zum Endzweck seines Briefes gepaßt, weil aus ihnen seine Gegner keine Stützpunkte ihrer hämischen und boshaften Angriffe auf seine Ehre und apostolische Autorität hernehmen konnten. Diese Reisen konnte er daher übergelassen, und er redet Gal. II, 1 von einer spätern als der zum apostolischen Convent. Bey dieser Auffassung des Sinnes der Stelle behält auch *παλι* die gewöhnliche und eigentliche Bedeutung, keine Textesänderung ist nöthig, und man kömmt mit der Reise Apg. XI, 30 nicht in Verlegenheit.

F) Gal. II, 7 — 10 zeigt Paulus, wie die Säulen der Kirche mit ihm und Barnabas eine Theilung der Welt verabredet, sich nur das Apostelamt an die Beschneidung vorbehalten, dagegen ihnen das an die Völker überlassen haben. Von dieser Zeit an gehörten beyde, die schon früher auf vorzügliches Lehreransehen Ansprüche zu machen berechtigt waren, auch Apg. XIV, 14 Apostel genannt werden, unter die Säulen der Kirche, und erhielten damit den Vorrang vor den meisten der früher als sie von Christo berufenen Apostel. Paulus hatte jetzt die Oberleitung der kirchlichen Ange-

πανηγύρεις δια πολλοῦ χρόνου συλλεγεῖσθαι ταχέως διελύθησαν. Philo de Septenar. §. 6 (T. II. p. 281 ed. Mangey) nennt den Sabbath: τὴν δὲ ἐξ ἡμερῶν ἱερὰν ἐβδόμην.

legenheiten der Heidenchristen (vgl. Röm. XV, 16. 2 Kor. XI, 28. Eph. III, 2. 8. 1 Tim. II, 7), er hatte, so wenig als Barnabas, mehr nöthig, nach Jerusalem zur Entscheidung entstandener Streitfragen zu reisen, nur zur Uebersendung von Beiträgen für die Armen blieben beyde auch fernerhin verpflichtet, damit das Band, welches bisher die Gemeinden in der Zerstreuung an die Muttergemeinde geknüpft hatte, nicht zerrissen würde. Dieses weist auf die Zeit nach der apostolischen Synode hin. Denn mit der Vollziehung der auf ihr gefassten Beschlüsse wurden Barnabas und Paulus nicht allein beauftragt, sondern Judas und Silas mußten als apostolische Bevollmächtigte mit ihnen zu diesem Behufe nach Antiochien reisen, und kehrten, nachdem sie ihren Auftrag ausgerichtet hatten, gen Jerusalem, um Rechenschaft hierüber abzulegen, zurück. Damals standen also Barnabas und Paulus noch im untergeordneten Verhältniß zu den Säulen der Kirche. Sie werden auch in dem apostolischen Sendschreiben Apg. XV, 23 ff. nicht mit dem Namen Apostel beehrt.

G) Pauli Reisen als Bevollmächtigter der antiochenischen Kirche werden schwerlich durch eine Offenbarung bedingt worden seyn. Weder zur Reise Apg. XI, 30 noch zu der zur apostolischen Synode XV, 2 paßt daher seine Versicherung Gal. II, 2 ἀνέβην δὲ κατὰ ἀποκάλυψιν.

§. 8.

Fortsetzung.

H) Eine vorzügliche Stütze erhält die Behauptung, Paulus habe Gal. II, 1 die Reise Apg. XVIII, 18 gemeint, aus der eigenen Angabe des Apostels Röm. XV, 19.: ὥστε με ἀπὸ Ἱερουσαλὴμ καὶ κύκλῳ μέχρι τοῦ Ἰλλυρικοῦ πεπληρωμέναι τὸ εὐαγγέλιον. Da die

Phrase: πληροῦν τὸ εὐαγγέλιον bedeutet: „die Lehre voll geben, reicher als damals andere evangelische Lehrer sie gaben c)“, und diese Fülle der messianischen Lehre, die Paulus den Gemeinden gab, nur darin bestanden haben kann, daß er zufolge einer Offenbarung das Christenthum mit freyerem Geiste auffasste als seine Mitapostel, und es völlig von den Banden des Judenthums löste: so redet er von einem ihm allein zukommenden Verdienste um die christliche Lehre, das er erst nach seiner Trennung von Barnabas Apg. XV, 40 sich erworben hatte, und von seinem Aufenthalte zu Jerusalem in der Apg. XVIII, 22 bemerkten Zeit. In dieser Stadt machte er damals seine freyeren Ansichten zuerst bekannt (ἀπὸ Ἱερουσαλήμ), und er hatte sie schon in Syrien und Klein-Asien verbreitet, und war bis Illyrikum d) vorgedrungen, als er den

c) Vgl. Matth. V, 17 πληρῶσαι τὸν νόμον Apg. XII, 25 πληρώσαντες τὴν διακονίαν Kol. I, 25 πληρῶσαι τὸν λόγον τοῦ Θεοῦ IV, 17 ἵνα αὐτὴν πληροῖς.

d) Die Worte: μέχρι τοῦ Ἰλλυρικοῦ dienen zur Vervollständigung des Apg. XX, 1—3 über die Reise Pauli durch Macedonien und die Hellas Berichteten. Man sieht aus ihnen, der Apostel zog damals an der Grenze von Illyrikum hin, kam also in Gegenden, die er noch nicht besucht, und zu Gemeinden, die er nicht gegründet hatte. Uebereinstimmend hiermit lieset die cambridger Handschrift Apg. XX, 2 πάντα τὰ μέρη ἐκεῖνα. Unter Illyrikum ist die Gegend um Dyrrachium und Apollonia, die seit Alexander dem Großen zu Macedonien gehörte, das heutige Albanien, zu verstehen. Kam er aus Illyrikum nach Epirus, welches zuweilen auch noch zur Hellas gerechnet wurde, und weiter durch Akarnanien, Aetolien und Phokis, also durch Gegenden, die er noch

Brief an die Römer schrieb, in welchem er seinen Lehrbegriff vollständig entwickelt hat. Da er den Galatern schon zur Zeit seines ersten Aufenthaltes in ihrem Lande das Evangelium voll gab, so kann dieses nur auf seiner dritten Bekehrungsreise Apg. XVIII, 23 geschehen seyn. Die Reise Gal. II, 1 hat man daher mit der Apg. XVIII, 18 erzählten für eins zu halten, und die Offenbarung, durch welche ihm die Lehre vom rechtfertigenden Glauben mitgetheilt wurde, in die seinem achtzehnmonatlichen Aufenthalt zu Korinth zunächst vorhergehende Zeit zu setzen. S. 1 Kor. II, 2 ἐνεῖνα. Noch in Korinth machte er seine Mitarbeiter Barnabas, Silvanus, Timotheus, Titus, Aquila, Priscilla, mit der neuen Lehre bekannt, wagte aber, hauptsächlich wegen der Beschaffenheit der Gemeinde, nicht, in öffentlichen Vorträgen auch alle Folgerungen, die aus ihr sich ableiten ließen, zu entwickeln. Durch eine neue Offenbarung, welche vermuthlich in die Zeit Apg. XVIII, 18 ἡμέρας ἰκανάς gehört, wurde ihm befohlen, nach Jerusalem zu gehen, und den Inhalt der frühern den Machthabern der Kirche vorzutragen, damit er auf diese sich berufen könnte, wenn ihm bey der Verkündigung des Evangeliums von der christlichen Geistesfreyheit unter den Völkern der Vorwurf, er rühme sich erdichteter Offenbarungen, gemacht werden sollte, um die Früchte seiner Arbeiten ihm zu entziehen. S. Gal. II, 2. Daher bot er Alles auf, um bis zum bevorstehenden Passah (Apg. XXIII, 18) in Jerusalem einzutreffen, weil

nicht durchzogen hatte, nach Korinth, welche Stadt wahrscheinlich der Abfassungsort des Briefes an die Römer ist; so konnte er Röm. XV, 23 in Wahrheit versichern: νυνὶ δὲ μηκέτι τόπον ἔχων ἐν τοῖς κλίμασι τούτοις.

er erwarten konnte, auſſer Jacobus, Petrus und Johannes, auch viele andere Lehrer des Evangeliums, die Christus eher als ihn berufen hatte, an demselben in Jerusalem anzutreffen. Früher hatte er, so wie die übrigen evangelischen Lehrer, die den Heidenchristen zustehende Freyheit von der Beschneidung und der Verbindlichkeit zur Beobachtung des Ceremonialgesetzes aus den auch ihnen gleich bey ihrer Bekehrung von Gott mitgetheilten Geistesgaben zu erweisen gesucht. S. Apg. XI, 17. XV, 9 ff.

I) Die Erwähnung des Barnabas und Titus Gal. II, 1., die Apg. XVIII, 18 als paulinische Reisegefährten nicht genannt sind, ist der Annahme der Identität der in beiden Stellen erzählten Reisen Pauli nach Jerusalem nicht entgegen, da wir, wie §. 4 gezeigt worden, aus den Briefen an die Korinther wissen, daß sie dem Apostel bey der Pflanzung der korinthischen Gemeinde beygestanden haben. Aus dem Stillschweigen eines Schriftstellers kann eine anderswoher hinlänglich beglaubigte Thatsache nicht widerlegt werden. Lucas hat in der Apostelgeschichte auch die Verbindung der Säulen der Kirche Jacobus, Petrus und Johannes mit Paulus und Barnabas, den Vorfall zwischen Petrus und Paulus in Antiochien und vieles Andere mit Stillschweigen übergangen. Ueberhaupt ist sein Reisebericht Apg. XVIII, 22 von auffallender unverhältnißmäßiger Kürze; nicht einmal die Veranlassung, die Paulus zum Antritt und zur ungesäumten Fortsetzung der Reise hatte, ist angegeben. Denn *κείραμενος* bezieht sich auf Aquila, von welchem im unmittelbar Vorhergehenden die Rede ist. Vgl. *Kuinoel* zu Apg. XVIII, 18. Diese Kürze des Evangelisten kann nur aus der Voraussetzung, Theophilus habe, als ihm die Apostelgeschichte überreicht wurde, eine Sammlung paulinischer Briefe schon in Händen gehabt, und sey

aus dem Briefe an die Römer und dem an die Galater über die Zeit, die Genossen, die Veranlassung und den Erfolg der Reise Apg. XVIII, 18 schon unterrichtet gewesen, befriedigend, wie mich dünkt, erklärt werden.

§. 9.

Bemerkungen über Gal. II, 3-10.

Ich gehe jetzt zu einigen Bemerkungen über den Abschnitt Gal. II, 3 — 10 fort. V. 3 *διὰ δὲ τοὺς παρεισάκτους ψευδαδελφούς*. Da die Apostel nebst den Gemeinden in Judäa das Benehmen des Apostels Petrus gegen den Centurio Cornelius zu Cäsarea und das der Heidenbekehrer zu Antiochien gebilligt s. Apg. XI, 18. 22 ff., mithin die universal-religiöse Tendenz des Christenthums erkannt hatten (vgl. XXI, 20 ff.): so müssen die falschen Brüder später, vermuthlich erst nach dem Tode des Königs Herodes (Agrippa I), der Kirche sich aufgedrungen haben. Vgl. Apg. XII, 24 *ὁ δὲ λόγος τοῦ Θεοῦ ἡύξανε καὶ ἐπληθύνετο*. Unstreitig mußte auch der plötzliche Tod dieses Königs von Vielen im jüdischen Volke als ein Gottesurtheil, als gerechte Strafe des Himmels für die blutige Verfolgung der Apostel, angesehen werden und sie zum Glauben an Jesum, den Messias, bringen. Ihr Uebertritt gereichte aber, wie man aus unserer Stelle ersieht, nicht zum Heil der Kirche, obschon Manche von ihnen durch jüdisch-pharisäische Gelehrsamkeit sich auszeichneten. Vgl. Apg. XV, 2. 5. Denn im engherzigen jüdischen Particularismus befangen, wirkten sie dem freyeren Geiste, mit welchem die Apostel und die früher bekehrten Judenchristen das Christenthum aufgefaßt hatten (Apg. XXI, 20 ff.), feindselig entgegen, indem sie den Heidenchristen die Beschneidung und das ganzedrückende Joch der Ritualien aufbürden

wollten (XV, 1). Vermuthlich waren sie überzeugt, daß nur durch die Beobachtung des mosaischen Gesetzes Würdigkeit, in das messianische Reich einzutreten, erlangt, und erst mit der Parusie des Messias eine neue Verfassung beginnen werde. Durch ihre Menge und ihren Fanatismus flößten sie selbst den Aposteln Besorgnisse ein. Um sie einigermaßen zufrieden zu stellen, und eine Spaltung der Kirche zu verhüten, wurden im apostolischen Decret Apg. XV, 28 den Heidenchristen einige Beschränkungen auferlegt. Daß sie es aber auch späterhin an Versuchen nicht haben fehlen lassen, der Kirche ihre particularistischen Ansichten als Glaubensnorm aufzudringen, und dem Ap. Paulus, auf welchen sie unversöhnlichen Haß geworfen hatten, die Früchte seiner Arbeiten zu rauben, sieht man aus unserem Briefe und den Briefen an die Korinther.

τὴν ἐλευθερίαν ἡμῶν ἣν ἔχομεν ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ. Es ist die den Aposteln Paulus und Barnabas, als vorzüglicher Gnade von Christo gewürdigten Lehrern, zustehende Unabhängigkeit von menschlicher Autorität gemeint. Vgl. 1 Kor. IX, 1. 19. Daß man aber bey ἡμῶν und ἔχομεν, so wie im Folgenden bey ἡμᾶς und εἴξαμεν, an Paulus und Barnabas, die Heidenapostel, zu denken habe, ergiebt sich aus der Vergleichung mit V. 1 (μετὰ Βαρνάβαν) und V. 9 (ἐμοὶ καὶ Βαρνάβαν).

V. 4. 5. Die Worte: οἷς οὐδὲ sind nach *Tertulians* (adv. Marcion. V, 3) Zeugniß erst durch Marcion in den Text gekommen. Läßt man sie weg, so wird die Construction weit fließender, δὲ behält die gewöhnliche und eigentliche Bedeutung, ἠναγκάσθησαν und εἴξαμεν bilden Gegensätze, und der Sinn der Stelle ist: „Titus wurde zwar nicht gezwungen, sich beschneiden zu lassen, doch wegen der falschen Brüder, die sich eingeschlichen hatten, der Freyheit, welche wir in

Christo Jesu haben, aufzulauern, um uns zu unterjochen, willigten wir für den Augenblick darin.“ Dafs Titus, ein Heide von Geburt (Ἑλλήνων), nach seinem Uebertritt zum Christenthum der Beschneidung sich unterworfen habe, sieht man aus Tit. I, 10. 11., wo er ermahnt wird, jüdische Irrlehrer zu widerlegen, die sicher von einem Unbeschnittenen keine Belehrungen angenommen hätten. Indem aber Paulus und Barnabas ihre Einwilligung zur Beschneidung ihres Reisegefährten gaben, erklärten sie zugleich, den Rechten der Heidenchristen sey damit nichts benommen, und sie selbst würden ihre apostolische Unabhängigkeit sich nicht rauben, geschweige zu Sklaven engherziger Eiferer über dem Gesetze herabwürdigen lassen.

V. 6 möchte ich die Worte: ἀπὸ δὲ τῶν δοκούντων εἶναί τι mit den vorhergehenden: ἵνα ἡ ἀλήθεια τοῦ εὐαγγελίου διαμείνη πρὸς ὑμᾶς zusammennehmen und nun übersetzen: „damit die evangelische Wahrheit zu euch gelangte, aber als eine Wohlthat, für deren Urheber ihr die von der ganzen Kirche hochverehrten Lehrer zu Jerusalem, von welchen der Inhalt der mir zu Theil gewordenen Offenbarung als wahrhaftig und göttlich angenommen, auch mir und Barnabas die Glaubenspredigt unter den Heiden überlassen worden ist, zu erkennen habt.“ Ἀπὸ wird häufig gebraucht, um anzuzeigen, dafs eine Sache dem Ursprung, der Veranlassung, der Zeit nach woher ist. S. Gal. II, 12 ἀπὸ Ἰακώβου 1 Kor. XI, 23 ἐγὼ παρέλαβον ἀπὸ τοῦ κυρίου 1 Thess. I, 8. II, 17 ἀφ' ὑμῶν u. vgl. Schulz Lehre vom h. Abendmahl S. 219. Paulus und Barnabas mußten jedoch, ehe sie von den Säulen der Kirche als Amtsgenossen anerkannt wurden, durch Gestattung der Beschneidung ihres Reisegefährten Titus die palästinischen Eiferer über dem Gesetze, welchen ein unbeschnittener Lehrer des von Jerusalem

ausgegangenen Evangeliums ein Gräuel war (vgl. Apg. XVI, 3), beschwichtigen. Allem Vermuthen nach riethen ihnen die ältern Apostel und die Presbyter der jerusalemschen Kirche (οἱ δοκοῦντες vgl. Apg. XXI, 18), die vor den Eiferern sich zu fürchten hatten, für den Augenblick zur Nachgiebigkeit, waren jedoch weit entfernt, sie und ihren Reisegefährten zwingen zu wollen. Offenbar ist V. 5 ἵνα von Paulus gesetzt worden, um den Zweck seiner Nachgiebigkeit anzuzeigen, und durchaus hat man mit unserer Stelle das, was Apg. XXI, 20 ff. erzählt ist, zu vergleichen. Wie hier die strengern Judenchristen Anstofs nahmen an dem paulinischen Lehrbegriff, so dort an dem unbeschnittenen Lehrer des Evangeliums; wie hier Paulus auf Anrathen des Jacobus zum Gelübde im Tempel sich verstand, so dort auf Anrathen der kirchlichen Machthaber zur Beschneidung des Titus. Sowohl das eine als auch das andere Mal war indess seine Nachgiebigkeit bloß momentan und durch die Umstände ihm abgenöthigt.

Ὅποιοί ποτε - οὐ λαμβάνει. Diese Worte sind einzuklammern, und aus dem Imperfectum ἦσαν kann man schliessen, daß viele Vorsteher der Kirche, die Paulum als ersten Heidenapostel anerkannt hatten, zur Zeit der Abfassung des Briefes nicht mehr am Leben waren. War damals Jacobus, der Bruder des Herrn, von der Glorie der Märtyrerkrone schon umstrahlt, so kann darin der Grund liegen, warum V. 9 sein Name zuerst genannt ist, zugleich aber wird ebendaher folgen, daß der Brief nicht in den Zeitraum des Lebens Pauli, welchen die Apostelgeschichte umfaßt, gehöre. — Ἐμοὶ γὰρ οἱ δοκοῦντες οὐδὲν προσανέθεντο „denn die hochverehrten Lehrer sind mit mir über Nichts zu Rathe gegangen.“ Diese Worte sind durch γὰρ auf das genaueste mit dem vorausgegangenen: ἵνα ἡ ἀλήθεια-εἶναι τι verknüpft und enthalten den Grund,

warum die Galater die ihnen durch Paulum gepredigte evangelische Wahrheit als eine von den angesehensten Lehrern der Kirche zu ihnen gelangte Wohlthat anzusehen hätten. Die durch Offenbarung mir bekannt gewordene Lehre in Zweifel zu ziehen, will der Apostel sagen, oder zum Gegenstand der Berathschlagung und Untersuchung zu machen, waren jene Lehrer weit entfernt. Vgl. zu *προσανέθεντο* II, 2 *ἀνεθέμην αὐτοῖς* und I, 16 *οὐ προσανέθεμην*. Von der Reise zum apostolischen Convent kann hier die Rede nicht seyn. Denn damals setzte es Jacobus durch, daß den Heidenchristen einige Beschränkungen auferlegt wurden, und Paulus gab nun auch eine Zeit lang nach, beschnitt den Timotheus, und schärfte den Christen in Klein-Asien und Griechenland die Haltung des apostolischen Decrets ein. S. Apg. XVI, 3. In den Worten *ἐμοὶ - προσανέθεντο* ist demnach ein neuer Grund gegen die gewöhnliche Zeitbestimmung der Reise Gal. II, 1 enthalten.

V. 9 *ἵνα ἡμεῖς εἰς τὰ ἔθνη, αὐτοὶ δὲ εἰς τὴν περιτομήν*. Man hat *εὐαγγελίζονται* zu suppliren und den Sinn so aufzufassen: „daß wir unter den Völkern, sie unter den Juden das Evangelium von der Geistesfreyheit der Christen verkündigten, und so von uns allen gemeinschaftlich die Scheidewand niedergerissen würde, welche bisher Juden und Heiden von einander getrennt hatte.“ (Vgl. II, 2 *τὸ εὐαγγέλιον ὃ κηρύσσω ἐν τοῖς ἔθνεσι* Röm. XV, 19 *πληρωκέναι τὸ εὐαγγέλιον τοῦ Χριστοῦ*. Natürlich erhielt hierbey Jacobus, der Bruder des Herrn, als Bischof zu Jerusalem das Geschäft, die Zeloten in Judäa für die neue Lehre allmählig zu gewinnen. Petrus und Johannes wollten sich an die entfernteren Judenchristen wenden. Daß Paulus und Barnabas in Jerusalem das Evangelium von der Rechtfertigung des Menschen ohne des Gesetzes Werke allein durch den Glauben den falschen Brü-

dern nicht vorgetragen haben, ergiebt sich deutlich aus Apg. XXI, 21., anderer Stellen, die für das Nämliche zeugen, jetzt nicht zu gedenken.

Höchst wahrscheinlich wurden Paulus und Barnabas *privatim* (κατ' ἰδίαν V. 2.) von Jacobus, Petrus und Johannes als Amtsgenossen und Heidenapostel anerkannt. Um so eher konnten Pauli Gegner, die Verführer der Galater, die Richtigkeit des Factums leugnen, ja sogar behaupten, nie wären seine anstößigen, nur Zwiespalt in der Kirche anrichtenden und die Sittlichkeit untergrabenden (s. Röm. III, 8) Lehrsätze von den Pfeilern der Kirche gebilligt worden, im Gegentheil wären diese von einem solchen Gedanken so weit entfernt gewesen, daß er von ihnen genöthigt worden, seinen Reisegefährten Titus beschneiden zu lassen. Solche Behauptungen suchte er im Briefe zu entkräften. Aus dem von ihm erzählten eigentlichen Hergang der Sache mußten die Galater erkennen, daß er nicht auf eine selbsterdichtete, von den ältern Aposteln als unwahr verworfene Offenbarung seinen Lehrbegriff gegründet, daß der Herr selbst ihn zum ersten Heidenapostel bestimmt habe; dagegen mußten ihnen seine Widersacher, welchen sie Beyfall geschenkt hatten, als falsche Brüder, als feindselige Gegner der apostolischen Lehre erscheinen.

§. 10.

Vorfall zwischen Petrus und Paulus in Antiochien
Gal. II, 11 — 13.

Von Jerusalem gingen Paulus und Barnabas nach Antiochien Apg. XVIII, 22. 23. Gal. II, 11., wo sie die Lehre von der Rechtfertigung des Menschen durch den Versöhnungstod des Messias nebst allen daraus hergeleiteten Folgerungen, der Verabredung Gal. II, 9 gemäß, zuerst öffentlich

den Heidenchristen verkündigten. Ihnen schloß sich bald Petrus an, billigte durch sein Verhalten die von ihnen verbreiteten freyern Ansichten des Christenthums, gemeinschaftlich mit ihnen die Vereinigung der Juden- und Heidenchristen zu Einer Gemeinde zu bewirken sich bestrebend. Er als mit den Heidenchristen (V. 12 *μετὰ τῶν ἐθνῶν συνήσθις*). Es muß früher nicht gewöhnlich gewesen seyn, daß Judenchristen mit ihren unbeschnittenen Glaubensgenossen zu gemeinschaftlichen Mahlzeiten sich vereinigten, ungeachtet Petrus schon durch jene Vision Apg. X, 9 ff. belehrt worden war, nichts für gemein oder unrein zu halten s. Gal. II, 12 *φοβούμενος τοὺς ἐκ περιτομῆς* vgl. m. Apg. XI, 2. f. Wie konnten auch früher Judenchristen mit Heidenchristen nähern Umgang haben und gemeinschaftliche Mahlzeiten halten, da den letztern vor dem apostolischen Decret erlaubt war, Götzenopferfleisch zu essen, vermuthlich jedoch unter den 1. Kor. VIII — X angegebenen Einschränkungen, und durch dasselbe die mosaischen Gesetze von reinen und unreinen Speisen und Getränken nicht aufgehoben wurden, so daß Judenchristen von den Juden verabscheut worden wären, wenn sie mit Heidenchristen gegessen hätten. Vgl. Röm. XIV, 1 — 14. Beyde mußten also eigene Gemeinden für sich bilden, was auch durch mehrere Stellen des an alle Judenchristen außerhalb Palästina gerichteten Briefes Jacobi (s. bes. II, 1 ff. III, 1 ff. IV, 14 ff. 13 ff. V, 14.) und das apostolische, ursprünglich nur für die Heidenchristen zu Antiochien, in Syrien und Cilicien bestimmte Rundschreiben Apg. XV, 13 ff. bezeugt ist. Vermuthlich gab es außerhalb Palästina nur in diesen Landschaften so viele Judenchristen, daß sie eigene Gemeinden für sich bilden konnten. In den weiter westlich gelegenen Gegenden fand das Christenthum, noch ehe es

Paulus vom Mosaismus völlig getrennt hatte, unter den Juden wenig Beyfall. S. Apg. XIII, 46. ff. XIV, 19. 27. XVII, 5. XVIII, 6. Die paulinischen Briefe an Gemeinden setzen alle, bis auf den an die Philipper, bloß Heidenchristen als die ersten Leser voraus. S. Röm. I, 13. XI, 13. 25. 28. 30. 31. XV, 15. 16. 1. Kor. XII, 2. Gal. IV, 8. V, 2. Eph. II, 11. III, 1. Kol. II, 11 — 15. 1. Thess. I, 9. Nach der Zeit Apg. XVIII, 18 waren die Juden noch weniger zum Uebertritt zum Christenthum zu bewegen (s. XXVIII, 22), vielmehr wurden nun die heftigsten Angriffe auf den paulinischen Lehrbegriff von ihnen und den strengern Judenchristen gemacht.

In Antiochien wurden Petrus und die andern Judenchristen, sogar Barnabas, durch Sendlinge des Jacobus (Gal. II, 12) eingeschüchtert, zum Wankelmuth und zur Heucheley verleitet. Sie wollten jetzt die Scheidewand zwischen Juden- und Heidenchristen, die sie durch ihr früheres Betragen niederzureißen bemüht gewesen waren, wieder aufrichten, und sonderten sich von den Heidenchristen wieder ab (V. 12 ἀφώριζεν ἑαυτὸν vgl. m. Apg. XIX, 9 ἀφώρισεν τοὺς μαθητάς), ängstlich es vermeidend, mit diesen zu essen. Viele Ausleger nehmen an, Jacobus habe in feindseliger Absicht, um den Fortgang des von Paulus verkündigten Evangeliums zu hemmen, Abgeordnete nach Antiochien gesandt. Allein in diesem Fall würde Paulus in unserem Briefe nicht mit solcher Achtung von ihm geredet, sondern auch gegen ihn, wie gegen Petrus, polemisiert haben. Auch das Apg. XXI, 17 ff. Berichtete ist dieser Annahme nicht günstig. Daher scheint mir folgende Darstellung des Hergangs der Sache der Wahrheit näher zu liegen. Jacobus war in seinen Bemühungen, die Zeloten unter den palästinischen Judenchristen für die Lehre von der Geistesfrey-

heit der Christen zu gewinnen, nicht glücklich. Die Kunde von den Neuerungen in Antiochien wurde von ihnen mit dem größten Unwillen genommen. Sie wollten diejenigen, welche die Judenchristen zur Apostasie von dem mosaischen Gesetze zu verführen, und Theilnahme an heidnischen Gräueln unter die Adiaphora zu rechnen im Stande wären, nicht mehr als geborne Juden, geschweige als evangelische Lehrer anerkennen. Wir wissen auch, daß Paulus 2 Kor. XI, 22. Phil. III, 4. 5 angelegentlichst seine jüdische Herkunft zu erweisen sucht, wozu er nur durch heftige Gegner unter den zelotischen Judenchristen veranlaßt werden konnte, und daß die Ebioniten ihn einen Heiden nannten. S. *Epiphan.* Panar. adv. haer. c. 30. Indem Jacobus durch seine Sendlinge den Lehrern zu Antiochien den übeln Eindruck, den in Jerusalem die Nachricht von ihrem Betragen hervorgebracht habe, und wahrscheinlich auch die nahe Ankunft fanatischer Judenchristen meldete, ließ er vermuthlich zugleich aus dem Grunde, daß Christen durch die ihnen nach dem Willen des Herrn zustehende Freyheit zu einem ihren in jüdischen Vorurtheilen noch befangenen Brüdern anstößigen Betragen nicht berechtigt seyen, indem der Herr selbst gesagt habe: „Alles, was ihr wollt, daß euch die Leute thun, das thut ihr ihnen e),“ zur einstweiligen Rückkehr zum Alten ermahnen.

e) Auf die nämlichen Worte Jesu hat sich Jacobus in seiner Rede Apg. XV, 20 nach der cambridger Handschrift berufen, welche sie auch in das apostolische Rundschreiben Apg. XV, 29 eingerückt. In beyden Stellen stehen sie auch sehr passend. Denn nach den Gründen, die Petrus für die völlige Befreyung der Heidenchristen von dem drückenden

Schwächere Brüder wollte auch Paulus schonend behandelt wissen (s. Röm. XIV, 1. 1 Kor. VIII, 9 ff.); und zeigte, um sie desto leichter für die Wahrheit zu gewinnen, Condescendenz zu ihren Vorurtheilen und unschädlichen Meinungen (1 Kor. IX, 20); allein nicht gesonnen war er in Antiochien, auf jene falschen Brüder, die der Kirche sich aufgedrungen hatten (Gal. II, 4. 2 Kor. XI, 26), wie früher zu Jerusalem Rücksicht zu nehmen. Vielmehr war er, da er ihre unablässigen Bemühungen, das Christenthum zum Mosaismus zurückzuführen, schon aus eigener Erfahrung kennen gelernt hatte, fest überzeugt, daß er, wenn er wieder nachgiebig sich bezeigte, dem ausdrücklichen Willen des Herrn entgegenhandeln und ein Verräther der guten Sache seyn würde. Treu also der erkannten Wahrheit bleibend, machte er seinem wankelmüthigen Mitapostel Petrus öffentlich Vorwürfe Gal. II, 14—21. Da durch das apostolische Decret die schon früher zwischen Juden- und Heidenchristen bestandene Scheidewand nicht niedergedrückt ward, so konnte Petrus, wenn er in der Apg. XVI, 35 bemerkten Zeit zu Antiochien sich mit Paulus und Barnabas aufgehalten hätte, nicht in Versuchung kommen, mit Heidenchristen zu essen, und Paulus damals keine Gelegenheit finden, ihm gerechte und verdiente Vorwürfe zu machen. So setzt denn der Vorfall Gal. II, 11 ff. eine spätere Zeit als die der apostolischen Synode voraus, kann daher nur in die Apg. XVIII, 22 angegebene Zeit gehören.

Joche der Legalien beygebracht hatte, konnte Jacobus nur durch Berufung auf diese Worte darthun, daß sein Gutachten mit dem Willen des Herrn übereinstimme.

§. 11. *Pauli erster Aufenthalt unter den Galatern Apg. XVIII, 23. Gal. IV, 13 f. Ueber den Stifter der galatischen Kirchen.*

Von Antiochien begab sich Paulus, nachdem er sich von Barnabas, wahrscheinlich in Folge einer gemeinschaftlichen Verabredung, wieder getrennt hatte, nach Klein-Asien. Damals verkündigte er den Jüngern in Galatien und Phrygien zum ersten Mal das Evangelium. Vgl. §. 3. Er hielt sich längere Zeit unter den Galatern auf, weil eine Krankheit ihn überfallen hatte. S. Gal. IV, 13 δι' ἀσθενείαν „wegen körperlichen Leiden“ vgl. m. V. 14. τὸν πειρασμόν μου τὸν ἐν τῇ σαρκί μου. Auch V. 19. weist er mit den Worten: οὐς πάλιν ὠδίνω auf die körperlichen Schmerzen hin, unter welchen er den Galatern zum ersten Mal das Evangelium verkündigt hatte, und vergleicht damit die peinlichen Gefühle seiner wehmuthsvollen Trauer über ihre Verirrungen. Ohne die Krankheit würde er auch auf der dritten Bekehrungsreise Galatien und Phrygien bloß durchzogen haben, da die Gemeinden in diesen Landschaften ihre Gründung ihm nicht zu verdanken hatten, und er nicht gern auf fremden Grund baute. S. Röm. XV, 20. Ueberdies erheischte sein Apg. XVIII, 20 gegebenes Versprechen seine baldige Rückkehr nach Ephesus.

Das Evangelium, welches er ihnen verkündigte, war die Lehre vom Opfertode Jesu, des Mittlers, dem einzigen Grund unserer Rechtfertigung vor Gott, nebst allen aus ihr hergeleiteten Folgerungen (s. Gal. II, 2. III. 1. V, 1. VI, 14. 15). Sie wurde mit den unzweydeutigsten Beweisen der herzlichsten Freude von den Galatern angenommen (s. IV, 15), so daß sie sich von allen noch übrigen Fesseln des Mosaismus losrissen,

und in den Stand gesetzt wurden, von der Zulässigkeit dieser Losreißung sich selbst Rechenschaft zu geben. Dieselben Verdienste erwarb sich der erste Heidenapostel durch mündlichen Unterricht um die galatischen Gemeinden, die er nachmals durch schriftliche Belehrung über seinen Lehrbegriff um die römische Gemeinde sich erwarb. Durch ihn gelangten die Galater auch zur Ueberzeugung, daß keinem Tage besondere Heiligkeit zukomme (s. Röm. XIV, 6), vielmehr das ganze Leben der Christen durch beständige Tugendübung zur ununterbrochenen Festzeit gemacht werden müsse. Wahrscheinlich hatte Paulus früher, ehe er die Lehre von der Geistesfreyheit der Christen vertheidigte, eben so wie die andern Lehrer des Evangeliums, die Sabbathe und Neumonde, die im apostolischen Zeitalter sehr häufig auch von Nichtjuden gefeyert wurden f), überhaupt den jüdischen Festkalender, den neubekehrten Christen gelassen, nachmals aber lehrte er, daß auch hierin ihnen Freyheit zustehe.

Wen hat man aber als den Stifter der galatischen Gemeinden anzunehmen, wenn Paulus, als er zum ersten Mal ihnen das Evangelium verkündigte, sie bloß im Glauben bestärkt hat? Sicher

f) S. u. a. Joseph. c. Apion. II. §. 39. Οὐ μὲν ἀλλὰ καὶ πλήθουσιν ἤδη πολὺς ζῆλος γέγονεν ἐκ μακροῦ τῆς ἡμέτερας εὐσεβείας οὐδ' ἐστὶν οὐ πόλις Ἑλλήνων οὐδητισοῦν, οὐδὲ βάρβαρος, οὐδὲ ἐν ἔθνος, ἐνθα μὴ τὸ τῆς ἐβδαμάδος, ἣν ἀργοῦμεν ἡμεῖς, τὸ ἔθος διαπεφοίτηκε, καὶ αἱ νηστεῖαι, καὶ λύχνων ἀνακαύσεις, καὶ πολλὰ τῶν εἰς βρώσιν ἡμῖν οὐ νενομισμένων παρατετῆρηται. — Horat. Serm. I, 9, 69 *hodie tricesima sabbatha* „das Neumondsfest.“ — Ovid. Art. amat. I, 416.

müssen sie einem Geistesverwandten von ihm ihre Bekehrung zu verdanken gehabt haben. Dafür zeugt der ganze Inhalt des Briefes, besonders aber III, 3 ἐναρξάμενοι πνεύματι I, 8. 9 ἡμεῖς - εὐηγγελισάμεθα - προειρήκαμεν vgl. m. IV, 13 εὐηγγελισάμεν. Die Plurale der ersten Person in I, 8. 9 können nicht auf Paulus allein bezogen werden, sondern sie gehen auf ihn und jenen Lehrer, welcher die Galater zum Glauben gebracht hatte, und ἀνάθεμα ἔστω deutet auf vollkommene Uebereinstimmung beyder hinsichtlich der Lehre von dem Werthe und der Gültigkeit der Legalien hin. Man kann nur Barnabas als den Stifter der galatischen und phrygischen Gemeinden annehmen. Denn nach II, 13 war er den Galatern persönlich bekannt (vgl. *Koppe* N. T. Vol. VI. p. 8), auch scheint Kol. IV, 10 (Μάρκος ὁ ἀνεψιὸς Βαρνάβα) Bekanntschaft der Phrygier mit ihm vorauszusetzen. Er kam mithin auf seiner zweyten Bekehrungsreise Apg XV, 39., während Paulus in Korinth sich aufhielt, nach Galatien und Phrygien. Die von ihm bekehrten Galater waren zwar heidnischer Abkunft (s. Gal. IV, 8. 9. V, 2. VI, 12), beobachteten aber bey seiner Ankunft das mosaische Gesetz (IV, 9. V, 1) gehörten also unter die Judenfreunde g), oder die Proselyten des Thores, deren es zu jener Zeit im römischen Reich eine Menge gab h). Unter ihnen

g) Apg. X, 2 φοβούμενοι τὸν Θεόν XIII, 43. XVI, 14 σεβόμενοι τὸν Θεόν. *Juvenal. Sat. XIV, 96 ff. Quidam sortiti metuentem sabbatha patrem, Nil praeter nubes et coeli numen adorant, Nec distare putant humana carne suillam, Qua pater abstinuit, mox et praeputia ponunt. Romanas autem soliti contemnere leges, Judaicum ediscunt et servant ac metuunt jus, Tradidit arcano quodcunque volumine Moses.*

h) *Tac. Hist. V, 5 Pessimus quisque, spretis religio-*

fand das Christenthum seine meisten Anhänger. Manche der neubekehrten Galater können auch früher Johannis Jünger (s. Apg XVIII, 24 ff. XIX, 2 ff.) gewesen seyn. War Barnabas bey den Juden in Galatien mit der Verkündigung des Evangeliums nicht glücklich, so konnte er die von ihm zum Glauben gebrachten Galater sogleich von der Synagoge absondern, ja ihnen nicht einmal die apostolische Satzung, die ohnehin nur für die mit Judenchristen in Verbindung lebenden Heidenchristen in Syrien und Cilicien bestimmt war, zur Beachtung vorschreiben ⁱ⁾. Nachdem er Galatien und Phrygien lehrend durchzogen, auch den neubekehrten Christen die Gaben des heil. Geistes (s. Gal. III, 2. 5) ertheilt hatte, begab er sich nach Korinth, wo er sich wieder mit Paulus vereinigte. Beyde gingen in der Folge nach Jerusalem, woselbst sie wegen ihrer Verdienste um die Ausbreitung des Glaubens von den Säulen der Kirche als Collegien anerkannt wurden.

Auf den von Barnabas gelegten Grund baute nun Paulus während seines ersten Aufenthaltes in Galatien und Phrygien fort. Sein zweyter Aufenthalt in diesen Gegenden und die Abfassung des Br. an die Galater können nicht in den Zeit-

nibus patris, tributa et stipes illuc gerebant, unde auctae Judaeorum res. Seneca bey Augustin. de Civ. Dei VI, 2 Cum interim usque eo sceleratissimae gentis consuetudo convaluit, ut per omnes terras jam recepta sit, victique victoribus leges dederunt.

- i) Daher fällt Licht auf Gal. II, 13. „Selbst Barnabas, der, wie ihr wißt, die Ungültigkeit der jüdischen Speisegesetze früher vertheidigt hat, wurde verleitet, seiner bessern Ueberzeugung untreu zu werden.“

raum seines Lebens, aus welchem die Apg. That-
sachen uns berichtet, gehören. Untersuchungen
über das Zeitalter der paulinischen Briefe haben
mich überzeugt, daß der an die Galater der spä-
teste, und in Rom, was auch die Unterschrift
sagt, abgefaßt ist.

Viertes Capitel.

*Bemerkungen über Gal. I, 16-24 und über
Apg. IX, 23-25 vgl. m. 2 Kor. XI, 32. 33.*

§. 12.

Bemerkungen über Gal. I, 16 — 24.

Wahrscheinlich hatten die Gegner Pauli auch
behauptet, er sey ein Schüler der Apostel, bey
welchen er sich gleich nach seiner Bekehrung eine
Zeitlang aufgehalten habe. Wie könne er daher
verlangen, ihnen an die Seite gestellt zu werden,
vielmehr sey es strafbare Anmaßung von ihm,
wenn er auf die den unmittelbaren Schülern des
Herrn zustehende Würde und Machtvollkommen-
heit Ansprüche mache. Um diese Behauptung zu
begründen, mußten seine Gegner ihn eine Reise
nach Jerusalem noch vor der Apg. IX, 23 ff. be-
merkten machen lassen, und auf diese sich beru-
fen. Sie sucht er zu widerlegen, indem er Gal. I,
16 — 24 ihre Angaben berichtigt, und bey einiger
Aufmerksamkeit wird man leicht erkennen, wie
angelegentlich er hier jeden Verdacht, als habe er
seine Kenntniß des Evangeliums den Aposteln zu
verdanken, von sich zu entfernen bemüht ist a).

a) Koppe bemerkt treffend zu Gal. I, 18: *Notetur sol-*

„Nachdem es Gott gefallen, sagt er V. 16. 17., mir seinen Sohn zu offenbaren, damit ich unter den Völkern ihn predige, ging ich sogleich nicht mit meinem Fleisch und Blut zu Rathe^b), noch begab ich mich nach Jerusalem zu den vor mir berufenen Aposteln, sondern ich reiste nach Arabien, und kehrte darauf nach Damascus zurück.“

Damascus war nach dem ausdrücklichen Zeugniß der Apostelgeschichte (IX, 19 f. vgl. m. XXVI, 20 ἀλλὰ τοῖς ἐν Δαμασκῷ πρῶτον — — ἀνήγγελλον μετανοεῖν) die erste Stadt, wo Paulus die Messianität Jesu von Nazareth verkündigte, was den Galatern, als sie seinen Brief erhielten, längst bekannt seyn mußte, und was auch von seinen Gegnern nicht bestritten wurde. Auch Gal. I, 17 ist Damascus deswegen genannt, weil Paulus daselbst den früher von ihm verfolgten Glauben zuerst verkündigt hatte. In Apg. IX, 19 zwischen: λαβὼν τροφήν ἐνίσχυσεν und ἐγένετο δὲ ὁ Σαῦλος ist daher sein Aufenthalt in Arabien einzuschalten, wohin denselben schon *Pearson* *Anal. Paul.* p. 12 gesetzt hat. Damit stimmt Gal. I, 16. 17 zusammen. Denn unleugbar bezieht sich das Adverb. εὐθέως mit auf die Worte: ἀνῆλθον εἰς Ἀραβίαν, und dient zum Beweise, daß Paulus gleich nach seiner Bekehrung, noch vor seinem Auftritt als Verkündiger des Evangeliums in den Synagogen zu Damascus, nach Arabien sich begeben hat, was jedoch nicht in der Ab-

lertia Pauli in deligendis verbis ιστορεῖσαι et ἐπέμεινα; in quibus ne levissimum quidem doctrinae ab Apostolis acceptae vel etiam expectatae vestigium continetur.

b) Die beste Erklärung der Worte: οὐ προσανεθέμην σαρκὶ καὶ αἵματι hat Paulus selbst gegeben Phil. III, 4. ff.

sicht, den Glauben dort zu predigen, geschehen seyn kann. Vermuthlich ging er in die an das damascenische Gebiet grenzenden Gegenden Arabiens, um ungestört über die neue, vom Herrn ihm vorgezeichnete Bestimmung nachzudenken, kehrte aber bald nach Damascus zurück, wo er erst einige Tage bey den Jüngern im Verborgenen sich aufhielt, und darauf in den Synagogen die Messianität Jesu von Nazareth vertheidigte, bis er gezwungen wurde, die Stadt zu verlassen.

Noch vor seinem Auftritt in Damascus liessen ihn seine Gegner bey den Aposteln in die Schule gehen. Alles in dem Abschnitt Gal. I, 17—24 wird leicht werden, und höchst angemessen erscheinen, wenn man voraussetzt, Paulus habe, als er ihn niederschrieb, jene ihm von seinen Gegnern gemachte Beschuldigung im Sinne gehabt, und von ihrem Ungrund die Galater zu überführen gesucht.

„Es ist allerdings richtig, will er V. 17 sagen, dafs ich, ehe ich in Damascus zum ersten Mal als Lehrer des Evangeliums auftrat, eine Reise gemacht habe, aber diese ging nach Arabien, nicht nach Jerusalem. Richtig ist es auch, dafs ich mich ein Mal, wie meine Gegner behaupten, zu Jerusalem im Verborgenen aufgehalten habe, nur ist dieses nicht gleich, sondern erst drey Jahre nach meiner Bekehrung geschehen. Auch habe ich mich damals nicht in der Absicht, um bey den Aposteln in die Schule zu gehen, nach Jerusalem begeben, sondern um die persönliche Bekanntschaft des Petrus zu machen. Nur fünfzehn Tage habe ich mich bey ihm aufgehalten, und aufer ihm keinen Apostel, sondern nur Jacobus, den Bruder des Herrn, gesehen.“ V. 18. 19. Seine Betheuerung V. 20., die erst in ihrer ganzen Stärke empfunden

wird, wenn man sich erinnert, daß er, als er sie niederschrieb, die zuversichtliche Hoffnung nährte, die Parusie seines Herrn und Richters werde bald erfolgen (vgl. u. a. III, 3 *νῦν σὰρξ ἐπιτελείσθαι*), zeigt, wie sehr es ihm darum zu thun war, seine Unabhängigkeit von den andern Aposteln zu erweisen. Er überläßt es ihnen, zu entscheiden, ob er, da er erst drey Jahre nach seiner Bekehrung hinauf nach Jerusalem gegangen sey, um den ersten Apostel der Beschneidung zu sehen, ein apostolischer Schüler genannt werden könne, oder ob Petrus in der kurzen Zeit von fünfzehn Tagen im Stande gewesen sey, ihn zum Apostel zu bilden.

Von Jerusalem begab sich Paulus in die Gegenden von Syrien und Cilicien, wo ihn nachmals Barnabas aufsuchte und nach Antiochien führte. S. Apg. XI, 25. Auf der Reise von Jerusalem nach Syrien und Cilicien besuchte er die Gemeinden in Judäa, welchen, wie er Gal. I, 22 — 24 versichert, sein gesegnetes Wirken für die Ausbreitung des früher von ihm verfolgten Glaubens schon bekannt war. Leicht konnten auch daher die Galater sich überzeugen, daß sein Auftritt als evangelischer Lehrer nicht erst nach der Zusammenkunft mit Petrus, sondern weit früher, geschehen sey. Offenbar bezieht sich Gal. I, 22 — 24 auf eine spätere Zeit als Apg. IX, 26.

Eine vollständige Geschichte seines Lebens wollte der Apostel im Briefe an die Galater nicht liefern, auch kann er nicht beabsichtigt haben, alle Reisen, die er vor der Abfassung desselben nach Jerusalem gemacht, anzugeben. Er konnte daher seinen Apg. IX, 26 — 28 erzählten Aufenthalt zu Jerusalem im Briefe mit Stillschweigen übergehen, wenn seine Gegner ihn noch vor seinem Auftritt in Damascus Apg.

IX, 20 — 21 bey den Aposteln in die Schule gehen ließen. Lucas dagegen konnte die Reise Gal. I, 18. unerwähnt lassen, wenn Theophilus den Brief an die Galater schon kannte und wußte, wo er die erste darin erwähnte Reise in die Apostelgeschichte einzureihen hatte. Dafs Lucas sie gekannt hat, sieht man aus Apg. XXVI, 20., wo Paulus in der Rede vor dem König Agrippa II sagt, dafs er in allen Gegenden Judäa's Buße geprediget habe, was nur auf den Gal. I, 22 — 24 erwähnten Aufenthalt des Apostels in Judäa sich beziehen kann.

§. 13.

*Pauli Aengstigung in Damascus, Apg. IX, 23 — 25
vgl. m. 2 Kor. XI, 32. 33.*

Die Identität der Apg. IX, 23 — 25 und der 2 Kor. XI, 32 — 33 erwähnten Aengstigung Pauli in Damascus kann schwerlich geleugnet werden. Denn beyde Relationen stimmen bis auf den Umstand überein, dafs in der ersten die Bewachung der Stadtthore den Juden, in der zweyten aber dem Statthalter (ἐδναρχης) des Königs Aretas zugeschrieben wird. Diese Discrepanz kann jedoch durch die Annahme, Damascus sey damals einem Könige, Namens Aretas, unterworfen gewesen, und der Statthalter desselben habe auf Anstiften der Juden Befehl zur Bewachung der Stadtthore gegeben, überhaupt vereint mit ihnen durch alle ihm zu Gebot stehende Mittel die Gefangennehmung des Apostaten Saul zu bewirken gesucht, leicht ausgeglichen werden.

Josephus (Antiqq. XVIII, 5 §. 1 — 3) erwähnt zwar einen Aretas, König der ituräischen (nabatäischen) Araber, und erzählt von einem Krieg, den derselbe mit dem galiläischen Tetrarchen Herodes geführt, aber über die Zeit, wann Da-

mascus in seine Gewalt gekommen, schweigt die Geschichte gänzlich.

Nach den vorstehenden Untersuchungen ist der Vorfall in Damascus Apg. IX, 23. ohngefähr einen Monat nach der Bekehrung Pauli anzusetzen, drey Jahre vor der Reise Gal. I, 18 und 17 Jahre vor der Reise Gal. II, 1. Apg. XVIII, 18.

Ich werde in der folgenden Abtheilung zeigen, wie aus diesen Zeitbestimmungen die noch in grosses Dunkel gehüllte Zeitrechnung des Lebens Pauli, so weit es die Apostelgeschichte erzählt, aufgehehlt werden kann.



Zweyte Abtheilung.

Zeitrechnung des Lebens Pauli von seiner Bekehrung an bis zum Ende seiner ersten Gefangenschaft zu Rom.
Apg. IX—XXVIII. Zeitbestimmung der paulinischen Briefe.

Erstes Capitel.

Zeitrechnung des Lebens Pauli, so weit es die Apostelgeschichte erzählt.

§. 14.

Chronologischer Haltpunkt. Ankunft des Procurators Festus in Judäa Apg. XXIV, 27.

Erst gegen das Ende der Apg. hin finden sich ziemlich sichere Haltpunkte für die Zeitrechnung des Lebens Pauli. Vor andern gehört dahin die XXIV, 27. erwähnte Ankunft des Procurators Festus in Judäa, da ihr Zeitpunkt aus den chronologischen Daten des *Josephus* mit hinreichender Genauigkeit sich bestimmen läßt.

Felix, der Vorgänger des Festus, ward im zwölften Jahre des Claudius (J. 52) zum Landpfleger ernannt (s. *Joseph Antiqq.* XX, 7 §. 1), und hatte bereits viele Jahre (Apg. XXIV, 10 ἐκ πολλῶν ἐτῶν) in Judäa sich aufgehalten, als

Paulus zu Cäsarea vor seinem Tribunal sich vertheidigte. Auch war er nach *Joseph. Antiqq. XX*, 8 §. 5 — 9 noch eine geraume Zeit unter Nero Procurator. Er behandelte die Juden mit empörendem Uebermuth. Vgl. *Tac. Ann. XII*, 54. *Hist. V*, 9. Als Palästina von seiner verwünschten Gegenwart befreit war, traten angesehene Juden aus Cäsarea als Kläger gegen ihn in Rom auf. Ihre Klage wurde auch so begründet gefunden, daß Felix nur durch Fürbitte seines Bruders Pallas, der, wie *Josephus* ^{a)} bemerkt, damals Nero's besonderer Gunst sich erfreute, der Todesstrafe entging.

Pallas selbst verlor im achten Jahre des Nero (13. Oct. 61 bis dahin 62) das Leben. Ein Verbrechen ward ihm nicht Schuld gegeben, bloß seine ungeheuren Reichthümer hatten die habsüchtige Begierde des Kaisers erregt. S. *Tac. Ann. XIV*, 65. *Eodem anno* ^{b)} *libertorum potissimos veneno interfecisse creditus est, Doryphorum, quasi adversatum nuptiis Poppaeae, Pallantem, quod immensam pecuniam longa senecta detineret.* Vor dem Tode der Agrippina (J. 5 des Nero) mit welcher Pallas in straf-

a) *Antiqq. XX*, 8. §. 9. Πορκίου δὲ Φήστου διαδόχου Φήλικος πεμφθέντος ὑπὸ Νέρωνος οἱ πρωτεύοντες τῶν τὴν Καισάρειαν κατοικούντων Ἰουδαίων εἰς τὴν Ῥώμην ἀναβαίνουσι Φήλικος κατηγοροῦντες· καὶ πάντως αὐτὸν ἐδεδώκει τιμωρίαν τῶν εἰς Ἰουδαίους ἀδικημάτων, εἰ μὴ πολλὰ αὐτὸν ὁ Νέρων τῷ ἀδελφῷ Πάλλαντι παρακαλέσαντι συνεχώρησε, μάλιστα δὲ τότε διὰ τιμῆς ἔχων ἐκείνον.

b) Im Todesjahre des Pallas waren P. Marius und L. Asinius die Consuln. S. *Tac. Ann. XIV*, 48., und c. 53 sagt Seneca in der Anrede an Nero: *Quartus decimus annus est, Caesar, ex quo spei tuae admotus sum, octavus, ut imperium obtines.*

barer Verbindung gelebt haben sollte, konnte er bey dem Kaiser, ihrem Sohne, nicht in besonderer Gunst stehen^c). In jedem Fall muß daher Felix nach dem fünften Jahre des Nero (J. 59) aus Judäa abberufen worden seyn. Auch folgt aus der angezogenen Stelle des *Tacitus*, daß Pallas in der letzten Zeit seines Lebens viel bey dem Kaiser Nero gegolten habe.

Noch vor dem J. 62 muß indess die Abberufung des Felix angesetzt werden. Denn wäre Paulus in diesem Jahre von dem Landpfleger Festus ermächtigt worden, die Reise von Cäsarea nach Rom anzutreten, so würde er im Frühling des J. 63 in Rom als Gefangener angekommen seyn, und im Frühling des J. 65 seine Freyheit wieder erhalten haben, was wegen der Bemerkung Apg. XXVIII, 31., daß Paulus in der zweyjährigen Gefangenschaft zu Rom ungehindert und mit aller Freymüthigkeit das Evangelium verkündigt habe, nicht angenommen werden kann, da in Rom mit den Decennalien des Nero (Nov. 64) die erste allgemeine Christenverfolgung begann^d). Entweder in das J. 60 oder in das J. 61 muß demnach die Apg. XXIV, 27 erwähnte Ankunft des Procurators Festus gesetzt werden.

Für welches Jahr man sich zu entscheiden habe, wird aus folgenden Betrachtungen hervorgehen. Das Laubhüttenfest 62 erlebte Festus nicht. *Josephus* bemerkt (Bell. Jud. VI, 5 §. 3), ein gemeiner Mann, Jesus, Sohn des Ananus, habe an einem Laubhüttenfeste während Albinus Verwaltung das Wehe über Jerusalem auszurufen angefangen, und dieses 7 Jahre und 5 Monate fortgesetzt, bis er während der Belagerung

c) Vgl. *Witsius* Melet. Leid. p. 169. sqq.

d) S. *Mosheim* Instit. hist. eccles. I, p. 80. — *Lipsius* Excurs. A, ad Tac, Ann. L, XV.

der Stadt (J. 70) durch einen aus dem feindlichen Wurfgeschütz abgeschossenen Stein getödtet wurde. Noch vor dem Laubhüttenfeste 62 übernahm mithin Albinus, der Nachfolger des Festus, die Landpflegerstelle. Jedoch kann dieses auch nicht lange vor dem Feste geschehen seyn. Denn die Juden hatten noch unter dem Landpfleger Festus wegen einer neuerbauten Tempelmauer Streit mit dem König Agrippa II. bekommen. Mit Festus Bewilligung wurden Abgeordnete nach Rom an den Kaiser zur Entscheidung des Streites geschickt. Nero gab den Juden Recht, für welche seine Gemahlin Poppäa bey ihm sich verwendete. S. *Joseph. Antiqq.* XX, 8 §. 11. Poppäa wurde aber bald nach dem Anfang des J. 62 Kaiserin. Denn als Octavia, Nero's erste Gemahlin, auf seinen Befehl am 9. Jun. *) 62 ermordet wurde, waren schon einige Monate seit seiner Vermählung mit der Poppäa verflossen. Vgl. *Tac. Ann.* XIV, 64. Wird nun vorausgesetzt, die jüdischen Bevollmächtigten seyen in den ersten Tagen des März 62, zu welcher Jahreszeit das Meer bey den Alten aufhörte, für die Schifffahrt geschlossen zu seyn, von Jerusalem abgegangen, so konnte bey ihrer Ankunft in Rom Poppäa bereits Kaiserin seyn. Sie behielt zwey von ihnen, den Hohenpriester Ismael und den Schatzmeister Helkia, als Geiseln bey sich, den übrigen erlaubte sie, nach Haus zurückzukehren. Als der König Agrippa II. hiervon Nachricht erhalten hatte, was um den

e) Suet. Ner. c. 57. *Obiit secundo et trigesimo aetatis anno, die, quo quondam Octaviam interemerat.* — Der Todestag des Nero ist nicht ganz sicher bekannt, jedoch hat *Pagi's* (*Critic. in Ann. Baron. ad ann. 68*) Meinung, daß es der 9. Jun. gewesen, viel für sich,

Anfang des May 62 geschehen seyn kann, ernannte er erst den Joseph Kabi, darauf den jüngern Ananus zum Hohenpriester. Letzterer wurde, nachdem er drey Monate sein Amt verwaltet hatte, abgesetzt, weil er Jacobus, den Bruder des Herrn, und andere angesehene Christen widerrechtlich, noch vor der Ankunft des Procurators Albinus, zur Steinigung verurtheilt hatte. S. *Joseph. Antiqq.* XX, 9 §. 1 vgl. mit *Origen. c. Cels.* I, p. 33 ed. Ruaei f). Joseph Kabi kann daher nur kurze Zeit, ohngefähr einen Monat (May 62), das Hohepriesteramt verwaltet haben. Während seiner Amtsführung starb Festus, wie man aus der Stellung der *Joseph. Antiqq.* XX, 8 §. 11. 9 §. 1 erzählten Begebenheiten abnehmen kann, und Albinus traf nicht lange vor dem Laubhüttenfeste 62 in Judäa zur Uebernahme der Landpflegerstelle ein. Da Festus um den Anfang des Sommers sein Amt angetreten hatte (s. *Apg.* XXIV, 17 vgl. m. XX, 16), so würde er, wenn wir den Sommer des J. 61 annehmen wollten, nicht ganz ein Jahr Landpfleger gewesen seyn, welcher Zeitraum zu kurz ist, als daß man die von *Josephus Antiqq.* XX, 8 §. 10 berichteten, unter Festus Verwaltung vorgefallenen Ereignisse hineinbringen könnte. Nur in den Sommer des

f) Daß die mit Jacobus Hingerichteten zu den Christen gehört haben, folgt schon aus dem ihnen Schuld gegebenen Verbrechen (*ὡς παρανομησάντων κατηγορίαν ποιησάμενος* sagt *Josephus* (a. a. O.) und dem Hasse, welchen der den Sadducäern, nach Jesu Auferstehung den Hauptgegnern des Evangeliums unter den Juden (s. *Apg.* IV, 1. 2. XXIII, 6 ff.), zugethane Hohepriester Ananus der Jüngere auf sie geworfen hatte. Es wird aber auch 1. *Thess.* II, 14. *Hebr.* XIII, 7 auf ihre Hinrichtung angespielt,

J. 60 kann daher die Ankunft des Procurators Festus in Judäa gehören.

Im Sommer des J. 62 wurde Jacobus, der Bruder des Herrn, zu Jerusalem gesteinigt. Nach *Hegesippus* (bey *Euseb. Hist. eccl. II, 23*) ist dieses an einem Passahfeste geschehen. Seine Relation des Factums scheint aber mit manchem Fabelhaften vermischt zu seyn, und schwerlich wird seine Zeitangabe mit den chronologischen Daten des jüdischen Geschichtschreibers, die mehr Glauben verdienen, sich vereinigen lassen. Am Passahfeste 63 war Albinus schon Landpfleger, und will man an das Passahfest des J. 62 denken, so ist das Intervall vom Zeitpunkte der Vermählung Nero's mit der Poppäa bis dahin zu kurz, als daß man das Hohepriesteramt des Joseph Kabi und das des jüngern Ananus hineinbringen könnte.

§. 15.

Zeitrechnung des Lebens Pauli von der Reise Gal. I, 18 bis zum Ende der römischen Gefangenschaft Apg. XXVIII, 30 f.

Durch die vorstehende Untersuchung ist als Resultat gewonnen worden: die Ankunft des Procurators Festus in Judäa kann nur in das J. 60 gesetzt werden. In demselben Jahre trat Paulus in Fesseln die Reise von Cäsarea nach Rom an, überwinterte auf der Insel Melite (Malta), und kam im Frühling des J. 61 in Rom an, wo er zwey volle Jahre (Apg. XXVIII, 30) einen ziemlich freyen Arrest hatte. Im Frühling des J. 63 wurde er freygelassen. Um Pfingsten 58 ward er in Jerusalem verhaftet (Apg. XXI, 33), und die Ostern desselben Jahres hatte er in Philippi zugebracht (XX, 6). Auf seinen Aufenthalt in der Hellas (XX, 3) kommen die

Monate December 57, Januar und Februar 58. Seine Reise durch Macedonien kann nicht so lange gewährt haben, da Lucas ihre Zeitdauer nicht näher bestimmt hat. Werden zwey Monate auf sie gerechnet, so ereignete sich der Tumult des Demetrius, durch welchen des Apostels Abreise von Ephesus beschleunigt wurde, um die Herbst - Nachtgleiche des J. 57. Auch ohne den Tumult würde er Ephesus noch im J. 57 verlassen haben, da er schon früher fest entschlossen war, durch Macedonien und Achaja nach Jerusalem und sodann nach Rom sich zu begeben, auch bereits zwey seiner Gehülfen, Timotheus und Erastus, nach Macedonien vorausgesandt hatte. Die uralte, glossenreiche und in ihren Glossen, die schon bey den ältesten Kirchenvätern in Citaten aus dem N. T. vorkommen, immer beachtungswerthe Handschrift des Beza (Cod. D) schaltet XIX, 32 nach χρόνον noch ὀλίγον ein. Bald nach der Absendung des Timotheus und Erastus ereignete sich der Tumult des Demetrius.

In der Zwischenzeit besuchte der Apostel die Gemeinden in Asien, die sich während seines langen Aufenthaltes in der Hauptstadt der Provinz gebildet hatten. Er war auf dieser Reise von den ephesischen Presbytern, welchen er die Aufsicht über die sämmtlichen asiatischen Kirchen anvertrauen wollte, begleitet. S. XX, 25 (ἐν οἷς διήλθον). 28 (ἐπισκόπους).

Nach XIX, 8. 10 hat Paulus zu Ephesus drey Monate in der Synagoge und zwey Jahre in der Schule eines gewissen Tyrannus gelehrt, dagegen versichert er XX, 31., er habe drey Jahre hindurch Tag und Nacht die ephesischen Presbyter ermahnt. Diese Discrepanz kann durch die Annahme, er habe in der letzten Stelle den Zeitpunkt seiner Ankunft im proconsularischen

Asien XVIII, 19., als den *terminum a quo*, im Sinne gehabt, am besten, wie mich dünket, ausgeglichen werden. Noch genauer ist das zwischen den XVIII, 19 und XX, 1 erwähnten Zeitpunkten verflossene Intervall im Cod. D XX, 18 angegeben, wo wir nach den Worten εἰς τὴν Ἀσίαν die Einschaltung ὡς τριετίαν καὶ πλεῖον finden. Es beträgt also weit über drey Jahre, und man hat XXIII, 21 vom Passahfeste des J. 54 zu verstehen.

Im Sommer dieses Jahres hielt sich Paulus in Antiochien auf, im darauf folgenden Winter durchzog er Galatien und Phrygien. Seine Ankunft zu Korinth XVIII, 1 trifft in den Spätsommer des J. 52. In demselben Jahre Vertreibung der Juden aus Rom auf Befehl des Kaisers Claudius (XVIII, 2), welcher Begebenheit auch *Sueton* (Claud. c. 25), jedoch ohne Angabe des Jahres, gedenkt. *Orosius* (Hist. VII, 6.) setzt sie in das neunte Jahr des Claudius, allein Apg. XXIV, 10 (ἐκ πολλῶν ἐτῶν) ist damit nicht wohl zu vereinigen, auch machen die Zeitangaben Gal. I, 18. II, 1 Schwierigkeiten.

Im Sommer des J. 52 verkündigte Paulus das Evangelium in Macedonien. Im Frühling desselben Jahres trat er seine zweyte Bekehrungsreise in Gesellschaft des Silas (Silvanus) an. Im J. 51 wurde der apostolische Convent gehalten.

Der Apg. XII, 23 erwähnte Tod des jüdischen Königs Herodes (Agrippa I.) kann aus den Angaben des jüdischen Geschichtschreibers *Fl. Josephus* chronologisch genau bestimmt werden. Er gehört in das J. 44. Da die erste Bekehrungsreise XIII. XIV demselben näher zu liegen scheint als dem apostolischen Convent (vgl. XIV, 28 χρόνον οὐκ ὀλίγον), so kann man sie in das J. 45 setzen.

Im Todesjahre des Königs Agrippa I. Reise der antiochenischen Abgeordneten Barnabas und

Paulus nach Judäa zur Ueberbringung der Collecte XI, 30. Vgl. *Hug* Einl. II, 272 f. (der zweyt. Ausg.). Hinrichtung des ältern Jacobus und Einkerkierung des Petrus XII, 2. 3.

Das Jahr 43 brachten Barnabas und Paulus in Antiochien zu XI, 26. Ursprung des Namens Christen (Christianer). Ankunft des Propheten Agabus XI, 27 f. — Vierzehn Jahre vor der Reise Gal. II, 1., mithin im J. 40, ging Paulus nach Jerusalem, um die persönliche Bekanntschaft des Petrus zu machen Gal. I, 18. Nach seinem Weggang von Jerusalem besuchte er die Gemeinden in Judäa, die früher seine Verfolgungswuth empfunden hatten, und durchzog darauf die andern Gegenden von Palästina, ferner Syrien und Cilicien, bis er von Barnabas aufgesucht und nach Antiochien geführt wurde.

§. 16.

Zeitbestimmung der Bekehrung Pauli aus 2 Kor. XI, 32. 33 vgl. m. Apg. IX, 23 — 25. — Verrichtungen Pauli von seiner Bekehrung an bis zur Reise Gal. I, 18.

In das J. 37 gehören die Bekehrung Pauli, seine Apg. IX, 26 erwähnte Reise nach Jerusalem, die Visitations - Reise Petri IX, 32 ff. und die Bekehrung des Centurio Cornelius X, 1. ff. Ist es verstatet, die Besitznahme der Stadt Damascus durch den arabischen König Aretas (2 Kor. XI, 32. 33), in das nämliche Jahr zu setzen? Diese Frage soll jetzt beantwortet und damit der Zeitpunkt der Bekehrung Pauli näher bestimmt werden.

Ueber den Krieg zwischen Aretas und Herodes Antipas berichtet *Josephus* Antiqq. XVIII, 5 §. 1 — 3 Folgendes. Herodes hatte Aretas Tochter, die er lange zur Ehe gehabt, verstossen,

um mit der aus den synoptischen Evangelien bekannten Herodias sich vermählen zu können. Aretas, um die Beleidigung zu rächen, überzog ihn mit Krieg. Es kam zu einer Schlacht, in welcher das Heer des Herodes eine totale Niederlage erlitt. Der Tetrarch wandte sich darauf nach Rom an den Kaiser Tiberius mit der Bitte um Hülfe. Dieser ertheilte auch dem Präses von Syrien Vitellius den Befehl, die Verwegenheit des arabischen Königs auf das nachdrücklichste zu bestrafen, ihn entweder lebendig in Fesseln nach Rom zu schicken, oder den Kopf des Getödteten einzuliefern. Unverzüglich mußte nun Vitellius die Kriegsrüstungen betreiben. Als er mit den Legionen und den Contingenten der Bundesgenossen gegen Petra, die Hauptstadt des Königs Aretas, heranzog, nahete ein Fest. Um demselben beyzuwohnen, begab er sich mit dem Tetrarchen Herodes nach Jerusalem. Am vierten Tage nach seiner Ankunft erhielt er die Nachricht vom Tode des Tiberius. Auf der Stelle nahm er für den neuen Kaiser Cajus die Huldigung ein, gab aber zugleich, um an Herodes, der ihn früher beleidigt hatte, Rache zu nehmen, den Legionen Befehl zum Rückzuge in ihre Winter-Standquartiere, mit der Entschuldigung, seine Vollmacht zum Kriege habe aufgehört.

Tiberius starb am 16. März 37 g). Bis zum Passahfeste konnte die Nachricht von seinem Tode in Jerusalem eintreffen. Im April 37 wurde also Aretas von einem Einfall der Römer in sein Reich bedroht. Vermuthlich wird er einige

g) Nach *Tac. Ann. VI, 50* und *Suet. Tib. c. 73.* — *Dio Cassius LVIII, 28* giebt den 26. März an, scheint also für XVII Kal. durch Versehen VII Kal. gelesen zu haben.

Zeit früher, bald nach erhaltener Nachricht von der Zusammenziehung der römischen, in Syrien stationirten Kriegsmacht, das seinen Vorfahren widerrechtlich durch Pompejus entrissene ^{h)} und in eine Freystadt unter römischen Schutz verwandelte Damascus besetzt haben, um einen Waffenplatz zu erhalten, von welchem aus er leicht eine den Römern gefährliche Diversion in Syrien und Palästina machen konnte, während ihre Legionen seine wegen ihrer natürlichen Festigkeit schwer einzunehmende Hauptstadt Petra ⁱ⁾ belagerten. Nach dem Rückzuge der römischen Legionen von den Grenzen seines Reiches wird er auch seinem Ethnarchen in Damascus sogleich Befehl zur Räumung der Stadt gegeben haben, um nicht die Römer zu einem neuen Kriege herauszufordern, die unstreitig die fortdauernde feindliche Besetzung eines so wichtigen Platzes nach von ihrer Seite eingestellten Feindseligkeiten, ohne den Vorwurf der Feigheit auf sich zu laden, und den Glauben an die unbezwingliche Stärke ihrer Herrschaft zu gefährden, nicht lange ungeahndet hingehen lassen konnten. Die Herrlichkeit des arabischen Königs und seines Ethnarchen in Damascus kann folglich nur kurze Zeit, ohngefähr ein Vierteljahr (Februar, März, April 37) gewährt haben. Daher läßt sich das Stillschweigen des *Josephus* und der andern alten Schriftsteller über dieses Ereigniß leicht und befriedigend erklären.

^{h)} *Joseph. Antiqq. XIV, 2 §. 3 u. 3 §. 1 ff.* — Vgl. *Hug Einl. II, S. 276 f.*

ⁱ⁾ *Joseph. Antiqq. XIV, 5 §. 1.* Σκαύρου δ' ἐπὶ Πέτραν τῆς Ἀραβίας στρατεύσαντος καὶ διὰ τὸ δυσεμβολωτάτην εἶναι τὰ ἐν κύκλῳ δηοῦντος αὐτῆς. *Strabo XVI, 4 §. 21. Diod. Sic. XIX, 95, S. a. Gesenius zu Jes. XVI, 1.*

Förmlicher Friede zwischen Aretas auf der einen, Herodes und den Römern auf der andern Seite wurde nicht geschlossen, jedoch kehrte Alles von selbst in den Zustand zurück, in welchem es vor dem Kriege gewesen war. Herodes gelangte wieder zum ruhigen Besitze seiner Tetrarchie und die Araber räumten Damascus. Will man mit *Hug* Einl. II, S. 277 f. die arabische Besitznahme dieser Stadt in die erste Zeit nach dem Tode des Tiberius und dem Rückzuge des Vitellius setzen, so muß man die Antwort auf die Frage schuldig bleiben, warum Aretas damals nicht auch Peräa, zumal das feste Schloß Machärus, in dessen Besitz er vor dem Ausbruch des Krieges sich befunden hatte (s. *Joseph. Antiqq. XVIII, 5 §. 1*), in seine Gewalt zu bringen versucht habe, da Herodes nach der Vernichtung seines Kriegsheeres nicht im Stande war, sich ihm zu widersetzen. Ganz unsicher sind die Angaben anderer Ausleger über die Zeit, wann Damascus in Aretas Gewalt gekommen. Vgl. *de Wette* Einl. II. S. 214.

Sobald als man in Jerusalem die Besitznahme der Stadt Damascus durch die Araber erfahren hatte, was noch im Februar 37 geschehen seyn kann, wird sich der wüthende Christenverfolger Saul vom Hohenpriester Briefe nach Damascus an die Schulen erbeten haben, damit ihm Vollmacht gegeben würde, die Christen von dort gefesselt nach Jerusalem zu führen. Bewohner des römischen Gebietes konnte das Synedrium nach Jerusalem zur Bestrafung nicht führen lassen. Vgl. *Apg. XXV, 9. 11. 16 k)*. Sauls Reise

k) Auch in keinem der vielen von den Römern zu Gunsten der Juden erlassenen Decrete s. *Joseph. Antiqq. XIV, 10 §. 2 ff. XVI, 6 §. 2 ff.* wird dem Synedrium dieses Recht eingeräumt.

nach Damascus; auf welcher er ein Christ wurde, kann daher nur aus der durch 2 Kor. XI, 32. 33 begründeten Voraussetzung, letztere Stadt sey damals nicht in der Römer Gewalt gewesen, geschichtlich erklärt werden.

Seine Bekehrung kann noch im Februar, oder auch in den ersten Tagen des März, geschehen seyn. Vermuthlich hatte er sich vorgenommen, am Passahfeste zuerst in Jerusalem den Namen Jesu zu verkündigen; die Nachstellung Apg. IX, 23 verursachte indess, daß er etwas früher dasselbst eintraf.

In der ersten Zeit seiner evangelischen Lehrthätigkeit scheint er die Nothwendigkeit der Beschneidung für die Heiden, die zum Christenthum übergehen wollten, vertheidigt zu haben. Wenigstens folgt aus Gal. V, 11 εἰ περιτομὴν ἐτι κηρύσσω, daß es eine Zeit gab, wo er die Beschneidung empfahl und zu ihrer Annahme die Heiden ermahnte, und an die Zeit vor seiner Bekehrung kann man nicht denken, da er im Briefe durchgängig nicht die Juden, sondern die strengern Judenchristen, auf welche auch V. 12 geht, bestreitet. Vermuthlich gelangte er erst in Antiochien, nachdem er sich mit Barnabas verbunden hatte, zur Ueberzeugung, daß den Heidenchristen, auch ohne der Beschneidung sich unterworfen zu haben, die Wohlthaten des messianischen Reiches zu Theil werden sollten. Die zu Antiochien durch Lehrer aus Cypern und Cyrene bewirkte Gründung der ersten aus Heidenchristen bestehenden Gemeinde Apg. XI, 20 kann man hiernach in das J. 41 oder 42 setzen.

Die Röm. XVI, 7 erwähnte Gefangenschaft Pauli, die Andronikus und Junias mit ihm theilen mußten, gehört vermuthlich in die Periode seines Lebens zwischen der Ankunft in Tarsus Apg. IX, 30 und der Reise nach Jerusalem Gal.

I, 18. An die Gefangenschaft zu Philippi Apg. XVI, 24 zu denken, ist wegen Gal. II, 7 ff. 1 Kor. XV, 10 nicht verstatet. Vgl. a. Phil. IV, 15.

§. 17.

Uebergang zum Folgenden.

Viele Ausleger suchen alle Briefe des Apostels Paulus in seine uns aus der Apostelgeschichte bekannte Lebensgeschichte einzureihen. Dieses thut auch Hr. D. *Hug*, ungeachtet er das Märtyrerthum des Apostels der ersten Zeit nach Nero's Tode (Sommer des J. 68) beymißt (s. Einl. II. S. 287), und ihn die in der Apg. erwähnte römische Gefangenschaft noch vier Jahre überleben läßt. Wie unwahrscheinlich ist es aber, daß die neronische Verfolgung, der jüdische Krieg und die während desselben herrschende zversichtliche Erwartung der nahen Parusie des Messias dem Apostel keine Veranlassung gegeben haben sollte, Trost- und Ermahnungsschreiben an die Gemeinden zu richten! Angesehene Exegeten haben auch schon mit siegenden Gründen dargethan, daß die sogenannten Hirten - Briefe Pauli der Periode seines Lebens, aus welcher Lucas uns Ereignisse berichtet hat, nicht angehören können, jedoch dabey, wenn sie consequent verfahren wollten, sich genöthigt gesehen, die Authentie dieser Briefe zu verwerfen, ob schon sie nicht weniger, als die der übrigen paulinischen Briefe durch das Alterthum bezeugt ist.

Sorgfältige Untersuchungen über die in den Briefen Pauli berührten Zeitverhältnisse haben mich überzeugt, daß nur der Brief an die Römer dem Zeitraume seines Lebens, welchen die Apostelgeschichte umfaßt, angehört, alle übrigen aber in einen spätern zu setzen sind. Durch diese Zeitbestimmungen wird, wie mich dünket,

nicht nur neues Licht über viele noch dunkle Stellen der paulinischen Briefe verbreitet, sondern sie können auch benutzt werden, die Abfassungszeit der übrigen epistolischen Schriften des N. T. und der Apokalypse mit größerer Schärfe und Zuverlässigkeit, als bisher geschehen konnte, auszumitteln, und die darin vorkommenden geschichtlichen Beziehungen aufzuhellen.

Da ich in der ersten Abtheilung gegenwärtiger Schrift die späte Abfassung des Briefes an die Galater bereits erwiesen habe, so werde ich jetzt zeigen, daß auch die Briefe an die Thessalonicher, die an die Korinther, der erste an Timotheus und der an Titus einer spätern Zeit als der Brief an die Römer angehören.

Zweytes Capitel.

Beweis, daß der Brief an die Römer der früheste unter den paulinischen Briefen ist.

§. 18.

Abfassungszeit des Briefes an die Römer.

Mit Sicherheit können wir den Brief an die Römer in den Zeitraum des Lebens Pauli zwischen dem Weggang von Ephesus (Herbst 57) und der Ankunft in Jerusalem (Pfingst. 58) setzen. S. XV, 23 — 25 vgl. m. Apg. XIX, 21. XXIV, 17. Um die Abfassungszeit noch schärfer bestimmen zu können, müssen wir uns erinnern, daß der Apostel schon auf das Osterfest 58 in Jerusalem einzutreffen sich vorgenommen hatte, aber an der Ausführung seines Vorhabens verhindert worden war, und damit Röm. XV, 25., wo er selbst bemerkt, er habe seine Verrichtungen in Mace-

donien und Achaja nunmehr beendigt, und stehe im Begriff, die Reise nach Jerusalem anzutreten, vergleichen. Noch vor der Nachstellung Apg. XX, 3., durch welche sein anfänglicher Reiseplan eine Abänderung erlitt, ist hiernach der Brief geschrieben. Er gehört in die ersten Tage des März 58.

Damals war das erste Quinquennium der neronischen Regierung, welches nach dem Urtheil des Kaisers Trajan ^{a)} unter die glücklichsten Perioden des römischen Staates gehörte, noch nicht vorüber. Die Milde der Regierung konnte nicht nur die unter Claudius aus Rom vertriebenen Juden (s. Apg. XVIII, 2) zur Rückkehr bewegen, sondern auch viele Asiaten und Griechen ^{b)} reizen, die Hauptstadt zu ihrem Aufenthalte zu wählen. Die vielen Bekanntschaften, die Paulus nach Röm. XVI in Rom schon hatte, ehe er noch dahin gekommen war, werden uns daher nicht auffallend seyn.

Der Abfassungsort des Briefes ist nach der Subscription Korinth. Damit stimmt XVI, 1., wo Phöbe, Diakonissin zu Kenchreä, dem östlichen Seehafen von Korinth, als Ueberbringerin genannt ist, überein. Auch scheinen Cajus und Erastus, die V. 23 Grüße bestellen lassen, nach Korinth zu gehören. S. 1 Kor. I, 14. 2 Tim. IV, 20.

§. 19.

Bemerkungen zu einigen Stellen des Briefes.

X, 1 ff. XI, 1 ff. 25 ff. Hier redet Paulus von seiner zuversichtlichen Erwartung einer all-

a) S. *Aurel. Vict. de Caesar. c. 5. Quinquennium tantus fuit, augenda urbe maxime, uti merito Trajanus saepe testaretur, distare cunctos principes Neronis quinquennio.*

b) Ueber die häufigen Wanderungen der Asiaten und

gemeinen Judenbekehrung, erklärt sogar seine Bereitwilligkeit zur Aufopferung für seine ehemaligen Glaubensgenossen. In seinen übrigen Briefen schweigt er nicht nur darüber, sondern verkündigt auch 1 Thess. II, 16 den nahen völligen Untergang der palästinischen Juden, der Mörder des Herrn und der Propheten. Sollte man nicht schon daher folgern können, daß der Brief an die Römer früher als der erste an die Thessalonicher geschrieben sey? Den Apostel konnten sicher nur Erfahrungen von dem verstockten Sinne des jüdischen Volkes, die er nach der Abfassung jenes Briefes gemacht hatte, dahin bringen, die seinem Herzen gewiß wohlthuende Hoffnung einer allgemeinen Judenbekehrung aufzugeben.

XVI, 21. Auffallend muß es seyn, daß im Briefe an die Römer erst am Ende Grüße von Timotheus vorkommen, und noch auffallender, daß er durch Nichts vor den übrigen apostolischen Mitarbeitern, selbst vor dem uns ganz unbekannten Urbanus (V. 9), ausgezeichnet wird, da doch in den andern paulinischen Briefen, in welchen er genannt ist, sein Name gleich im Anfange neben dem des Apostels steht, und 1 Kor. IV, 17. XVI, 10. 11. 1 Thess. III, 2 ihm ausnehmende Lobsprüche beygelegt werden, die er im Zeitalter des Briefes an die Römer, wenn dieser, wie gewöhnlich angenommen wird, nach den Briefen an die Korinther und Thessalonicher abgefaßt ist, noch eher verdient haben mußte. Nur aus der Annahme einer spätern Abfassung der letztern Briefe kann diese Schwierigkeit beseitiget werden.

Griechen nach Rom vgl. *Juvenal.* Sat. III, 58 — 125.
Philo Legat. ad Caj. p. 785 ed. Colon.

Durch Erörterung der in ihnen vorausgesetzten Zeitverhältnisse werde ich jetzt den Beweis für ihre Abfassung in der Periode des Lebens Pauli nach der Freylassung aus der römischen Gefangenschaft Apg. XXVIII, 30 f. zu liefern versuchen.

§. 20.

Die Zeitverhältnisse der Briefe an die Thessalonicher gestatten nicht, sie in die Zeit Apg. XVIII, 11 zu setzen.

Durchgängig wird von den Auslegern die Abfassung des ersten Briefes an die Thessalonicher in die erste Zeit des anderthalbjährigen Aufenthaltes Pauli zu Korinth, gleich nach der Ankunft des Silvanus und Timotheus (1 Thess. III, 6 vgl. m. Apg. XVIII, 5), gesetzt. Sie sehen hierbey sich genöthigt, wegen 1 Thess. II, 18 vgl. m. III, 10. 11 anzunehmen, Paulus habe schon in Beröa die Absicht gehabt, nach Thessalonich zurückzukehren, was gar nicht wahrscheinlich ist, da er von dem Fanatismus der dortigen Juden Alles zu befürchten hatte; ferner, er habe in Athen mit Silvanus und Timotheus sich wiedervereinigt (III, 1), und daselbst den letztern nach Thessalonich zurückgesandt, um die junge Gemeinde in den Verfolgungen, welche sie auszustehen hatte, zur Standhaftigkeit zu ermahnen, was jedoch den Angaben Apg. XVIII, 6 geradezu widerspricht, mithin starke Zweifel an der geltenden Zeitbestimmung des Briefes erregen muß.

Will man bey ihr consequent verfahren, so muß man, wie *Koppe* thut, die vielen im Briefe vorkommenden Plurale der ersten Person bloß auf den Apostel beziehen. Damit tritt man aber seinem edlen und vortrefflichen Charakter zu nahe. Sein Gehülfe Silvanus hatte ja die nämlichen Leiden zu Philippi ausgestanden (s. Apg. XVI,

19 ff.), die nämlichen Verdienste um die Bekehrung der Thessalonicher sich erworben; der Vorwurf der Selbstsucht und Arroganz würde ihn daher mit vollem Recht treffen, wenn er im Briefe durchgehends nur sein Lob verkündigt, nur seine Verdienste herausgepriesen, nur für ihn zu beten die Thessalonicher V, 25 ermahnt hätte. Schon aus diesem Grunde ist man, wie ich glaube, vollkommen berechtigt, alle Plurale auf Paulus und Silvanus zu beziehen. Andere Gründe dafür liegen in dem Ausdruck: τὰς ἑαυτῶν ψυχὰς II, 8., der unmöglich zur Bezeichnung eines einzelnen Menschen stehen kann (vgl. u. a. Röm. XVI, 4 Phil. II, 30. 1 Joh. III, 16); in der Einschaltung: ἐγὼ μὲν Παῦλος καὶ ἅπαξ καὶ δὲ II, 18., die zum Beweise dient, daß Paulus öfter als Silvanus den Entschluß zur Reise nach Thessalonich gefaßt hatte c), und in der Bemerkung: διὰ τοῦτο καγὼ μηκέτι στέγων III, 5 (vgl. m. V. 1 στέγοντες), aus welcher offenbar ist, daß Paulus einen besondern Grund zur Absendung des Timotheus hatte. Den Brief hat also der Apostel nicht nur in seinem, sondern auch seines Freundes Silvanus Namen geschrieben, und nur Weniges, was ihn allein angeht, kömmt darin vor.

Auf beyde hat man demnach die Plurale der ersten Person in III, 1 εὐδοκήσαμεν καταλειφθῆ-

c) Koppe klammert bloß die Worte: ἐγὼ μὲν Παῦλος ein, und bemerkt dabey: *Hoc interpretamentum numeri pluralis, quo per omnem epistolam, etsi de se solo loquens, Apostolus utitur, est ubique memoria tenendum.* Was aber den Apostel bewogen haben soll, erst in der Mitte des Briefes ein solches Interpretament einzuschalten, ist nicht zu begreifen, auch wird man schwerlich ein ähnliches in einem alten Schriftsteller finden.

ναι ἐν Ἀθήναις μόνοι und III, 6 ἄρτι δὲ ἐλθόντος Τιμοθέου πρὸς ἡμᾶς zu beziehen, woher weiter folgt, daß Timotheus in Athen mit einer Sendung nach Thessalonich beauftragt, und sobald als er zurückgekehrt war, der Brief abgefaßt wurde. Da nirgends in demselben bemerkt ist, daß Paulus und Silvanus während ihres Gefährten Abwesenheit, die immer einen Monat betragen haben muß d), ihren Aufenthaltsort verändert haben, so ist nicht Korinth, sondern Athen der Abfassungsort des Briefes e), und es kann derselbe in die Periode des Lebens Pauli, welche die Apg. umfaßt, nicht mit Wahrscheinlichkeit eingereiht werden.

Für die späte Abfassung des Briefes spricht auch I, 4 ff. εἰδότες V. 4 hat man auf Paulus und Silvanus zu beziehen (vgl. V. 2. 3.), und durch ἐκλογὴν werden im N. T. alle den Christen zu Theil gewordenen göttlichen Gnadenerweisungen bezeichnet, wohin auch die von Gott zur Bewährung ihres Glaubens ihnen auferlegten Leiden gehören. S. Apg. IX, 16. Röm. VIII, 17. Phil. I, 29. Hebr. XII, 7 ff. Jac. I, 2 ff. Die Thessalonicher hatten also viele Drangsale bereits ausgestanden, als Paulus zum ersten Mal an sie schrieb, aber dabey Gelegenheit gefunden, die göttliche Kraft des Evangeliums an sich selbst zu empfinden, und durch Standhaftigkeit sich aus-

d) Die Entfernung der Städte Athen und Thessalonich beträgt 264 römische (beynahe 53 geogr.) Meilen, ohngefähr 11 Tagreisen. Vgl. Vet. Roman. Itineraria; sive Antonini Itinerarium etc. ed. Wesseling pag. 326 — 328.

e) Ein äußeres Zeugniß für Athen als den Abfassungsort des Briefes enthält die Subscription: πρὸς Θεσσαλονικεῖς ἡ ἐγράφη ἀπὸ Ἀθηνῶν.

zuzeichnen f), so daß sie allen Gläubigen in Macedonien und Achaja zum Vorbild dienten. „Denn eure Drangsale, fährt der Apostel V. 8 fort, und das herrliche Verhalten, das ihr unter ihrer Last gezeigt habt, haben Veranlassung gegeben, daß die tröstende und beseligende Kraft des Evangeliums von Vielen erkannt und gepriesen worden ist (ἀφ' ὑμῶν γὰρ ἐξήχηται ὁ λόγος τοῦ Θεοῦ); nicht nur durch Macedonien und Achaja sondern auch überallhin hat aus Veranlassung des von euch in der Verfolgung bewiesenen standhaften Glaubens der Ruf von eurer durch uns bewirkten Bekehrung sich verbreitet (οὐ μόνον ἐν τῇ μακεδονίᾳ — ἐξελήλυθεν). Da οὐ μόνον und ἀλλὰ καὶ Gegensätze bilden, so können die Worte: ἐν παντὶ τόπῳ nicht von Städten in Macedonien und Achaja verstanden werden, wie man sie mit *Korpe*, der das Komma nach κυρίου tilgt, aber selbst eingesteht, daß die Construction dadurch verwickelt werde, zu verstehen genöthigt ist, wenn man den Brief in die ersten Wochen des anderthalbjährigen Aufenthaltes Pauli zu Korinth setzt. Wie konnte überdies der Ap., ohne den Vorwurf der Uebertreibung zu fürchten, bloß die 3 Städte Beröa, Athen und Korinth, die er seit seinem Weggange von Thessalonich Apg. XVII, 10 besucht hatte, unter: ἐν παντὶ τόπῳ begreifen? Er muß vielmehr nicht lange vor der Abfassung des Br. von einer durch weit von Thessalonich entfernte Gegenden gemachten

f) Δεξάμενοι V. 6 ist nicht von der Bekehrung und dem ersten Religionsunterricht der Thessalonicher zu nehmen, wovon παραλαμβάνειν im Briefe gebraucht ist (s. II, 13. IV, 1), sondern vom Festhalten an dem ihnen verkündigten Wort während der Verfolgung S. II, 3 und V, 8 (vgl. m. Eph. VI, 17), wo das göttliche Wort mit einer Waffenrüstung,

Reise, in Gesellschaft des Silvanus und Timotheus, nach Athen gekommen seyn, und unterwegs überall von dem standhaften Glauben der Thess. in der über sie ergangenen Verfolgung gehört haben. Dieses paßt durchaus nicht zu den Apg. XVIII, 11 angegebenen Zeitverhältnissen, sondern setzt eine spätere Zeit voraus.

Die häufigen οἴδατε im Briefe (s. I, 5. II, 1. 2. 5. 11) und die Betheuerung II, 6. 10 beweisen ebenfalls, daß er lange nach dem Weggang Pauli von Thessalonich Apg. XVII, 10 geschrieben ist. Wozu hatte der Ap. nöthig, mit ausführlicher, fast ängstlicher Umständlichkeit die uneigennützi- gen Gesinnungen, die er und Silvanus in Thessa- lonich an den Tag gelegt hatten, zu schildern, wenn seit ihrer Trennung von den Christen dieser Stadt nur wenige Wochen verflossen waren? Für eine spätere, als die gewöhnlich angenommene Abfassungszeit sprechen ferner V, 26 τοὺς ἀδελφοὺς πάντας 27 πᾶσι τοῖς ἁγίοις ἀδελφοῖς, wobey man an die seit dem Weggang Pauli von Thessalonich gläubig gewordenen Einwohner dieser Stadt zu denken hat. Die so dringende Aufforderung, al- len Brüdern den Br. mitzutheilen, beweiset, was auch *Koppe* einräumt, daß P. mehrere Br. vor dem ersten an die Thess. geschrieben habe, dieser mit- hin der früheste unter seinen Br. nicht seyn könne.

Aus II, 17 kann kein Beweis für die Abfas- sung desselben in der ersten Zeit nach dem Weg- gang Pauli von Thessalonich Apg. XVII, 10 her- genommen werden. Denn ἀπορφανίζεσθαι wird, wie ὀρφανίζεσθαι und ὀρφανός, von Eltern gebraucht, die ihrer Kinder, und von Kindern, die ihrer El- tern durch den Tod beraubt worden sind, geht

welche die Christen zur Zeit der Verfolgung ergrei- fen sollen, verglichen wird. Vgl. a. Jac. I, 21.

überhaupt auf das Absterben der nächsten Verwandten, der Lehrer, Wohlthäter und Schüler. Es muß näher bestimmt werden, wenn es von einer andern, als der durch den Tod vermittelten Trennung gebraucht wird g). Paulus hat es in der Bedeutung: „der Kinder beraubt werden“, gesetzt, weil er sich V. 11 mit einem Vater vergleicht. Viele seiner thess. Kinder (ἀφ' ὑμῶν „abseiten eurer“ vgl. *Schulz* Lehre vom h. Abendm. S. 219) waren ihm also durch gewaltsamen Tod (vgl. V. 14 f.) entrissen worden, als er den Br. abfaßte. Er ist aber überzeugt, nach kurzer, jedoch drangsalvoller Zeit (πρὸς καιρὸν ὥρας vgl. Hebr. X, 37 μικρὸν, ὅσον ὅσον 2 Joh. II, 18 ἐσχάτη ὥρα Apok. III, 10) in dem messianischen Reiche, dessen naher Gründung er entgegensah (s. IV, 17, V, 3), sie wiederzufinden und versichert, daß seine Liebe zu den Dahingeschiedenen, von welchen er nur dem Leibe, nicht aber der Seele nach (vgl. Phil. I, 7. Kol. II, 5), getrennt sey, nicht aufhören werde. Kann man wohl die Worte: πρὸς καιρὸν ὥρας von einem den Thess. demnächst zugedachten Besuch des Ap., wie gewöhnlich geschieht, auffassen, da er anderthalb Jahre in Korinth blieb (s. Apg. XVIII, 11), ohne die Reise zu ihnen anzutreten, ja sie nicht einmal auf der Reise von Korinth nach Jerusalem (Apg. XVIII, 18 ff.) besuchte? Erst mit den folgenden Worten: περισσοτέρως κ. τ. λ. spricht er von seinem Verlangen, seine Thess. wiederzu-

g) Vgl. Joh. XIV, 18 οὐκ ἀφήσω ὑμᾶς ὀρφάνους. *Sophocles*. *Trachin.* 944 f. κλαίων ὅθ' οὐνεκ' ἐκ θυεῖν ἐσοιθ' ἄμα, πατρός τ' ἐκείνης τ', ὀρφανισμένος βίου. *Dionys.* *Hal. Antiqq. Rom.* I, 81 ὀρφανὸν δὲ τέκνων ἔθηκε, τὸν μὲν ἐπὶ θήρα κρύφα διαχειρισάμενος, τὴν δὲ θυγατέρα εἰρκτῇ δεδεμένην φυλάττων.

sehen, die vorhergehenden geben den Grund seines Verlangens an, und enthalten eine nicht undeutliche Beziehung auf die neronische Verfolgung. Aus der Länge des zwischen seinem Weggang von Thessalonich Apg. XVII, 10 (J. 52) und der Abfassung unseres Br. verflossenen, ohngefähr 14 Jahre betragenden Zeitraumes, in welchem er und Silvanus die Thess. nicht besucht hatten, läßt sich auch beyder sehnsuchtsvoller Wunsch, sie endlich einmal wiederzusehen, besser als aus der gewöhnlichen Zeitbestimmung des Br. begreifen. Und gehört derselbe in die Zeit Apg. XVIII, 5, wie kann es erklärt werden, warum Paulus damals nur an die Thess. und nicht auch an die Philipper, die schon durch Wohlthätigkeit gegen ihn sich ausgezeichnet hatten (s. Phil. IV, 15 f.), und von denen er ebenfalls auf eine gewaltsame Weise getrennt worden war ^{h)}, geschrieben hat. Noch deutlicher als II, 17 bezieht sich IV, 13 ff. auf die neronische Verfolgung. Setzt man den Br. in die Zeit Apg. XVIII, 5., so muß man auch annehmen, der bloße Gedanke an die Möglichkeit, ihre Freunde noch vor der Parusie des Messias durch den Tod zu verlieren, habe die Thess. so niedergeschlagen gemacht, daß der Ap. auf Trostgründe für sie ernstlich Bedacht nehmen mußte. Diese Annahme hat schon an sich wenig Wahrscheinlichkeit, es steht ihr aber auch das Perfectum κοιμημένων entgegen. Denn dieses deutet nicht den

h) Da unter den Brüdern in ganz Macedonien, welche nach IV, 10 von den Thess. durch Almosen unterstützt wurden, auch die Philipper begriffen sind, so wird die Vergleichung mit Phil. IV, 10 ff. uns ebenfalls bestimmen, die Abfassung des Br. lange nach dem Apg. XVII, 10 erzählten Weggang des Ap. von Thess. anzusetzen.

noch zukünftigen, sondern den bereits erfolgten Tod vieler Mitglieder der Gemeinde zu Thess. an, da das Perfectum im Griechischen immer die vergangene Thatsache mit ihren noch fortdauernden Folgen bezeichnet. Das Verbum κοιμᾶσθαι kommt Apg. VII, 60 vom gewaltsamen Tode vor, und in unserer Stelle hat man um so eher an Hingerichtete zu denken, da unter der Auferstehung, welche P. den Thess. als Trostgrund vorhält, die erste (s. V. 16 οἱ νεκροὶ ἐν Χριστῷ ἀναστήσονται πρῶτον), die Auferstehung der Gerechten (Luc. XIV, 14 vgl. m. 1. Kor. XV, 23 ff.) zu verstehen ist, an welcher nach der ausdrücklichen Versicherung Apok. XX, 4 (vgl. m. Röm. VIII, 17. 1. Kor. XV, 18. Phil. III, 10. 2 Tim. II, 11. 12) nur die um des Zeugnisses Jesu und des Wortes Gottes willen Hingerichteten und die in der letzten drangsalvollen Zeit, die P., als er den Brief schrieb, als sehr nahe sich dachte, standhaft im Glauben Gebliebenen Antheil haben sollen.

Uebrigens ist die blutige Verfolgung II, 17. IV, 13 ff., durch welche die Thess. Nachfolger der Christengemeinden in Judäa wurden (II, 14), verschieden von der I, 6 ff. erwähnten Drangsal, und gehört in eine spätere Zeit.

§. 21.

Fortsetzung.

Wenn der erste Br. an d. Thess. dem Zeitraum des Lebens Pauli, welchen die Apg. umfaßt, nicht angehört, so steht nichts der Annahme entgegen, Paulus sey bald nach der Abfassung desselben, begleitet von Silvanus und Timotheus, nach Thessalonich gegangen. Vgl. III, 10 f. Damals, oder vielleicht bey einem noch spätern Besuche, ertheilte er den dortigen Christen über die Zeit der Parusie des Herrn bestimmte Aufschlüsse, welche er ihnen

im zweyten Brief in das Gedächtniß zurückruft (II, 5). Sie über jene Zeit zu belehren, hatte er, als er den ersten Br. schrieb, noch nicht für nöthig erachtet. S. V, 1. ff. Wenn also gleich dieser in der ersten Zeit seines achtzehnmonatlichen Aufenthaltes zu Korinth abgefaßt seyn sollte, so kann doch der zweyte nicht am Ende des nämlichen Zeitraums, wie *de Wette* (Einl. II. §. 126) und Andere anzunehmen geneigt sind, abgefaßt seyn, weil Paulus in dem zwischen der Abfassung dieser Briefe verflossenen Intervall wenigstens Ein Mal in Thessalonich gewesen seyn muß. Sein 2. Thess. III, 17 f. angegebenes Handzeichen und die Bemerkung, daß er es jedem seiner Briefe beyzufügen gewohnt sey, wird jeden Unbefangenen überzeugen, daß der zw. an d. Thess. einer der spätesten paulinischen Briefe sey. Die Hypothese des *Hugo Grotius*, der ihn noch vor dem ersten, unter Caligula's Regierung, setzt, verdient eine genauere Widerlegung nicht. Vgl. *Koppe* N. T. Vol. VI. p. 330.

Zum offenbaren Beweise, daß die Zeitverhältnisse des Br. bis jetzt unrichtig aufgefaßt worden sind, dient die Stelle von Antichrist II, 1-12., die den ersten Lesern vollkommen deutlich gewesen seyn muß, über deren undurchdringliche Dunkelheit aber alle bisherigen Ausleger geklagt haben ⁱ⁾, und von der noch keine den Ge-

ⁱ⁾ *Augustin.* de Civ. Dei XX, 19. *Nam quid est, Jam enim mysterium iniquitatis operatur. Tantum, qui modo tenet, teneat, donec de medio fiat; et tunc revelabitur iniquus? Ego prorsus, quid dixerit, me fateor ignorare.* — *Koppe* zu 2. Thess. II, 1 bemerkt: *Qui jam sequitur locus e difficillimis unus est, et ab interpretibus mirifice vexatus.* — *Morus* Epit. theol. christ. p. 304. 2 Thess. II, 1-13 ex omni parte obscurus locus est.

schichtsforscher befriedigende Erklärung gegeben ist k).

§. 22.

Beweis, dass die Briefe an die Korinther nach der Freylassung Pauli aus der Apg. XXVIII, 30 f. erwähnten römischen Gefangenschaft geschrieben sind.

Gewöhnlich setzt man den ersten Brief an die Korinther in die letzte Zeit des dreyjährigen Aufenthaltes Pauli im proconsularischen Asien, nach der Absendung des Timotheus und Erastus (Apg. XIX, 22 vgl. m. 1 Kor. IV, 17. XVI, 10); den zweyten soll der Ap. während seines Apg. XX, 2 erwähnten Aufenthaltes in Macedonien (vgl. 1 Kor. XVI, 5. 2 Kor. II, 13. VIII, 1. IX, 2) geschrieben haben. Jener wäre hiernach um die Herbst-Nachthgleiche 57, dieser gegen das Ende desselben Jahres abgefaßt. Es stehen jedoch diesen Zeitbestimmungen so bedeutende Gründe entgegen, daß ihre Unhaltbarkeit leicht dargethan werden kann.

Aus einigen Stellen der Br. an d. Kor. geht deutlich genug hervor, daß P., als er sie schrieb,

k) Koppe hat im Excurs. II. ad epp. ad Thess. die vor ihm versuchten Deutungen der Stelle 2 Thess. II, 1—12 angegeben und als unstatthaft zurückgewiesen. Er versteht unter dem κατέχων den Ap. Paulus und unter τὸ κατέχον dessen Bestrebungen. Seine Erklärung hält aber auch nicht Stich. Denn da P. im Moment der Abfassung des Br. hoffte, das Weltende zu erleben (s. I, 7. II, 1), so konnte er sich selbst und seine Bestrebungen als ein Hinderniß der Parusie des Antichrists und der damit in Verbindung stehenden Parusie Christi unmöglich betrachten.

bereits zwey Mal in Korinth sich aufgehalten hatte. Er verspricht 1 Kor. XVI, 6. 7 den Korinthern er werde dieses Mal lange unter ihnen verweilen, vielleicht gar in ihrer Stadt überwintern, da er nicht gesonnen sey, sie jetzt nur wie im Vorübergehen zu besuchen, sondern der Hoffnung sich überlasse, eine beträchtliche Zeit in ihrer Mitte zubringen zu können. Folgt nicht daher, daß er in dem Zeitraume, der zwischen seiner Abreise von Korinth Apg. XVIII, 18 und der Abfassung des ersten für die dortigen Christen bestimmten Briefes liegt, wieder ein Mal nach Korinth gekommen war, jedoch nach kurzem Aufenthalt sich weiter begeben hatte? Dieses kann nur während der 3 Monate, die er nach Apg. XX, 3 in der Hellas zugebracht hat, geschehen seyn. Zu der Zeit also, wo er den korinthischen Christen die erste Zuschrift überschickte, hatte er sich vorgenommen, sie zum dritten Mal zu besuchen, und hoffte zugleich, seine dritte Anwesenheit in ihrer Stadt werde viel länger dauern als die zweyte. Nicht bloß die Partikel *ἀγχι*, sondern auch der ganze siebente Vers, wäre überflüssig, wenn die Abfassung der Briefe an d. Kor. noch vor der Apg. XX, 2 erzählten Ankunft des Ap. in der Hellas angesetzt werden müßte. Sie können demnach in den Zeitraum seines Lebens, welchen die Apg. umfaßt, nicht gehören.

Eine andere Stelle, welche für die nämliche Abfassungszeit zeugt, ist 2 Kor. II, 1. *ἔλθεῖν* ist hier in den Handschriften verschieden gestellt. Die meisten und wichtigsten haben es erst am Ende des Verses, in andern steht es zwischen *λύπη* und *πρὸς*, die Lesart des gedruckten Textes hat die wenigsten Autoritäten für sich, und wird auch von *Griesbach* verworfen. Setzt man *ἔλθεῖν* an das Ende des V., wohin es nach den gültigsten Zeugen gehört, so sieht man sogleich, daß der Ap. *πάλιν*

auf den ganzen folgenden Satz: ἐν λύπῃ πρὸς ὑμᾶς ἐλθεῖν bezogen habe, um damit zu verstehen zu geben, er wolle nicht abermals in trauriger Gemüthsstimmung und mit dem Vorhaben, Strafen zu verhängen, die Korinther besuchen, weil er dadurch auch sie betrüben, folglich keine Veranlassung zur Freude finden würde. Dieses kann nur auf einen der Abfassung des Br. vorausgegangenen zweymaligen Aufenthalt des Ap. zu Korinth sich beziehen. Bey seiner ersten Ankunft in dieser Stadt fand er noch keine Christengemeinde, unmöglich kann er also damals ἐν λύπῃ dahin gekommen seyn. Dieses mußte aber geschehen, wenn er noch vor seiner zweyten Ankunft von Unordnungen, die in der Gemeinde eingerissen waren, und im Schwange gehender Lasterhaftigkeit gehört hatte.

Einen schlagenden Beweis gegen die geltende Zeitbestimmung des Briefes an die Korinther enthält besonders 2 Kor. XIII, 1. Denn die Worte: τρίτον τοῦτο ἔρχομαι πρὸς ὑμᾶς bedeuten: „zum dritten Mal komme ich zu euch“. Man muß sie, wenn man den Brief in die Zeit Apg.

-
- 1) Daher wird klar, was P. 2 Kor. I, 15 mit den Worten: ἵνα δευτέραν χάριν ἔχητε angedeutet habe, Er weist damit auf seinen ersten Aufenthalt zu Korinth, wo er noch keine Veranlassung zur Unzufriedenheit mit der Gemeinde gefunden hatte. Er hofft jetzt wieder lange Zeit mit heiterm Gemüthe unter seinen Korinthern verweilen zu können, um an ihrer Fortbildung im Christenthum zu arbeiten, folglich wieder wohlthätig auf sie zu wirken; er will aus dem Gewahrwerden der wiederhergestellten Ordnung und neubelebten Tugendliebe Beruhigung und Trost unter der Last schmerzhafter körperlicher Leiden und Verfolgungen schöpfen.

XX, 2 setzt, übertragen: „zum dritten Mal habe ich den Entschluß, zu euch zu gehen, gefaßt und im Briefe erklärt“, wogegen aber der Sprachgebrauch ist m). Mit den folgenden Worten: ἐπὶ — ἑῷμα giebt der Apostel zu erkennen, er werde dieses Mal an den lasterhaften und widerspenstigen Mitgliedern der korinthischen Gemeinde ein Strafexempel statuiren. Bevor er aber dieses konnte, mußte er erst ein Zeugenverhör anstellen, und nach jüdischem, auch von den ersten Christen angenommenem Gerichtsgebrauch n) wurde eine von zwey oder drey Zeugen bestätigte Anklage als vollkommen begründet angesehen. — V. 2 hat *Griesbach* γράφω auf die Autorität wichtiger Urkunden weggelassen; auch ist es bemerkenswerth, daß in vielen Mss. V. 2 durch ein nach προείρηκα eingeschaltetes γὰρ mit V. 1 in innigen Zusammenhang gebracht ist. Προείρηκα bezieht sich auf die mündliche Drohung des Apostels während seiner zweyten Anwesenheit in Korinth, und προλέγω auf die damit übereinstimmenden Drohworte des Briefes: εἰ ἐρχομαι εἰς τὸ πάλιν οὐ φείσομαι ο). Die Worte: ὡς παρῶν

m) S. Luc. XXIII, 22. ὁ δὲ τρίτον εἶπε πρὸς αὐτούς Joh. XXI, 14. τοῦτο ἡδὴ τρίτον ἐφανερώθη ὁ Ἰησοῦς 17 λέγει αὐτῷ τὸ τρίτον *Lucian*. Dial. meretr. 11. 6. 3. ἡδὴ τρίτον τοῦτο ἦσεν ἀλεκτρεύων, wo in jeder Stelle von einem Vorfall, der sich zum dritten Mal ereignet, nicht aber von einem zum dritten Mal gefaßten Entschluß, etwas zu thun, die Rede ist.

n) S. Num. XXX, 30. Deuter. XVII, 5. XIX, 15. Joh. VIII, 17. Hebr. X, 28 vgl. m. Matth. XVIII, 16. 1. Tim. V, 9.

o) Vgl. Gal. I, 9. V, 21., wo ebenfalls προείρηκα und προεῖπον auf mündliche, den galatischen Christen

τὸ δεύτερον καὶ ἀπὸν νῦν sind nicht in Parenthese zu setzen, sondern schliessen sich genau an προλέγω an, und der Sinn des zw. V. ist: „Ich habe vorhergesagt und sage, wie bey meiner zweyten Anwesenheit, wenn auch (καὶ vgl. 2 Kor. VII, 8 — 10) jetzt abwesend, denjenigen, welche früher gesündigt haben, und allen Uebrigen vorher, daß ich, wenn ich wiederkomme, nicht schonen werde.“ Paulus war also durch die neuesten aus Korinth erhaltenen Nachrichten von dem in der Gemeinde immer mehr einreißenden Sittenverderben in Kenntniß gesetzt worden, und von der Nothwendigkeit, durch strenge Maßregeln die Rückkehr zur Zucht und Ordnung zu erzwingen, nunmehr überzeugt. Mit den Drohworten: εἰ ἐρχομαι εἰς τὸ πάλιν οὐ φείσομαι scheint er die korinthische Gemeinde das zweyte Mal verlassen zu haben, und er ruft sie ihnen am Ende des zweyten Briefes in das Gedächtniß zurück, damit sie seinen festen Entschluß, auch durch die That seinen Worten Kraft zu geben, daraus erkennen sollten. Auf jene Abschiedsworte spielt er auch 1 Kor. IV, 21 an, aber damals nährte er noch die Hoffnung, daß die Korinther seinen Ermahnungen willig folgen würden.

Nach diesen deutlichen Stellen hat man 2 Kor. XII, 14 τρίτον mit ἐλθεῖν nicht mit ἐτοίμως ἔχω, zu verbinden, und V. 21 gehört πάλιν zu ταπεινώσει. Das Zeitwort ταπεινοῦν ist daselbst gleichbedeutend mit λυπεῖν II, 1 und entspricht dem hebräischen נָגַף Ps. CXIX, 71. 2 Chron. VI, 26.

ertheilte Versicherungen, ἄρτι πάλιν λέγω und προλέγω auf deren Wiederholung im Briefe sich beziehen.

§. 25.

Fortsetzung.

Setzt man die Abfassung des Briefes an die Korinther noch vor Pauli dreymonatlicher Anwesenheit in der Hellas Apg. XX, 3., so muß man auch die Identität der Apg. XIX, 23 — 40 und der 2 Kor. I, 8 — 10 erwähnten Lebensgefahr annehmen. Wie konnte aber Paulus von dem Tumult zu Ephesus, bey welchem er gar nichts für sein Leben zu fürchten hatte, so lange er in seiner Wohnung blieb, ja sogar in das Theater gegangen wäre, wenn nicht die Jünger und Freunde unter den Asiarchen ihn zurückgehalten hätten, solche Ausdrücke gebrauchen, wie wir 2 Kor. I, 8 — 10 lesen, die nur auf eine Verfolgung, wie die Apg. XIV, 19 berichtete, bezogen werden können? Denn ἐξαπορηθῆναι muß so gut wie ἐβαρύνθημεν in passiver Bedeutung genommen werden, und ὥστε ἐξαπορηθῆναι ἡμᾶς καὶ τοῦ ζῆν ist demnach zu übersetzen: „so daß wir des Lebens beraubt waren, das Bewußtseyn verloren hatten.“ Vgl. V. 9. 10. Da ferner der Apostel in dem zweyten Briefe an die Korinther überall, wo er auf den ersten, bey dessen Abfassung Timotheus nicht zugegen war, und seine damalige Gemüthsstimmung zurückweist, in der ersten Person des Singularis spricht (s. I, 15 — 17. 23. II, 1 — 10. VII, 8 — 10), so ist man zu der Annahme berechtigt, daß die vielen I, 8 — 10 vorkommenden Plurale der ersten Person auf ihn und Timotheus gehen. Letztern hatte also die Verfolgung in Asien auch mit betroffen, sie kann daher von dem durch Demetrius erregten Tumult nicht verstanden werden, weil Timotheus noch vor demselben Asien verlassen hatte.

Die wenigsten der 2 Kor. XI, 24. 25 angegebenen Widerwärtigkeiten können in die Apg.

eingereicht werden. Nur ein einziger Schiffbruch wird in ihr erzählt, den aber Paulus erst auf der Reise von Cäsarea nach Rom, mithin nach der Zeit, in welche, wie man gewöhnlich behauptet, die Abfassung der Briefe an die Korinther fällt, ausgestanden hat.

1 Kor. XI, 5 setzt die Hinrichtung des Jacobus, des Bruders des Herrn und ersten Bischofs zu Jerusalem, der diese Stadt nach dem einstimmigen Zeugniß des Alterthums niemals verlassen hat, voraus.

Soll die geltende Zeitbestimmung der Br. an die Kor. nicht als chronologischer Mißgriff erscheinen, so muß man Ephesus, oder wenigstens eine Stadt in der Nähe von Ephesus, als den Abfassungsort des ersten annehmen. Dagegen ist aber XVI, 20. Die hier erwähnten Brüder, welche die Korinther grüssen lassen, können keine Asiaten gewesen seyn, weil schon V. 19 Grüsse von den Kirchen in Asien vorkommen; auch keine Korinther, welche ihre Stadt, den Schauplatz vielfältiger Unruhen verlassen und zum Apostel nach Asien sich begeben hatten, wie Hug (Einl. II, S. 325) annimmt, weil nach V. 17 Stephanus, Fortunatus und Achaikus die Stelle der Korinther bey dem Apostel vertreten hatten, folglich nach ihrem Weggang keine Mitglieder der korinthischen Gemeinde in seiner Nähe sich mehr befinden konnten. Die Subscription des Br., deren Urheber *Euthalius* um die Mitte des fünften Jahrhunderts ist, giebt Philippi als den Abfassungsort an. Damit stimmt XVI, 5 *μακεδονίαν διέρχομαι* gut zusammen, auch scheint XV, 32 *εἰ κατὰ ἀνδρῶπον ἐθηριομάχησα ἐν Ἐφέσῳ* zu beweisen, daß der Br. nicht in Ephesus geschrieben ist, und *ἐπιμενῶ* läßt sich, wie *ἐπιμεῖναι* V. 7., auf einen beabsichtigten, mithin zukünftigen, Aufenthalt beziehen.

Setzt man den ersten Br. an die Kor. in die Zeit Apg. XIX, 21 f., so muß man, will man anders consequent verfahren, mit *Henke* (zu *Paley* Hor. Paul. S. 413 ff.) und *de Wette* (Einl. II. §. 132) behaupten, aus V, 8 könne nicht auf die Jahreszeit der Abfassung geschlossen werden, da Paulus nach den Zeitangaben Apg. XIX, 22. XX, 3 Ephesus nicht um Ostern, sondern um die Herbst-Nachtgleiche verlassen hat. Allein es würde, wie *Hug* Einl. II. S. 328 sehr richtig bemerkt, ganz unbegreiflich seyn, wie Paulus daran kömmt, bey dem Befehl zur Excommunication eines Aergernisses anrichtenden Sünders das Bild vom Hinausschaffen des Sauerteiges zu wählen, wenn sie nicht um die Zeit des Osterfestes vollzogen werden sollte. Sollte sie auf Pfingsten oder einen andern Tag geschehen, so hätte das Bild weder Anlaß noch Zweckmäßigkeit. — V. 7 ἵνα ᾗτε νέον Φύραμα: „damit ihr das bevorstehende Fest als eine geläuterte Gesellschaft begehet, frey vom Zusatz eines unwürdigen Mitgliedes.“ Im Folgenden setzt der Apostel die von der jüdischen Passahfeyer entlehnte Allegorie fort. — καθὼς ἐστε ἄζυμοι. Als Substantivum ist hier ἄζυμοι, wie V. 8 und durchgängig im N. T., zu nehmen, und ἄστοι zu suppliren p); der Sinn ist folglich: „so wie ihr ungesäuerte Brode seyd, diese vorstellt, und mit ihnen verglichen werden könnt.“ Kann Christus mit dem Passahlamm verglichen werden, wobey die fleckenlose Reinheit seiner Seele, wegen welcher seine Aufopferung am Kreuze Gott wohlgefällig und heilbringend für die Welt wurde (s. Joh. I, 29. Eph. V, 2. 1 Petr.

p) *Philo* de Septenar. §. 19 (T. II. p. 293 ed. *Mangey*) ὁ δὲ ἄστος ἄζυμος. Vgl. a. *Lamb. Bos Ellips.* Or. p. 22 ed. *Leisner*.

I, 19), das *tertium comparationis* (s. Exod. XII, 5) unleugbar abgiebt, so können nach demselben Tropus die Christen, weil sie mit Christo auf das innigste verbunden sind, ungesäuerte Brode genannt werden. Die jüdische Passahfeyer diente zur Erinnerung an die Errettung des Volkes Israel aus der ägyptischen Dienstbarkeit, die Christen aber sollen, nach der Vorschrift des Ap., an ihrem Passahfeste die durch Jesu Christi Tod und Auferstehung vollbrachte Erlösung von der Herrschaft der Sünde beherzigen, mit ihrem Passahlamm im Glauben sich vereinigen, und sich selbst als ungesäuerte Brode betrachten, um dadurch erweckt zu werden, sowohl kein unwürdiges und frevelhaftes Mitglied unter sich zu dulden, als auch sich selbst von allem Sauerteige, von jeder Befleckung ihrer Seele durch Sündenliebe, zu reinigen, dagegen mit Gesinnungen und Thaten der Lauterkeit und Wahrheit zu schmücken. Nachdem P. die Kor. an diese erhabene Bestimmung des christlichen Osterfestes erinnert hat, so überläßt er es ihnen, die Anwendung auf sich selbst und den vorliegenden Fall mit dem blutschänderischen Menschen zu machen. V. 8 ist daher: ὥστε ἐορτάζωμεν gleichbedeutend mit: ὥστε τὴν ἐορτὴν τοῦ Πάσχα ἄγωμεν.

Zwar war P. überzeugt, daß keinem Tage besondere Heiligkeit zukomme, vielmehr das ganze Leben der Christen durch unablässige Tugendübung zur immerwährenden Festzeit gemacht werden müsse (s. Röm. XIV, 5. Kol. II, 16), aber er ließ doch auch der christlichen Frömmigkeit in Ansehung der Sonntagsfeyer freyen Lauf, ja empfahl diese sogar. S. Apg. XX, 7. 1 Kor. XVI, 2. Mit seinen Grundsätzen war es daher sehr wohl vereinbar, wenn die Christen die für ihre Religion so bedeutungsvollen Begebenheiten des Todes und der Auferstehung Jesu auch jährlich ein Mal um die Zeit feyerten, wo sie sich zugetragen haben.

Die früh, schon um die Mitte des zweyten Jahrhunderts, in der Kirche ausgebrochenen Passah-Streitigkeiten beweisen, daß man das Osterfest für das älteste Fest der Christen zu halten habe. Die Gewohnheit der römischen Kirche, Ostern am Sonntag nach dem ersten Vollmond im Frühling ohne Passahmahl zu feyern, rührt, wie man wohl mit Sicherheit annehmen kann, vom ersten Heidenapostel her, der die Christen vor jeder Hinneigung zum Judaismus zurückzuhalten suchte. Vgl. Gal. IV, 10. Kol. II, 16. Auch die andern abendländischen Kirchen werden eben so wie die römische das Osterfest gefeyert haben. Der Urheber des Gebrauchs der asiatischen Gemeinden, Ostern an der Luna XIV, also zugleich mit den Juden, und durch ein Passahmahl zu feyern, soll dagegen nach dem Zeugniß des Alterthums der Apostel Johannes gewesen seyn q).

Um so weniger kann ἐορτάζειν 1 Kor. V, 8 ohne Beziehung auf das Osterfest in der allgemeinen Bedeutung: „in Frömmigkeit leben“, stehen r), da XVI, 8 das Pfingstfest erwähnt ist, dessen Erwähnung zu den Apg. XIX, 21 f. angegebenen Zeitverhältnissen auch nicht paßt. Denn wie unwahrscheinlich ist es, daß Paulus,

q) Vgl. Hieronym. de Vir. illustr. c. 45. Polycrates, Ephesiorum Episcopus, cum ceteris Episcopis Asiae, qui juxta quandam veterem consuetudinem cum Judaeis decimaquarta luna Pascha celebrabant, scripsit adversus Victorem, Episcopum Romanum, epistolam synodicam, in qua docet, se Apostoli Johannis et veterum auctoritatem sequi.

r) Gal. V, 9., auf welche Stelle Henke sich beruft, fehlt die Anspielung auf das Passahlamm, das Hinausschaffen des Sauerteiges und die ungesäuerten Brode.

nachdem er zu Ephesus im Spätjahre seinen festen Entschluß, nach Jerusalem zu reisen, erklärt, auch bereits zwey seiner Gehülffen vorausgesandt hatte, bald nachher seine Abreise von Ephesus auf das nächste Pfingstfest hinausgeschoben und überdiß sich vorgenommen habe, bey nahe ein Jahr (vgl. Apg. XX, 6. 16) auf dem Wege nach Jerusalem zuzubringen! So dient denn die Vergleichung der Zeitangaben 1 Kor. V, 7 f. XVI, 6. 8 mit den Apg. XIX, 21 f. XX, 6 vorkommenden ebenfalls zum Beweise, daß die geltende Zeitbestimmung der Br. an d. Kor. als unstatthaft zu verwerfen sey.

Ihre Hauptstütze ist die Annahme, Apg. XIX, 21. 22. XXIV, 17. Röm. XV, 32. 33. und 1 Kor. XVI, 1 ff. 2 Kor. VIII. IX sey von einer und derselben Almosen-Sammlung die Rede. Allein man wird von beyder Verschiedenheit bald sich überzeugen, wenn man die mit jeder verknüpften Umstände sorgfältig und frey von vorgefaßter Meinung betrachtet. Von der Reise nach Jerusalem redet Paulus 1 Kor. XVI, 4. 2 Kor. X, 15 sehr zweifelhaft, dagegen stand nach Apg. XIX, 21 vgl. m. XX, 22 noch vor der Abreise von Ephesus sein Entschluß, vorerst nach Jerusalem zu gehen und sodann die römischen Christen zu besuchen, unerschütterlich fest, und durch keine Hindernisse und Schwierigkeiten wollte er von der Ausführung des Reiseplanes sich abbringen lassen. S. Apg. XX, 23. 24. Das Nämliche versichert er Röm. XV, 5. 28. In keiner Stelle der Br. an d. Kor. ist seines innigen Wunsches, Rom zu sehen, von welchem er zur Zeit der Abfassung des Br. an die Römer durchdrungen war, gedacht s). Folgt nicht daher, daß er, als er

s) Bey: *ὑπερέκεινα ὑμῶν* 2 Kor. X, 15. hat man nicht an Rom, sondern an die westlich von Korinth ge-

jene Briefe schrieb, Rom, wenn auch in Fesseln, schon gesehen hatte? Nach Apg. XIX, 22 wurden Timotheus und Erastus von ihm nach Macedonien vorausgesandt, dagegen redet er 1 Kor. IV, 17. XVI, 10 von einer Sendung des Timotheus nach Korinth, ohne des Erastus dabey zu gedenken. Titus, dessen in dem zweyten Br. an d. Kor. so häufig und so ehrenvoll gedacht wird, ist in dem an die Römer gar nicht erwähnt. Auch Lucas, der nach 2 Kor. VIII, 19 zum apostolischen Reisegefährten von den Gemeinden erwählt war, ist nirgends im Br. an d. Römer genannt; denn der Lucius XVI, 21 kann nicht einerley Person mit ihm gewesen seyn. Vgl. *Michaelis* Einl. II. S. 926. Die Beysteuern Röm. XV, 26 f. wurde bloß von den Gemeinden in Macedonien und Achaja, ohne von Paulus dazu aufgefordert zu seyn (εὐδοκῆσαν), zusammengebracht, zu der in den Br. an d. Kor. erwähnten trugen hingegen auch die galatischen Gemeinden bey (s. 1 Kor. XVI, 1), die Aufforderung an die Macedonier ging von Paulus aus (s. 2 Kor. IX, 2.), und die Korinther bezeigten sich bey der Einsammlung ihrer Beyträge äußerst saumselig, so daß Paulus sich genöthigt sah, ihnen 2 Kor. IX harte Vorwürfe zu machen. Beyde Almosensammlungen können daher nicht in eine und dieselbe Zeit gehören.

§. 24.

Beziehungen auf die neronische Verfolgung, welche in den Briefen an die Korinther vorkommen.

Uebersaus deutliche Beziehungen auf die neronische Verfolgung kommen 1 Kor. VII, 26.

legen, vom Licht des Evangeliums noch nicht erhellten Gegenden zu denken. Vgl. V. 13. 14. 16. Röm. XV, 20. 25.

2 Kor. VIII, 2 vor. In der ersten Stelle bedeutet ἀνάγκη „schweres Leiden, heftige Verfolgung“ (vgl. 3 Makk. I, 6. Luc. XXI, 23. 1. Thess. III, 7), und die Bedeutung von ἐνεστώς ist: „gegenwärtig“ (s. Röm. VIII, 38. 1 Kor. III, 22. Gal. I, 4. Hebr. IX, 4). Man sieht auch, der Ap. redet von einer Verfolgung, die nicht bloß die Christen einer einzelnen Stadt oder Provinz betroffen hatte. Denn durch Hinweisung auf sie motivirt er die Behauptung, es sey besser für den Menschen unverehlicht zu bleiben, und erkennt in ihr ein sicheres Vorzeichen der nahen Parusie Christi zum Weltende. Man kann nur an die Verfolgung des Nero denken, die in Rom mit den Decennalien des Kaisers (Nov. 64) den Anfang nahm, und einige Zeit später auch über die Provinzen sich verbreitete. Die in der zweyten Stelle erwähnte gänzliche Verarmung der macedonischen Christen ^{t)} kann nur aus den Geldbeyträgen, die Nero zum Wiederaufbau seiner im Jul. 64 eingeäscherten Hauptstadt von den Bewohnern der Provinzen theils freywillig erhielt, theils erpresste, und sehr viele dadurch an den Bettelstab brachte ^{u)}, geschichtlich erklärt werden. Dafs die Christen in Achaja durch Nero's

t) Vgl. über den Ausdruck; ἡ κατὰ βάθους πτωχεία
Kypke Obs. sacr. T. II. p. 256.

u) Tac. Ann. XV, 45. Interea conferendis pecuniis pervastata Italia, provinciae eversae sociique populi et quae civitates liberae vocantur. Dio Cass. LXII, 8 χρέματα μὲν ὁ Νέρων παμπληθῆ καὶ παρὰ ἰδιωτῶν καὶ παρὰ τῶν δήμων τὰ μὲν βία ἐπὶ τῇ προφάσει τοῦ ἐμπρησμοῦ, τὰ δὲ παρ' ἐκόντων δῆθεν ἡεγυρολόγησε, καὶ τῶν Ῥωμαίων τὸ σιτηρέςιον παρεσπάσατο.

unsinnige Baulust nicht so viel gelitten haben, als ihre Brüder in Macedonien, sieht man aus 1 Kor. X, 13. 2 Kor. VIII. Nach dem Zeugniß des *Tacitus* v) wurden auch aus den an Kunstdenkmälern so reichen Provinzen Asien und Achaja die Bildsäulen der Götter auf Nero's Befehl weggeschleppt, allein außerdem nur freywillige Geldbeyträge von den Bewohnern verlangt.

Auf eine Zeit schwerer, über die ganze Christenheit im römischen Reiche verbreiteter Drangsale, mithin auf die neronische Verfolgung, wird auch in den bekannten Stellen von der Taufe ὑπὲρ τῶν νεκρῶν und von dem Kampfe Pauli mit wilden Thieren 1 Kor. XV, 29. 32 hingewiesen.

Unter den gegen das Ende des J. 64 in Rom, und wahrscheinlich auch in andern Städten Italiens, dem grausamen Muthwillen Nero's hingepferten Christen können auch nicht wenige Novizen, welche die Taufe noch nicht empfangen hatten, gewesen seyn w). Um diesen zu nützen, ließen ihre hinterbliebenen Freunde für sie sich taufen, weil man nach den Vorstellungen des apostolischen Zeitalters von der Taufe, dem Symbol der Theilnahme an der durch Jesu Tod und Auferstehung vollbrachten Erlösung des menschlichen Geschlechtes (vgl. Röm. VI, 4 ff. Tit. III, 5. 1 Petr. III, 21), die heilsamsten Wir-

v) *Tacit. Ann. XV, 45. Enimvero per Asiam et Achajam non dona tantum sed simulacra numinum abripiiebantur, missis in eas provincias Acra-to ac Secundo Carinate. Ille libertus cuicunque flagitio promptus; hic Graeca doctrina ore tenus exercitus animum bonis artibus non induerat.*

w) Der Gebrauch der alten Kirche, die Taufe am Osterfeste vorzunehmen, kann schon in dem apostolischen Zeitalter aufgekommen seyn.

kungen sich versprach. Die Drangsale, welchen diejenigen, die sich zum Seelenheil ihrer hingetrichteten Mitchristen (ὕπὲρ τῶν νεκρῶν) hatten taufen lassen, in der Verfolgung ausgesetzt waren, sieht der Apostel ebenfalls als heilbringend für die Verstorbenen an (τί καὶ βαπτίζονται ὑπὲρ αὐτῶν) ^x); da er überzeugt war, daß seine eigenen Leiden, so wie überhaupt die Leiden der Gläubigen und Frommen, der Gesammtheit der Bekenner Jesu zu gut kommen. S. 2 Kor. I, 6. Ephes. III, 13. Kol. I, 24. Man mag übrigens die Stelle 1 Kor. XV, 29 f. erklären, wie man will, so wird man immer eingestehen müssen, daß in ihr eine Zeit schwerer Drangsale, welche die Christen im römischen Reiche betroffen hatten, vorausgesetzt werde. Dasselbe gilt von der Stelle 1 Kor. XV, 32., die den Auslegern so viel zu schaffen gemacht hat. Das Zeitwort *θηριωμαχεῖν* bedeutet eigentlich: „mit wilden Thieren kämpfen“; es wird aber auch tropisch vom Kampfe mit thierähnlichen Menschen (Tit. I, 12 κατὰ θηρία Apg. XX, 29 λύκοι βαρεῖς), wüthenden Gegnern, gebraucht. In der letztern Bedeutung kann es aber Paulus nicht gesetzt haben, weil κατὰ ἄνθρωπον, welcher Ausdruck, „wie es unter Menschen gewöhnlich ist, nach menschlicher Weise, nach Maßgab menschlicher Kräfte“ bedeutet ^y), dabey steht. Der Sinn der Phrase:

-
- x) *βαπτίζεσθαι* kömmt 1 Kor. XV, 29 das zweyte Mal offenbar in der Bedeutung „Leiden erdulden“ vor, die es auch Marc. X, 38. 39 hat; denn es folgt V. 30 κινδυνεύομεν und V. 31 ἀποθνήσκω darauf. Die Praeposition *ὕπὲρ* bedeutet: „für, zum Besten“. Vgl. Schulz Lehre vom h. Abendmahle. S. 261. f.
- y) Vgl. Röm. III, 3. IX, 8. Gal. I, 11. III, 15. Vgl. a. Röm. I, 15. τὸ κατ' ἐμέ (*quantum in me est*).

κατὰ ἀνθρώπων θηριομαχεῖν ist hiernach: „mit wilden Thieren kämpfen, wie Menschen mit ihnen kämpfen, die bey einem solchen Kampfe immer in Gefahr kommen, zerrissen zu werden.“ Um so eher hat man sie in unserer Stelle so zu nehmen, weil der Apostel auf den daselbst erwähnten Vorfall, aller Wahrscheinlichkeit nach, auch IV, 9 anspielt, wo θέατρον ἐγενήθημεν am natürlichsten auf einen Vorfall im Theater bezogen wird, und bekannt ist es, daß die zum Kampfe mit wilden Thieren verurtheilten Missethäter ἐπιθανάτιοι (*bestiarii*) genannt wurden. Da die Plurale der ersten Person in IV, 9 — 13 auf Paulus und Barnabas gehen, so sieht man, daß die zwey Heidenapostel zu gleicher Zeit in Ephesus zur schaudervollsten Todesstrafe verurtheilt wurden. Wenn es auch nicht wahrscheinlich ist, daß sie den Thierkampf wirklich bestanden haben, weil sie in diesem Falle schwerlich mit dem Leben davon gekommen wären z), Paulus 2 Kor. XI, 23 ff. in der Enumeration der haupt-

Plat. Phileb. (Opp. II. p. 12. C. ed. Steph.) τὸ δ' ἐμὸν δέος, ὃ Πρώταρχε, αἰεὶ πρὸς τὰ τῶν θεῶν ὀνόματα οὐκ ἔστι κατ' ἀνθρώπον ἀλλὰ πέρα τοῦ μεγίστου φόβου. Id. de Republ. II. (T. II. p. 359. D.) ἰδεῖν ἐνόντα νεκρὸν, ὡς φαίνεσθαι μείζω ἢ κατ' ἀνθρώπον vgl. m. Cic. de Offic. III, 19. — Vgl. a. Morus zu Isocr. Paneg. c. 40.

z) *Witsius Melet. Leid. p. 125 bemerkt: Qui cum bestiis pugnabant, armati prodire in arenam; ut, si robore et agilitate praepollerent, confectis bestiis evaderent. Paucissimi tamen evadere solebant. Qui enim unam confecerat bestiam, frequenter repositus ad secundam: donec vel satiata esset spectantium crudelitas, vel versa in misericordiam.*

sächlichsten Widerwärtigkeiten, die er bereits ausgestanden, nichts von einem Kampfe mit wilden Thieren erwähnt, endlich *εἰ* in unserer Stelle, wie auch in andern Stellen des XV. Cap., hypothetisch genommen und im Nachsatz *ἀν ἥν* nach *τὸ ὄφελος* supplirt werden kann (vgl. 1 Kor. XII, 17. 19): so ergiebt sich doch aus der Vergleichung mit IV, 19., daß Paulus und Barnabas unter den niedrigsten Verbrechern und gemeinsten Gladiatoren, gerüstet zum Thierkampfe, auf der Arena des ephesischen Theaters schon standen, und den unvermeidlichen Tod vor Augen sahen, als sie von der Strafe, die vermuthlich an Paulus zuerst vollzogen werden sollte, freygesprochen wurden, und daß damals Paulus vor dem Tribunale eines ungerechten Richters von der Provocation auf sein römisches Bürgerrecht Befreyung vom Kampfe mit wilden Thieren sich nicht versprechen durfte. Nur die dringendsten Vorstellungen und die kräftigste Fürsprache angesehenener Freunde werden ihm und seinem Mitapostel Rettung vom unvermeidlichen Tode verschafft haben. Auf den Apg. XIX, 29 ff. erzählten Vorfall, der nach der Abreise des Timotheus und Erastus sich ereignet hat, kann man 1 Kor. XV, 32., auch bey der gewöhnlichen Zeitbestimmung des Briefes, nicht beziehen.

§. 25.

Die Briefe an die Korinther sind früher als die an die Thessalonicher geschrieben.

Sowohl in den Briefen an die Korinther als auch in denen an die Thessalonicher finden sich, wie gezeigt worden ist, Beziehungen auf die neronische Verfolgung. Es entsteht daher die Frage, ob Paulus jene oder diese früher geschrieben habe? Bey der gewöhnlichen Zeitbestimmung

der paulinischen Briefe nimmt man die frühere Abfassung der Briefe an die Thessalonicher an. Es finden sich jedoch Spuren, die für das Gegentheil zeugen.

1 Kor. XVI, 4 ff. erklärt der Apostel sein Vorhaben, von Korinth nach Jerusalem zu reisen. Vergleichen wir damit 1 Thess. I, 8 f., wo er den Thessalonichern versichert, er habe in ferneren Gegenden von ihrem Glauben gehört, und 1 Thess. II, 15., wo er von Verfolgungen redet, die er in Judäa ausgestanden; so können wir daher schliessen, er habe nicht lange vor der Abfassung des ersten Br. an d. Thess. die Gemeinden in Judäa besucht, werden uns folglich ermächtigt halten, diesen Brief einem spätern Zeitalter, als die Briefe an die Korinther, beyzumessen.

In der Stelle 1 Thess. III, 3 geht *κείμεθα* nicht auf Paulus und die Thessalonicher, wie *Koppe* annimmt, sondern auf Paulus und Silvanus. Vgl. V. 4 *ἡμεν — προσελέγομεν — μέλλομεν*. Veranlassung zur Sendung des Timotheus gab also diesen die Besorgnifs, die Leiden, die sie vor Kurzem ausgestanden (vgl. V. 7), könnten nachtheilige Wirkungen für sie bey den Thess. hervorgebracht haben. Schwere Leiden eines Lehrers wurden nämlich zuweilen, zumal von seinen Gegnern, als Beweise der Verwerflichkeit seiner Lehre, der Unlauterkeit seiner Gesinnungen, des göttlichen Mißfallens an ihm und seinen Bestrebungen angesehen. Vgl. Apg. XXVIII, 14. Gal. IV, 14. 2 Tim. I, 8. 15 ff. Vermuthlich wurde Paulus, als er den Brief schrieb, von vielen Gemeinden, in welchen Hinneigung zum Judenthum überhand genommen hatte, oder die in der Verfolgung hart bedrängt worden waren, nicht mehr als erster Heidenapostel anerkannt. Hierin

liegt der besondere Grund, den er zur Sendung des Timotheus hatte. Als er die Briefe an die Korinther schrieb, rühmte er sich seiner Trübsale, und befürchtete noch nicht, daß eine Gemeinde durch sie könnte veranlaßt werden, ihm ihre Liebe zu entziehen oder seinem Lehrbegriff untreu zu werden. So setzen denn die Briefe an die Thessalonicher eine spätere Zeit als die an die Korinther voraus.

Die so dringende Aufforderung 1 Thess. V, 27., allen Brüdern den Brief vorzulesen, scheint durch den zweyten an die Kor., der seines Inhalts wegen nicht der ganzen Gemeinde mitgetheilt wurde, bedingt worden zu seyn, spricht also auch für die frühere Abfassung der Briefe an die Korinther.

Zur Gutthätigkeit gegen die Heiligen in Judäa werden die Thessalonicher 1 Thess. IV, 9 ff. nicht ermahnt. Die Collecte, von welcher in den Briefen an die Kor. die Rede ist, und mit welcher der Apostel schon in dem ihrer Abfassung vorhergegangenen Jahre sich beschäftigt hatte (s. 2. Kor. IX, 2), war demnach, als er an die Thessalonicher zum ersten Mal schrieb, nach Jerusalem bereits gebracht worden. Unstreitig wird 1 Thess. IV, 10 eine noch größere Verarmung der macedonischen Christen als 2 Kor. VIII, 2 angedeutet, was sich aus ihrer übermäßigen Anstrengung bey der Almosen-Sammlung für ihre Brüder in Judäa (s. 2 Kor. VIII, 3 *ὕπὲρ δύναμιν*) und der Annahme neuer Bedrückungen erklären läßt, mithin auch als Zeugniß für die spätere Abfassung des Br. an die Thessalonicher gilt. Uebrigens konnten die Thessalonicher, da ihre Stadt die Residenz des römischen Präses und der Stapelplatz der macedonischen Waaren war, ihr Wohlstand daher auf fester Grundlage

ruhte aa), auch viele Angesehene und Reiche unter den Gemeindegliedern sich befanden (s. Apg. XVII, 4), eher als die andern macedonischen Gemeinden von der erlittenen Plünderung ihres Vermögens sich erholen, und bald in den Stand gesetzt werden, ihre Brüder in ganz Macedonien durch Almosen zu unterstützen. Vielleicht wurden aus Thessalonich, wie aus Achaja und Asien, die Kunstdenkmäler auf Nero's Befehl weggeschleppt, und deshalb die Geldbeyträge der Stadt zum Wiederaufbau Roms ermäßigt.

§. 26.

Der erste Brief an Timotheus und der an Titus gehören nicht in den Zeitraum des Lebens Pauli, welchen die Apostelgeschichte umfaßt.

Ueber die Abfassungszeit des ersten Br. an Timotheus sind die Meinungen der Exegeten bisher getheilt gewesen. Einige haben ihn in die Zeit Apg. XX, 1 gesetzt, andere in die Periode des Lebens Pauli nach der Freylassung aus der ersten römischen Gefangenschaft. Hr. Geh. Kirchenr. D. *Paulus* bb) hat angenommen, der Brief sey in der Gefangenschaft zu Cäsarea geschrieben, und enthalte Aufträge an Timotheus nach Macedonien, von welcher Annahme Hr. Prof. D. *de Wette* urtheilt, sie sey zu gezwungen,

aa) Nach *Appian*, Bell. civ. IV, 18 sollte Thessalonich den Heeren des Brutus und Cassius, welchen es als Belohnung des Sieges zur Plünderung versprochen wurde, Muth einflößen. Dieses zeugt von dem Reichthum der Stadt in den alten Zeiten.

bb) *Paulus* Progr. de tempore scriptae prioris ad Timoth. atque ad Philipp. epistolae Paulinae. Jenae 1799, 4, Vgl. *de Wette* Einl. II, §. 149. 152.

als daß sie eine genauere Widerlegung verdiene. Mehrere Gelehrte (*Schleiermacher, Eichhorn, de Wette*) haben ihm die Authente abgesprochen.

Alles in ihm bezieht sich auf die Zeit, wo die Vorherverkündigungen in der Rede, mit welcher P. zu Miletus von den ephesischen Presbytern Abschied genommen hatte (Apg. XX, 25 ff.), in Erfüllung gegangen waren. Vorschriften über anzustellende Bischöfe dem Tim. zu ertheilen, mußte der Ap. nothwendig erachten, wenn er bey seiner Ankunft in Ephesus 1 Tim. I, 3 keinen der Presbyter, mit welchen er früher für die Verbreitung des Evangeliums gewirkt hatte, mehr am Leben fand; waren reißende Wölfe eingedrungen und hatten der Heerde nicht geschont, so bedurfte sie der Wiederherstellung und sorgfältigsten Leitung; war sie durch Irrlehrer zerrüttet, so mußte Tim. ermahnt werden, ihnen entgegen zu arbeiten. Der Inhalt des Br. wird uns daher bestimmen, die Abfassung eine geraume Zeit nach dem Weggang des Ap. von Miletus Apg. XX, 38., mithin erst nach seiner Freylassung aus der römischen Gefangenschaft XXVIII, 30 f., zu setzen.

Selbst wenn man der gewöhnlichen Zeitbestimmung der Br. an d. Korinther beypflichtet, muß man es für eine ganz vergebliche Bemühung erklären, zwischen dem ersten und zweyten (zwischen Apg. XIX, 22 und XX, 2) den ersten an Timotheus einzwängen zu wollen. Anderer Gründe jetzt nicht zu gedenken, so konnte P. zur Zeit seiner Abreise von Ephesus nach Macedonien Apg. XX, 1 unmöglich die Absicht haben, bald in jene Stadt zurückzukehren und die Leitung der Gemeinde wieder zu übernehmen (s. 1 Tim. III, 14), da er damals fest entschlossen war, vorerst Macedonien und Achaja zu durchreisen, hierauf nach Jerusalem sich zu begeben und daselbst die Reise nach Rom und Spanien anzutreten. S. Apg.

XIX, 21. XX, 21. Röm. XV, 28. Unmöglich kann auch am Ende des beynahe dreyjährigen Aufenthaltes P. im proconsularischen Asien der Zustand der ephesischen Gemeinde noch so ungeordnet gewesen seyn, wie ihn der erste Br. an Tim. schildert. Und warum wird in der Abschiedsrede Apg. XX, 18 ff. mit keiner Sylbe des Timotheus gedacht, wenn dieser, wie *Hug* Einl. II. S. 340 annimmt, die ephesischen Presbyter erst vor Kurzem zu ihrem Amte eingeweiht, überhaupt durch Wiederherstellung der Ordnung in ihrer Gemeinde die größten Ansprüche auf ihre Dankbarkeit sich erworben hatte?

So wenig als der erste Br. an Tim. kann der Br. an Titus in die aus der Apg. bekannte Lebensgeschichte Pauli mit Wahrscheinlichkeit eingereiht werden. Tit. I, 13 f. setzt die Beschneidung des Titus Gal. II, 3. f. voraus, mithin den Apg. XVIII, 22 erwähnten Aufenthalt Pauli zu Jerusalem, ferner kann man aus Tit. III, 13. 14 mit Sicherheit schliessen, daß im Zeitalter des Briefes Apollos schon ein Christ war, auf Kreta den Glauben gepredigt hatte, und mit P. in näherer Verbindung stand. Nach Apg. XVIII, 26 — 28 wurde er aber in Ephesus durch Aquila und Priscilla zum Glauben an Jesum, den Messias, gebracht, und ging darauf, mit einem Empfehlungsschreiben der ephesischen Gemeinde versehen, nach Achaja. Hiernach kann er erst nach seinem Weggang von Korinth, folglich frühestens während des Apg. XIX, 8. 10 erzählten Aufenthaltes P. zu Ephesus, nach Kreta gekommen seyn. Allein damals kam P., wie wir mit Zuverlässigkeit behaupten können, nicht nach Kreta, und noch weniger konnte er die Absicht haben, in Nikopolis zu überwintern (Tit. III, 12). In Apg. XX, 1. — XXVIII, 31 findet sich gar kein Platz für die Reise des Ap. nach Kreta und seinen beabsichtigten Auf-

enthalt zu Nikopolis. Der Br. an Tit. gehört also, da seine Aechtheit nicht weniger, als die der übrigen paul. Br., durch das Alterthum bezeugt ist, dem Zeitraume des Lebens Pauli nach dem Frühling des J. 63 an.

Die große Verwandtschaft der Stellen 1 Tim. III, 2 ff. Tit. I, 6 ff., 1 Tim. I, 4 ff. 19 f. VI, 3 ff. 20 f. Tit. I, 10 f. 14. III, 9 beweiset, daß die Zeitpunkte der Abfassung dieser zwey Br. einander nahe liegen. Will man sie nun in die Apg. einreihen, so muß man, da für den ersten an Tim. nur XX, 1 ein Platz sich findet, den an Titus in den dreymonatlichen Aufenthalt P. in der Hellas XX, 2 (Anf. d. J. 58) setzen ^{cc}), was mit dem chronologischen Datum Tit. III, 12, nach welchem der Br. im Spätsommer geschrieben ist, durchaus nicht vereinigt werden kann. Der Brief läßt sich also so gut wie der erste an Tim. geschichtlich nicht begreifen, wenn man die schriftstellerische Thätigkeit Pauli auf den Zeitraum seines Lebens, welchen die Apg. umfaßt, einschränkt.

§. 27.

Der erste Brief an Timotheus und der an Titus sind früher als die Briefe an die Korinther geschrieben.

Die dem Timotheus im ersten an ihn gerichteten Briefe von seinem Lehrer ertheilte, sehr weitläufige Instruction beweiset zur Gnüge, daß

^{cc}) *Heinrichs* (Prolegg. in ep. ad Tit. 196) setzt ihn nach *Lardners*, *Lightfoots* u. A. Vorgang dahin. *Michaelis* (Einl. II. S. 1315) meint, er gehöre in die Zeit des ersten Aufenthaltes zu Korinth (Apg. XVIII, 11. Andere setzen ihn in die Zeit des Aufenthaltes zu Ephesus oder der Reise von Korinth nach Jerusalem.

er in Ephesus zum ersten Mal als apostolischer Stellvertreter mit dem Auftrag, eine Gemeinde zu ordnen und zu bestärken, sich befand. Die Vergleichung mit Röm. XVI, 21 berechtigt zu der Annahme, Paulus habe seinen Gehülfen Timotheus erst nach der Apg. XXVIII, 30 f. berichteten römischen Gefangenschaft, nachdem derselbe in Ephesus seine Tüchtigkeit zum apost. Stellvertreter bethätigt hatte, sich an die Seite gestellt und gleich im Eingang seiner Briefe auch von ihm Grösse vermeldet. Der erste Br. an Tim. würde hiernach früher als die Br. an d. Kor., und folglich um so mehr früher als die an die Thess., geschrieben seyn.

Eine Beziehung auf die neronische Verfolgung und auf jene Almosen-Sammlung, mit welcher wir den Ap. in den Br. an d. Kor. beschäftigt finden, kömmt im ersten Br. an Tim. nicht vor, was wieder als Beweisgrund der frühern Abfassung desselben dient.

Das dem Titus im zw. Br. an d. Kor. ertheilte Lob und das damals auf ihn gesetzte Vertrauen zeugt, dafs er die kirchlichen Aufträge, zu deren Besorgung er auf Kreta (Tit I, 5) zurückgelassen ward, zur vollkommenen Zufriedenheit seines Lehrers ausgerichtet hatte. Der für ihn bestimmte Br. ist hiernach auch noch vor den Br. an d. Kor. geschrieben. Dieselben Zeitverhältnisse, wie im erst. Br. an Tim. werden in ihm vorausgesetzt. Nirgends findet sich eine Anspielung auf die neronische Verfolgung und auf die Beysteuern 1 Kor. XVI, 1. 2 Kor. VIII. IX.

Da der Ap. mit der Beysteuern schon in dem der Abfassung der Br. an d. Kor. vorausgegangenen Jahre sich beschäftigte, so gehört der Tit. III, 12 erwähnte Winter in ein noch früheres Jahr, und der Br. an Tit. ist, wie der erste an Timotheus, bey nahe 2 Jahre vor dem ersten an d. Kor. geschrieben.

So ist denn der Beweis für die Behauptung, daß der Br. an d. Röm. der früheste unter den paul. Briefen sey, gegeben. Für die Zeitbestimmung der später geschriebenen werden Untersuchungen über die 70 Wochen Daniels, die Grundlage bey der im apost. Zeitalter versuchten Zeitberechnung der letzten Dinge, und über das Todesjahr der App. Petrus und Paulus, von Wichtigkeit seyn. Hiermit werde ich mich im folgenden Capitel beschäftigen.

Drittes Capitel.

Ueber die 70 Wochen Daniels. Todesjahr der Apostel Petrus und Paulus.

§. 8.

Ueber die 70 Wochen Daniels.

Im Monat Artemisius (May) des zwölften neronischen Jahres (J. 66) brach der jüdische Krieg aus. S. Joseph. Antiqq. XX, 11 §. 1. Bell. Jud. II, 14 §. 4. Während desselben sind, wie aus den vorstehenden Untersuchungen erhellet, nicht wenige der paulinischen Briefe geschrieben. Damals war im ganzen Orient der Glaube an die nahe, in Judäa durch den Messias zu vollführende Gründung eines neuen Weltreiches verbreitet. Es stützte sich dieser Glaube, wie Josephus a),

a) Bell. Jud. VI, 5 §. 4. τὸ δὲ ἐπ' αὐτοὺς μάλιστα πρὸς τὸν πόλεμον ἦν χρησμός ἀμφιβόλος ὁμοίως ἐν τοῖς ἱεροῖς εὐρημένος γραμμασίη, ὡς κατὰ τὸν καιρὸν ἐκείνον ἀπὸ τῆς χώρας τις αὐτῶν ἄρξει τῆς οἰκουμένης. Τοῦτο οἱ μὲν ὡς οἰκῆιον ἐξέλαβον καὶ πολλοὶ τῶν

Tacitus b) und *Sueton* c) bezeugen, auf alte, im Orient umlaufende Weissagungen, machte die Juden im Voraus von Siegeshoffnungen trunken und verstärkte im Laufe des Krieges ihre Hartnäckigkeit, welche endlich die Zerstörung ihrer Hauptstadt und den Untergang ihres Gemeinwesens herbeyführte. Die morgenländischen Gelehrten können bey ihrer Zeitberechnung der letzten Dinge nur die berühmte Weissagung Daniels von den 70 Wochen (IX, 24—27) zum Grunde gelegt haben, da in ihr der Messias nicht nur verheissen, sondern auch die Zeit seiner Parusie bestimmt ist. In den übrigen Schriften des A. T. sucht man vergebens eine den Zeitpunkt der Inauguration des messianischen Weltreiches vorherbestimmende Weissagung. Vgl. *Michaelis* Versuch über d. 70 Wochen Dan. (Gött. u. Goth. 1771. 8) S. 152 ff. Auch Paulus hatte sich mit der Zeitberechnung der letzten Dinge beschäftigt (vgl. 1 Thess. V, 1), und er kann hierbey ebenfalls nur von Dan.

σόφων ἐπλανήθησαν περὶ τὴν κρίσιν. Ἐδήλου δ' ἄρα περὶ τὴν Οὐεσπασιανοῦ τὸ λόγιον ἡγεμονίαν, ἀναδείχθέντος ἐπὶ Ἰουδαίας αὐτοκράτορος.

b) Hist. V, 13. *Pluribus persuasio inerat, antiquis sacerdotum litteris contineri, eo ipso tempore fore, ut valesceret Oriens profectique Judaea rerum potirentur. Quae ambages Vespasianum ac Titum praedixerant. Sed vulgus more humanae cupidinis sibi tantam fatorum magnitudinem interpretari, ne adversis quidem ad vera mutabantur.*

c) Vespas. c. 4. *Percrebuerat Oriente toto vetus et constans fama, esse in fatis, ut Judaea profecti rerum potirentur. Id de imperatore Romano, quantum eventu postea patuit, praedictum Judaei ad se trahentes rebellant.*

IX, 24—27 ausgegangen seyn, wird folglich, wie man ohnehin von seiner jüdisch-pharisäischen Bildung nicht anders erwarten kann, dieselben Resultate wie seine ehemaligen Glaubensgenossen gefunden haben. Vgl. a. Apg. XXIV, 14. XXVI, 7. Ueberhaupt ist in allen n. t. Schriften die zuversichtliche Erwartung der nahen Zukunft Christi ausgesprochen, was zum Beweise dient, daß die Verfasser in der Deutung der Stelle Dan. IX, 24—27 übereingestimmt haben. Wie kam es aber, daß man zur Zeit des jüd. Krieges allgemein im Orient der Erfüllung der 70 Wochen Daniels entgegen sah?

Die der Parusie des Messias zur Gründung des Gottesreiches zunächst vorhergehende Zeit dachte man sich bekanntlich als die ruchloseste und trübsalvollste, die je gewesen d). Man muß also Dan. IX, 24 anstatt: **ולחתם הטאות** („die Sünde zu versiegeln“) gelesen haben: **ולחתם הטאות** („die Sünde zu vollenden, sie auf den höchsten Grad zu bringen“), welche Lesart das Keri hat, und der Syrer nebst Aquila und der Vulgata ausgedrückt haben. Sie findet auch in der Parallelstelle Dan. IX, 23 **כהתם הפשעים** („wenn die Sünder das Maas ihrer Sünden werden voll gemacht haben“) Bestätigung. Man muß ferner auch **לכלא הפשע** vom höchsten Grade des Unglaubens und der Ruchlosigkeit verstanden, mithin den Anfang der bösen Zeit, welche dem glänzenden Loose, das die Frommen in dem messianischen Weltreiche erwartet, voraufgehen sollte, erst nach dem Ablauf der 70 Hebdomaden gesetzt haben. Da in der Mitte

d) S. Matth. XXIV, 21. Marc. XIII, 19. Gal. I, 4. Eph. II, 2. V, 16. VI, 12 ff. 2 Thess. II, 3 ff. 2 Tim. III, 1. 1 Petr. IV, 17 ff. 1 Joh, II, 18. Apok. VII, 14. XII, 14 vgl. m. Dan. XII, 1. 10.

der letzten Hebdomade das Opfern aufhören, und die Herrschaft des Antichrists, die eigentliche böse Zeit, beginnen (s. Dan. IX, 27. 2 Thess. II, 7 f. Apok. XIII, 5), aber nach deren Verlauf der Messias erscheinen sollte; so mußte man der letzten trübsalvollen Zeit auch eine Hebdomade geben, mithin vom Zeitpunkt der Vision Dan. IX, 1 durch welche dem Propheten die Zukunft enthüllt wurde, bis zur Parusie des Messias 71 Hebdomaden zählen e).

Jene Vision gehört in das erste Jahr des Chaldäerkönigs Darius. Es kann hier nicht die Frage seyn, welchen Darius der unter dem syrischen König Antiochus Epiphanes lebende Verf. der

e) In unserem hebr. Texte des Propheten Daniel sind die IX, 24 angegebenen 70 Wochen in 7, 62 und 1 Woche eingetheilt. Allein die alte lateinische Uebersetzung (*Itala*), die wörtlich nach der im apost. Zeitalter von Juden und Christen häufig, ja noch häufiger als das Original, gebrauchten alexandrinischen Uebersetzung gemacht ist, liest V. 26: *hebdomadas septem et dimidiam et sexaginta duas et dimidiam*, theilt also den von Daniel angegebenen Zeitraum in $7\frac{1}{2}$, $62\frac{1}{2}$ und 1 Woche, und bringt 71 Wochen heraus. Ihr folgt der Kirchenvater *Tertullian*, der in s. Schrift gegen die Juden (c. 8) $62\frac{1}{2}$ Hebd. ($437\frac{1}{2}$ J.) vom ersten J. des Königs Darius Nothus bis zur Geburt Christi, und $7\frac{1}{2}$ Hebd. ($52\frac{1}{2}$ J.) von der Geburt Christi bis zur Zerstörung Jerusalems zählt, mithin noch eine Hebd. unmittelbar vor dem Weltende erwartet, jedoch bey seinen Zeitangaben arger Verstöße sich schuldig gemacht und den K. Claudius gar ausgelassen hat. Ob die Alexandriner eben so wie die *Itala* gelesen haben, kann ich nicht angeben, da ich ihre Uebersetzung des Daniel nicht vergleichen konnte.

unter Daniels Namen auf uns gekommenen Weisungen gemeint, sondern von welchem Darius man im apost. Zeitalter seine Worte verstanden habe.

Die Geschichte nennt 3 persische Könige, welche den Namen Darius geführt haben, Darius Hystaspis, Darius Nothus und Darius Codomanus. Der erste gelangte 521, der zweyte 424 und der dritte 336 v. Chr. auf den Thron. Zählt man nun vom Regierungsantritt eines jeden 497 Jahre, so kömmt man auf die Jahre 24 v. Chr., 72 n. Chr. und 160 n. Chr. Nur vom ersten Jahre des Darius Nothus können folglich die morgenländischen Gelehrten zur Zeit des jüdischen Krieges die 70 Wochen Daniels gezählt haben. Aus dieser Zeitbestimmung ergiebt sich sogleich, wie *Tacitus*, *Sueton* und *Josephus* behaupten konnten, daß alte, im Orient umlaufende und die Gründung eines neuen Weltreiches in Judäa betreffende Weisungen durch Vespasian und Titus in Erfüllung gegangen seyen.

Von demselben Darius, auf welchen man Dan. IX, 1 bezieht, hat man Esr. IV, 24 ^f) zu nehmen.

^f) Hier ist freylich vom zweyten, nicht aber, wie Dan. IX, 1., vom ersten Jahr des Darius die Rede. Allein in jenem wurde vom König bloß Erlaubniß zur Fortsetzung des Tempelbaues ertheilt, das Edict, welches den Juden verstattete, Jerusalem wieder aufzubauen, und auf welches Dan. IX, 1 zu beziehen ist, muß daher in ein früheres Jahr dieses Königs, mithin in sein erstes, gehören. Vgl. a. Hagg. I, 4. Nach dem apokryphischen, in griechischer Sprache vorhandenen Buche Esra's (IV, 43 ff.) gelobte Darius am Tage seiner Thronbesteigung, Jerusalem und den Tempel wieder aufzubauen, und ertheilte bald darauf, durch Serubabels Wettstreit bewogen,

Den in der letzten Stelle genannten Darius versteht auch *Tertullian* vom Darius Nothus, und ihm folgen angesehene neuere Zeitrechner, unter Andern *Scaliger* (Emend. tempp. l. VI. Animadvv. Euseb. p. 101 sqq), *Calvisius*. In der That hatte auch unter den persischen Königen nur Darius Nothus einen Artaxerxes (Arthasastha) sowohl zum Vorgänger (vgl. Esr. IV, 7), als auch zum Nachfolger (vgl. Esr. VII, 1. Neh. II, 6. XIII, 6); nur von ihm kann daher Esr. IV, 25 die Rede seyn. Vor dem ersten Artaxerxes regierte Xerxes, und die Namen אֲחַשְׁוֵרֶשׁ Esr. IV, 6 und Xerxes sind, wie schon *Scaliger* gezeigt hat, dem nun auch *Gesenius* (Allg. Litt. Zeit. 1825 No. 53 und in der dritt. Ausg. s. hebr. Handwörterb.) beygepflichtet ist, nur verschiedene Formen eines und desselben persischen Namens g). Vom Regierungsantritt des Darius Nothus bis zu den kirchlichen Anordnungen des Nehemia im 32sten Jahre des zweyten Artaxerxes (Neh. XIII, 6 ff.) sind etwas mehr als 7 (beynahe $7\frac{1}{2}$) Jahrwochen verflossen, und daher kann erklärt werden, warum der Dan. IX, 22 angegebene Zeitraum in 7 und 62, oder wie in der Itala, in $7\frac{1}{2}$ und $62\frac{1}{2}$ Wochen zerschnitten ist.

Den Dan. X, 1 erwähnten König Cyrus muß man hiernach vom Nachfolger des Darius Nothus, vom zweyten Artaxerxes, verstanden haben h).

den Juden die Erlaubniß zur Rückkehr in ihr Vaterland.

g) Serubabel kann nicht unter Cyrus mit den Exulanten nach Judäa zurückgekehrt seyn, wenn Esr. IV, 24 vom Darius Nothus zu verstehen ist.

h) Dafs die Juden mehreren persischen Königen den Namen Cyrus beygelegt haben, sieht man aus *Joseph. Antiqq. XI, 6 §. 1*, wo dem Artaxerxes Makrochir, und aus *Tertullian. (adv. Jud. c. 8)*,

Auf ihn folgten noch 3 Könige in Persien, Artaxerxes Ochus, Arses und Darius Codomannus, er kann also der vierte persische König vor dem Untergang des Reiches genannt werden. Und Dan. XI, 2 sagt der Engel zum Seher: „Siehe, es werden noch 3 Könige in Persien regieren, der vierte aber wird größern Reichthum haben, denn alle andere; und wenn er in seinem Reichthum am mächtigsten ist, wird er Alles wider das Königreich in Griechenland erregen.“ Wie nahe lag die Beziehung dieser Worte auf den letzten Darius und den Untergang des persischen Reiches, zumal da V. 3 von Alexander dem Großen die Rede ist.

Darius Nothus kam nach dem ptolemäischen Kanon nicht vor dem 7. Decbr. des J. 424 v. Chr. zur Regierung (s. *Ideler* Handb. d. Chronol. I. S. 120), jedoch kann das Datum seiner Thronbesteigung auch nicht viel später angesetzt werden, weil der Frühling des J. 411 v. Chr. auf sein dreyzehntes Regierungsjahr trifft (s. *Ideler* a. a. O.). Die alten Völker waren aber gewohnt, die Jahre ihrer Regenten nicht von dem Tage, an welchem sie zur Regierung gekommen, sondern von dem ihrer Thronbesteigung zunächst vorangegangenen ersten Tage des Jahres zu zählen. Folgten nun auch die Juden dieser Gewohnheit, wofür außer der Analogie auch die talmudische Stelle (*Rosch haschanah* Fol. 1) spricht, wo der Neumond des Nisan, des ersten jüdischen Monats, der Jahresanfang der Könige und Feste genannt wird; so ist der erste Nisan des J. 424 v. Chr. die Epoche der 70 Wochen Daniels.

Die letzte Woche der Welt sollte mithin am ersten Nisan des J. 424 v. Chr. ansetzen, wo dem Artaxerxes Ochus der Name Cyrus gegeben wird.

ersten Nisan des J. 65 n. Chr. beginnen und die Herrschaft des Antichrists am ersten Tisri (um die Herbst-Nachtleiche) des J. 68. Das Ende der Welt setzte man in das J. 72. Man hoffte jedoch auf Verkürzung der letzten Leidenszeit der Frommen, und also auch auf die frühere Inauguration des Gottesreiches, Vgl. Matth. XXIV, 22. Marc. XIII, 20.

§. 29.

Fortsetzung.

Neben der eben erörterten versuchte man im apost. Zeitalter und späterhin auch andere Zeitbestimmungen der 70 Wochen Daniels, da außer Esr. IV, 24 auch noch Esr. VII, 8 und Neh. II, 1 Befehle persischer Könige zum Wiederaufbau Jerusalems erwähnt sind, die man zum Grund der Rechnung legen konnte.

Hält man den Esr. IV, 24 erwähnten Darius für den Xerxes, indem man den Arthasastha V. 7 vom Darius Hystaspis und den Ahasverus V. 6 vom Kambyzes versteht, so nahm die letzte Welt-Jahrwoche mit dem J. 2. v. Chr. den Anfang, da Xerxes im J. 487 v. Chr. die Regierung angetreten hat. Daher läßt sich Luc. II, 25 f. erklären, auch mögen die Apg. V, 37 erwähnten Unruhen des Theudas und des Galiläers Judas durch diese Zeitberechnung der Parusie des Messias veranlaßt worden seyn.

Wird unter dem Esr. VII, 8 genannten Arthasastha Artaxerxes Makrochir verstanden und Dan. IX, 23 auf ihn bezogen, so ist sein siebentes Jahr das Jahr 288 der nabonassarischen Aere (460 v. Chr.), der *terminus a quo* der 70 Hebdomen Daniels. Von diesem 490 Jahre gezählt, kömmt man auf das J. 29 nach Chr., das funfzehnte des Tiberius, in welchem nach Luc. III, 1 der Täufer Johannes auftrat und die Nähe des Gottesreiches verkündigte. Vgl. a. Luc. XIX, 11. Apg. I, 6.

Julius Africanus, ein christlicher Chronolog im dritten Jahrhundert, hat den Anfang der 70 Wochen Daniels vom zwanzigsten Jahre des Artaxerxes Makrochir (447 v. Chr.) wegen Neh. II, 1. 8 genommen. S. *Euseb. Demonstr. evang.* VIII, 2. Ihm folgen die meisten christlichen Zeitrechner. Sie wollen das Todesjahr Jesu auf das Ende der 70 Wochen bringen, allein diese endigen im J. 42 i), wenn ihr Anfang vom J. 447 v. Chr. genommen wird. Die Unruhen der Juden in Rom (Apg. XVIII, 2. *Suet. Claud.* c. 25) und Palästina (*Joseph. Antiqq.* XX, 5 §. 3 ff.) unter Claudius hingen vermuthlich mit messianischen, auf diese Zeitberechnung der letzten Dinge gegründeten Erwartungen zusammen. Sie scheint also bey Vielen Eingang gefunden zu haben.

Noch größern Beyfall muß indess schon damals die Beziehung der Stelle Dan. IX, 1 auf den Perserkönig Darius Nothus erhalten haben. S. *Suet. Vespas. cap. 4* *vetus et constans fama*. Der darauf gegründete Glaube, daß im J. 65 die letzte Welt-Hebdomade beginnen werde, wurde immer allgemeiner, immer mehr zur Zuversicht gesteigert, als die auf andere Berechnungen gegründete Hoffnung einer frühern Inauguration des Gottesreiches getäuscht hatte.

Selbst nach der Katastrophe Jerusalems gaben Juden und Christen ihre Hoffnung der nahen Parusie des Messias nicht auf, und wenn sie dabey fortwährend auf die 70 danielschen Hebdomaden sich stützen wollten; so mußten sie entweder den in den Büchern Esra's und Ne-

i) Die Chronographen *Anianus* und *Panodorus* setzen wirklich den Tod Jesu in das zweyte Jahr des Claudius (J. 42). S. *Jdeler Handb. der Chronol.* II. S. 453.

hemia's erwähnten Arthasastha vom zweyten Artaxerxes verstehen, und den Anfang jener Hebdomaden entweder vom siebenten oder vom zwanzigsten Jahre desselben rechnen, was ihr Ende in das Jahr 93 k) oder 106 n. Chr. bringt; oder sie mußten die Thronbesteigung des Darius Nothus in ein viel späteres Jahr setzen, als sie der Geschichte zufolge gehört¹⁾.

Fl. Josephus (Antiqq. X, 11 §. 7) erkennt in den Weissagungen des Propheten Daniel, deren Erfüllung er in der Geschichte nachzuweisen bemüht ist, den vollgültigsten Beweis für das Daseyn einer göttlichen, über die Schicksale des menschlichen Geschlechts waltenden Vorsehung.

k) Unter dem zwölften Kaiser, d. i. unter Domitian (reg. 81 — 96), wurde das vierte B. Esra's abgefalscht (s. 4 Esr. XII, 10 ff.), und gegen das Ende der Regierung des nämlichen Kaisers soll auch die Offenbarung Johannis nach der Meinung vieler Kirchenväter geschrieben seyn. Es zeugt dieses von der Lebhaftigkeit der messianischen Erwartungen zu jener Zeit.

1) In dem Betrüger Bar Cochba glaubten die Juden während Hadrians Regierung (J. 133) den längst ersehnten Messias gefunden zu haben. Damals waren die 70 Wochen Daniels erfüllt, wenn man mit den jüdischen Chronologen (s. *Frid. Spanhemius* Dub. evang. P. II. p. 17 sqq. *Jdeler Handb. d. Chronol.* I. S. 529) das zweyte Jahr jenes Darius, unter dessen Regierung der Tempelbau nach Esr. IV, 24 vorgenommen wurde, vom J. 3408 der jüdischen Welt-Aere, welches um die Herbst - Nachtgleiche des J. 354 v. Chr. anfängt, verstehen will, wobey der Regierungsantritt des Darius Nothus, wenn man Esr. IV, 24 auf ihn bezieht, um 70 Jahre zu früh angesetzt wird.

Er hält den Darius aus Medien Dan. V, 31. IX, 1 für den medischen König Cyaxares, Sohn des Astyages. Um consequent zu verfahren, muß er den Esr. IV, 24. VI, 15 erwähnten Darius, unter welchem der Tempelbau nach langer Unterbrechung wieder vorgenommen und vollendet wurde, vom Darius Hystaspis verstehen. Die Statthalterschaft des Esra und Nehemia setzt er in die Regierung des Xerxes, und die im Buche Esther erzählten Begebenheiten in das dritte Jahr des Artaxerxes Makrochir (464 v. Chr.). Von diesem Jahre an bis zum Regierungsantritt des Artaxerxes Ochus (J. 361) gleicht die jüdische Geschichte bey ihm der dürresten Sandwüste. Nicht das Mindeste weiß er aus diesem ein volles Jahrhundert betragenden Zeitraum zu erzählen, was jeden Unbefangenen vom Ungrund seiner chronologischen Hypothesen sogleich überzeugen muß, da es ganz unglaublich ist, daß in einem Jahrhundert unter dem jüdischen Volke etwas Denkwürdiges weder sich ereignet habe, noch aufgezeichnet worden sey. Wahrscheinlich stimmte der jüd. Geschichtschreiber zu der Zeit, wo er den Aufstand in Galiläa leitete und Jotapata gegen die Römer vertheidigte, in der Bestimmung der Epoche der 70 danielschen Wochen mit seinen Landsleuten überein.

§. 30.

Todesjahr der Apostel Paulus und Petrus.

Nach dem Zeugniß des Alterthums sind die Apostel Petrus und Paulus in Rom zu gleicher Zeit Märtyrer geworden. Gewöhnlich wird angenommen, es sey dieses noch unter Nero geschehen, jedoch hat man sich über das Jahr noch nicht vereinigt.

Der älteste Kirchenschriftsteller, der uns über das Todesjahr Pauli Nachricht ertheilt, ist der *römische Clemens*, ein apostol. Zeitgenosse. S. Phil. IV, 3 vgl. m. *Hieronym.* de Vir. illustr. c. 15. Er sagt in seinem, von der ganzen alten Kirche als ächt angenommenen ersten Briefe an die Korinther §. 5: Πέτρος διὰ ζῆλον ἄδικον οὐχ ἓνα οὐδὲ δύο, ἀλλὰ πλείονας ὑπέμεινεν πόνους, καὶ οὕτω μαρτυρήσας ἐπορεύθη εἰς τὸν ὀφειλομένον τόπον τῆς δόξης. Διὰ ζῆλον ὁ Παῦλος ὑπομονῆς ἀπέσχεν ἐπτάκις δεσμά Φορέσας, ῥαβδευθεὶς, λιθασθεὶς, κῆρυξ γενόμενος ἐν τῇ ἀνατολῇ καὶ τῇ δύσει, τὸ γενναῖον τῆς πίστεως αὐτοῦ κλέος ἔλαβεν, δικαιοσύνην διδάξας ὅλον τὸν κόσμον, καὶ ἐπὶ τὸ τέλος τῆς δύσεως ἐλθὼν καὶ μαρτυρήσας ἐπὶ τῶν ἡγουμένων οὕτως ἀπηλλάγη τοῦ κόσμου, καὶ εἰς τὸν ἅγιον τόπον ἐπορεύθη, ὑπομονῆς γενόμενος μέγιστος ὑπόγραμμος. Die Zeitangabe: ἐπὶ τῶν ἡγουμένων wird gewöhnlich von den während Nero's Abwesenheit aufgestellten Reichsverwesern Helios und Polykletos (s. *Dio Cass.* LXIII, 12) verstanden, aber allzu zuversichtlich, da kein alter Schriftsteller sie nennt, wenn ein Factum chronologisch bestimmt werden soll. Nach dem Sprachgebrauch kann ἐπὶ τῶν ἡγουμένων „unter den Kaisern“ übersetzt werden. Dafs auch die Deutung vom J. 69, welches vier Kaiser sah, die richtige sey, sieht man zuvörderst aus dem ersten Br. Petri, dessen durch das ganze Alterthum bezeugte Aechtheit man in Zweifel ziehen mufs, wie Hr. Prof. Dr. *de Wette* Einl. II. §. 173 gründlich gezeigt hat, wenn Petrus unter Nero Märtyrer geworden ist. Vgl. a. §. 65.

Für das J. 69, als das Todesjahr der Apostel Petrus und Paulus spricht auch die Nachricht eines andern alten, fast bis an das apostol. Zeitalter hinanreichenden Kirchenlehrers, des *korinthischen Dionysius* (blüht unter Marc. Aurel. und Commodus). Er versichert in einem an die Römer ge-

richteten Briefe m), die römische Kirche verdanke, wie die korinthische, ihre Gründung den vereinigten Bemühungen der App. Petrus und Paulus; beyde seyen zusammen von Korinth nach Italien zur Verkündigung des Evangeliums gegangen und zu gleicher Zeit Märtyrer geworden. Als Paulus an die Römer schrieb, hatte er die Welthauptstadt noch nicht gesehen; fünf Jahre später sahe er sie zum ersten Mal, aber als Gefangener. Damals hatte er jedoch nicht nöthig, eine Gemeinde daseibst zu gründen, weil er eine herrlich blühende vorfand. S. Apg. XXVIII, 25. Er berührte auch auf der Hinreise Korinth nicht. Das Verdienst der Pflanzung der korinthischen Gemeinde, an welche er Sendschreiben erlassen hat, schreibt er 1 Kor. III, 6 ff. sich allein zu, nur ihn haben nach IV, 15 die Korinther als ihren Vater zu verehren. Die von ihm gepflanzte Gemeinde, zu deren Gedeihen späterhin auch Petrus (s. 1 Kor. III, 22) beygetragen hatte, wird jedoch während Nero's blutbefleckter Anwesenheit in Achaja (Jahr 67 vgl. §. 32) den Untergang gefunden haben. Dasselbe Schicksal hatte früher die römische Gemeinde betroffen. Vgl. Tac. Ann. XV, 44. Erst, nachdem Griechenland von Nero's Gegenwart befreyt war (Jahr 68), konnten also Petrus und Paulus in Korinth den Grund zu einer Gemeinde legen, und darauf in Rom dasselbe bezwecken. Tollkühnheit wäre es von ihnen gewe-

m) Bey Euseb. Hist. eccl. II, 25 Ταῦτα καὶ ὑμεῖς διὰ τοσαύτης νοουθεσίας τὴν ἀπὸ Πέτρου καὶ Παύλου φυτεῖαν γεννηθεῖσαν Ῥωμαίων τε καὶ Κορινθίων συνεκράσατε. Καὶ γὰρ ἅμῳ καὶ εἰς τὴν ἡμετέραν Κόρινθον φυτεύσαντες ἡμᾶς ὁμοίως ἐδίδαξαν καὶ εἰς τὴν Ἰταλίαν ὁμοσε διδάξαντες ἐμαρτύρησαν περὶ τὸν αὐτὸν χρόνον.

sen, wenn sie bey Nero's Lebzeiten von freyen Stücken zur Verkündigung des Evangeliums nach Rom gegangen wären. Sie haben also diesen Kaiser überlebt, und man ist vollkommen berechtigt, in der oben citirten Stelle des *römischen Clemens* die Zeitangabe: ἐπὶ τῶν ἡγουμένων von dem Jahr 69 aufzufassen.

Irenäus n) stellt die Gründung der römischen Kirche durch die Apostel Petrus und Paulus und die Abfassung des hebräisch geschriebenen Evangeliums Matthäi als gleichzeitige Ereignisse neben einander, erwähnt auch den Märtyrertod jener Apostel, ohne jedoch denselben der neronischen Regierung beyzumessen. Dieses thut zuerst der oft leichtgläubige *Tertullian* o), welchem die spätern Kirchenväter folgen. In ihren Angaben des Jahres herrscht jedoch die grölste Verschiedenheit. S. *Hug* Einl. II. S. 287. Um so weniger kann durch sie das Zeugniß angesehenen Lehrer aus früherer Zeit über den Haufen gestossen werden.

Im folgenden Capitel werde ich zu zeigen versuchen, daß die geschichtlichen Verhältnisse des zweyten Br. an die Thess. und des Br. an die Gal. auf die Zeit nach Nero's Tode hinweisen,

n) Adv. Haer. III, 1 (vgl. *Euseb. Hist. eccles.* V, 8).
Ὁ μὲν δὴ Ματθαῖος ἐν τοῖς Ἑβραίοις τῇ ἰδίᾳ αὐτῶν
διαλέκτῳ καὶ γραφῇ ἐξήνεγκεν εὐαγγελίου, τοῦ
Πέτρου καὶ τοῦ Παύλου ἐν Ῥώμῃ εὐαγγελιζομένων καὶ
θεμελιούντων τὴν ἐκκλησίαν.

o) *Scorpiac. adv. Gnost. c. 15. Vitas Caesarum legimus; orientem fidem Romae primus Nero cruentavit. Tunc Petrus ab altero cingitur, cum cruci adstringitur. Tunc Paulus civitatis Romanae consequitur nativitatem, cum illic martyrii renascitur generositate.*

und im sechsten, daß dasselbe auch von den Briefen an die Epheser und Kolosser gelte.

Viertes Capitel.

Abfassungszeit der Briefe an die Thessalonicher und des Briefes an die Galater.

§. 31.

Abfassungszeit des ersten Briefes an die Thessalonicher.

Die Hauptstelle, aus welcher die Abfassungszeit des ersten Briefes an die Thess. bestimmt werden kann, ist II, 14—16. Sie verdient daher sorgfältig erörtert zu werden.

Man ersieht aus ihr zuvörderst, daß die Christen zu Thessalonich einige Zeit vor dem Empfang des Briefes schwere Drangsale von ihren heidnischen Mitbürgern (*ὑπὸ τῶν ἰδίων συμφοραῶν*) ausgestanden hatten, die mit den Verfolgungen, welche die Gemeinden in Judäa von den Juden, den Mördern des Herrn und der Propheten, erlitten, verglichen werden. Wenn man auch unter den Propheten die des A. T. verstehen will a), welcher Erklärung jedoch entgegengestellt werden kann, daß *ἰδίους* vor *προφήτας* unächt, und von den Frevelthaten der im apostol.

a) Koppe zu 1 Thess. II, 15 drückt sich zweifelhaft aus: *Prophetae Vet. Test. videntur intelligendi.* Bey seiner Auffassung des geschichtlichen Standpunktes des Briefes konnte er auch nicht anders sich ausdrücken.

Zeitalter lebenden Juden die Rede sey ^{b)}: so kann doch die Ursache, warum der Apostel an die Blutschuld der Juden erinnert, überhaupt ganz andere Ansichten und Erwartungen als Röm. XI, 25 ff. hat, nur in einer nicht lange vor der Abfassung des Br. über die Christengemeinden in Judäa ergangenen blutigen Verfolgung gesucht werden. Nach *Josephus* (*Antiqq.* XX, 9 §. 1 vgl. §. 14. Not. f.) wurden Jacobus, der Bruder des Herrn, und andere angesehene Judenchristen, die unter die (christlichen) Propheten gehören konnten, auf Anstiften des Hohenpriesters Ananus des Jüngern gesteinigt. Diese schändliche That schwebte aller Wahrscheinlichkeit nach dem Ap. vor den Augen, als er die Juden in Judäa ^{c)} die Mörder der Propheten nannte, und der Artikel τοὺς vor προφῆτας deutet an, daß alle zur Zeit jener Verfolgung in Judäa noch anwesende christliche Propheten — die Apostel hatten früher sich weiter begeben (s. Gal. II, 9. Apg. XXI, 18) — hingerichtet wurden. Vgl. a. Matth. XXIII, 34. Die V. 14 erwähnte blutige Verfolgung der Christen in Judäa muß später als die Hinrichtung der Propheten geschehen seyn. Sie kann der Geschichte zufolge frühestens in das J. 66, das erste Jahr des jüdischen Krieges, gesetzt werden.

b) Matth. V, 12. XXIII, 29—31. 37. Marc. XII, 5. Luc. XIII, 34. Apg. VII, 52 wird die Hinrichtung der a. t. Propheten den Vorfahren der jüdischen Zeitgenossen Jesu und der App. Schuld gegeben.

c) Judäa ist hier, wie fast durchgängig im N. T., im engern Sinne zu nehmen, wo es die Landschaft Judäa, das heilige Land der Juden, bedeutet. Vgl. u. a. Röm. XV, 31. 2 Kor. I, 16. Gal. I, 22. Jerusalem wird bisweilen von Judäa unterschieden. Vgl. *Gesenius* zu Jes. I, 1.

Die Empörung in Judäa wurde in kurzer Zeit allgemein und die Wuth der Juden so groß, daß Alles, was nicht sogleich auf ihre Seite trat, getödtet wurde, und daß in den ersten Tagen des Monats Lous (August) 66 die Hauptstadt, wie die benachbarten Städte und Dörfer, in Flammen stand. Vgl. *Joseph. Bell. Jud. II, 17 §. 5 ff.* Unstreitig werden damals auch viele Christen das Leben verloren haben.

καὶ ἡμᾶς ἐκδιωξάντων „die auch uns verfolgt und zu tödten versucht haben“. Paulus und Silvanus hatten also in Judäa, noch vor der Verfolgung der dortigen Gemeinden, sich aufgehalten.

καὶ θεῷ μὴ ἀρεσκόντων καὶ πᾶσιν ἀνθρώποις ἐναντίων „die Gott nicht zu gefallen suchen (s. II, 4 Gal. I, 10), und Feinde aller Menschen sind“. Mit den Worten: καὶ πᾶσιν ἀνθρώποις ἐναντίων wird nicht auf den bekannten Nationalhaß der Juden gegen alle, nicht zu ihrem Glauben sich bekennende Völker angespielt, weil P. in keiner andern Stelle seinen ehemaligen Glaubensgenossen deshalb Vorwürfe macht, auch nicht wohl welche machen konnte, da sie durch die Beschneidung, in welcher er eine göttliche Anordnung erkannte (s. Röm. III, 1 f.), zur Haltung des ihre Absonderung von allen übrigen Völkern der Erde bezweckenden Ceremonial - Gesetzes verpflichtet waren (s. Gal. V, 3), und den Christen im Zeitalter unseres Br. ebenfalls *odium generis humani* (s. *Tac. Ann. XV, 44*) Schuld gegeben wurde, sondern von einer speciellen, die Gottlosigkeit und den verstockten Sinn der palästinischen Juden vorzüglich beurkundenden Thatsache ist die Rede. Bald nach dem Anfang des jüd. Krieges, im Jul. des J. 66, wurde von Fanatikern unter den Juden das Gesetz, keines Fremden Weihgeschenk oder Opfer fernerhin anzunehmen, in Vorschlag gebracht. Vergeblich widersetzten sich die Besser-

denkenden, die Fanatiker, auf deren Seite die Mehrzahl des Volkes trat, erhielten den Sieg. Durch dieses Gesetz hoben die Juden nicht nur ihre bisher bestandene Verbindung mit den übrigen Völkern der Erde auf, sondern handelten auch dem göttlichen Gesetze und der Sitte der Vorfahren schnurstracks entgegen, mußten daher in den Augen der Vaterlandsfreunde der göttlichen Strafgerichte würdig und reif zum Untergang erscheinen. Darauf weist auch der Apostel hin; in der Ermahnungsrede der Besserdenkenden im Volke an die Fanatiker beym *Josephus* (Bell. Jud. II, 17 §. 3), in welcher diese des Menschenhasses (*ἀπανθρωπίας*) beschuldigt werden, ist der Commentar über unsere Stelle enthalten.

Κωλύόντων ἡμᾶς τοῖς ἔθνεσι λαλῆσαι ἵνα σωθῶσιν.
Aus dem Präsens *κωλύόντων* geht hervor, daß zur Zeit der Abfassung des Br. dem ersten Heidenapostel und seinem Gehülfen Silvanus durch den Fanatismus der palästinischen Juden fortwährend Hindernisse bey der Predigt des Evangeliums unter den Völkern entgegengestellt wurden. Dieses kann nur aus der Annahme eines nicht lange zuvor von Jerusalem aus an die Judenschaft in der Zerstreung erlassenen Sendschreibens, in welchem Paulus und Silvanus als Abtrünnige vom Gesetz und als fluchwürdige Menschen dargestellt wurden, deren Bemühungen, die Heiden für ihre gotteslästerliche Lehre zu gewinnen, kräftigst entgegenzuwirken, verdienstlich sey, auf eine befriedigende Weise erklärt werden. Es wird hiernach auf eine spätere als die Apg. XXVIII, 21 erwähnte Zeit hingewiesen.

Ἐφθάσε δὲ ἐπ' αὐτοὺς ἡ ὀργὴ εἰς τέλος. Es bedeutet ἡ ὀργὴ die göttlichen Strafgerichte, welche nach der letzten Leidenszeit der Frommen, zunächst vor der Parusie des Messias und dem Weltende, die Bösen treffen und mit deren gänz-

lichen Vernichtung endigen sollten d). Mit dem Ausdruck: ἡ ὀργὴ εἰς τέλος ist Dan. IX, 36 (μέχρις οὗ συνετελέσθῃ ἡ ὀργή, εἰς γὰρ συντέλειαν γίνεται) zu vergleichen. Es giebt mithin P., auf die Gräuel des jüd. Krieges anspielend, zu verstehen, die göttlichen Strafgerichte hätten das hartnäckig ungläubige und die Besserung verschmähende jüd. Volk noch vor der Erscheinung des Antichrists, in dessen Herrschaft die letzte Leidenszeit der Frommen fallen und darauf der Gottlosen Vernichtung folgen sollte (1 Petr. IV, 17), ereilt. Ἐφθασε *praevenit* vgl. Matth. XII, 28. Röm. IX, 31. Phil. III, 16. 1 Thess. I, 10. IV, 15. Setzt man den Brief in die Zeit Apg. XVIII, 5., so muß man mit *Koppe* Ἐφθασε in der Bedeutung des Futurums nehmen, was nicht angehen kann, da die vorhergegangenen Aoriste ἐγενήθητε, ἐπάθετε, ἀποκτεινάντων, ἐκδιωξάντων das Erzählte in die Vergangenheit versetzen, mithin das Nämliche auch vom Aorist Ἐφθασε gelten muß.

§. 32.

Fortsetzung.

Das Ergebniss der bisher geführten Untersuchung ist: den ersten Br. an d. Thess. hat Paulus einige Zeit nach dem Ausbruch des jüdischen Krieges geschrieben. Zur nähern Bestimmung des Zeitpunktes der Abfassung dienen folgende Betrachtungen:

A) Der Zweck der Abschweifung II, 14 — 16 kann nur gewesen seyn, die Thess. in ihrer Trauer über den Verlust geliebter Mitchristen

d) Vgl. I, 10 ἀπὸ τῆς ὀργῆς τῆς ἐρχομένης 2 Thess. 1, 8. 9. II, 11. 12. Röm. II, 5. Ephes. V, 6. Kol. III, 6. 1 Petr. IV, 17. 18. Apok. XI, 18, XIV, 10. XV, 1, XIX, 21.

durch Hinweisung auf das nämliche Schicksal, welches die Gemeinden in Judäa erlitten, und durch die ihnen gezeigte Hoffnung, die göttlichen Strafgerichte würden ihre Verfolger bald eben so treffen, wie sie bereits die Juden ereilt hätten, zu ermuthigen und zu trösten (vgl. V. 3. 2 Thess. I, 6). Mit dem Auftrag, diesen Trostgrund den Thess. vorzuhalten, wird daher Timotheus nicht nach Thessalonich geschickt worden seyn, vielmehr scheint Paulus während der Abwesenheit desselben die Nachricht von der Verfolgung der judäischen Gemeinden erhalten zu haben. Die Abschweifung II, 14—16 würde sich hiernach auf Ereignisse des Tages beziehen. Ihre Länge begünstigt, wie mich dünket, diese Voraussetzung.

B) In den ersten Tagen des Gorpiäus (Sept.) 66 richteten die syrischen Bewohner der Stadt Cäsarea ein entsetzliches Blutbad unter ihren jüdischen Mitbürgern an. Dadurch wurden die Juden so erbittert, daß sie noch in demselben Monat eine Menge in Palästina, aber meistens außerhalb der Landschaft Judäa, gelegener, von Syrern bewohnter Städte und Flecken zerstörten. S. *Joseph. Bell. Jud. II, 18 § 1*. Unstreitig werden damals auch sehr viele Christen das Leben verloren haben. Diese Frevelthat der Juden kann dem Apostel, als er zum ersten Mal an d. Thess. schrieb, noch nicht bekannt gewesen seyn, da er bloß von einer Verfolgung, welche die Gemeinden Gottes in Judäa betroffen, redet, Judäa aber nach dem constanten Redegebrauch des N. T. die Landschaft Judäa bedeutet. Vgl. §. 31 Not. c. Noch weniger kann er damals von der Niederlage, die das römische, von dem syrischen Präses Cestius Gallus befehligte Kriegsheer im Monat Dios (Nov.) unter den Mauern Jerusalems erlitt, etwas gewußt haben. Denn in dem

Unglück der römischen Waffen vermeinten die Juden ein Merkzeichen des göttlichen Wohlgefallens an dem Aufruhr und sichere Bürgschaft für den glücklichen Ausgang des angefangenen Krieges zu finden. S. *Joseph. Bell. Jud. II, 20 §. 3.* Von dieser Meinung ist aber P. so weit entfernt, daß er nichts als Unglück für die Juden erwartet.

C) Cestius Gallus schickte den Bericht von seiner Niederlage nach Achaja, wo Nero damals sich aufhielt, um als Wagenlenker und Sänger zu glänzen. S. *Joseph. Bell. Jud. II, 20 §. 1.* Der Aufenthalt des Kaisers in Achaja währte ein ganzes Jahr e), und war mit ungeheuren Erpressungen und vielem Blutvergiessen verbunden f). Ohne Zweifel werden damals auch die Christengemeinden in Achaja blutige Verfolgungen ausgestanden haben. Im Winter 67/68 kehrte Nero nach Rom zurück g). Seine Ankunft in Griechenland trifft daher gegen das Ende des J. 66. Da im ersten Briefe an d. Thess. nirgends eine Anspielung auf Nero's blutbefleckte Anwesenheit in Achaja vorkömmt, vielmehr zu der Zeit, wo er geschrieben wurde, die Gemeinde zu Thessalonich die einzige in Griechenland gewesen zu seyn

e) *Suet. Ner. c. 23. Certamina deinceps obiit omnia. Nam et quae diversissimorum temporum sunt, cogi in unum annum, quibusdam etiam iteratis, jussit.*

f) *Dio Cass. LXIII, 11 ὥςπερ ἐπὶ πολέμῳ σταλεις, πᾶσαν μὲν τὴν Ἑλλάδα ἐλεηλάτησε, καίπερ ἐλευθέραν ἀφεις, παμπληθεῖς δὲ ἐφόνευσε, ἀνδρας, γυναῖκας, παῖδας.*

g) *Dio Cass. LXIII, 19 ὥστε παρευθὺς εἰς τὴν Ἰταλίαν ἀποπλεῦσαι. Καὶ ἐγένετο μὲν τις ἐλπὶς ὑπὸ χειμῶνος αὐτὸν φθαρήσεσθαι.*

scheint, in welcher Christenblut geflossen war, und IV, 10 ihre Mitglieder ermahnt werden, nur gegen die Brüder in Macedonien die Wohlthätigkeit fernerhin zu üben; so ist derselbe sicher noch vor Nero's Ankunft in Achaja geschrieben.

Nur in der ersten Zeit des jüdischen Krieges, im Jul. und August 66, können hiernach die Ereignisse in Judäa, auf welche Paulus II, 14 — 16 sich bezieht, vorgefallen seyn. Im August wehen auf dem mittelländischen Meere die der Schifffahrt nach den westlichen Erdgegenden nachtheiligen Passat - Winde (*Etesiae*). *Tacitus* (Hist. II, 98) bemerkt, die Anschläge Vespasians in Judäa seyen auch aus dem Grunde dem Kaiser Vitellius lange verborgen geblieben, weil gerade die Jahreszeit war, in welcher die Etesien auf dem mittelländischen Meere wehen, und nach *Sueton* (Vitell. c. 15) fielen die Legionen in Judäa von Vitellius im achten Monat seiner Herrschaft ab, d. i. im August, da er am 2. Januar 69 in Köln zum Kaiser ausgerufen ward. *Lucian* (Navig. s. Vot. §. 9) erzählt von einem Schiffer, der, durch widrige Passat - Winde aufgehalten, erst in 70 Tagen von Aegypten nach dem Piräeus gelangte. Wir werden daher nicht irren, wenn wir annehmen, Paulus habe in Athen von Ereignissen, die in Judäa in den ersten Tagen des August geschehen waren, erst in der zweyten Hälfte des September Nachricht erhalten. Den Monat October hat man daher als die Jahreszeit der Abfassung des Briefes anzunehmen h). Ohngefähr einen Monat früher ward Timotheus

h) In III, 11 scheint κατευθύναι τὴν ὁδὸν auf die Hindernisse und Schwierigkeiten, mit welchen Reisende in der winterischen Jahreszeit zu kämpfen haben, sich zu beziehen.

mit einer Sendung nach Thessalonich beehrt. Die Verfolgung, welche dazu Veranlassung gab, gehört gegen das Ende des Monats August.

§. 33.

Zeitbestimmung des zweyten Briefes an die Thessalonicher.

Die Data zur Bestimmung der Abfassungszeit des zweyten Br. an d. Thess. sind II, 1 — 12 enthalten. Die Richtigkeit folgender, zur historischen Erläuterung dieses Abschnittes dienender Sätze wird wohl jedem Sachkundigen einleuchten:

A) Paulus hat Weissagungen alter Propheten, zumal die des Daniel, benutzt. Offenbar ist V. 4 aus Dan. XI, 36 entlehnt; V. 8 heisst der Antichrist *ὁ ἀννομος* in Beziehung auf Jes. XI, 4., welche Stelle auch der Chaldäer von der Vernichtung des gottlosen Antichrists durch den Messias verstanden hat (vgl. Gesenius Comm. über den Jes. I. S. 78. 425). Auch dient der Artikel vor *ἀποστασία*, *ἀνθρώπος τῆς ἀμ.* und *υἱὸς τῆς ἀπ.* zum Beweise, dass der Ap. auf alte, den Christen in Thessalonich schon bekannte Orakelanspiele, ihnen es überlassend, die Anwendung auf die gegenwärtigen Weltereignisse zu machen.

B) Der ganze Abschnitt hat nicht nur in Ansehung des Inhalts, sondern auch der Ausdrücke unverkennbare Aehnlichkeit mit der Apokalypse i), was sich aus der gemeinschaftlichen Benutzung prophetischer Orakelsprüche leicht erklären lässt,

i) Vgl. zu II, 3 *ὁ υἱὸς τῆς ἀπ.* Apok. XVII, 8. 11.; zu V. 8 Apok. XIX, 11 — 21; zu V. 9. 10 Apok. XII, 12. 13. XIII, 13. 14. XVI, 14.; zu V. 11. Apok. XIII, 14.

aber auch zum willkommenen Beweise dient, daß P. hinsichtlich der Vorstellungen von den letzten Dingen mit dem Apokalyptiker übereingestimmt hat.

C) τὸ κατέχον („das Hinderniß“) ist nach *Jrenäus* ^{k)} und *Tertullian* ^{l)}, den ältesten Kirchenvätern, die wir über die Stelle zu Rathe ziehen können, vom römischen Weltreiche zu verstehen, dessen Zersplitterung in 10 Reiche nach Dan. VII, 7. 8. 23 — 25. vgl. m. Apok. XVII, 12 ff. der Erscheinung des Antichrists vorausgehen und mit unsäglichen Gräueln verknüpft seyn sollte. Vgl. *Lactant.* Institt. div. VII, 16. Müssen die apost. Schriften, so gut wie andere, aus den herrschenden Meinungen und Ideen ihrer Zeit erklärt werden, so ist auch die von jenen Kirchenvätern vorgetragene Erklärung die richtige. Denn V. 1 ist unter: ἡμῶν ἐπισυναγωγῆς ἐπ' αὐτόν die durch den Messias zu vollführende Inauguration des Gottesreiches zu verstehen, und nach der Exegese des apost. Zeitalters war die vierte der von Daniel beschriebenen Monarchieen die römische, und auf ihren Trümmern sollte das messianische Weltreich sich erheben. Im 7ten V. ist demnach ὁ κατέχων ἄρτι vom damaligen Autokrator zu fassen, der erst vor Kurzem den

k) Adv. Haer. V, 25. 29. 30.

l) De Resurrect. carn. c. 24. *Quis sit, qui retinet, nisi Romanus status, cujus abscissio in decem reges dispersa Antichristi superducat.* — Apologet. c. 31. *Est et alia major necessitas nobis orandi pro imperatoribus, etiam pro omni statu imperii rebusque humanis, quod vim maximam orbi imminentem ipsamque clausulam seculi acerbitates horrendas comminantem Romani imperii commeatu scimus retardari.*

Thron bestiegen hatte, weil ἄρτι mit ὁ κατέχων verbunden werden muß. Vgl. u. a. 1 Petr. II, 1 ὡς ἀετιγέννητα βρέφη. Nach dem Tode desselben erwartete P. erst die Auflösung des Römerreiches und darauf die Parusie des Antichrists.

D) Paulus schrieb die zweyte Epistel an die Thess. zu einer Zeit, wo nicht nur er, gestützt auf Daniels Weissagung von den 70 Wochen, der Parusie des Antichrists und mit ihr dem Anfang des letzten großen und schrecklichen Welt-Drama's entgegensah, sondern auch mehrere Lehrer die unmittelbare Nähe des jüngsten Tages verkündigten.

Wurde nun die erste Epistel im Jahr 66 geschrieben, so hat P. 2 Thess. II, 7 mit den Worten: ὁ κατέχων ἄρτι Nero's Nachfolger, den Kaiser Galba, gemeint, folglich unter dessen Regierung zum zweyten Mal an die Thess. geschrieben, und τὸ κατέχον V. 6 ist das nach Nero's Tode ungetheilt gebliebene, wieder von einem einzigen Autokrator beherrschte römische Weltreich m).

m) Dafs man im Todesjahre des Nero der Auflösung des römischen Reiches entgegengesehen habe, ist durch die Geschichte bezeugt. S. Joseph. Bell. Jud. IV, 11 §. 5 Κεκυρωμένης δὲ ἤδη ἀρχῆς ἀπάσης καὶ σεσσωμένων παρ' ἐλπίδα Ῥωμαίοις τῶν πραγμάτων Οὐεσπασιανὸς ἐπὶ τὰ λείψανα τῆς Ἰουδαίας τὸν λογισμὸν ἐπέστρεφεν. Vgl. auch das, was im vierten Buche Esra's (XII, 17. 18) in Beziehung auf den sechsten Kaiser, d. i. auf Nero, gesagt ist. Der Verf. der Apokalypse erwartet XVII, 9 ff. nach dem Untergang des siebenten Autokrators, wie Paulus in unser. St., die Auflösung des röm. Reiches in 10 Partikular-Reiche, und darauf die Herrschaft des Antichrists, des achten Weltherrschers und des letzten vor der Parusie des Messias.

Nero entleibte sich selbst am 9. Jun. 68. Als Galba hiervon Nachricht erhalten hatte, verließ er mit seinem Kriegsheere Spanien, zog jedoch mit habgieriger und blutdürstiger Langsamkeit gen Rom heran. Schwerlich wird er vor dem August daselbst eingetroffen seyn, und das Heft der Regierung ergriffen haben. Zur Zeit der Abfassung unseres Br. schien er nach Stillung einiger Empörungsversuche (s. *Suet. Galb. c. 11*), die als drohende Vorzeichen des nahen Unterganges der römischen Monarchie betrachtet werden konnten, seine Herrschaft einigermassen befestigt zu haben, so daß sie den auf das Weltende mit ängstlicher Ungeduld harrenden Thess. als ein, wiewohl bald zu beseitigendes, Hemmnis der Parusie des Antichrists vorgehalten werden konnte. Da Galba schon am 15. Jan. 69 getödtet wurde, so ist der Brief noch im J. 68 geschrieben.

§. 34.

Fortsetzung.

Um die Abfassungszeit schärfer bestimmen zu können, dient II, 6. 7. *Καὶ νῦν* ist hier, wie überall, wo es vorkömmt, zu übersetzen: „und jetzt,“ S. u. a. Joh. V, 25. Gal. IV, 29. 1 Joh. IV, 3. Paulus bezieht sich folglich auf Thatsachen, die in der Zwischenzeit von seinem (V. 5 *ἔτι ὧν πρὸς ὑμᾶς*) erwähnten Aufenthalt zu Thess. ⁿ⁾ bis zur Abfassung des Br. vorgefallen waren. Er muß bald nach der Selbstentleibung des Kaisers Nero die Thess. besucht und damals die Erwartung aus-

n) Der Ap. scheint damals nicht von Silvanus begleitet gewesen zu seyn, weil er die erste Person des Singularis gebraucht *ὧν* — *ἔλεγον*. Vgl. dagegen V. 15 *εἴτε διὰ λόγου εἴτε δι' ἐπιστολῆς ἡμῶν*.

gesprochen haben, das römische Reich werde sich jetzt auflösen, und der neue, vom Senat ernannte Kaiser Rom gar nicht sehen. Denn nicht undeutlich wird V. 6 vom Ap. auf ein gegen seine frühere Erwartung eingetretenes Hinderniß, das jedoch, wie er überzeugt ist, nicht lange fortbestehen werde, hingewiesen, woraus gefolgert werden kann, daß bis zum Zeitpunkt der Abfassung des Br. die Weltbegebenheiten anders sich gestaltet hatten, als er im Vertrauen auf a. t. Weissagungen erwartet und den Thess. vorherverkündigt hatte. Daß übrigens V. 6. 7 von einem die Parusie des Messias, nicht aber von einem den Ausbruch der großen Apostasie o) verzögernden Hinderniß die Rede sey, sieht man deutlich aus der Versicherung V. 7., die ärgste Gottlosigkeit (τὸ μυστήριον τῆς ἀνομίας vgl. Koppe zu d. St.) sey schon auf Erden herrschend, und sie diene prophetischen Aussprüchen zufolge, zum Merkzeichen des Vorhandenseyns der letzten Leidenszeit der Frommen, wenn auch der antichristische Tyrann noch nicht erschienen sey (vgl. 1 Joh. II, 18). Mit den Worten: εἰς τὸ ἀποκαλυφθῆναι αὐτὸν ἐν τῷ ἑαυτοῦ καιρῷ p) wird

o) Es entspricht ἀποστασία (vgl. Apg. XXI, 21. 1 Makk. II, 15) den hebr. Wörtern הרה und למנו, die von dem Abfall des jüdischen Volkes von Gott und dem göttlichen Gesetze häufig gebraucht, und von den Alexandrinern bald durch ἀποστασία (s. Jes. LIX, 13) bald durch ἀνομία (s. Jes. I, 15. 1 Chron. X, 13) übersetzt werden. P. redet also von dem Abfall vieler Christen von der wahren Religion (s. 1 Tim. IV, 1 ff. vgl. m. Matth. XXIV, 11. 24. Marc. XIII, 22) und der überall verbreiteten Ruchlosigkeit (vgl. 2 Tim. III, 2 ff.).

p) Vgl. m. ἐν τῷ ἑαυτοῦ καιρῷ Luc. XXII, 53 αὕτη ὥρᾳ ἐστὶν ἡ ὥρα Joh. VII, 30 ἡ ὥρα αὐτοῦ 1 Petr. IV, 17

nämlich angezeigt, daß die vom Propheten Daniel vorherbestimmte Zeit der Erscheinung des Antichrists jetzt erfüllt sey, und derselbe auch erscheinen werde, sobald als Galba, der jetzige Autokrat, aus dem Wege geräumt und die Zertrümmerung des römischen Weltreiches erfolgt seyn werde. Fest war der Ap. vom Nichtausbleiben der antichristischen Tyranney überzeugt, aber er erkannte auch in ihrer Verzögerung einen Beweis der göttlichen Langmuth gegen die Sünder und eine Aufforderung an die Gläubigen, im Gutes-
thun immer größern Eifer zu beweisen. S. II, 13. Gal. VI, 9. vgl. m. 2 Petr. III, 14. 15.

Die Herrschaft des Antichrists sollte nach der im apost. Zeitalter gewöhnlichen Zeitberechnung der letzten Dinge um die Herbst - Nachtgleiche des J. 68 beginnen. Vgl. §. 28. Zu eben dieser Zeit ist der zw. Br. an die Thess. geschrieben. καὶ νῦν II, 6 spricht deutlich für diese Zeitbestimmung.

§. 35.

Zeitbestimmung des Briefes an die Galater.

Der zweyte Aufenthalt Pauli unter den Galatern ist 1 Kor. XVI, 2 erwähnt. Aus Gal. I, 6 οὕτω ταχέως kann indess nicht gefolgert werden, daß der Br. an d. Gal. gleich darauf abgefaßt sey, da die Stelle auf die wenige Zeit sich bezieht, welche die Gegner des Ap. gebrauchten, die gal. Christen von dem ihnen verkündigten Evangelium abzubringen. „Von euch,“ ist der Sinn, „die ihr mich zur Zeit meines ersten Aufenthaltes in eurem Lande mit den unverkennbarsten Beweisen der

ὁ καιρὸς τοῦ ἀρξασθαι Apok. XI, 18 ὁ καιρὸς τῶν νεκρῶν.

herzlichsten Freude aufgenommen habt, hätte ich größern, längere Zeit dauernden Widerstand gegen meine Gegner erwartet. Vgl. 2 Thess. II, 2 εἰς τὸ μὴ ταχέως σαλευθῆναι ὑμᾶς ἀπὸ τοῦ νοός.

Als chronologisches Datum dient zuvörderst I, 4 ὅπως ἐξέληται ἡμᾶς ἐκ τοῦ ἐνεστῶτος αἰῶνος πονηροῦ. Was der Ap. unter der bösen Zeit, die er, als er die Hand an die Ausarbeitung des Br. legte, als gegenwärtig sich dachte, verstanden habe, sieht man aus 2 Thess. II, 9—12. Es ist die der Parusie des Messias zunächst vorhergehende Zeit, in welcher der Satan und der Antichrist auf Erden herrschen, Unglaube und Ruchlosigkeit sich überall verbreiten, und zuletzt die göttlichen Strafgerichte über die Bösen hereinbrechen sollten. Setzte er nun den Anfang der bösen Zeit um die Herbst-Nachtgleiche des J. 68, so ist der Br. an d. Gal. nach Nero's Tode geschrieben, und später als der an d. Thess., da von einem κατέχων in ihm nichts vorkömmt. In das J. 69 hat man ihn zu seizen.

Der ganze Inhalt zeigt, wie lebendig der Ap. im Moment der Abfassung vom Glauben an die Nähe des Weltendes durchdrungen war. In den Fortschritten, die der jüdische, ihm so verhasste Particularismus machte, indem selbst seine innig geliebten Galater zum Abfall von der evangelischen Wahrheit sich hingeneigt hatten, erkannte er den Geist des Satans, das vollgültigste Zeugniß für das Vorhandenseyn der großen Apostasie, welche, den Aussprüchen der Propheten zufolge, der Parusie des Messias vorausgehen sollte q). Zuversichtlich hoffte er, der Herr werde bey seiner Zukunft das Verdammungsurtheil über die Verfüh-

q) S. I, 6 ἀπὸ τοῦ καλέσαντος ὑμᾶς und V, 8 ἐκ τοῦ καλοῦντος ὑμᾶς, wo nach allen Parallel-Stellen Θεοῦ supplirt werden muß; ferner V. 2. 4.

rer der Galater aussprechen. S. I, 8. 9. Er war überzeugt, daß sie, nur um der blutigen Verfolgung zu entgehen und den Menschen zu gefallen, den Heidenchristen die Beschneidung und das mosaische Gesetz, welchem sie selbst entgegenhandelten, aufbürden wollten. S. VI, 12 — 14. Dagegen erkennt er in den Drangsalen, die er und ihm gleichgesinnte evangelische Lehrer noch immer auszustehen hatten, einen Beweis des göttlichen Ursprungs der von ihm verkündigten Lehre von der Geistesfreyheit der Christen, einer Frucht des Todes Jesu. S. I, 10 r) V. 11. VI, 14.

III, 3 ist ἐπιτελεῖσθε absichtlich gewählt, es involvirt die Vorstellung vom nahen Weltende, die im ganzen Br. sich durchdrängt und in unserer Stelle durch das dabeystehende νῦν noch mehr hervorgehoben wird. Es bildet den Gegensatz zu ἐναρξάμενοι, wie 2 Kor. VIII, 6. Phil. I, 6. 1 Petr. IV, 17., und wird vom Aeufsersten und Letzten gebraucht. Vgl. 1 Petr. V, 9. Koppe will dieses zwar nicht einräumen, aber er kann auch seine Behauptung durch keine Belege aus andern Schriftstellen rechtfertigen.

III, 4 lesen wir: τοσαῦτα ἐπάθετε εἰκῇ; εἶγε καὶ εἰκῇ. Im N. T., so wie in der alex. Uebersetzung und den Apokryphen des A. T., wird πᾶσχειν durch-

r) Εἰ γὰρ ἔτι ἀνθρώποις ἡρεσκον, Χριστοῦ δοῦλος οὐκ ἂν ἦμην. „Wenn ich jetzt Menschen gefiele, Beyfall und Lohn von ihnen einerndtete, wenn ich in der gegenwärtigen Zeit, in welcher die wahren Verehrer Christi durch die Feuerprobe der Widerwärtigkeit bewährt werden sollen, von Verfolgung und Leiden befreyt bliebe; so würde ich kein Diener Christi seyn, sondern der Schaar der Verworfenen beygezählt werden müssen.“

gänglich in der Bedeutung „Leiden erdulden“ gefunden, in keiner heißt es: „Wohlthaten empfangen,“ in welcher Bedeutung es mehrere Ausleger ^{s)} in unserer Stelle genommen haben, weil sie glaubten, der Context erheische sie; allein es paßt auch ἐπάθετε in der gewöhnlichen Bedeutung des Wortes genommen recht gut zum Vor-
aufgehenden und Folgenden. Denn Leiden werden in der h. Schrift oft als Wohlthaten Gottes, als Beweise seiner väterlichen Liebe dargestellt (s. u. a. Phil. I, 29. Hebr. XII, 3—11. Apok. III, 19), und ausdrücklich wird Apg. XIV, 22. 2 Kor. IV, 17. 18. 2 Thess. I, 6. 2 Tim. II, 12 gelehrt, daß sie den Christen, welche sie dem göttlichen Willen gemäß ertragen, vorzügliche Ansprüche an die Seligkeit des messianischen Reiches ertheilen. Mit den Worten: εἶγε καὶ εἰκῇ droht der Ap., wenn εἶγε in der gewöhnlichen Bedeutung *dummodo* genommen wird, den Gal. stillschweigend die göttlichen Strafen; und der Sinn ist: „wofern ihr nur die Leiden umsonst ertragen habt, euch bloß die Hoffnung, Belohnungen dafür in dem messianischen Reiche zu erhalten, entgangen ist, und nicht außerdem noch Strafen euch treffen.“ Die gal. Gemeinden hatten also schwere Leiden schon ausgestanden, als sie die Zuschrift des Ap. erhielten, und während der Leidenszeit konnten auch die δυνάμεις kräftig in ihnen sich erweisen. Vgl.

s) U. A. Koppe, der sich auf Esth. IX, 26 beruft, allein auch dort (vgl. V, 22) kommt πάσχειν in der gewöhnlichen Bedeutung vor. In τοσαῦτα liegt auch kein Grund, an Wohlthaten zu denken. S. *Lucian. Anachars.* §. 13 ὥστε τοσούτω γελοϊότεροι ἂν εἶεν, ἄριστοι μὲν, ὡς Φῆς, ὄντες, μάτην δὲ τοσαῦτα πάσχοντες καὶ ταλαιπωρούμενοι.

1 Thess. II, 13. Man kann daher nur auf die erste allgemeine Christenverfolgung unsere Stelle beziehen. Die Verfolgung hatte aber zur Zeit der Abfassung des Br. wieder aufgehört, denn der Aorist ἐπαύσατο versetzt das Erzählte in die Vergangenheit. Nero war also nicht mehr am Leben, als der Br. geschrieben wurde. Eine neue blutige Verfolgung stand indess nach der Ueberzeugung des Ap. dem Israel Gottes (VI, 16), den Gläubigen und Frommen, noch bevor. S. VI, 12. Es ist die des Antichrists gemeint, auf welche die Vernichtung der Gottlosen und das Ende der Welt folgen sollte.

§. 36.

Fortsetzung.

Eine die Abfassungszeit des Br. bestimmende Stelle findet sich auch VI, 5 — 10. Es ist Φοβερὸν V. 5 gleichbedeutend mit βάρος V. 2 und aus Apok. II, 24 (οὐ βαλῶ ἐφ' ὑμᾶς ἄλλο βάρος) und 1 Kor. X, 12. 13 zu erläutern. Paulus redet von Drangsalen, welche die Christen am Ende der Tage erdulden sollten, und ermahnt die Galater, auf das sorgfältigste über sich selbst zu wachen, um nicht durch eigene Schuld sich Leiden aufzubürden, da ohnehin jetzt jeder durch Leiden, die unabwendbar seyen, die Würdigkeit, in das messianische Reich

t) S. VI, 12., wo der Ausdruck: τῷ σταυρῷ τοῦ Χριστοῦ, wie aus der Vergleichung mit 1 Petr. IV, 13 (κοινωνεῖν τοῖς τοῦ Χριστοῦ παθήμασι) und 2 Kor. I, 5 (παθήματα τοῦ Χριστοῦ) offenbar ist, Leiden, wie sie Christus ausgestanden, bezeichnet, mithin eine noch zu erwartende blutige Verfolgung andeutet. Vgl. a. 1 Petr. IV, 17 ff. V, 9. 1 Joh. III, 16.

einzugethen, erhalten werde. Vgl. 1 Petr. I, 6. II, 20. III, 17. IV, 12 ff. V, 9. So wie aber jeder der strengsten Vorsicht sich befleißigen, vor aller Theilnahme an fremden Sünden sich hüten müsse, so sey es auf der andern Seite heilige Pflicht für jeden, der unterrichtet werde mit dem Wort, Gemeinschaft in allen guten Werken mit dem, der ihn unterrichte, zu haben u). Der Ap. ermahnt also die Gal., mit ihm, dem sie früher so viele herrliche Beweise dankbarer Liebe gegeben hätten, und seinem Mitapostel Barnabas in fortwährender Gemeinschaft zu bleiben, weder durch judaisirende Lehrer die ihnen von Christo erworbene Freyheit sich rauben zu lassen, noch diese zur Ungebundenheit und zu Werken des Fleisches zu mißbrauchen. Man hat 1 Kor. XI, 1. Phil. III, 17 ff. Eph. V, 6 zu vergleichen. — V. 7 *μὴ πλανᾶσθε, θεὸς οὐ μυκτηρίζεται*. Die Formel: *μὴ πλανᾶσθε* braucht P., wenn er die Christen vor einem gefährlichen, Ausschließung von der Seligkeit des messianischen Reiches als Strafe nach sich ziehenden Irrthum warnen will. S. 1 Kor. VI, 9. XV, 33. Der Sinn der Worte: *θεὸς οὐ μυκτηρίζεται* ist demnach: „glaubet nicht, Gott lasse sich verhöhnen, ergebt euch nicht dem Irrwahn, der Tag der Zukunft des Herrn, dessen Nähe ich euch verkündigt

u) *κοινωνεῖτω δὲ ὁ κατηχούμενος τὸν λόγον, τῷ κατηχοῦντι, ἐν πᾶσιν ἀγαθοῖς*. Grotius tilgt das Komma nach *κατηχοῦντι*, weil die Griechen nicht leicht *κοινωνεῖν* mit *ἐν* construiren. Der Sinn wird jedoch dadurch wenig geändert. „Der unterrichtet wird mit dem Wort, habe Gemeinschaft mit dem, der ihn in allem Guten unterrichtet.“ Luthers Uebersetzung, der auch Koppe folgt, ist dem Sprachgebrauch und Context entgegen.

habe, werde ausbleiben, es sey daher gleichgültig, wie ihr lebet, und ob ihr mit den von Christo berufenen Aposteln der Heiden in Gemeinschaft bleibet oder nicht; glaubet nicht, daß ihr ohne Furcht vor den göttlichen Strafgerichten seyn könnet. Der Tag der Vergeltung wird gewiß kommen; jeder wird erndten, was er gesäet hat. Wer auf sein Fleisch säet, wird vom Fleisch das Verderben erndten; wer aber auf den Geist säet, wird vom Geiste das ewige Leben erndten. Unermüdet wollen wir daher im Gutesthun seyn, um dereinst unaufhörlich erndten zu können. Und da wir jetzt noch Zeit zum Gutesthun haben (*ὡς καιρὸν ἔχομεν* v), da die Drangsale, welche die Frommen in der bösen, den Vorherbestimmungen der Propheten zufolge, jetzt vorhandenen Zeit treffen sollen, noch nicht begonnen haben: so wollen wir auch diese Gnadenzeit benutzen, wir wollen Allen, besonders aber unsern Glaubensgenossen, Gutes erweisen“.

Dieselben Zeitverhältnisse, auf welche der zweyte, nach dem Eingeständniß aller Ausleger unter die spätesten Schriften des N. T. gehörende, und an die Galater mit gerichtete Br. Petri sich bezieht, werden im Br. Pauli an die Galater vorausgesetzt. Zu Gal. VI, 7 bietet sich 2 Petr. III, 3 (*ἐμπαιῖνται κατὰ τὰς ἰδίᾳς αὐτῶν ἐπιθυμίας πορευόμενοι*) ungesucht zur Vergleichung dar. Die paulinische Ermahnung Gal. VI, 9. 10 wird 2 Petr. III, 14. 15 wiederholt. Allem Vermuthen nach hat Petrus 2 Petr. III, 15 auf den Brief, den sein Bruder Paulus an die Galater geschrieben, hauptsächlich Rücksicht genommen.

v) Koppe zu Gal. VI, 10 bemerkt: *καιρὸς non est tempus, sed opportunitas*. Seiner Deutung ist aber V. 9 *καὶ ἰδίᾳ* entgegen.

Spöttereien über die apostolische Lehre von der Zeit der letzten Dinge mußten schon häufig werden, als nach Galba's Tode die vorherverkündigte Auflösung des römischen Reiches nicht erfolgte, und späterhin sich vermehren, als auch der Bürgerkrieg zwischen Otho und Vitellius sie nicht herbeyführte. Im Zeitalter des Br. an d. Gal. waren Spöttereien über die Zukunft des Messias schon so häufig geworden, daß Paulus Rücksicht darauf zu nehmen sich genöthigt sah. Unter dem Kaiser Vitellius ist demnach der Br. geschrieben, noch vor dem 29. Jun. des J. 69, wenn die kirchliche Anordnung, nach welcher dieser Tag im Kalender als der Todestag der App. Petrus und Paulus bemerkt ist, auf einer richtigen historischen Ueberlieferung beruht. In den May oder die ersten Tage des Junius 69 hat man die Abfassung des Br. zu setzen.

Für die sehr späte Abfassung desselben zeugen auch VI, 11 vgl. mit 2 Thess. III, 17., und VI, 17, welche Stelle aus Ezech. IX, 3 — 6. Apok. VII, 3 Licht empfängt, und die erwartete Nähe des jüngsten Tages voraussetzt.

Der Abfassungsort kann nach den bisherigen Untersuchungen nur Rom seyn. Dafür spricht auch die Subscription. Sie wird zwar insgemein von den Auslegern verworfen, aber diese müssen dabey einräumen, daß über die Zeit und den Ort der Abfassung des Br. nichts mit Sicherheit ausgemittelt werden könne.

Fünftes Capitel.

*Abfassungszeit der Briefe an die Korinther,
des Briefes an Titus und des ersten an
Timotheus.*

§. 37.

Zeitbestimmung des ersten Briefes an die Korinther.

Wenn die Briefe an die Korinther während der neronischen Verfolgung, aber früher als die an d. Thess., geschrieben sind, so gehören sie in das J. 65. Die 2 Kor. XII, 2 erwähnte Vision ist hiernach in das J. 51 zu setzen. *Emmerling* (Comment. in ep. Paul. ad Cor. poster. p. XV) hält sie nach dem Vorgang einiger Kirchenväter für identisch mit der Apg. IX berichteten, durch welche der Uebertritt des Ap. zum Christenthum bewirkt wurde, und sucht daraus die Abfassungszeit des Br. an d. Kor. zu bestimmen. Seine Meinung ist aber, anderer Gründe nicht zu gedenken, mit den Zeitangaben Gal. I, 18. II, 1 unvereinbar.

Aus 1 Kor. V, 9 kann die Jahreszeit der Abfassung des ersten bestimmt werden. (Vgl. §. 23). IV, 19 verspricht der Ap. den Korinthern, sehr bald (ταχέως) zu ihnen zu kommen; V, 3 denkt er sich schon unter ihnen gegenwärtig, und ἐπετάζωμεν V. 8 wird am natürlichsten (vgl. V. 4 συναχθέντων ὑμῶν καὶ τοῦ ἐμοῦ πνεύματος) auf ihn und die Empfänger des Br. bezogen, woher weiter folgt, daß er bis zum Osterfeste 65 in Korinth einzutreffen gedachte. Dagegen will er nach XVI, 8 bis Pfingsten in Ephesus bleiben, und sodann durch Macedonien nach Korinth sich begeben, was auf Abänderung seines frühern, in den ersten Capp. des Br. erklärten Entschlusses

hinweist. Es läßt sich dieses aus der Annahme, daß noch während der Ausarbeitung des Br. Abgeordnete der asiatischen Kirchen zu ihm gekommen, und dringend ihn ersucht haben, vorerst nach Ephesus zu gehen, wo er sehr Vieles zu thun finden werde, leicht erklären. Die Ermahnung an die Korinther, den Timotheus bald zu ihm zurückzusenden XVI, 11., von welcher IV, 17 noch nichts vorkömmt, wird nun auch begreiflich. Der Br. ist hiernach in den ersten Tagen des März, vielleicht noch in den letzten des Februar, des J. 65 geschrieben, 7 Jahre nach dem Br. an die Römer.

Gerade zu der Zeit, wo er ihn abschickte, sollte die letzte Welt-Jahrwoche beginnen. Damals hatten die Christengemeinden im römischen Reiche schon mehr oder weniger Drangsale ausgestanden. Dieser Umstand, so wie glühende Begeisterung für die Sache J. C. und lebendiger Eifer für ungeheuchelte Gottesfurcht hatten in der Seele des Apostels der Hoffnung, die letzte Leidenszeit der Frommen werde verkürzt werden, Innigkeit und Zuversicht gegeben. Deutlich genug spricht er sie 1 Kor. X, 11. 13. XV, 51. XVI, 22. 2 Kor. V, 1 ff. aus, besonders aber 1 Kor. VII, 29 ὁ καιρὸς συνεσταλμένος τὸ λοιπὸν ἐστὶ α). Dieselbe

a) Es bedeutet *συστέλλειν* eigentlich: „zusammenziehen“, auf Menschen angewendet, heißt es: „in Furcht setzen“ (s. 1 Makk. III, 6), wobey τὴν ψυχὴν, was auch zuweilen dabey steht (s. *Herodian.* I, 6 §. 10 *συνεστάλησάν τε τὴν ψυχὴν*), supplirt werden muß. In dem nämlichen Sinne wird im Lateinischen *contractio animi* gebraucht. Vgl. *Ernesti Clav. Cicer. s. v. contractio*. In unserer Stelle bedeutet *συνεσταλμένος*, weil ὁ καιρὸς daneben steht,

Hoffnung mögen damals Mehrere genährt haben. *Dio Cassius* (LXII, 18) berichtet, gleich nach dem großen Brande in Rom (Jul. 64) habe das Volk die schrecklichsten Verwünschungen gegen Nero ausgestossen, auch seyen alte Weissagungen, nach welchen der Untergang des Reiches nahe, und ein Muttermörder der letzte Weltherrscher aus Aeneas Stamme seyn sollte, in Umlauf gebracht worden. Will man es den Christen verdenken, wenn sie, als bald darauf der Sturm der Verfolgung über sie, die Nero als die Urheber des Brandes vorschob, losbrach, durch Combination dieser Weissagungen mit denen des Propheten Daniel zur Erwartung des nahen Weltendes, das man sich mit der Einäscherung der Stadt Rom (Babylon) in Verbindung dachte (vgl. Apok. XVIII), geleitet wurden, und diese Erwartung auch in Schriften aussprachen?

Wenn aber gleich P. im J. 65 der nahen Parusie Christi entgegensah, so war er doch auch überzeugt, sie werde erst nach der Parusie des Antichrists erfolgen. S. 2 Kor. XI, 4 ὁ ἐρχόμενος, „jener große, von den Propheten vorherverkündigte Widersacher Christi, der Antichrist“. Vgl. 1 Joh. II, 18. IV, 3. So heisst J. G. Matth. XI, 3. Luc. VII, 19. Hebr. X, 37 ὁ ἐρχόμενος in Beziehung auf die Weissagungen der Propheten von dem Welterlöser.

Im Briefe an die Römer dachte sich P. das Weltende auch nahe s. XIII, 11 ff., allein nicht in solcher Nähe wie in den Briefen an d. Kor.

„zusammengedrängt, kurz,“ wie es die *Vulgata* und *Luther* genommen haben, und man sieht, der Ap. erwartete noch vor dem Ablauf der von Daniel bestimmten Zeit das Weltende. Vgl. a. Matth. XXIV, 22. Marc. XIII, 20.

Von der gegenwärtigen Noth, dem Antichrist und der Verwandlung der am Weltgerichtstage noch Lebenden kömmt in jenem Br. nichts vor. Sollte dieses nicht auch zum Beweise dienen, daß er in eine viel frühere Zeit als die Br. an die Kor. gehöre?

§. 38.

*Abfassungsort des ersten Briefes an die Korinther.
Ueber den 1 Kor. V, 9. 2 Kor. X, 9 — 11
erwähnten frühern Brief.*

Der Abfassungsort des ersten Br. an die Kor. ist Philippi (s. §. 25), wohin Paulus und Barnabas von Ephesus nach der Lebensgefahr IV, 9. XV, 32 sich begeben hatten. Daß im Moment der Abfassung Barnabas noch in Philippi sich aufhielt, folgt aus IV, 11 ἀρχὴ τῆς ἀγῆς ὥρας 13 ἕως ἀγῆς. Vermuthlich stand Sosthenes, von welchem gleich im Eingange des Br. Grüße vermeldet werden, in demselben innigsten Freundschaftsverhältniß mit Barnabas, in welchem Timotheus mit Paulus stand, so daß die Korinther sogleich aus dem Eingang wissen konnten, wie sie die Plurale der ersten Person im Briefe zu fassen hatten. Da Cap. XVI Paulus durchgängig in der ersten Person des Singularis redet, so war er, als er den Br. schrieb, nicht Willens, in Barnabas Gesellschaft nach Korinth und Jerusalem zu gehen.

Die Ueberbringer des Br. waren Stephanas, Fortunatus und Achaikus, die als Abgeordnete der Korinther mit einem Schreiben der Gemeinde (s. VII, 1) zum ersten Heidenapostel nach Philippi gekommen waren. S. XVI, 17. Noch vor ihrer Ankunft ward Timotheus als apost. Bevollmächtigter zu den Korinthern geschickt. Denn daß zur Zeit der Abfassung des Br. Timotheus

bey seinem Lehrer sich nicht aufgehalten hat, ist aus I, 1., wo keine Grüsse von ihm vorkommen, offenbar; auch wird XVI, 10 unstreitig vorausgesetzt, daß er später als die Abgeordneten in Korinth eintreffen werde. Machten diese die Hin- und Herreise zur See, hatte er dagegen den Landweg eingeschlagen, und unterwegs Aufträge seines Lehrers an die Gemeinden zu besorgen; so mußte seine Ankunft in Korinth sich verzögern. Auch ihm ward ein Brief an die Korinther, der 1 Kor. V, 9. 2 Kor. X, 9 — 11 erwähnte, mitgegeben, den P. aus Veranlassung der ihm von dem Hausgesinde der Chloe mitgetheilten Nachrichten (s. 1 Kor. I, 11) geschrieben hatte. Es ist derselbe verloren gegangen, mithin gleich anfangs nicht beachtet worden, was auch sehr leicht sich begreifen läßt, wenn er den Korinthern später als der ihren Abgesandten mitgegebene eingehändigt wurde, und P. diesem (I — IV) den Inhalt des frühern einverleibt, und nur das Verbot, mit ärgerlichen Sündern Umgang zu haben, bewogen durch das, was er von den Abgesandten über die blutschänderische Ehe eines korinthischen Christen mit seiner Stiefmutter gehört, geschärft hatte. S. V, 9 — 11.

Die Abreise des Timotheus von Philippi und die Ankunft der korinthischen Abgeordneten in dieser Stadt hat man nach den bisherigen Zeitbestimmungen in den Febr. des J. 65 zu setzen.

§. 39.

Jahreszeit der Abfassung des zweyten Briefes.

Bald nach seiner Ankunft in Ephesus (März 65) wurde Paulus ängstlich besorgt wegen des Eindrucks, den seine Briefe auf die Korinther machen könnten. S. 2 Kor. II, 4. VII, 5 ff. Er nahm sich auch vor, sie früher als er 1 Kor. XVI,

5 ff. versprochen hatte, zu besuchen. Von Ephesus wollte er jetzt zuerst nach Korinth gehen, sodann nach Macedonien sich begeben, hierauf nach Korinth zurückkehren, und daselbst die Reise nach Judäa antreten. S. 2. Kor. I, 15. 16. Titus wurde von ihm nach Korinth geschickt, um den dortigen Christen von seinem baldigen Besuch Nachricht zu ertheilen, und wurde zugleich beauftragt, auf der Rückreise die macedonischen Christen von seinem veränderten Reiseplane in Kenntniß zu setzen (vgl. 2 Kor. II, 13), und Timotheus, dessen Mitwirkung in Asien nöthig war, zur schleunigen Abreise nach Ephesus zu ermahnen. Es kann Timotheus mit dem Briefe 1 Kor. V, 9 nicht bis nach Korinth gekommen seyn, weil wir von dem Erfolg seiner Sendung in unserem zweyten Br. an d. Kor. nicht das Mindeste finden. Er muß also unterwegs, vermuthlich in Athen, mit Titus zusammengetroffen seyn. Er begab sich nun nach Ephesus, und Titus setzte die Reise nach Korinth fort, wo er bey seiner Ankunft von dem großen Eindruck, den der den Abgeordneten 1 Kor. XVI, 17 mitgegebene Brief hervorgebracht hatte, sich zu überzeugen Gelegenheit fand (2 Kor. II, 6. VII, 7 ff.), und den Brief, den Timotheus überbringen sollte, auch übergab. Sein Aufenthalt in Korinth wird nur von kurzer Dauer gewesen seyn, da er die ungeduldige Begierde kannte, mit welcher sein Lehrer auf Nachrichten von der Gemeinde dieser Stadt wartete. Ging er noch um die Mitte des März von Ephesus ab, so konnte er in den ersten Tagen des May, also noch vor Pfingsten, wieder bey dem Apostel eintreffen.

Noch vor der Rückkehr des Titus hatten Paulus und Timotheus eine sehr schwere Verfolgung in Asien auszustehen. S. 2 Kor. I, 8 — 10 u. vgl. §. 25. Ihre Abreise von Ephesus wurde

dadurch beschleunigt. Schon in Troas hoffte P. auf den Bruder Titus zu treffen (II, 12), aber dieser kam erst in Macedonien zu ihm (VII, 5.6). Aus Veranlassung der von Titus überbrachten, sehr erfreulichen Nachrichten legte Paulus die Hand an die Ausarbeitung unseres zweyten Br. an d. Kor., und nahm sich zugleich vor, Titus nebst zwey andern apost. Mitarbeitern nach Korinth zurückzusenden, um die dortige Gemeinde zu beruhigen, weil er nicht noch ein Mal in bewegter Gemüthsstimmung zu ihr kommen wollte (II, 1), und die bereits angefangene Almosensammlung zu beenden (VIII, 16 ff.).

Noch vor dem Schlusse des Br. erhielt indess Paulus ganz andere Nachrichten aus Korinth, als Titus ihm überbracht hatte, und dadurch wurde er bewogen, den Cap. VIII bereits abgehandelten Stoff wieder vorzunehmen, und X – XIII etwas heftige Drohungen, Rügen und Selbstvertheidigungen hinzuzufügen.

Im Monat May des J. 65 kann die Abfassungszeit des Br. angesetzt werden. Als Abfassungsort ist in der Unterschrift Philippi angegeben, womit auch der Inhalt übereinstimmt.

§. 40.

Zeitbestimmung des Briefes an Titus.

Auf die Jahreszeit der Abfassung des Briefes an Titus kann aus III, 12 geschlossen werden. Wenn Paulus nach der Gewohnheit der morgenländischen Völker, die nur 2 Jahreszeiten, Sommer und Winter (s. Gen. VIII, 22. Ps. LXXIV, 17. Zach. XIV, 8), kannten, auch den Herbst oder die Saatzeit unter dem Winter mitbegriff; so erwartete er noch vor dem October (vgl. Apg. XXVII, 9) seinen Titus bey sich in Nikopolis zu sehen. Diese Stadt hatte er, als er den Br. schrieb, zu

seinem Winteraufenthaltssorte gewählt. Nicht lange vor dem Eintritt des Winters, um den Anfang des September, ist also der Br. abgefaßt.

Das Jahr, in welches er gehört, kann aus den Bemerkungen §. 27 und den Zeitangaben §. 37. 39 leicht bestimmt werden. Es ist das Jahr 63, in dessen Frühling Paulus aus seiner zweyjährigen römischen Gefangenschaft freygelassen wurde. Vgl. §. 15.

Da er zu Jerusalem in Fesseln geworfen worden war, so mußte er das Decret, welches die Erklärung seiner Unschuld enthielt, von Rom nach Jerusalem bringen. Auf dieser Reise ereigneten sich einige der 2 Kor. XI, 25 erwähnten Seegefahren. Versteht man weiter unter dem Nikopolis Tit. III, 12 die am ambrakischen Meerbusen, Actium gegenüber, gelegene Stadt Nikopolis, welche Octavianus zum Andenken seines Sieges über Antonius hatte erbauen lassen, die ansehnlichste und blühendste unter den vielen Städten, welche im apostolischen Zeitalter den Namen Nikopolis führten b): so ging der Ap. im Frühling des J. 63 von Rom nach Jerusalem, und nach einigem Aufenthalt in Palästina begab er sich wieder in die westlichen Erdgegenden. Wahrscheinlich wollte er im Frühling 64 von Nikopolis, in welcher Stadt er schon früher, während der Apg. XX, 3 bemerkten Reise, sich aufgehalten haben konnte, nach Spanien gehen. Vgl.

b) *Strabo* VII, 7 §. 6. Ἡ μὲν οὖν Νικόπολις εὐανδρεῖ, καὶ λαμβάνει κατ' ἡμέραν ἐπίδοσιν· χώραν δὲ ἔχουσα πολλήν, καὶ τὸν ἐκ τῶν λαφύρων κόσμον· τὸ τε κατασκευασθὲν τέμενος ἐν τῷ προαστείῳ τὸ μὲν εἰς τὸν ἀγῶνα τὸν πεντετήριον ἐν ἄλσει, ἔχοντι γυμνάσιόν τε καὶ στάδιον, τὸ δ' ἐν τῷ ὑπερκειμένῳ ἄλσους ἱερῷ λόφῳ τοῦ Ἀπόλλωνος.

Röm. XV, 28. Nachrichten vom Zustande der asiatischen und palästinischen Kirchen bewogen ihn jedoch, im Frühling 64 wieder nach Asien zu¹gehen (vgl. 1 Kor. XVI, 1 ff.), und die Reise nach Spanien aufzuschieben. S. 2 Kor. X, 13 — 15., wo er versichert, daß er in den westlich von Griechenland gelegenen Gegenden noch keine Gemeinden gegründet habe c).

Wahrscheinlich hat P. den Brief an Titus auf der Reise von Kreta nach Nikopolis geschrieben d). Vor der Abfassung desselben scheint er noch unschlüssig gewesen zu seyn, ob er zu Korinth oder zu Nikopolis überwintern werde. Daß er in den Jahren 63 und 64 nicht nach Korinth ging, erklärten manche Korinther für einen Beweis seiner Zaghaftigkeit. S. 1 Kor. IV, 18. 2 Kor. X, 10.

§. 41.

Zeitbestimmung des ersten Briefes an Timotheus.

Sollte der Apostel im J. 63 auf seiner Reise von Jerusalem nach den westlichen Erdgegenden

c) Nach der oben §. 30 angezogenen Stelle des römischen Clemens kam Paulus erst gegen das Ende seines Lebens bis an die Westgrenze des Erdkreises, d. i. nach Spanien.

d) Nikopolis kann der Abfassungsort des Br. an Titus nicht seyn. Hätte ihn Paulus daselbst geschrieben, so würde er III, 12 nicht ἐκεῖ sondern ἐνθάδε oder ὧδε gesetzt haben. S. Matth. XXVIII, 7 προάγει ὑμᾶς εἰς Γαλιλαίαν, ἐκεῖ αὐτὸν ὄψεσθε Luc. XVII, 23 ἰδοὺ ὧδε, ἰδοὺ ἐκεῖ Kol. IV, 10 πάντα ὑμῖν γνωριούσι τὰ ὧδε Hebr. VII, 28. Jac. II, 3. Plat. de Rep. I. (Opp. T. II. p. 330 D.) ὡς τὸν ἐνθάδε ἀδικήσαντα ἐκεῖ δίδόναι δίκην.

nicht auch Ephesus, da er die Gemeinde dieser Stadt so lange und mit so vieler Liebe gepflegt hatte, und um ihr Schicksal in der Abschiedsrede Apg. XX, 18 ff. so besorgt erscheint, und seine Philipper, die seit seiner Bekanntschaft mit ihm wohlthätig gegen ihn sich bezeugt (s. 2 Kor. XI, 8. 9. Phil. IV, 15), daher sicher auch nach Cäsarea und Rom Geldgeschenke ihm geschickt hatten, besucht haben? Im ersten Br. an Timotheus (I, 3) gedenkt er einer Reise von Ephesus nach Macedonien, und die Zeitpunkte der Abfassung desselben und des Br. an Titus können nicht weit von einander liegen. S. §. 26. Jener würde mithin einige Zeit vor diesem, noch vor der Ankunft des Ap. auf Kreta (Tit. I, 5), geschrieben seyn. Unstreitig wird auch Timotheus eher als Titus mit dem Auftrag, kirchliche Angelegenheiten zu ordnen und zu leiten, von dem Ap. beehrt worden seyn.

Die von *Euthalius* herrührende Subscription giebt Laodicea, was durch den Zusatz: *ἥτις ἐστὶ μητρόπολις Φρυγίας τῆς Πακατιανῆς* näher bestimmt wird, als den Abfassungsort an. Da der Name *Pacatiana* der Geschichte zufolge nicht lange vor Constantin dem Großen aufgekommen ist, so kann freylich *Euthalius* in Handschriften, deren Alter weiter hinaufreichte, obigen Zusatz nicht gefunden haben, hat ihn daher vermuthlich erst hinzugefügt, was auch nothwendig war, da zu seiner Zeit mehrere Städte den Namen Laodicea führten. Hält man sich an seine Ortsangabe, und nimmt weiter an, V. 4. fehle die durch *οὕτως καὶ νῦν σε παρακαλῶ* zu ergänzende Apodosis e): so war Folgendes die Veranlassung des Briefes. Pau-

e) Wollte man die Apodosis erst mit V. 18 anfangen, so würde man eine allzu lange Parenthese erhalten.

Ius war von einer nach Macedonien unternommenen Reise in Ephesus wieder angekommen, und hatte bald darauf eine neue durch das proconsularische Asien angetreten. Während seiner jedesmaligen Abwesenheit von Ephesus blieb Timotheus als ap. Stellvertreter daselbst zurück. Beym Antritt der Reise nach Macedonien hatte er ihm bloß mündliche Instructionen ertheilt, weil er sich fest vorgenommen hatte, bald zurückzukehren; die Reise durch Asien aber trat er an, ohne seinem Stellvertreter neue Verhaltensvorschriften gegeben zu haben, weil er, auf baldige Rückkehr wieder rechnend, die früher ertheilten für ausreichend hielt. Angekommen in Laodicea fand er jedoch, daß der Zustand der asiatischen Gemeinden vielleicht seine längere Abwesenheit von Ephesus nöthig machen werde, und deshalb überschickte er dem Timotheus eine schriftliche Instruction für den Fall seines längern Ausbleibens. Die Ortsangabe des *Euthalius* paßt also sehr gut zum Inhalt des Briefes, muß jedoch von denjenigen Auslegern, welche denselben in die Periode des Lebens Pauli vor der Freylassung aus der ersten röm. Gefangenschaft einreihen wollen, verworfen werden. Die Angabe der Synops. S. S.: τὴν πρὸς Τιμόθεον ἃ ἐπιστέλλει ἀπὸ Μακεδονίας kann als eine versuchte Besserung der von dem Verf. für unpassend gehaltenen Angabe: ἀπὸ Λαοδικείας angesehen werden. Es wäre unbegreiflich, warum *Euthalius* bey unserem Br. von dem Synopten, dessen Ortsangaben er vor sich hatte (s. Hug Einl. I. S. 243), abgewichen seyn sollte, wenn er nicht in seinen biblischen Exemplaren Nachweisungen über Laodicea als den Abfassungsort gefunden hätte.

Um den Anfang des May 63 kann Paulus von Jerusalem nach Ephesus gekommen, und noch in demselben Monat nach Macedonien ge-

gangen seyn, von wo er nach kurzem Aufenthalt nach Ephesus zurückkehrte. Gegen das Ende des Junius neue Reise durch das proconsularische Asien. Im Julius kann P. wieder in Ephesus eingetroffen seyn, und sogleich die Reise nach Kreta angetreten haben, da sein Stellvertreter in Ephesus den ihm angewiesenen Posten ausgefüllt hatte. Vgl. 1 Kor. IV, 17. XVI, 11. 1 Thess. III, 2. Im August Aufenthalt auf Kreta. Wahrscheinlich wurde Timotheus in Ephesus bey der Abreise des Ap. nach Kreta zurückgelassen, da er im Br. an Titus nicht namentlich erwähnt ist.

Die 1 Tim. I, 18. IV, 14. VI, 12. 2 Tim, I, 6. II, 2 erwähnte kirchliche Feyer gehört in die Zeit des dem ersten Br. an Tim. zunächst vorausgegangenen Aufenthaltes Pauli zu Jerusalem (Frühling 63). S. bes. 1 Tim. IV, 14., wo τοῦ πρεσβυτερίου, weil es vorzugsweise steht, nur von dem Presbyterium der christlichen Mutterkirche verstanden werden kann.

Im Zeitalter des 1 Br. an Tim. und des an Titus war das Christenthum schon ein Gegenstand des Hasses und selbst der Verabscheuung, nicht ganz ohne eigene Schuld der Christen, geworden. Vgl. was 1 Tim. I, 3 ff. IV, 3 ff. Tit. I, 10 ff. von den in den Gemeinden herrschenden Zänkereyen, 1 Tim. II, 1 ff. Tit. III, 1 f. von der Weigerung vieler Christen für die Obrigkeit zu beten und ihr zu gehorchen, 1 Tim. VI, 1. 2. Tit. II, 9 von der Widerspenstigkeit der Sklaven, 1 Tim. II, 9 ff. V, 11 ff. Tit. II, 9. 10 von der Auslassenheit der Weiber gesagt ist. Dadurch wurde Nero gegen das Ende des J. 64 veranlaßt, die Schuld des Brandes in Rom auf die Christen zu wälzen und Befehl zu ihrer Hinrichtung zu geben f).

f) Tac. Ann. XV, 44. *Non ope humana, non largitionibus principis aut Deum placamentis decedebat*

Sechstes Capitel.

Abfassungszeit der Briefe, die Paulus zu Rom als Gefangener geschrieben hat.

§. 42.

Bemerkungen über die Gefangenschaft Pauli zu Cäsarea Apg. XXIV, 27 und zu Rom Apg. XXVIII, 30 f.

Bald nach seiner Ankunft in Jerusalem (Pfingsten 58) ward Paulus verhaftet, und nach Cäsarea gebracht. Nachdem er daselbst 2 Jahre im leidlichen Arrest gewesen war, wurde er in Fesseln zum Tribunal des Monarchen nach Rom geschickt. Auf der Reise dahin begleiteten ihn Aristarchus und Lucas (Apg. XXVII, 2 ὁντος σὺν ἡμῖν Ἀριστάρχου).

Er erfreute sich in der zweyjährigen Gefangenschaft zu Rom (Frühling 61 bis dahin 63) einer eben so milden Behandlung wie in der zu Cäsarea. Es wurde ihm erlaubt, in einer gemietheten Wohnung zu bleiben, und ungehindert mit aller Freymüthigkeit das Evangelium zu verkündigen (XXVIII, 16. 31). Nur durch die Fesseln, mit welchen sein rechter Arm an den linken des ihn bewachenden Soldaten angekettet war a), wurde er unablässig erinnert, daß er in

infamia, quin jussum incendium crederetur. Ergo abolendo rumori Nero subdidit reos, et quaesitissimis poenis affecit, quos per flagitia inuisos vulgus Christianos appellavit. — Noch ehe Nero Befehl zur Christenverfolgung gab, kann an manchen Orten Christenblut schon vergossen worden seyn. S. Apg. XX, 26.

a) *Senec. de Tranquill. an. c. 10. Omnes cum fortuna copulati sumus. Aliorum aurea catena est et laxa;*

der bey den Römern üblichen *custodia militaris* sich befinde. Zur Milderung seiner Lage trugen unstreitig die günstigen, von dem Procurator Festus und dem König Agrippa II. über ihn gefällten Urtheile (XXVI, 31. 32), sein römisches Bürgerrecht und die Gefälligkeit des Centurio Julius (XXVII, 43. XXVIII, 16), dessen Aufsicht er übergeben war, sehr viel bey.

Leicht möglich war es, daß er, während er zu Cäsarea und zu Rom als Gefangener sich befand, Briefe erhalten und abschicken konnte. Zu Cäsarea soll er, wie Hr. geh. Kirchenrath D. *Paulus* behauptet hat (s. §. 26. Not. bb), den ersten Brief an Timotheus und den an die Philipper geschrieben haben; in dieselbe Gefangenschaft gehört nach *Oeders* b) Annahme der zweyte an Timotheus. Vom ersten Br. an Tim. ist die spätere Abfassung §. 41 dargethan worden, und wie kann im Br. an die Phil. die Erwähnung des kaiserlichen Palastes (IV, 23) und das Versprechen eines baldigen Besuchs (II, 23) auf die cäsarensische Gefangenschaft Pauli sich beziehen, und mit den Nachrichten Apg. XXIII, 11. XXVI, 10 vereinigt werden? *Oeders* Hypothese ist im offenkundigen Widerspruch mit 2 Tim. I, 17 γενομένου ἐν Ῥώμῃ.

alicrum arcta et sordida; sed quid refert? Eadem custodia omnes circumdedit, alligatique sunt etiam, qui alligaverunt. Nisi tu forte leviolem in sinistra catenam putas. Id. Epist. 5. Eadem catena et custodiam et militem tenet.

b) Conjecturarum de difficilioribus S. S. locis centuria. Onoldi 1733. — Den Br. an die Philipper setzt *Oeder* (Progr. de tempore et loco scriptae ep. ad Philipp. Onoldi 1731. 4) in den Aufenthalt Pauli zu Korinth. Vgl. *de Wette* Einl. II, §. 149.

In die römische Gefangenschaft Apg. XXVIII, 30 f. sollen, wie man gewöhnlich annimmt, 4 paulinische Briefe, an die Epheser, an die Philipper, an die Kolosser, an Philemon gehören. Streifig ist man über die Abfassungszeit des zweyten an Timotheus, den Viele in die zweyte römische Gefangenschaft des Ap. setzen. Auch haben sich die Exegeten über die Zeitordnung dieser Briefe und über die Empfänger des Br. an die Epheser noch nicht vereinigt. Im Folgenden werde ich zu erweisen versuchen, daß P. in der von Lucas erwähnten römischen Gefangenschaft keinen seiner Briefe geschrieben habe.

§. 43.

Der zweyte Brief an Timotheus gehört in die zweyte römische Gefangenschaft Pauli.

Der zweyte Br. an Timotheus kann noch weniger als der erste in den Zeitraum des Lebens Pauli, welchen die Apg. umfaßt, gehören. Alle in demselben vorkommenden geschichtlichen Beziehungen führen auf die zweyte römische Gefangenschaft des Ap., deren Eusebius (Hist. eccl. II, 22) als einer kirchlichen Sage gedenkt. Die Angaben IV, 13 ὃν ἀπέλιπον ἐν τρωάδι παρὰ Κάρπῳ 20 Ἐραστος ἔμεινεν ἐν Κορίνθῳ. Τρόφιμον δὲ ἀπέλιπον ἐν Μιλήτῳ ἀσθενοῦντα können unmöglich mit den Nachrichten der Apg. auf eine befriedigende Weise vereinigt werden. An die Reise nach Rom Apg. XXVII f. ist nicht zu denken, und will man die Reise XX, 4 ff. verstehen, so widerspricht 2 Tim. IV, 20 geradezu der Stelle Apg. XXI, 29., wo Trophimus in des Apostels Gesellschaft in Jerusalem erscheint. Dagegen ist im zw. Br. an Tim. Aristarchus, der doch nach Lucas ausdrücklicher Versicherung Apg. XXVII, 2 Paulum auf der Reise von Cäsarea nach Rom begleitet hat, als apost.

Reisegefährte nicht genannt. Das 2 Tim. IV, 16. 17 Bemerkte paßt auch gar nicht zur ersten römischen Gefangenschaft. Denn während derselben schwebte P. keinen Augenblick in Gefahr, den Löwen vorgeworfen zu werden. Und warum sollten gleich nach seiner Ankunft in Rom (Frühl. 61) die vielen Bekannten, die er nach Röm. XVI dort hatte, ehe er noch dahin gekommen war, Beystand vor Gericht ihm zu leisten sich nicht getraut, und fast alle seine Gehülfen ihn verlassen haben? Damals hätte auch Onesiphorus (s. 2 Tim. I, 17) ohne viele Mühe den Ap. auffinden können, da dieser gleich nach seiner Ankunft in Rom die Vorsteher der Judenschaft zu sich hatte kommen lassen, und seine Wohnung nie leer von Besuchenden blieb, mithin den jüdischen und christlichen Bewohnern Roms bekannt seyn mußte. Zu Ephesus kann Tim. sich nicht aufgehalten haben, als er die zweyte Zuschrift seines Lehrers erhielt. S. IV, 12. 20. Eher hat man nach IV, 13 und IV, 19 (vgl. m. 1 Kor. XVI, 19) Philippi als seinen damaligen Aufenthaltsort anzunehmen. In derselben Stadt war folglich der Ap. einige Zeit früher verhaftet und von da nach Rom gebracht worden. Damit stimmt die IV, 13. 20 angegebene Reisecharte sehr gut überein. In Philippi war hiernach auch Onesiphorus zu Hause, jedoch oft auf längere Zeit, vielleicht in Handelsangelegenheiten, von seiner Familie abwesend.

Das edle Betragen, welches derselbe in Ephesus an den Tag gelegt hatte, rühmt der Ap. I, 15 ff. als Gegenstück des schändlichen Undanks, mit welchem er zu gleicher Zeit von den asiatischen Christen behandelt worden war. Da *διανοία* IV, 11 vom Beystand in der Gefangenschaft vorkömmt, so hat man Grund genug, I, 18 bey den Worten: *ὅσα ἐν Ἐφεσῶν διηκόνησε* an eine ephesische, nicht lange vor der Abfassung des Br. anzusetzende Gefan-

genschaft Pauli zu denken. Vermuthlich mußte der zu Philippi in Fesseln gelegte Ap. auf der Reise von dort nach Rom eine Zeitlang in Ephesus verweilen. Bis dahin begleiteten ihn seine Cap. IV genannten Mitarbeiter und Timotheus. Letzterer aber wurde daselbst von ihm, da er immer mehr sich überzeugte, daß er in Rom auf die Verurtheilung zum Tode sich gefaßt zu halten habe, nach Philippi zurückgesandt, um als Träger der reinen Lehre in Macedonien zu dienen. Unstreitig wird I, 15 (οἶδας τοῦτο) und 18 (βελτίον σὺ γινώσκεις) die Anwesenheit des Timotheus in Ephesus zu der Zeit, wo die 15—18 berichteten Ereignisse vorgefallen sind, vorausgesetzt. Thränen vergießend nahm er Abschied von seinem Lehrer. S. I, 4. Die Stelle I, 15 — 17 hat man demnach so zu fassen: „alle Christen in Asien haben, wie dir bekannt ist, so lange ich als Gefangener in Ephesus bleiben mußte, mich nicht besucht, jeden Beystand mir versagt, meiner Fesseln sich geschämt c); Onesiphorus aber, dessen Hause der

-
- c) Die Ursache der schnöden Verachtung, mit welcher die Asiaten dem gefangenen Ap. begegneten (I, 15), ist von einer Verfolgung, welche sie betroffen hatte, meistens aber von seinem eigenen traurigen Schicksal, abzuleiten. Vgl. 1 Thess. III, 5. Hug Einl. II. S. 382 nimmt an, die nach Rom gekommenen Abgeordneten der asiatischen Kirchen hätten dem gefangenen Apostel ihren Beystand vor Gericht verweigert, muthlos ihn seinem Schicksal überlassend. Allein in diesem Fall würde nicht πάντες οἱ ἐν τῇ Ἀσίᾳ, sondern π. οἱ ἀπὸ (ἐκ) τῆς Ἀσίας (vgl. Apg. XXI, 27) gesetzt seyn. Wusste Timotheus, daß die asiatischen Abgeordneten seinem Lehrer beyzustehen, aus Feigheit sich geweigert hatten, so mußten ihm auch die nähern Umstände und der Er-

Herr Heil geben wolle, hat sich meiner liebevoll angenommen, ja sogar (ἀλλὰ vgl. d. Ausl. zu 2 Kor. VII, 17) nach seiner Ankunft in Rom hat er mit großer Mühe mich aufgesucht und gefunden.“ Wir sehen also den Ap. im zw. Br. an Tim. in Umständen und Verhältnissen, die zu seiner von Lucas erwähnten römischen Gefangenschaft durchaus nicht passen, sondern auf eine spätere sich beziehen, vor welcher er nicht zu Jerusalem und Cäsarea, sondern zu Philippi und Ephesus Fesseln getragen hat.

§. 44.

*Bestimmung der Abfassungszeit des Briefes.
Veranlassung desselben.*

Das Jahr und die Jahreszeit der Abfassung können aus den im Br. befindlichen Zeitangaben, verbunden mit den bisher ausgemittelten Zeitbestimmungen der paulinischen Briefe, leicht herausgebracht werden.

Nur vom Winter 67 — 68 kann IV, 21 die Rede seyn, da der 17 erwähnte glückliche Erfolg der ersten gerichtlichen Vertheidigungsrede des Ap., Errettung aus der Gefahr, den Löwen vorgeworfen zu werden, die Zeit der neronischen Verfolgung voraussetzt. Von der Verantwortung des Ap., so wie von den Vorfällen seiner Reise von Ephesus nach Rom, von der Feigheit und Treulosigkeit seiner meisten Gefährten, kann Timotheus, als er den

folg der ersten gerichtlichen Vertheidigungsrede desselben nicht unbekannt seyn. Die Nachrichten IV, 16. 17 ohne beygefügt *οἷδας* müßten daher für überflüssig gehalten werden, wenn I, 15 von einem vor Kurzem in Rom vorgefallenen Ereigniß die Rede wäre.

Br. erhielt, noch nichts gewulst haben. S. IV, 9 ff. Bald nach der Ankunft des Ap. in Rom ist daher der Br. geschrieben. Wenn er nach der Gewohnheit der Orientalen den Herbst oder die Saatzeit unter dem Winter mit begriff (vgl. §. 40), so erwartete er vor dem October 67 seinen Timotheus bey sich in Rom zu sehen. Dieser sollte vor seiner Abreise von Philippi erst die ihm mit dem Amte eines Evangelisten übertragenen Geschäfte beenden (s. IV, 5), womit immer ein paar Wochen vergehen konnten, und einen Monat gebrauchte er zur Reise von Philippi nach Rom. Um den Anfang des August erhielt er demnach die zweyte Zuschrift des Ap., deren Abfassung einige Wochen früher anzusetzen ist, und um die Zeit der Sommer-Sonnenwende wird P. zum zweyten Mal als Gefangener in Rom angekommen seyn d). Giebt man seiner Reise von Philippi nach Rom wegen des Verweilens zu Alexandria Troas, Ephesus, Miletus und Kcrinth 2 Monate, so trifft seine Verhaftung zu Philippi in den April oder in die erste Hälfte des May 67.

Zwischen den Zeitpunkten der Abfassung des ersten und zweyten Br. an d. Thess. ist die zweyte römische Gefangenschaft Pauli anzusetzen. Von Athen (1 Thess. III, 2) begab sich der Ap. noch im J. 66 nach Thessalonich, und hierauf nach Philippi. Nachdem er auch aus der zweyten Gefangenschaft zu Rom freygelassen worden, kehrte er nach Philippi zurück, und trat daselbst die Reise nach Korinth und Rom an, auf welcher er die Thessalonicher wieder besuchte. S. 2 Thess. II, 5.

d) Nero hielt sich damals nicht in Rom, sondern in Griechenland auf. Die Worte der Subscription: ὅτε ἐκ δευτέρου παρέστη Παῦλος τῷ Καίσαρι Νέρωνι enthalten daher einen Anachronismus.

Veranlassung, die zw. Epistel an Tim. abzufassen, gaben dem Ap. der Weggang so vieler Mitarbeiter, die Besserung seiner Lage im Arrest und die Erwartung seines nahen, wenn auch nicht gewaltsamen, Todes. S. I, 8. IV, 6 ff. Durchgehends drängt sich in ihr die Besorgniß hindurch, auch Tim. könne, dem kürzlich von so Vielen gegebenen Beyspiel folgend, zum Wankelmuth und zur Untreue verleitet werden. Daher bietet er Alles auf, um seinen geliebten Schüler im festen Glauben an seine apostolische Würde und Machtvollkommenheit und bey dem standhaften Bekenntniß der reinen, gemeinschaftlich von ihnen verkündigten Lehre zu erhalten.

Dahin geht auch III, 11 die Erwähnung der Leiden, die P. auf der Bekehrungsreise Apg. XIII. XIV zu Antiochien, Ikonium und Lystra ausgestanden hatte, und von denen, wie man aus V. 10 *οὐ δὲ παρακολούθηκας* ersieht, Timotheus Augenzeuge gewesen war e). Der Sinn ist demnach:

e) Das Zeitwort *παρακολουθεῖν* kömmt auch I Tim. IV, 6 und häufig bey den Kirchenvätern in der Bedeutung vor: „einem Lehrer nachfolgen, beobachtender Zeuge seiner Lebensereignisse und Lehrvorträge seyn. *Papias* bey *Euseb.* Hist. eccl. III, 39 *Μάρκος οὔτε ἤκουσε τοῦ κυρίου, οὔτε παρακολούθησεν αὐτῷ, ὕστερον δὲ ὡς ἔφην Πέτρῳ.* *Justin. Mart.* Dial. c. Tryph. p. 331 (ed. Colon.) sagt von den Evangelien: *ὑπὸ ἀποστόλων καὶ τῶν αὐτοῖς παρακολουθησάντων συντετάχθαι.* Wenn von That- sachen die Rede ist, so bedeutet es: „bey denselben gegenwärtig seyn, und ihnen mit Beobachtung folgen, so daß man sich von ihrer Verkettung und Verzweigung auf das genaueste unterrichten kann!“ *Lucian.* Conviv. s. Lapith. §. 1 *ὥστε θαυμάζω, εἴ τι*

„mögen die Verfolgungen, die ich vor Kurzem ausgestanden habe, und deren Heftigkeit du als Augenzeuge kennst, mögen die Fesseln, die ich jetzt trage, so wenig dich mir und meiner Lehre abgeneigt machen, als die frühern Verfolgungen, die zu Antiochien, Ikonium und Lystra über mich ergangen sind, dich abgehalten haben, freudig meinen Gefährten dich anzuschliessen.“ So den Sinn aufgefaßt, wird die Angemessenheit der Erwähnung der Verfolgungen Apg. XIII. XIV einleuchten, zugleich aber folgen, daß die Bekehrung des Timotheus und seine erste Bekanntschaft mit Paulus schon in die Zeit jener Bekehrungsreise, die Barnabas in Paulus Gesellschaft gemacht hat, gehöre.

§. 45.

Der Brief an die Philipper gehört in dieselbe römische Gefangenschaft Pauli, in welche man den zweyten an Timotheus zu setzen hat.

Unverkennbar schimmern im Br. an die Philipper dieselben historischen Verhältnisse hindurch, wie im zweyten an Timotheus. Auch Phil. I, 7 lesen wir von Fesseln des Ap., von seiner Verantwortung vor Gericht und der herrlichen Wirkung, welche sie hervorgebracht, wie 2 Tim. IV, 17 ff. Nach beyden Briefen war seine Lage in der Gefangenschaft anfangs sehr traurig, nahm aber bald eine bessere Wendung. S. Phil. I, 12. 13

σαφές εἰπεῖν ἐδύνατο, μὴ παρακολουθήσας ἐκείνοις, ἀφ' ὧν ἀρξαμένη ἐς τὸ αἶμα ἐτελεύτησε αὐτοῖς ἡ Φιλονεικία. Vgl. a. die von Hug Einl. II. S. 126 beygebrachten Stellen aus den griechischen Classikern und dem Fl. Josephus.

vgl. m. 2 Tim. IV, 17. 18. In beyden ist von ihm die Erwartung seines nahen, wenn auch nicht gewaltsamen, Todes ausgesprochen, jedoch brechen im Br. an d. Phil. auch Strahlen der Hoffnung hindurch, er werde noch länger auf der Erde bleiben, und für die Verbreitung des Evangeliums wirken. S. Phil. I, 21 — 26 vgl. m. 2 Tim. IV, 6 — 8. Sogar die von Opferthieren hergenommene Metapher *σπένδομαι* wird Phil. II, 17 wie 2 Tim. IV, 6 angetroffen. Der Br. an d. Phil. gehört also derselben römischen Gefangenschaft an, in welche man den zw. an Tim. zu setzen hat, und ist einige Zeit später als dieser geschrieben. S. Phil. I, 1 vgl. m. 2 Tim. IV, 9. 21.

Phil. IV, 10 bezeugt der Ap. seine Freude über den wiederaufblühenden Wohlstand der Philipper, wodurch sie in den Stand gesetzt worden, ihn wieder mit Geldgeschenken zu unterstützen, was sie eine lange Zeit unterlassen hatten. Dieses deutet eine vorausgegangene große Verarmung der Gemeinde an, die nur aus den Beyträgen, die Nero zum Wiederaufbau Roms erpresste, historisch erklärt werden kann (s. 2 Kor. VIII, 2. 1 Thess. IV, 10), folglich zum Beweise dient, daß der Br. nicht in die Gefangenschaft Apg. XXVIII, 30 f. gehöre. Der Ausdruck: *ἤδη ποτέ* läßt überdies auf ein bedeutendes, seit der Abfassung des zw. Br. an Tim. verflossenes Intervall schließen, womit I, 12 ff. II, 26 ff. zusammenstimmt.

Nach I, 13 (*ἐν ὅλῳ τῷ πραιτωρίῳ*) befand sich Paulus zu Rom in den Kasernen der kaiserlichen Leibgarde f) im Arrest. Dieses ist mit Apg.

f) *Chrysostomus* erklärt *πραιτώριον* durch: *τὰ βασιλεῖα τοῦ Νέρωνος*. Ihm folgen *Calvinus* und *Grotius*. Es hat aber *Perizonius* (*Diss. de praetorio*. Franeq. 1690) gezeigt, daß die Bedeutung „kaiserlicher Palast“ hi-

XXVIII, 16. 30 in offenbarem Widerspruch, weist also auf eine spätere als die daselbst erwähnte Gefangenschaft.

Die Stelle I, 26 *διὰ τῆς ἐμῆς παρουσίας πάλιν πρὸς ὑμᾶς* bezieht sich unstreitig auf den der Abfassung des Br. zunächst vorhergegangenen Aufenthalt des Ap. zu Philippi, kann aber unmöglich von dem Apg. XX, 6 erzählten verstanden werden, weil damals weder Timotheus bey ihm sich befand, noch die Lobsprüche I, 1. II, 20 ff. verdient haben konnte. Die zweyte unfreywillige Reise nach Rom trat dagegen Paulus in Philippi an (s. 2 Tim. IV, 19 u. vgl. §. 43), auf seinen ihr vorausgegangenen Aufenthalt daselbst geht daher die Stelle g). Als er den Br. ausarbeitete, sah er der nahen Befreyung aus den Fesseln entgegen, hatte sich vorgenommen, Tim. nach Philippi zurückzusenden, und hoffte, bald nachzukommen. S. I, 25. 27. II, 23. 24. So konnte er in der ersten Gefangenschaft zu Rom nicht schreiben. Denn damals mußte er erwarten, mit dem Decret, welches die Erklärung

historisch nicht dargethan werden könne, sondern das Wort vom Lager der Prätorianer zu verstehen sey.

- g) In Philippi hatte zu eben der Zeit, wo P. in den Kerker geworfen ward, auch viele seiner Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, überhaupt die Gemeinde, eine Verfolgung betroffen. S. II, 29. 30. III, 25. wo *συστρατιώτης* und *συνεργός* nicht gleichbedeutend sind, sondern das erstere Wort nach 2 Tim. II, 3. 9 durch: „Leidensgenosse“ zu übersetzen ist, und IV, 3 (*αἵτινες ἐν τῷ εὐαγγελίῳ συνήθλησάν μοι*). Auch während der nachmaligen röm. Gefangenschaft des Ap. dauerte die Verfolgung fort.

seiner Unschuld enthielt, nach Jerusalem geschickt zu werden.

§. 46.

Zeitbestimmung des Briefes an die Philipper.

Noch bey Nero's Lebzeiten (s. IV, 22 οἱ ἐκ τῆς καίσαρος οἰκίας) ist der Brief geschrieben, aber der Zeitpunkt der Abfassung liegt dem Tode des Kaisers ganz nahe. Die Nachricht vom Abfall Galliens und Spaniens war nach Rom gekommen, hatte Nero in Schrecken gesetzt, aber seine Unterthanen mit freudiger Hoffnung erfüllt (s. *Suet. Ner. c. 42. Dio Cass. LXIII. c. 27.*), da machte der gefesselte Apostel in den Kasernen der Prätorianer wieder den Anfang mit der Verkündigung des Evangeliums, die in Rom während der Verfolgung nicht Statt gefunden hatte; er wurde mit Beyfall gehört, das Gerücht von seinen Banden durchflog schnell die Hauptstadt. S. I, 12 — 14. Die andern Lehrer des Evangeliums wagten es nun auch, öffentlich wieder aufzutreten, jedoch nicht alle thaten es aus lautern Absichten. Viele, die bisher heimlich zum Glauben sich bekannt hatten, erklärten sich nun öffentlich als Christen. S. IV, 22. Da hiernach I, 12 ff. auf Tagesneuigkeiten sich bezieht, und Nero am 9. Jun. 68 das Leben verlor, so ist der Brief im May 68 geschrieben.

Der Ap. war im Moment der Abfassung bey dem erwarteten Wechsel des römischen Staatsoberhauptes, der ihm gewisse Aussicht auf nahe Befreyung gewährte, zweifelhaft, ob er sich längeres Leben oder, wie früher 2 Tim. IV, 6 ff., den Tod wünschen sollte, jedoch hoffte er, er werde noch länger am Leben bleiben und für die Sache Christi wirken. S. I, 21 — 26. Er nahm sich vor, seinen Timotheus demnächst nach Philippi abzu-

senden, und ertheilte den dortigen Christen die Versicherung, er werde bald selbst zu ihnen kommen. S. II, 23. 24. Die wiederholte Aufforderung zur Freude in dem Herrn III, 1. IV, 4 scheint durch die damals, dem Anschein nach, dem römischen Weltreiche bevorstehende Zerstümmerung, worin der Ap. Bürgschaft für die Nähe der Parusie des Herrn finden konnte, bedingt worden zu seyn. S. IV, 5 vgl. m. III, 20 f. 2 Thess. II, 5 ff.

Während der neronischen Verfolgung hatte Philippi, wo die Gemeinde den paulinischen Lehrbegriff treu bewahrte (s. Phil. II, 15 f.), vielen Paulinern aus Rom (Aquila, Priscilla 2 Tim. IV, 19., Clemens Phil. IV, 3) und andern Gegenden (I, 1 *σὺν ἐπισκόποις καὶ διακόνοις*) zum Asyl gedient. Bald nach Nero's Tode, wahrscheinlich noch im Jun. 68, wurde Paulus aus der zweyten römischen Haft, die etwas über ein Jahr gedauert hatte, freygelassen.

§. 47.

Einheit des Briefes an die Philipper.

Die Worte: τὸ λοιπὸν, ἀδελφοί μου, χαίρετε ἐν κυρίῳ III, 1 deuten der Analogie von 2 Kor. XIII, 11. Eph. VI, 10. 2 Thess. III, 1 gemäß den baldigen Schluss des Briefes an, und die folgenden: τὰ αὐτὰ γράφειν ὑμῖν, ἐμοὶ μὲν οὐκ ὀκνηρὸν, ὑμῖν δὲ ἀσφαλές beweisen, daß P. III, 2 — IV, 20 den Inhalt eines früher den Philippern geschriebenen Br. wiederhole, in welchem die Nachricht, daß die Predigt des Glaubens in Rom wieder beginne (s. I, 12 *μᾶλλον 14 περισσοτέρως*), und eine Aufforderung zur Freude (s. IV, 4 *πάλιν ἐρῶ, χαίρετε*) auch vorkam, der daher nur wenige Tage vor unserem Br. an d. Phil. geschrieben war. Die Absicht der Einrückung des früher geschriebenen

Br. in den spätern kann leicht erklärt werden. Der Ap. vermuthete, dieser könnte vielleicht früher als jener den Philippem eingehändigt werden, und die Veranlassung, warum er ihnen so bald nach einander Briefe zuschickte, war die ihm nach Rom überbrachte Nachricht, daß die Krankheit des Epaphroditus den Philippem bekannt geworden sey, und sie in große Trauer versetzt habe. Dadurch wurde er bewogen, den Epaphroditus auf der Stelle zurückzuschicken. Dieser ist Ueberbringer unseres Br. an die Phil. Daß P. mehr als einen Brief dieser Gemeinde, der er so innig zugethan war, geschrieben habe, ist auch durch einen apostolischen Vater ^{h)} bezeugt, und wie es gekommen, daß der zuerst geschriebene in die von den Gemeinden veranstaltete Sammlungen paulinischer Briefe nicht aufgenommen wurde, ist leicht zu erklären. Ein ganz ähnlicher Fall ist mit dem 1 Kor. V, 9. 2 Kor. VII, 8. X, 9 ff. erwähnten Brief an die Korinther vorgegangen. Vgl. §. 38.

Die Annahme einiger Gelehrten, in unserem Br. an d. Phil. seyen zwey Schreiben zusammengestellt: eines, das an die ganze Gemeinde gerichtet gewesen, I, 1 — III, 1 *χαίρετε ἐν κυρίῳ* nebst den Grüßen IV, 21 — 23., und ein anderes, das nur für die nähern Freunde des Ap. in Philippi bestimmt gewesen, III, 1 von den Worten an: *τὰ αὐτὰ γράφειν* bis IV, 20 hat Krause ⁱ⁾ widerlegt.

^{h)} *Polycarp. Ep. ad Philipp. c. 3* Παύλου, ὃς γενόμενος ἐν ὑμῖν κατὰ πρόσωπον τῶν τότε ἀνθρώπων, ἐδίδαξεν ἀκριβῶς καὶ βεβαίως τὸν περὶ ἀληθείας λόγον· ὃς καὶ ἀπὸν ἡμῖν ἔγραψεν ἐπιστολάς.

ⁱ⁾ Progr. an ep. Paul. ad Philipp. in duas epistolas easque diversis hominibus scriptas dispescenda sit.

§. 48.

Abfassungszeit des Briefes an die Epheser. Dritte römische Gefangenschaft Pauli.

Die Hauptstelle, welche zur Bestimmung der Abfassungszeit des Br. an d. Epheser dient, ist V, 16 ἐξαγοραζόμενοι τὸν καιρὸν, ὅτι αἱ ἡμέραι πονηραὶ εἰσιν. Die Phrase: ἐξαγοράζεσθαι τὸν καιρὸν finden wir Dan. II, 18 in der Bedeutung: „Zeit gewinnen, Aufschub suchen“, und sicher hat sie Paulus eben so genommen, da ἡμέραι πονηραὶ die letzte, vom Propheten Daniel vorherbestimmte Leidenszeit der Frommen bezeichnet (vgl. *Koppe* zu uns. St.), er also Daniels Weissagungen im Sinne hatte, als er die angeführten Worte niederschrieb, die hiernach so zu fassen sind: „Bereitet euch jetzt nicht durch eigene Schuld Drangsale, sondern sucht Zeit der Ruhe zu gewinnen; denn die bösen Tage sind gegenwärtig, wir müssen in jedem Augenblick auf die Erscheinung des Antichrists und das Hereinbrechen der letzten Trübsal uns gefasst halten.“ Machte nun P. den Anfang der antichristischen Periode mit dem Tisri des J. 68, so ist der Br. einige Zeit später geschrieben.

Auf dieselbe Abfassungszeit führen II, 2 und VI, 12 ff. Die Ermahnung V, 28., welche *de Wette* (Einl. II. §. 146) für unzeitig hält, wird zeitgemäß erscheinen, wenn wir Luc. XXI, 34. 1 Thess. V, 6. 7. 1 Petr. V, 8 vergleichen.

III, 5 lesen wir von einer Offenbarung, durch welche die heiligen App. und Propheten den Befehl erhalten haben, den Heiden das Evangelium zu verkündigen. Zu den Gemeinden, wel-

Regiom. 1811 wieder abgedruckt in s. Opusc. p. 1 sqq. Vgl. a. *de Wette* II, Einl. §. 150.

che sie diesem Befehl zufolge gründeten, gehörte auch die ephesische. Vgl. II, 20. Sie bestand bloß aus Heidenchristen, die erst vor Kurzem gläubig geworden waren, und mit dem ersten Heidenapostel noch in keiner nähern Verbindung standen. S. I, 15. II, 11. 12. 13. III, 1. 2. 4. IV, 17. 21. Die den von Christo unmittelbar berufenen Lehrern des Evangeliums zustehende Würde sucht P. im Br. ins Licht zu setzen (s. I, 3 — 12 k) IV, 11), und durchgehends belehrt und ermahnt er seine Leser Kraft der ihm, als erstem Heidenapostel, zustehenden Machtvollkommenheit. Er äußert zwar herzliche Freude, daß die heiligen Apostel und Propheten jetzt zufolge einer Offenbarung angefangen haben, den Heiden das Evangelium von der Geistesfreyheit der Christen zu verkündigen, kann aber doch dabey die Besorgniß nicht bergen, sie möchten die Neubekehrten nicht sorgfältig genug ermahnt haben, auch mit ihm in die innigste Gemeinschaft zu treten, und vor jeder Hinneigung zum Judaismus sich zu hüten. S. III, 2. IV, 21. Natürlich konnte P. im Eingang eines Briefes, den er als erster Heidenapostel schrieb, keine Grüße von Timotheus, auch wenn dieser im Moment der Abfassung bey ihm sich befand, vermelden.

So wird denn im Br. die Zeit des Aufenthaltes Johannis zu Ephesus vorausgesetzt, welcher Ap. nach dem einstimmigen Zeugniß des

k) Koppe bezieht die vielen in d. St. vorkommenden Plurale der ersten Person bloß auf Paulus, was nicht angehen kann. Andere Ausleger denken an ephesische Judenchristen, für welche der Br. ebenfalls bestimmt gewesen sey; allein die Empfänger desselben, welche V. 13 angeredet werden, waren Heidenchristen.

Alterthums l) in seinen spätern Lebensjahren nach Ephesus sich begeben, und die Oberleitung der asiatischen Kirchen übernommen hat. Zugleich ergiebt sich aus dem Br., daß die von P. gestiftete ephesische Gemeinde in der letzten Zeit der neronischen Regierung den Untergang gefunden hatte m), und darauf eine neue durch Johannes und dessen Mitarbeiter gegründet worden war, was erst nach Nero's Tode geschehen seyn kann. Wahrscheinlich befanden sich Petrus und Johannes gerade in Ephesus, als die Nachricht vom Tode des wüthenden Christenverfolgers dahin gelangte; beyde sandten nun Glaubensboten durch Klein - Asien (s. 1 Petr. I, 12 ἡ νῦν ἀνηγγέλη ὑμῖν διὰ τῶν εὐαγγελισαμένων ὑμᾶς 2 Petr. III, 2 τῆς τῶν ἀποστόλων ἡμῶν ἐντολῆς), und Petrus ging darauf über Korinth nach Rom (vgl. §. 30), Johannes aber blieb in Ephesus. An der Gründung der neuen ephesischen Gemeinde hatte hiernach auch Petrus Antheil. Für sie ist der Brief Pauli an die Epheser bestimmt, und leicht wird man sich überzeugen, daß in ihm dieselben Zeitverhältnisse wie in den Briefen Petri, die nach Nero's Tod abgefaßt sind, vorausgesetzt werden. S. bes. V, 15 ff. vgl. m. 2 Petr. III, 15.

l) *Euseb. Hist. eccl. III, 1 nach Origenes: Ἰωάννης τὴν Ἀσίαν (εἰληχεν) πρὸς οὓς καὶ διατρίψας ἐν Ἐφέσῳ τελευτᾷ. Iren. adv. Haer. III, 3 (Euseb. Hist. eccl. III, 23) ἀλλὰ καὶ ἡ ἐν Ἐφέσῳ ἐκκλησία ὑπὸ Παύλου μὲν τεθεμελιώμενη, Ἰωάννου δὲ παραμείναντος αὐτοῖς μέχρι τῶν Τραϊανοῦ χρόνων μαρτύς ἀληθῆς ἐστὶ τῆς ἀποστόλων παραδόσεως.*

m) Schon früher war eben diese Gemeinde vor andern durch Zänkereyen und Verfolgungen zerrüttet worden. Vgl. d. 1. u. 2. Br. an Timotheus.

Der Br. ist hiernach eine geraume Zeit nach Neros Tode, später als zw. an die Thess., geschrieben. Da von Spöttereyen über die von den App. verkündigte Nähe der Parusie des Herrn noch nichts darin vorkömmt, so gehört er noch vor dem Br. an die Galater ⁿ⁾. Die VI, 12 ff. geschilderte Situation des römischen Weltreiches geht auf eine Zeit, wo es dem Untergang nahe schien. Man kann nur an den Bürgerkrieg zwischen Otho und Vitellius denken. Um die Frühlings - Nachtgleiche des J. 69 ist folglich der Br. geschrieben.

Der Abfassungsort ist Rom. Die III, 1. IV, 1 erwähnte Gefangenschaft des Ap. kann weder von der ersten noch von der zweyten römischen verstanden werden, sondern man hat eine dritte anzunehmen, wozu man schon durch die §. 30 citirte Stelle des *römischen Clemens*, nach welcher Paulus sieben Mal Fesseln getragen hat, berechtigt ist. Diese Annahme findet aber auch im Briefe Bestätigung. Denn der Artikel vor *δέσμιος* III, 1. IV, 1 zeigt an, daß P., als er an d. Ephes. schrieb, schon sehr oft Fesseln getragen hatte ^{o)}.

ⁿ⁾ Auch die Vergleichung von Eph. III, 2. IV, 21 mit Gal. III, 1 *τίς ὑμᾶς ἐβάστανε* und V, 10 *ὁ δὲ ταράσσων ὑμᾶς βαστάσει κείμεν ὅστις ἂν ᾖ*; wo P., wie man wohl mit Sicherheit annehmen kann, seine Mitapostel Petrus und Johannes (vgl. II, 9 u. den zw. Br. Petri) mit im Sinn hatte, spricht für die spätere Abfassung des Br. an d. Galater.

^{o)} *Koppe* zu Eph. III, 1 bemerkt: *Articulus ὁ ante δέσμιος auget sententiae vim: sum vinctus ille, h. perpetua haec mea sors est, vincula pati Christi causa. Eandem rationem secuti sunt e Veteribus interpretes Syrus, Chrysostomus et Theophylactus, e recentioribus Elsnerus, Wolfius, alii.*

Auch aus der dritten Gefangenschaft zu Rom muß er freygelassen worden seyn, wenn der Br. an d. Gal. später als der an die Epheser geschrieben ist, und wahrscheinlich hat er in den letzten Tagen seines Lebens zum vierten Mal in Rom Fesseln getragen. Damals ging an seinem Mitapostel Petrus die Vorherverkündigung Jesu Joh, XXI, 18 in Erfüllung.

Zwischen den Zeitpunkten der Abfassung des zw. Br. an die Thess. und des an d. Eph. findet sich Platz zur Reise des Ap. nach Spanien p). Er kann nicht lange in diesem Lande sich aufgehalten haben, da keine der spanischen Kirchen ihn als ihren Stifter verehrt. Vermuthlich kehrte er in Fesseln nach Rom zurück, wo er von dem blühenden Zustand der neuen ephesischen Gemeinde hörte, und dadurch veranlaßt wurde, ihr einen Brief zuzusenden. Ueberbringer desselben war Tychikus. Dieser brachte nach seiner Rückkehr dem Ap., der inzwischen seine Freyheit wieder erhalten hatte, Nachricht von der Verirrung der galatischen Gemeinden.

§. 49.

Der Brief an die Kolosser ist gleichzeitig mit dem an die Epheser geschrieben.

Die auffallende Verwandtschaft, in welcher der Br. an d. Eph. mit dem an die Kolosser in Ansehung des Inhalts und der Ausdrücke steht (s. *de Wette* Einl. II. §. 146), beweiset schon die Gleichzeitigkeit der Abfassung beyder Briefe, die aber auch noch aus Kol. I, 26 *ὡς ἐφανερώθη τοῖς ἁγίοις*

p) Eine Seereise von Rom nach Spanien wurde von den Alten nicht für gefahrvoll gehalten, konnte daher auch mitten im Winter von ihnen unternommen werden. Vgl. *Strabo* III, 2, §. 5.

αὐτοῦ vgl. m. Eph. III, 5 auf eine einleuchtende Weise dargethan werden kann. S. a. Kol. IV, 5. 6. vgl. m. Ephes. V, 15. 16. 1 Petr. III, 15. 16. 2 Petr. III, 15. Noch deutet der Umstand, daß die mosaische Religionsverfassung außer Kol. II, 8 nur Gal. IV, 3. 9 τὰ στοιχεῖα τοῦ κόσμου genannt wird, auf die sehr späte Abfassung des Br. an d. Kol. Zu den geschichtlichen Verhältnissen der ersten römischen Gefangenschaft Pauli paßt Kol. IV, 3—6 durchaus nicht, auch hat Kol. II, 1 Schwierigkeit in Vergleich mit Apg. XVIII, 23.

Wie *Orosius* (Hist. VII, 7) berichtet, wurden die drey Kol. IV, 13 genannten Städte, Kolossä, Laodicea und Hierapolis, im zehnten neronischen Jahre (J. 65) durch ein Erdbeben zerstört. Im Zeitalter des Briefes hatten sie aus ihren Trümmern sich wieder erhoben, und neue Gemeinden waren gegründet, die der Ap. noch nicht gesehen hatte. Von ihrem Zustand war er durch Epaphras, der in jener Gegend den Glauben verkündigt hatte (I, 7), benachrichtigt worden, und dadurch wurde der Br. veranlaßt, dessen Ueberbringer Tychikus (IV, 7 vgl. m. Eph. VI, 21) und Onesimus waren.

Noch zeugen die Worte III, 11: βάρβαρος, σκύθης· δοῦλος, ἐλεύθερος, daß der Br. nicht in die Gefangenschaft Apg. XXVIII, 30 ff. gehöre. Sie sind ein Kreuz für die Ausleger. *Koppe* bemerkt: σκύθης *Scythae inter barbaros barbarissimi*; allein offenbar ist die Stelle von keiner Gradation, sondern von einer Opposition zu verstehen. *Akenius* behauptet, βάρβαρος gehe auf die Phrygier, welches Volk nach der Meinung der Alten zur Knechtschaft geboren war; σκύθης dagegen erinnere an die Freyheitsliebe der Scythen. Allein, wenn auch βάρβαρος die Phrygier bezeichnet, so ergiebt sich doch aus der Vergleichung mit dem Voraufgehenden: Ἕλληνας καὶ Ἰουδαῖος· περιτομή καὶ ἀκροβυστία, daß nicht βάρβαρος und δοῦλος, σκύθης und ἐλεύθερος als Corre-

late zusammengehören, sondern eher das Umgekehrte Statt finde. Da Paulus in seinen Briefen immer eine bestimmte Lage der Empfänger voraussetzt, so hat man schon hierin hinreichenden Grund zu der Behauptung, daß im Zeitalter des Br. unter den Bewohnern der Stadt Kolossä auch skythische Sklaven gewesen, und mehrere von ihnen zum Glauben an das Evangelium sich bekannt haben. Wie kamen aber in jener Zeit Skythen als Sklaven nach Phrygien? Dieses konnte geschehen, wenn die Kriegsgefangenen, die Nero's wackerer Feldherr Domitius Corbulo auf seinem glänzenden Feldzug gegen die Armenier und Parther (J. 64 — 66 vgl. *Dio Cass.* LXII, 19) gemacht hatte, als Sklaven verkauft und in Vorder-Asien zerstreut wurden, da die Skythen die Stammväter und zuweilen auch die Bundesgenossen und Söldlinge der Parther waren. Vielleicht wurden sie besonders bey dem Wiederaufbau der durch das Erdbeben im J. 65 zerstörten Städte gebraucht. Ihrem Freyheitssinn mußte die paulinische Freyheitslehre sehr ansprechen, daher es nicht zu verwundern ist, wenn noch vor Epaphras Glaubenspredigt Kol. I, 7 das Christenthum unter ihnen Beyfall gefunden hatte q).

§. 50.

Ueber den Brief an die Laodicener Kol. IV, 16.

Nach der Meinung einiger Exegeten hat Paulus gleichzeitig mit dem Brief an die Kol. einen verloren gegangenen Brief an die Laodicener ge-

q) Bestätigung scheint auch die von mir vorgetragene Erklärung der Stelle Kol. III, II in der Aufschrift: *ad Parthos*, welche die erste Epistel Johannis bey dem *Augustin* und andern Kirchenvätern hat, zu finden.

schrieben, da er Kol. IV, 16 zur Lesung des Br. aus Laodicea auffordert, und der noch unter den Apokryphen des N. T. vorkommende Br. an d. Laodicener ^{r)} das Gepräge der Erdichtung unverkennbar an sich trägt. Hätte er aber zu jener Zeit an die Laodicener geschrieben, so würde er Kol. IV, 15 keine Grüße an sie den Kolossern aufgetragen haben, auch wäre der Brief sicher nicht verloren gegangen, er müßte denn, was jedoch ganz unwahrscheinlich ist, gar nichts Eigenthümliches in Beziehung und Inhalt gehabt haben. Andere Ausleger haben die Worte: τὴν ἐκ Λαοδικείας von einem Briefe verstanden, den die Laodicener an den Ap. geschrieben, allein ihrer Meinung ist der Zusammenhang, der nur an einen Brief von Paulus zu denken verstattet, entgegen. Es bleibt daher nur übrig, anzunehmen, unser Br. an die Ephes. sey Kol. IV, 16 gemeint, und derselbe demnach als ein Rundschreiben anzusehen, das von Ephesus aus auch andern neu errichteten asiatischen Gemeinden, welchen von Christo unmittelbar berufene Lehrer vorstanden (vgl. Eph. I, 3—12. IV, 7. 11 ff.), und zu welchen auch die zu Laodicea gehörte ^{s)}, mitgetheilt werden sollte. Die Hypothese, unser Br. an d. Epheser sey ein Umlaufschreiben an mehrere Gemeinden, unter andern an die zu Ephesus und Laodicea, hat zuerst *Usseus* (Annal. mund. ad a. m. 4068) vorgetragen, Da er aber zugleich die Abfassung in die in der

r) Abgedruckt in *Fabric. Cod. apocryph. N. T. T. II.* p. 873 sqq. *Witsius Meletem.* Leid. p. 240 sq.

s) Vielleicht gehörte der Nymphas, der Kol. IV, 15 gegrüßet und von den Laodicenern unterschieden wird, unter die von Christo selbst berufenen Lehrer des Evangeliums.

Apg. erwähnte römische Gefangenschaft Pauli setzte, so konnten aus seiner Hypothese die geschichtlichen Schwierigkeiten des Briefes nicht beseitigt werden. *Marcion* gab demselben die Ueberschrift: *πρὸς Λαοδικέας*, ob er auch I, 1 ἐν Λαοδικείᾳ gelesen, ist nicht recht klar. *Tertullian* t) macht ihm wegen dieser Aenderung Vorwürfe, und nicht mit Unrecht, da die Ueberschrift *πρὸς Ἐφεσίους* die kirchlich recipirte war, und der Brief sicher eher den Ephesern als den Laodicenern zugestellt wurde.

Als Paulus Kol. IV, 16 schrieb, hatte er den Br. an die Epheser, wie man wohl mit Sicherheit annehmen kann, vor sich liegen. Diesen hat er also zuerst abgefaßt.

§. 51.

Noch einige Bemerkungen über die Briefe Pauli an Gemeinden in Klein-Asien.

Hr. D. *de Wette* (Einl. II. §. 145) hält es für sehr zweifelhaft, daß der Brief an die Laodicener (Kol. IV, 16) der unsrige an die Epheser sey, weil Paulus die Lesung dieses, so wenig Eigenes enthaltenden Briefes den Kolossern schwerlich empfohlen haben würde. Allein eigen sind dem Br. an d. Ephes. die Belehrungen über das Verhältniß Pauli zu den übrigen evangelischen Lehrern

t) Adv. Marcion V, II *Praetereo hic de alia epistola, quam nos ad Ephesios praescriptam habemus, haeretici vero ad Laodiceos. C. 17. Ecclesiae quidem veritate epistolam istam ad Ephesios habemus emissam, non ad Laodiceos; sed Marcion ei titulum interpolare gestiit, quasi et in isto diligentissimus explorator. Nihil autem ad titulos interest, cum ad omnes apostolus scripserit, dum ad singulos.*

(I, 4—14. III. IV, 11), die auf die Nähe des jüngsten Tages sich beziehenden Ermahnungen (VI, 10—16. vgl. m. II, 2. V, 16) und die Ansicht von der Ehe V, 32.; auch hat der Ap. in demselben über die Pflichten der Ehegatten viel weitläufiger sich ausgedrückt, als in dem Br. an die Kolosser, zu dessen Eigenthümlichkeiten die Warnung vor Irrlehrern II, 8—23 und die Grüße IV, 10 ff. gehören. Diese zwey Briefe dienen also einander zur Erläuterung und Ergänzung, und Paulus konnte die Lesung des Br. an die Ephes. den Kolossern empfehlen.

Folgt man der gewöhnlichen Zeitbestimmung des Br. an die Galater und des an die Kolosser, nach welcher die Zeitpunkte der Abfassung beyder Briefe 6—8 Jahr aus einander liegen; so muß man die Antwort auf die Frage, warum Paulus unterlassen habe, zugleich mit dem Br. an d. Gal. auch einen an die Kolosser und die andern Gemeinden in Phrygien, die doch wohl in der nämlichen Lage wie die galatischen sich befanden, abzufassen, schuldig bleiben. *Koppe* zu Gal. I, 2 bemerkt: *Quibus potissimum Galatiae ecclesiis, Ancyranis, Tavianis, Pessinuntis et s. p. scripta sit epistola, portitori haud dubie indicavit Paulus, cum in omnibus scelera inprimis ea, quae Apostolus reprehendit, obtinuisse, vix sit probabile.* Seine Bemerkung hält aber nicht Stich, da ihr der Artikel vor ἐκκλησίαις entgegensteht. Vgl. a. 1 Kor. XVI, 1. Bey der von mir angegebenen Abfassungszeit der paulinischen Briefe verschwindet, wie ich glaube, auch diese Schwierigkeit.

Die Gemeinden in Galatien waren in der neronischen Verfolgung zwar hart mitgenommen worden (s. Gal. III, 4), hatten jedoch nicht so viel gelitten, wie die Gemeinden in Jonien und Phrygien. Es stand auch in der Willkür eines jeden Statthalters, die gegen die Christen gege-

benen Gesetze zu mildern oder zu schärfen (s. *Plin.* Epist. X, 97. 98.), und Galatien war dem Proconsul von Asien nicht unterworfen, sondern hatte seinen eigenen Proprätor. S. *Dio Cass.* LIII, 26.

§. 52.

Abfassungszeit des Briefes an Philemon.

Der Brief an Philemon ist nicht gleichzeitig mit dem an die Kolosser, wie man gewöhnlich annimmt, sondern früher als dieser, geschrieben. Denn erst mußte Paulus für den entlaufenen Sklaven Onesimus Verzeihung und brüderlich christliche Aufnahme bey dessen Herrn Philemon ausgewirkt haben, ehe er ihn den Kolossern (IV, 9) als einen treuen und geliebten Bruder empfehlen konnte. Von der beabsichtigten Sendung des Marcus nach Asien Kol. IV, 10 kömmt im Br. an Philemon nichts vor; in welchem wir dagegen nichts von der Sendung des Tychikus lesen.

Theodoret in der Vorrede seines Commentars über den Br. an Philemon versichert, daß noch zu seiner Zeit Philemons Haus in Kolossä gestanden, und zum Gebrauch der Gemeinde gedient habe. Der Sage nach soll er Bischof der Gemeinde dieser Stadt gewesen seyn, und sein Sohn Archippus soll ebendasselbst ein Kirchenamt verwaltet haben. Zur Zeit der Abfassung des an ihn gerichteten Briefes muß er jedoch an einem Orte, wo Paulus, ehe er in Fesseln nach Rom gebracht wurde, sich aufgehalten hatte, und wohin derselbe nach seiner Freylassung aus dem Arrest zurückzukehren Willens war, seine Wohnung gehabt haben, mithin zu Philippi, da der Br. nicht lange vor dem an die Kolosser geschrieben seyn kann. Vermuthlich hatte sich Philemon nach dem Erdbeben, durch welches Kolossä im J. 65 verwüstet wurde, mit seiner Familie nach Philippi begeben, wo er von

seinem Vermögen einen für die Christen dieser Stadt wohlthätigen Gebrauch machte. S. Philem. 5 — 7.

Der für ihn bestimmte Brief gehört also in die zweyte römische Gefangenschaft Pauli, und ist später als der zweyte an Timotheus (s. 1. 24. vgl. m. 2 Tim. IV, 11), früher aber als der an die Philipper (s. 13. 22 vgl. m. Phil. II, 19. 23. 24), geschrieben. Der Epaphras 23 ist wahrscheinlich identisch mit dem Epaphras Kol. IV, 12, aber verschieden von dem Epaphroditus Phil. II, 25. IV, 18; im Moment der Abfassung des Br. war also der letztere mit dem Geldgeschenk der Philipper noch nicht in Rom bey dem gefangenen Ap. angekommen. Gegen das Ende des J. 67, noch vor Nero's Rückkehr aus Achaja, ist hiernach der Brief geschrieben.

Aus Philem. 23. 24 folgt, daß Timotheus aufser Marcus ^{u)} auch Aristarchus und Demas, welcher seinen Wankelmuth bereut hatte, mit nach Rom gebracht hatte. Als Paulus zum zweyten Mal an die Philipper schrieb, befand sich aller Wahrscheinlichkeit nach nur Timotheus bey ihm in

^{u)} Der Kol. IV, 10. 2 Tim. IV, 11. Philem. 24 genannte Marcus ist unstreitig derselbe, der Apg. XII, 25. XIII, 5. XV, 37 erwähnt ist. Nach dem Zeugniß der Kirchenväter war er verschieden von dem Marcus, dem Schüler des Apostels Petrus (s. 1 Petr. V, 13) und Verfasser des zweyten unter unsern Evangelien. *Papias* bey *Euseb.* Hist. eccl. III, 39. Μάρκος οὔτε ἤκουσε τοῦ κυρίου οὔτε παρηκολούθησεν αὐτῷ, ὕστερον δὲ, ὡς εἶπεν, Πέτρῳ. *Hieronym.* de Vir. illustr. c. 8. *Et Papias Hierapolitanus Episcopus meminit hujus Marci, et Petrus in Epistola prima.*

Rom (s. Phil. II, 20. 21) seine übrigen Mitarbeiter waren mit seiner Einwilligung nach Philippi zurückgekehrt. Vermuthlich hat man sie als die Ueberbringer des ersten an die Christen dieser Stadt gerichteten Briefes anzunehmen. Epaphras wurde hiernach früher als Paulus freygelassen, und predigte in der ersten Zeit nach Nero's Tode das Evangelium in Phrygien. S. Kol. I, 7.

Im Zeitpunkt der Abfassung des Br. an d. Kol. war Philemon noch nicht nach Kolossä zurückgekehrt, weil ihm keine Grüße darin vermeldet werden. Wird die Identität des Philem. 2 und des Kol. IV, 17 erwähnten Archippus angenommen, so folgt daher ebenfalls, daß der Br. an Philemon früher als der an die Kolosser geschrieben ist, weil Paulus Philem. 2 dem Archippus weder zu seinem neuen Amte Glück wünschet, noch zu dessen treuer Verwaltung ihn ermahnt. Noch bemerke ich, daß auch aus dem Umstand, daß Aristarchus Philem. 24 nicht, wie Kol. IV, 10., Pauli Mitgefänger genannt wird, auf die frühere Abfassung des Br. an Philemon geschlossen werden kann.

§. 53.

Ergebniss der bisherigen Untersuchungen.

Das Ergebniss der bisherigen Untersuchungen ist: die paulinischen Briefe folgen der Zeit nach in folgender Ordnung auf einander.

- I) Brief an die Römer. J. 58.
- II) Erster Brief an Timotheus. J. 63.
- III) Brief an Titus. J. 63.
- IV) Erster Brief an die Korinther. J. 65.
- V) Zweyter Brief an die Korinther. J. 65.
- VI) Erster Brief an die Thessalonicher. J. 66.
- VII) Zweyter Brief an Timotheus. J. 67.
- VIII) Brief an Philemon. J. 67.

- IX) Brief an die Philipper. J. 68.
- X) Zweyter Brief an d. Thessalonicher. J. 68.
- XI) Brief an die Epheser. J. 69.
- XII) Brief an die Kolosser. J. 69.
- XIII) Brief an die Galater. J. 69.

Der Brief an die Römer ist hiernach nicht nur der früheste unter den Briefen des Apostels Paulus, sondern auch der einzige aus dem Zeitraum seines Lebens, welchen die Apostelgeschichte umfaßt. Zugleich folgt aus den vorstehenden Zeitangaben, daß nur in den Frühling des J. 63 die Freylassung aus der ersten Gefangenschaft zu Rom gehören kann, und so ist ein fester Haltpunkt für die Chronologie der Apostelgeschichte gewonnen.

In der nun folgenden Abtheilung werde ich zu zeigen versuchen, wie aus den bisher ausgemittelten Zeitbestimmung der paulinischen Briefe die von mehreren Exegeten gegen die Authentie der Hirtenbriefe Pauli und seines zweyten Briefes an die Thessalonicher gemachte Einwendungen zurückgewiesen werden können. Ueber die Authentie des Briefes an die Epheser, welchen *de Wette* (Einl. II §. 116) aus dem Grunde, weil er aller Eigenthümlichkeit in Zweck und Beziehungen entbehre, und fast nichts als eine wortreiche Erweiterung des Briefes an die Kolosser sey, dem Apostel absprechen will, glaube ich schon oben §. 51 mich zur Genüge erklärt zu haben.

Dritte Abtheilung.

Ueber die Authentie der Hirtenbriefe Pauli und seines zweyten Briefes an die Thessalonicher.

Erstes Capitel.

Authentie der Hirtenbriefe Pauli.

§. 54.

Authentie des ersten Briefes an Timotheus.

Hr. Prof. D. *de Wette* Einl. II. §. 152 hat nach dem Vorgang mehrerer Exegeten ^{a)} gegen die Versetzung des ersten Br. an Tim. in die Zeit nach der ersten römischen Gefangenschaft Pauli, und folglich auch gegen dessen Aechtheit eingewendet, „dass Timotheus dann kein Jüngling mehr gewesen wäre (1 Tim. IV, 12), dass Johannis Aufenthalt in Ephesus den Brief unnöthig gemacht hätte, und dass Paulus in Rom die Absicht hatte, Timo-

a) S. *Schleiermacher* über den sogenannten ersten Brief des Paulus an den Timotheus. Ein kritisches Sendschreiben an J. C. Gass. Berl. 1807, *Eichhorn* Einl. III. S. 337 ff.

theus nach Macedonien zu senden (Phil. II, 19), und nach seiner Befreyung selbst dahin nicht aber nach Ephesus zu gehen (Phil. II, 24).“ Die zwey letzten Einwendungen habe ich schon im Vorhergehenden durch die ausgemittelten Zeitbestimmungen der Ankunft des Ap. Johannes in Ephesus (s. §. 48) und der Abfassung des Br. an die Philipper (s. §. 46) zurückgewiesen. Es bleibt daher übrig, jetzt noch zu untersuchen, ob Timotheus im J. 63, ohngefähr 18 Jahre nach seiner Bekehrung und ersten Verbindung mit Paulus (s. §. 44), ein Jüngling habe genannt werden können.

Salomo nennt sich 1 Kön. III, 7 παιδάριον μικρόν „einen kleinen Knaben,“ ob er gleich schon König und mit der ägyptischen Prinzessin vermählt war, und Josephus (Antiqq. VIII, 8 §. 2) urtheilt von des Königs Rehabeam unkluger, bey seiner Thronbesteigung, wo er 41 Jahre zählte (s. 1 Kön. XIV, 21. 1 Chron. XII, 13), dem Volk ertheilter Antwort: οὔτε ἡ νεότης οὔτε ὁ θεὸς ἠΐτιναι νοεῖν τὰ κρείττω. Varro b) rechnet das jugendliche Alter vom 30sten bis zum 45sten Lebensjahre. Wenn man nun voraussetzt, daß die Juden es eben so bestimmt haben, und weiter annimmt, Timotheus sey zu der Zeit, wo er die zweyte Zuschrift seines Lehrers, in welcher er auch noch ein Jüngling genannt wird (s. II, 22), erhielt, d. i. im Jahre

b) Beym Censorinus de D. natal. c. 14. Varro quinque gradus aetatis aequabiliter putat esse divisos; unumquemque scilicet, praeter extremum, in annos XV. Itaque primo gradu usque ad annum XV pueros dictos, quod sint puri, id est impubes. Secundo ad XXX annum adolescentes, ab adolescendo sic nominatos. In tertio gradu qui erant usque XLV annos juvenes appellatos, eo quod rempublicam in re militari possunt juvare.

67, 40 Jahre alt gewesen; so war er, als P. zum ersten Mal an ihn schrieb, 36 J. alt, stand zur Zeit seiner nähern Verbindung mit dem Ap. (J. 52 s. Apg. XVI, 1 ff. u. vgl. §. 16) im 25sten oder 26sten Jahre, und ohngefähr im 20sten zur Zeit seiner Bekehrung. Immerhin konnte er also in den zwey für ihn bestimmten Episteln ein Jüngling genannt werden.

Man hat noch eine Menge anderer Einwendungen gegen die Authentie des ersten Br. an Timotheus gemacht, von welchen die wichtigsten in *de Wette* Einl. II. §. 156 in der Kürze angegeben sind. Indem ich sie von dort entlehne, füge ich zugleich Gegenbemerkungen bey. „Dem Apostel fremd scheint die Ansicht vom Gesetz I, 8 (dieselbe kömmt Röm. VII, 12 vor), von der weiblichen Bestimmung II, 15 vgl. m. 1 Kor. VII, 25 ff. (die neronische Verfolgung hatte zur Zeit der Abfassung des ersten Br. an d. Kor. eine Veränderung in der Ansicht des Ap. hervorgebracht), die Bezeichnung Christi als *μεσίτης* II, 5 (sie ist den angelologischen Vorstellungen der jüdisch-gnostischen Irrlehrer c) entgegengesetzt, und man darf nur Röm. III, 25. Gal. III, 19. Eph. I, 22 f. Kol.

c) Vgl. über diese Irrlehrer §. 55. — Nach der apost. Lehre war die mosaische Oekonomie den Engeln unterworfen (s. u. a. Gal. III, 19. Hebr. II, 5), der Herr des Gottesreiches, der zukünftigen Welt, ist jedoch der Messias allein. Wenn nun Christen dem Engeldienste sich ergaben (Kol. II, 18 *ἐν ὑποταγῇ τῶν ἀγγέλων*), Engel, als Mittler zwischen Gott und den Menschen, neben dem Messias, verehrten, so kehrten sie zu den jüdischen Mythen zurück (Tit. I, 14), und machten sich des Abfalls von ihrem Haupte schuldig.

I, 16 ff. II, 18 vergleichen, um sie als paulinisch zu erkennen), die Anklänge aus kirchlichen Formeln III, 16, VI, 13 (ein solcher Anklang findet sich auch Eph. V, 14), die Anführung von Matth. X, 10 als *γραφή* V, 18 (kann auch aus Luc. X, 7 oder aus einer der evangelischen, Luc. I, 1 erwähnten Vorarbeiten, die höchst wahrscheinlich 2 Petr. III, 16 unter: *καὶ τὰς λοιπὰς γραφάς* zu verstehen sind, entlehnt seyn d), oder für ein Sprich-

d) Dieses wird freylich als Beweis für die Aechtheit des Br. nur in dem Falle, daß derselbe später als das Evangelium des Lucas geschrieben ist, gelten können. Die Kirchenväter verstehen den Evangelisten Lucas unter dem 2 Kor. VIII, 18 f. erwähnten ap. Reisegefährten, und: *ἐν τῷ εὐαγγελίῳ* nehmen sie von seinem Evangelium. (S. Hieronym. de Vir. illustr. c. 7, wo es von Lucas heisst: *Scriptit Evangelium, de quo Paulus*: Misimus, inquit, cum illo fratrem, cujus laus est in Evangelio per omnes ecclesias. Eben so sagt Origenes bey Euseb. Hist. eccl. VI, 25 *τὸ τρίτον τὸ κατὰ Λουκᾶν, τὸ ὑπὸ Παύλου ἐπαινούμενον εὐαγγέλιον*). Haben sie Recht, so hat Lucas dasselbe eine geraume Zeit vor dem J. 65 geschrieben, vermuthlich bald nach seiner Ap. XXVIII, 16 berichteten Ankunft in Rom (J. 61), da Theophilus, dem es gewidmet ist, ein Römer gewesen zu seyn scheint (vgl. Hug Einl. II. S. 136). Es ist hiernach das früheste unter unsern Evangelien, und vor dem ersten Br. an Tim., auch lange vor der Apg. (vgl. §. 6. Not. g), abgefaßt. Die Zerstörung Jerusalems wird Luc. XIX, 43. f. XXI, 12 ff., so wenig als Apok. XI, 8 ff., vorausgesetzt; vielmehr ist in jenen Stellen Jes. XXIX, 3 ff. Ezech. XXIII, 24 ff. benutzt. Genauere Untersuchungen über die Abfassungszeit des Lucas Ev. liegen ausser dem Plane der gegenwärtigen Abhandlung.

gehalten werden, zu dessen Entstehung Deuteron. XXIV, 14 f. Anlaß gegeben hat), die Beziehung auf eine kirchliche Feyer I, 18. IV, 14. VI, 12 (vgl. §. 41). Seinem Zeitalter unangemessen scheint das III, 6 angegebene Erforderniß eines Bischofs (es ist den Zeitverhältnissen des Briefes ganz angemessen, vgl. a. 1 Petr. V, 1 — 5), seiner Würde und Klugheit nicht entsprechend die Stelle V, 23 (sie zeigt uns den zärtlich besorgten Freund e), warum sollte sie der Würde und Klugheit des Ap. nicht entsprechen? Ein Interpolator hätte sicher die Stelle nicht geschrieben), des Timotheus unwürdig die Ermahnungen IV, 12. 16. V, 21. 23. VI, 11. 13. 20 (sie sind seiner nur bey der geltenden Zeitbestimmung der Briefe an die Korinther und Thessalonicher unwürdig). Unpassend scheint die Erwähnung der Bekehrung und Berufung des Apostels I, 11., (sie wird passend scheinen, wenn man daran gedenkt, daß Timotheus in Ephesus zum ersten Mal als apostolischer Stellvertreter auftrat, und daß von den Koryphäen der ephesischen Irrlehrer, Hymenäus und Alexander, die heftigsten Angriffe auf Pauli apost. Würde gemacht wurden. Vgl. I, 20), ganz schwierig aber die des Hymenäus und Alexander I, 20 in Vergleich mit 2 Tim. II, 17. IV, 14 (über diese Schwierigkeit werden unten §. 56 einige zu ihrer Beseitigung dienende Bemerkungen vorkommen)“.

§. 55.

Ueber die im ersten Briefe an Timotheus, und über die in den Briefen an die Korinther erwähnten Irrlehrer.

In dem ersten Briefe an Timotheus weisen die

e) *Plin. Epist. VI, 9. Habet hoc sollicitudo, quod omnia necessaria putat.*

Züge von dem Bilde der Irrlehrer, die Timotheus zu Ephesus bekämpfen sollte, auf Christen, die das magische (chaldäische) System mit dem Christenthum, und zum Theil auch mit dem Judenthum, zu vereinigen suchten, und zeigen uns die Keime des Gnosticismus (VI, 20 ἀντιθέσεις τῆς ψευδωνύμου γνώσεως). Betrachten wir sie näher, und vergleichen wir damit die in den Briefen an die Korinther vorkommenden Gegenreden gegen Irrlehrer, so wird auch dadurch die Authentie des ersten Briefes an Timotheus sich erweisen lassen.

Das chaldäische System stellte in seinem theoretischen Theile eine Menge Gottheiten und Mittelgeister zur Erklärung der Naturbegebenheiten auf (Emanations-System, Aeonenlehre s. I, 4. IV, 7 μῦθοι, γενεαλογίαι ἀπέραντοι), und behauptete die unverbesserliche Böartigkeit der Materie f). Der praktische Theil schrieb Mittel vor, von der Dienstbarkeit des Körpers sich loszureißen (IV, 8 σωματικὴ γυμνασία), und zum Reingeistigen sich emporzuschwingen. Dahin gehörten Enthaltung von der Ehe, überhaupt von jeder Anwandlung des Geschlechtstriebes g) (IV, 3 κωλυόντων γαμεῖν), Enthaltung von Fleischspeisen, ja vom Anrühren des Fleisches h) (IV, 3 ἀπέχεσθαι βρωμάτων). Den

f) Die Hauptschrift über das chaldäische System ist: *Jamblichus Chalcidensis ex Coelesyria de mysteriis liber* .Ed. Thom. Gale. Oxon. e Theatr. Sheldon. 1678.

g) *Jamblich. Sect. V. c. 15. p. 133.*

h) *Jamblich. Sect. VI. c. 2. p. 145. — Vgl. a. über die von den Chaldäern vorgeschriebene Diätetik Lucian. Nocyom. c. 7 Καὶ σιτία ἦν ἡμῖν τὰ ἀκρόδρυα, ποτὸν δὲ γάλα καὶ μελίκρατον, καὶ τὸ τοῦ χοάσπου ὕδωρ, εὐνὴ δὲ ὑπαίθριος ἐπὶ τῆς πόας.*

ihren Vorschriften gemäß Gereinigten verhiessen die Magier, des Umgangs mit höhern Wesen gewürdigt zu werden, und durch deren Hülfe übermenschliche Kenntnisse zu erlangen, künftige Dinge zu weissagen, und übernatürliche Werke hervorzubringen. Durch das Blendwerk des Geheimnißvollen und Wunderbaren zog die Magie Viele an; Magier (Chaldäer) fanden im apost. Zeitalter den Weg nicht nur an die Hoflager der Statthalter (s. Apg. XIII, 6 ff.), sondern auch in die Nähe des Thrones i). Vorzüglich war Ephesus ein Hauptsitz der Magie und Theurgie. Vgl. die Ausleger zu Apg. XIX, 18 f. Die Juden hatten während des babylonischen Exils Vieles von der chaldäischen Philosophie angenommen. Zur Zeit der App. wurden sie mit den Chaldäern in eine Kategorie gesetzt (vgl. *Juvenal.* Sat. VI, 541 ff.), und leisteten, gleich diesen, Dienste bey Krankenbeschwörungen (s. Apg. XIX, 13 ff.), Traumdeutereyen, Liebesintriguen (s. *Joseph.* Antiqq. XX, 5 §. 2) und dergl.

Wollten Christen, die das chaldäische System angenommen hatten, consequent verfahren, so konnten sie vom Welterschöpfer (Demiurg) und von der mosaischen Religionsverfassung nicht zum rühmlichsten reden. Sie mußten ferner Christo nur einen Scheinkörper beylegen (Doketen II, 5 ἀνθρώπου Χριστὸς Ἰησοῦς III, 16 ὁ (?) ἐφανερώθη ἐν σαρκί vgl. m. 2 Tim. II, 8. 1 Joh. I, 1 — 3. II, 22 f. IV, 1 — 6), auch die Auferstehung der Todten und das tausendjährige Reich leugnen (VI, 13. 14 vgl. m. 1 Kor. XV, 12. 2 Tim. II, 17. 1 Joh. III, 1 — 7). Nicht alle philosophirende Christen, die Timo-

i) S. vom Tiber *Juvenal.* Sat. X, 93. *Dio Cass.* LVII, 15. *Tac.* Ann. VI, 20, 21.; vom Nero *Plin.* Hist. nat. XXX, 2.

theus bekämpfen sollte, verfahren jedoch so consequent. Viele wollten als Gesetzlehrer gelten (I, 3 ff.), glichen also dem Ketzer Cerinth, der noch im ersten Jahrhundert in Asien auftrat, Gnosticismus, jüdische und christliche Lehre in Eins zu verschmelzen suchte, die Beobachtung der Legalien einschärfte, und den Chiliasmus vertheidigte. Unwahrscheinlich wird man die Annahme, daß die Grundzüge seines Systems vor ihm vorhanden waren, nicht finden k), und sie hebt, wie ich glaube, die Schwierigkeiten, die man im ersten Br. an Tim. bey der Schilderung der Irrlehrer gefunden hat.

In der Erscheinung dieser Irrlehrer glaubte der Ap., alten Weissagungen zufolge, ein sicheres Merkzeichen des Vorhandenseyns der letzten Zeiten, und folglich auch der Parusie des Messias, zu finden. S. 1 Tim. IV, 1 ff. Was in dieser Stelle von der schändlichen Gewinnsucht der Irrlehrer gesagt ist, stimmt mit den Beschuldigungen, welche die Alten den Magiern (Chaldäern) machen, vollkommen überein. Vgl. a. Tit. I, 11. Daß in ihr Gegenwart und Zukunft gemischt sind, wird man nicht auffallend finden, wenn man auf die im apost. Zeitalter gewöhnliche, auf Daniels Weissagung von den 70 Wochen gegründete Berechnung des Eintritts der letzten Zeiten Rücksicht nimmt, und bedenkt, daß der 1. Br. an Tim. noch einige Zeit vor dem geglaubten Anfang der letzten Weltjahrwoche geschrieben ist.

k) Einige Kirchenväter u. a. *Epiphanius* und *Philastrius*, nehmen an, auch im zweyten Br. an die Korinther und in dem an die Galater bestreite Paulus die Anhänger des Cerinthus. In jedem Fall zeugt es für den frühen Ursprung der Irrlehren desselben.

Im J 63, in welches derselbe gehört, war Albinus Landpfleger von Judäa. Schon unter ihm fingen die Juden an, häufig aus ihrem Vaterlande auszuwandern, da er ihnen unerschwingliche Abgaben auflegte, und ungescheut Räubereyen beging. Vgl. *Joseph. Bell. Jud. II, 14 §. 2.* Seine Bedrückungen und die dadurch entstandene Verarmung der Gemeinden in Judäa gaben Veranlassung zu der Beysteuer, von welcher in den Briefen an die Korinther die Rede ist. Unter seinem Nachfolger, dem Bösewicht Gessius Florus, in dessen zweyten Jahre der jüdische Krieg ausbrach (s. *Joseph. Antiqq. XX, 11 §. I.*), wurden die Auswanderungen noch häufiger.

Strengere Judenchristen, die in Folge der Bedrückungen des Albinus und Florus Palästina verlassen hatten, wird man sehr leicht in den Gegnern, die Paulus in den Briefen an die Korinther bekämpft, erkennen. Sie suchten jüdisch-particularistische Grundsätze zu verbreiten, erklärten das Essen vom Götzenopferfleische und die Ehe mit Heiden für die strafbarste Hinneigung zu den Gräueln der Abgötterey (s. 1 Kor. VII, 10 ff. VIII, 1 ff. X, 23 ff.), ja sie scheinen sogar Versuche gemacht zu haben, Heidenchristen zur Annahme der Beschneidung zu bewegen. S. 1 Kor. VII, 18 vgl. m. Apg. XV, 2. Sie waren mit Empfehlungsbriefen nach Korinth gekommen (s. 2 Kor. III, 1), waren mithin Ausländer, und sicher Palästinenser, da sie für Diener Christi und für Apostel gehalten seyn wollten (2 Kor. XI, 13. 22). Sie können nicht lange vor Ostern 65 nach Korinth gekommen seyn, weil in dem nicht beträchtlichen, zwischen der Ankunft der Abgeordneten 1 Kor. XVI, 17 und der Absendung des Titus 2 Kor. VIII, 17 liegenden Zeitraum ihr Einfluß auf die korinthische Gemeinde sich so bedeutend vermehrt hatte. Sie wurden, als Paulus den zweyten Theil unseres zweyten Br. an d. Kor. schrieb, von Vielen mit dem grös-

ten Beyfall gehört, selbst den von Christo berufenen Aposteln, von welchen Paulus, Barnabas und Petrus ¹⁾ früher in Korinth sich aufgehalten hatten, vorgezogen. S. 2 Kor. XI, 5. XII, 11 (τῶν ὑπερλίαν ἀποστόλων m). Die 1 Kor. XVI, 9 erwähnten Gegner des Ap. zu Ephesus gehörten sicher auch zu den palästinischen Eiferern über dem Gesetz.

Warum solcher Gegner in dem ersten Br. an Tim. nicht gedacht wird, kann nun leicht erklärt werden. Sie hatten, als derselbe geschrieben wurde, ihre antipaulinischen Grundsätze in Korinth und Ephesus noch nicht verbreitet. Dieses wird auch durch den Br. an d. Römer bestätigt, in welchem Paulus bloß gegen Juden, nicht aber, wie in den Briefen an d. Kor., gegen strengere Judenchristen streitet, bloß von schwachen Brüdern, nicht aber von falschen Aposteln und Satansdienern (2 Kor. XI, 13) redet.

§. 56.

Authentie des zweyten Briefes an Timotheus.

Gegen die späte Abfassung des zweyten Brie-

1) Die Stellen 1 Kor. I, 12 III, 22 dienen offenbar zum Beweise, daß Petrus, so gut wie Paulus und Apollos, den korinthischen Christen bekannt war.

m) Die Ausleger denken hier an Jacobus, Petrus und Johannes, die Säulen der Kirche (Gal. II, 9), allein diese können nicht gemeint seyn, weil sie auch ἰδιῶται τοῦ λόγου (vgl. Apg. IV, 12) waren, und Paulus des Verzugs der frühern Berufung zum Apostelamte, den sie vor ihm voraus hatten (s. 1 Kor. XV, 8. Röm. XVI, 7) in seiner Selbstvertheidigung mit keiner Sylbe Erwähnung thut. Die ältern Apostel suchten auch das apost. Ansehen ihres Bruders Paulus nicht herabzuwürdigen. Vgl. 2 Petr. III, 15.

fes an Timotheus, und folglich auch gegen die Authentie des elben, die nur durch die Annahme einer zweyten Gefangenschaft Pauli gerettet werden kann, hat man eingewendet, daß damals Timotheus kein Jüngling gewesen wäre, und der Apostel ihn gewiß daran erinnert hätte, daß er ihm schon einmal in der Gefangenschaft beygestanden. S. *de Wette* Einl. II. §. 153 Auf die erste Einwendung ist schon §. 54 geantwortet worden, und die zweyte kann auch leicht entkräftet werden. Hat nämlich Paulus, wie im sechsten Cap. der zweiten Abtheil. erwiesen ist, keinen seiner Briefe in der ersten römischen Gefangenschaft geschrieben, so ist auch die Annahme verstattet, Timotheus habe ihm in derselben gar nicht beygestanden, wie denn auch Timotheus Apg. XXVII, 2 unter den apostolischen Reisegefährten nicht genannt ist.

Müssig hat man ferner die Erwähnungen 2 Tim. II, 17. IV, 14 gefunden, ganz schwierig aber in Vergleich mit diesen Stellen die Erwähnung des Hymenäus und Alexander 1 Tim. I, 20. Allein man darf sich nur erinnern, daß der zweyte Brief an Tim. nach Philippi, nicht aber, wie der erste, nach Ephesus bestimmt war, so wird man von der Angemessenheit der Stellen II, 17. IV, 14 sich überzeugen, und die Schwierigkeit, die sie in Vergleich mit 1 Tim. I, 20 haben, läßt sich auf folgende Weise heben. Hymenäus und Alexander hatten sich, nachdem sie excomunicirt worden waren, nach Griechenland begeben, und verbreiteten im J. 67, in welches der zweyte Br. an Tim. gehört, in Macedonien ihre Irrlehren. S. Phil. IV, 18 vgl. m. 2 Tim. II, 17. f. Alexander der Metallarbeiter oder Schmied 2 Tim. IV, 14., der einerley Person mit dem Alexander 1 Tim. I, 20 gewesen seyn kann, mag die Verhaftung des Apostels in Philippi hauptsächlich bewirkt haben, und war ihm bis nach Rom gefolgt, wo er ihm auch viel

Böses zufügte, und seinen gerichtlichen Vertheidigungsreden ⁿ⁾ heftig widersprach, daher Timotheus V. 15 ermahnt wird, in Rom vor diesen Menschen sich in Acht zu nehmen. Philetus, dessen 1 Tim. I, 20 nicht gedacht ist, kann der Hauptanführer der korinthischen Gnostiker (vgl. 1 Kor. XV) gewesen, und durch Paulus, oder auch durch Nero, aus Korinth vertrieben worden seyn.

Timotheus wurde von seinem Lehrer einige Zeit vor der Abfassung des 2. an ihn gerichteten Briefes aus Asien nach Macedonien zurückgeschickt, um dort die reine Lehre aufrecht zu erhalten (Vgl. §. 43). Mit dem ihm übertragenen Amte eines Evangelisten (s. 2 Tim. IV, 5) waren Aufsichts- und Bekehrungsreisen verbunden ^{o)}, die Gemeinden hatten in der Verfolgung gelitten und waren durch Irrlehrer zerrüttet, Unglaube, schändliche Gewinnsucht und Ruchlosigkeit nahmen immer mehr überhand (s. 2 Tim. III, 1 ff. vgl. m. Phil. II, 15), der Apostel sahe sich nicht lange nach seiner Ankunft in Rom fast von allen seinen Mitarbeitern verlassen, und war mit ängstlicher Besorgnis erfüllt, auch Timotheus, dessen schwierige und gefahrvolle Lage er wohl kannte, möge ihm abgeneigt werden, im Eifer für die reine, damals hart verfolgte und von Vielen mit Heftigkeit angegriffene Lehre nachlassen, überhaupt dem auf ihn gesetzten Vertrauen nicht entsprechen.

n) Dem Apostel stand bey seiner ersten Vertheidigungsrede keiner seiner Gefährten bey, bey den folgenden aber unterstützten sie ihn. S. IV, 15 τοῖς ἡμετέροις λόγοις vgl. m. V. 16.

o) Vgl. über die Bedeutung des Wortes εὐαγγελίστης Theodoret zu Eph. IV, 11.

Zu diesen geschichtlichen und persönlichen Verhältnissen paßt Zweck und Inhalt des Briefes vollkommen, auch die Ermahnungen I, 13 ff. II, 1 f. 7. 15. 22. III, 14. IV, 1 werden des Timotheus nicht unwürdig erscheinen, da er damals in einem weit ausgebreiteten Wirkungskreise sich befand, als zu der Zeit, wo Paulus ihm die erste Epistel zuschickte.

§. 57.

Authentie des Briefes an Titus. Kirchliche Anerkennung der Hirtenbriefe Pauli.

Im Briefe an Titus hat die Reise des Apostels nach Kreta und sein beabsichtigter Aufenthalt zu Nikopolis den Auslegern am meisten zu schaffen gemacht, sonst hat man wenig Zweifel und Anstoß Erregendes gefunden. Die Vorschrift in Ansehung ketzerischer Menschen III, 10 kann durch das 1 Tim. I, 20 Erzählte bedingt worden seyn.

Die Gegner, die Titus auf Kreta bekämpfen sollte (I, 9 ff.), waren meistens kretensische Jüdenchristen, die ihre angelologischen und dämonologischen Vorstellungen mit dem Christenthum zu verbinden suchten. Sie glichen dem Simon Magus Apg. VIII, 18 ff., dem Bar. Jesu Apg. XIII, 6 ff. und den Söhnen des Priesters Skeuas Apg. XIX, 14. ff. Das Bekenntniß des Christenthums sollte ihnen zu desto leichter Befriedigung ihrer Gewinnsucht dienen, sie trieben auch als Christen solche Werke fort, wie Apg. XIX, 18 f. erwähnt sind.

Den Brief an Titus, wie auch die Briefe an Timotheus hat *Marcion* in seinem ἀποστόλικον nicht gehabt, wahrscheinlich weil er als Gnostiker mit ihrem Inhalt sich nicht befreunden konnte. Seine kritische Willkür kann überhaupt als gültiges Zeug-

nifs gegen die Authentie einer Stelle oder Schrift des N. T. nicht betrachtet werden.

Da die paulinischen Hirtenbriefe, nicht weniger als andere n. t. Bücher, durch äussere Zeugnisse empfohlen sind, da die Schwierigkeiten in der geschichtlichen Erklärung derselben sich heben lassen, und da sie endlich selbst nach dem Geständniss der Bestreiter ihrer Authentie viel Paulinisches enthalten, was zumal von dem zweyten an Timotheus und dem an Titus gilt; so rühren sie auch von dem Ap. Paulus her. Dafs der erste an Timotheus schlechter als die übrigen in grammatischer und rhetorischer Hinsicht geschrieben ist, kann aus der bewegten Gemüthsstimmung des Apostels bey der Abfassung erklärt werden. Auf dieselbe Weise sucht man die rauhe und unbehülfliche Schreibart des zweyten Br. an die Korinther zu erklären.

Zweytes Capitel.

Authentie des zweyten Briefes an die Thessalonicher.

§. 58.

Bemerkungen über den Antichrist 2 Tim. II, 3 ff.

Die anstößige Lehre vom Antichrist ist besonders von mehreren Auslegern als Beweisgrund gegen die Authentie des zweyten Briefes an die Thessalonicher hervorgehoben worden. Sie hatte aber im apost. Zeitalter gar nichts Anstössiges, und kömmt auch 2 Kor. XI, 3. 2 Joh. 7. Apok. XIII. XXII vor.

Die Erscheinung des Antichrists dachte sich der Ap. als die mit der Apostasie zunächst verknüpfte Weltbegebenheit. Er bezeichnet ihn

durch die Ausdrücke: ὁ ἄνθρωπος τῆς αἰμαρτίας, ὁ υἱὸς τῆς ἀπωλείας (II, 3), ὁ ἄνομος (II, 8), über welche er den Empfängern seines Briefes mündlich nähere Belehrungen schon ertheilt hatte. Der erste kommt nirgends weiter im N. T. vor, und zeigt den höchsten Grad der Ruchlosigkeit an. Man kann Luc. XVI, 8 τὸν οἰκόνομον τῆς ἀδικίας XVIII, 6 ὁ κριτὴς τῆς ἀδικίας, welche Ausdrücke weit mehr sagen als τὸν οἰκ. ἄδικον und ὁ κρ. ἄδικος, damit vergleichen a). — Ὁ υἱὸς τῆς ἀπωλείας ist nach Apok. XVII, 8 zu übersetzen: „der zum Verderben bestimmt ist b).

Wenn der zweyte Brief an die Thess. nach Nero's Tode geschrieben ist, so kann die Vermuthung verstattet seyn, Paulus habe unter dem Antichrist, dessen nahe Parusie er den Thess. verkündigt, den in das Leben zurückgekehrten Kaiser verstanden. Man wird zum wenigsten eingestehen, daß παρουσία II, 8. 9 in derselben Bedeutung „Zukunft, Wiederkunft“ vom Antichrist wie von Christo stehe, und daß Paulus durch das Verbum ἀποκαλύπτειν, welches „etwas Verborgenes enthüllen“ bedeutet, seinen Lesern zu verstehen gegeben habe, der Antichrist werde ein Mensch seyn, der schon einmal auf der Erde gelebt und

a) Vgl. a. Joh. IX, 34 ἐν αἰμαρτίαις σὺ ἐγεννήθης ὅλος und *Lucian.* Pseudolog. §. 16 παμπόνηρον ἄνθρωπον καὶ ἀπάσῃ κακίᾳ σύντροφον.

b) S. a. 2 Thess. II, 8. Apok. XIX, 20. XX, 21. Die zum Tode Bestimmten werden Ps. LXXIX, 11. CII, 21 תְּמוּתָּה בְּנִי genannt. Der Verräther Judas Ischarioth heisst Joh. XVII, 12 ὁ υἱὸς τῆς ἀπωλείας, womit Apg. I, 25 πορευθῆναι εἰς τὸν τόπον τὸν ἰδίον zu vergleichen ist.

die Christen verfolgt habe. c). Schwerlich wird aber Paulus einen andern als Nero im Sinn gehabt haben, da dieser Kaiser in den letzten Jahren seiner Regierung als das brauchbarste Werkzeug des Satans zur Verfolgung der Christen sich bewiesen hatte, und sein Tod gleich anfangs von Vielen bezweifelt wurde d). Auch durch den Ausdruck: ὁ ἀνθρώπος τῆς ἀμαρτίας kann Nero bezeichnet seyn, da nach den Geschichtschreibern seiner Zeit kein Laster gefunden wird, mit dem er sich nicht befleckt hätte e). Offenbar wird überdiess in der Apokalypse (s. XIII, 3. 12. XVII, 11) und in den christlichen Sibyllinen, die zum Theil bis an das apost. Zeitalter hinanreichen, Nero's Wiederkehr als Antichrist gelehrt f), so

c) Man kann ἐξ ἁδου oder ἐκ τῆς θαλάσσης (Apok. XIII, 1) dabey suppliren, so wie man ἀπ' οὐρανοῦ hinzudenken muß, wenn es von Christo gebraucht wird. S. 2 Thess. I, 7.

d) Vgl. Suet. Ner. c. 57. Tac. Hist. II, 8. Dio Chrysost. Orat. de pulchrit. p. 371.

e) S. u. a. Suet. Ner. c. 1. *Plures e familia cognosci referre arbitror, quo facilius appareat, ita degenerasse a suorum virtutibus Neronem, ut tamen vitia cujusque quasi tradita et ingenita retulerit.*

f) Wenn die apokryphische, zuerst von Origenes angeführte Schrift, Ἀναβάτικον Ἡσαίου, die sich in der aethiopischen Kirche erhalten hat, und von Lawrence, der sie zuerst (Oxford und Lond. 1819 gr. 8) herausgegeben hat, der ersten Zeit nach Nero's Tode zugeschrieben wird, dieser Zeit auch wirklich angehört (vgl. jedoch die Gegenbemerkungen in Gesenius Comment. über d. Jes. I. S. 51 f.): so dient auch sie, da in ihr Nero's Wiederkehr als Antichrist ungemein deutlich gelehrt wird, die Be-

daß man der Analogie gemäß annehmen kann, Paulus habe sie ebenfalls erwartet. Seine Lehre vom Antichrist 2 Thess. II, 1 — 12 enthielt hier- nach nichts für die Empfänger des Briefes An- stößiges und Dunkeles, oder den damaligen Zeit- vorstellungen Widersprechendes.

§. 59.

Bemerkungen über 2 Thess. II, 3. III, 17.

Gegen die Aechtheit des zw. Briefes an die Thessalonicher hat man auch eingewendet, er sey dem ersten dermaßen entgegengesetzt, daß es fast scheine, als sollte er Verdacht gegen densel- ben erregen (s. 2 Thess. II, 2 vgl. m. 1 Thess. IV, 13 — V, 2), wozu auch der Schluß (2 Thess. III, 17 f.) diene, welcher ein Zeichen der Aechtheit der Briefe des Apostels angebe, welches weder der erste Brief noch viele der übrigen an sich tragen. Vgl. *de Wette* Einl. II. §. 127. Um diese Ein- wendung zurückzuweisen, ist eine genaue Erör- terung der Stellen 2 Thess. II, 3. III, 17 nöthig.

II, 3 μήτε διὰ πνεύματος, μήτε διὰ λόγου, μήτε δι' ἐπιστολῆς ὡς δι' ἡμῶν. Bey διὰ πνεύματος hat man an prophetische, die Zeit der letzten Dinge be- treffende Stellen des A. T. zu denken. S. 1 Tim. IV, 1. 1 Petr. I, 11. Die folgenden Worte sind nach V. 15 von Reden, die Paulus, Silvanus und Timotheus (vgl. I, 1) g) bisher gehalten, und

hauptung, in der Stelle 2 Thess. II, 3. 8 sey eine Beziehung auf den Kaiser Nero enthalten, zu recht- fertigen.

- g) Die Plurale der ersten Person im zw. Briefe an die Thess. gehen auf Paulus, Silvanus und Timotheus, da nichts in demselben vorkömmt, was uns bestim- men könnte, sie auf den Ap. und Silvanus zu be- schränken.

von Briefen, die sie bisher geschrieben, aufzufassen, indem man nach *ὡς ἡμῶν* entweder *εἴηται καὶ γέγραπται* oder bloß *κηρύσσεται* (vgl. 2 Kor. I, 19) zu suppliren hat. In der That konnten Lehrer, die im Zeitalter unseres Briefes das Vorhandenseyn des jüngsten Tages verkündigten ^{h)}, aus den früher geschriebenen paulinischen Briefen, besonders denen an die Korinther und dem ersten an die Thess., Scheingründe zur Rechtfertigung ihrer Behauptung entlehnen. Und hat nicht Pau-

h) Die neronische Verfolgung nahm im Nov. 64 den Anfang, und währte bis zum Tode des Tyrannen. Ihre Dauer betrug folglich etwas mehr als ein halbes Septennium, beynahe einen den 1335 Tagen Dan. XII, 12 gleichen Zeitraum. Daher und aus dem im ap. Zeitalter herrschenden Glauben an die Verkürzung der letzten Leidenszeit wird es begreiflich, wie christliche Lehrer nach Nero's Tode die unmittelbare Nähe der Parusie des Messias zur Gründung des Gottesreiches verkündigen konnten (s. II, 1. 2), ohne die II, 3. 4 angegebenen, Dan. IX, 27. XI, 36 vorhergesagten Zwischenacte abwarten zu wollen. Nahe dachte sich der Ap. bey der Abfassung des Br. das Weltende auch, aber nicht so nahe als die Lehrer, welche er zu widerlegen sucht. Da die ersten Christen überzeugt waren, daß die Gründung des Gottesreiches erst nach vorausgegangenen großen Wehen (*חבלי משיח*) (vgl. *Gesenius* zu Jes. XXVI, 17. 18) erfolgen werde; so wird man, wenn man den Brief in die Zeit Apg. XVIII, 11 setzt, außer Stand sich sehen, ein weltgeschichtliches Factum anzugeben, auf welches evangelische Lehrer die Behauptung, der jüngste Tag sey vor der Thüre, hätten stützen können. So dient denn auch 2 Thess. II, 2 als Instanz gegen die gewöhnliche Zeitbestimmung des Briefes.

Ius den letztern zugleich im Namen seines Freundes Silvanus und den zweyten an d. Kor. zugleich im Namen seines Schülers Timotheus geschrieben? Sollten er und Silvanus, als sie in Timotheus Gesellschaft gegen das Ende des J. 66 die Thessalonicher besuchten (s. 1 Thess. III, 10. 11), nicht auch in ihren Reden die Hoffnung ausgesprochen haben, die Parusie des Messias werde, wie die des Antichrists, noch vor der im A. T. bestimmten Zeit erfolgen? Vgl. 1 Thess. V, 1 — 11., wo die Ursache der Nichterwähnung der Ergebnisse, die der Ap. bey seiner Zeitberechnung der letzten Dinge gefunden hatte, nur in seiner Erwartung der Beschleunigung dieser Dinge gesucht werden kann. Um so mehr mußte er aber, als der Mond Tisri des J. 68 begonnen hatte, und der Antichrist noch nicht erschienen war, für die Gemeinde zu Thessalonich besorgt werden, da er die durch schwere, auch nach Nero's Tode noch fortdauernde (s. 2 Thess. I, 5. 6) Drangsale genährte ungeduldige Begierde kannte, mit welcher sie der Parusie des Messias entgensahⁱ⁾, und von dem müssigen, unruhige Auftritte so leicht erzeugenden Lebenswandel, dem einige Mitglieder, allen Ermahnungen zum Trotz, fortwährend sich ergaben (s. III, 11. 12 vgl. m. 1 Thess. IV, 11), gehört hatte. Zugleich folgt aus II, 2. 15., was auch durch 2 Petr. III, 15. 16 bezeugt ist, daß im Zeitalter unseres Br. die Gemeinden, wenigstens die größern, Sammlungen paulinischer Briefe schon in Händen hatten, und zum wirklichen Gebrauch benutzten.

Der Sinn der Stelle 2 Thess. II, 1 ff. ist demnach: „sollte ein Lehrer des Evangeliums,

i) Koppe bemerkt treffend zu 2 Thess. II, 2: *ταχέως impatientiam exprimit, qua Thessalonicenses reditum Christi expectare, Apostolus noverat,*

um das Vorgeben, der Tag des Herrn sey gegenwärtig, zu erweisen, auf prophetische Stellen sich berufen, so setzt ihm Dan. IX, 27. XI, 36 entgegen, aus welchen euch schon bekannten Stellen, da sie bis jetzt noch nicht in Erfüllung gegangen sind, offenbar ist, daß der Christenheit noch die Herrschaft des Antichrists gefahrdrohend bevorstehe; sollte er auf unsere Reden und Briefe sich berufen, so haben wir freylich früher mündlich und schriftlich versichert, der Tag des Herrn könne noch vor dem Ablauf der von Daniel bestimmten Zeit kommen, allein immer dabey gelehrt, der Parusie des Herrn müsse die des Antichrists voraufgehen.“ Das Nämliche hatte Paulus den Thess. bey seiner letzten Anwesenheit in ihrer Stadt versichert, und er ruft es ihnen im Briefe in das Gedächtniß zurück. Um sie auch in den Stand zu setzen, von der Aechtheit desselben jeden Lehrer, der zu ihnen kommen würde, zu überführen, fügte er am Ende (III, 17) seinen Gemeinden, an welche er Briefe geschickt hatte, schon bekanntes Handzeichen bey. Er hatte um so mehr Ursache, dieses zu thun, und die Gemeinde darauf aufmerksam zu machen, da II, 2 seinen frühern, in andern Briefen vorkommenden Behauptungen zu widersprechen schien, er mithin befürchten mußte, es möchten von Lehrern, die hinsichtlich des Entwicklungsganges der letzten Dinge und der Zeit des jüngsten Tages einer von der seinigen verschiedenen Meinung zugethan waren, Zweifel an der Authentie des Briefes erhoben werden. Auf solche Weise läßt sich der scheinbare Widerspruch zwischen II, 2 und 1 Thess. IV, 13 — V, 1. 2 leicht und ungezwungen heben.

Viele Ausleger nehmen an, es seyen schon bey Pauli Lebzeiten ihm untergeschobene, die

letzten Dinge betreffende Briefe k) in Umlauf gesetzt worden, und darauf habe das III, 17 angegebene Kriterium der Aechtheit seiner Briefe Bezug. Ihre Annahme ist aber weder nöthig, noch kann sie historisch begründet werden. Paulus hat nach dem zweyten an die Thess. noch 3 Briefe (an die Epheser, Kolosser, Galater) geschrieben (vgl. §. 35 f. 48 f.), allein in diesen, ob schon ihr Inhalt auch die letzten Dinge betrifft, kömmt keine Warnung vor unächten, unter seinem Namen in den Gemeinden circulirenden Briefen vor. Von solchen weiß auch Petrus 2 Petr. III, 16 nichts, und doch citirt er alle Briefe seines Mitbruders Paulus, und erinnert seine Leser an die Nähe des Weltgerichtstages.

Noch hat man gegen die Authentie des zw. Br. an die Thess. eingewendet, daß er fast gar nichts Eigenthümliches in geschichtlichen Beziehungen enthalte. Diese Einwendung ist aus dem verfehlten geschichtlichen Standpunkte der Br. an d. Thess. hervorgegangen, und verdient keine genauere Widerlegung.

k) Koppe bemerkt zu 2 Thess. II, 2 bey den Worten: ἐπιστολῆς ὡς δι' ἡμῶν, nach welchen er γεγραμμένης supplirt: *Locus evidens in sententiam eam, jam tum, vivente adhuc Apostolo, epistolas spurias nomine ejus circumferri solitas fuisse, saltem Apostolum, veritum ne in posterum tale quid accideret, ejusmodi fraudi apud Thessalonicenses cavere voluisse.* Manche Ausleger denken nur an einen einzigen, dem Apostel untergeschobenen Brief, allein die Auslassung des Artikels vor ἐπιστολῆς spricht deutlich für mehrere unächte Briefe.

Vierte Abtheilung.

**Abfassungszeit des Briefes an die
Hebräer, der katholischen Briefe
und der Apokalypse.**

Erstes Capitel.

Brief an die Hebräer.

§. 60.

Tendenz und Empfänger des Briefes.

Ueber die Abfassungszeit des Briefes an die Hebräer sind die Ausleger nicht weniger streitig, als über den Verfasser. Untersuchungen über die Tendenz und die Empfänger des Briefes werden dazu dienen, beyde Streitfragen zur Entscheidung zu bringen.

Die Tendenz kann unmöglich verkannt werden. Sie ist, den Vorzug der christlichen Offenbarung vor der des A. T. zu zeigen, und diejenigen, welche noch an den Lehren und Gebräuchen der letztern hingen, im Glauben zu befestigen. Vor der Verleugnung Jesu, des Messias, der wegen seiner Erniedrigung bis zum Kreuzestode Mose und Aaron weit nachzustehen, und dessen Parusie sich zu verzögern schien, will der Verf. die Empfänger seines Br. bewah-

ren; vor dem Rückfall zu der durch den Prunk der öffentlichen Gottesverehrung anlockenden jüdischen Religion sucht er sie abzuhalten. Zugleich ist er XI. XII bemüht, sie auf Leiden vorzubereiten, die nach den Versicherungen der Propheten dem messianischen Reiche, dessen Gründung er von der nächsten Zukunft erwartet (s. X, 37), vorausgehen sollten.

Nur Judenchristen konnten die Bündigkeit seiner Argumentationen einsehen; sicher waren also die ersten Leser seines Briefes Judenchristen. Er kann jedoch nicht an die Judenchristen überhaupt geschrieben, sondern muß eine bestimmte Gemeinde vor Augen gehabt haben. Denn nach XIII, 19. 23 stand er mit den Empfängern seines Briefes im engsten Freundschaftsverhältnisse, und wünschte nichts sehnlicher, als baldigst mit ihnen wiedervereinigt zu werden. An welchem Orte hat man sie aber zu suchen?

Aller Wahrscheinlichkeit nach ist der Br. an d. Hebr. für Bewohner Jerusalems ursprünglich bestimmt. Sie, als Glieder der ältesten Christengemeinde, mußten durch den Vorwurf V, 12 vor andern sich getroffen fühlen. In XII, 3 scheinen Augenzeugen der Leiden Jesu, mithin Bewohner der jüdischen Hauptstadt, angeredet zu werden. Eine überaus deutliche Beziehung auf die Christen dieser Stadt hat die Bemerkung, daß Jesus außerhalb der Tempelmauer gelitten habe, und die Aufforderung, zu ihm hinauszugehen, da sie die Bemerkung am besten fassen konnten, und nur sie im Stande waren, der Aufforderung immerwährend Genüge zu leisten. Die so häufig im Briefe vorkommende Vergleichung des Ortes der künftigen Seligkeit mit einer Stadt, namentlich mit der Stadt Jerusalem, wird erst recht passend erscheinen, wenn der Brief ursprünglich für die dortigen Christen bestimmt war. Weiter

setzen die zahlreichen Anspielungen auf Gebräuche des levitischen Cultus Leser voraus, die genau und aus Autopsie damit bekannt waren, also Bewohner der Stadt, wo der Tempel, das National-Heiligthum des jüdischen Volkes, stand. Nirgends werden überdiß Verbindungen der Empfänger des Br. mit Heidenchristen vorausgesetzt, was auf eine unvermischte judenchristliche Gemeinde, wie die zu Jerusalem war, hinweist. Auf diese geht auch X, 32 die Erwähnung der Drangsale, welche die Leser des Br. in der ersten Zeit nach ihrer Bekehrung auszustehen hatten. Vgl. Apg. VIII, 1—4. Weiter deutet die, obwohl unächte, Ueberschrift des Br., dem kirchlichen Sprachgebrauch (εὐαγγέλιον κατ' ἑβραίου) und Apg. VI, 1 gemäß, auf palästinische und insonderheit auf jerusalemsche Judenchristen; zeigt wenigstens, daß man frühzeitig die Briefempfänger in Palästina gesucht habe.

Die Hauptstelle, welche für die Bestimmung des Br. nach Jerusalem zeugt, ist indess II, 3.4. Ihr Inhalt paßt nur auf die Christen dieser Stadt, die ihre Kenntniß des Evangeliums nicht Jesu selbst, der meistens in Galiläa lehrend und Wunder verrichtend umhergezogen war, zu verdanken hatten, sondern seinen Aposteln und übrigen Jüngern, die nach seiner Himmelfahrt sämmtlich in Jerusalem eine Zeitlang ^{a)} sich aufhielten. Dasselbst verkündigten sie zuerst das Evangelium ihres auferstandenen Lehrers, ertheilten den

a) Wenn einer Nachricht des *Apollonius* (blüht unter Commodus und Severus) bey *Euseb. Hist. eccl. V, 18* zu trauen ist, so hatten die Apostel von Christo den Befehl erhalten, nach seiner Himmelfahrt noch 12 Jahre in Jerusalem zu bleiben. Apg. VIII, 1. XV, 2 scheint damit übereinzustimmen.

Gläubigen die Gaben des h. Geistes, verrichteten vielfältige Wunder, und stifteten eine Gemeinde, welche als die Mutter aller übrigen betrachtet werden konnte. Wie können die Worte: ὑπὸ τῶν ἀκουσάντων εἰς ἡμᾶς ἐβεβαίωθη auf andere Christen, als die zu Jerusalem, bezogen werden, da nur diese des Glückes sich erfreuten, alle Zeugen der Lehre und der Thaten des Welterlösers in ihren Mauern zu sehen, und ihres Unterrichtes theilhaftig zu werden.

Der Brief ist jedoch nicht für die Vorsteher der Gemeinde zu Jerusalem, sondern nur für die Laien bestimmt. S. XIII, 7. 17. 24. Aus XII, 4., wo bemerkt ist, daß die Empfänger noch keine blutige Verfolgung ausgestanden hatten, kann demnach kein Beweis für die ursprüngliche Bestimmung des Br. nach Jerusalem entlehnt werden, da die Apg. VIII, 1 — 3. IX, 1. XII, 1. *Joseph. Antiqq.* XX, 9 §. 1 erwähnten Verfolgungen der dortigen Gemeinde nur die Apostel und die Vorsteher betroffen hatten. Auf die letzte bezieht sich Hebr. XIII, 7 aller Wahrscheinlichkeit nach (vgl. 1 Thess. II, 14), und auf die Drangsale, welche die Gemeinde in der Verfolgung Apg. VIII, 1. IX, 1 erlitten hatte, geht X, 32 — 34. Die griechische Sprache, in welcher, wie aus X, 5 vgl. mit Ps. XL, 7 unwidersprechlich folgt, der Brief ursprünglich geschrieben ist, wurde im Zeitalter Jesu und der Apostel in Palästina allgemein verstanden, und neben der Landessprache gesprochen. S. Apg. XXII, 2 u. vgl. *Hug Einl.* II. S. 29 ff.

Timotheus, in dessen Gesellschaft der Briefsteller seine Leser nächstens besuchen wollte (XIII, 23), stand auch mit den Christen der jüdischen Hauptstadt in freundschaftlichem Verhältnisse. Denn er begleitete seinen Lehrer auf der Reise von Philippi nach Jerusalem (s. Apg. XX, 4. 6), und kann während dessen cäsarensischer und rö-

mischer Gefangenschaft (J. 58 — 63) in Jerusalem sich aufgehalten haben. Die kirchliche Feyerlichkeit 1 Tim. I, 18. IV, 14. VI, 12. 2 Tim. I, 6. II, 2 gehört nach Jerusalem (vgl. §. 41), zeugt also von der Bekanntschaft des Timotheus mit den Christen dieser Stadt.

Daher, daß bey den Ebioniten und Nazarenern keine Spur unseres Br. gefunden wird, kann kein Beweis gegen dessen Bestimmung nach Jerusalem entlehnt werden. Denn die Ebioniten und Nazarener wollten den Ap. Paulus für keinen Juden anerkennen, und verwarfen seine Briefe. Sie mußten also auch Bedenken tragen, den Brief an die Hebr. anzunehmen, der, wenn er auch nicht von Paulus herrührt, doch sicher einen seiner Geistesverwandten zum Verfasser hat.

Noch ist gegen die Bestimmung des Br. nach Jerusalem eingewendet worden, daß die Christen daselbst dürftig waren, und Wohlthaten empfangen (Röm. XV, 25 ff. 1 Kor. XVI, 1 — 3. Gal. II, 10); dagegen die Empfänger des Br. Wohlthätigkeit geübt hatten, und sie ferner üben sollten (VI, 10. X, 33 f. XIII, 6). Dieser Einwurf wird aber seine Beweiskraft verlieren, wenn der Brief, was im folgenden §. erwiesen werden soll, eine geraume Zeit nach dem Frühling des J. 66, wo Paulus zum letzten Mal Almosen nach Jerusalem überbrachte (s. 2 Kor. I, 16. 1 Thess. II, 15), geschrieben ist.

§. 61.

Bestimmung der Abfassungszeit.

Noch hielten sich in Jerusalem auswärtige Juden und Judenchristen auf, als der Brief geschrieben wurde. S. XIII, 24 ἀσπάσασθε πάντας τοὺς ἁγίους. Da auch überall der Bestand des jüdischen Tempeldienstes vorausgesetzt wird (s. bes.

VIII, 4. IX, 6. 7. XIII, 11 — 13), so ist die Abfassung sicher noch vor der Katastrophe der jüdischen Hauptstadt (Aug. 70) anzusetzen. Hierin stimmen auch alle Ausleger überein.

Zur nähern Bestimmung der Abfassungszeit dient zuvörderst X, 38 ἐτι γὰρ μικρὸν ὅσον ὅσον ὁ ἐρχόμενος ἤξει, καὶ οὐ χρονιῇ. Unverkennbar werden hier dieselben Zeitverhältnisse, wie im Br. Pauli an d. Galater und im zweyten Br. Petri vorausgesetzt. Der Br. an d. Hebr. gehört hiernach dem Ende des apost. Zeitalters, dem J. 69 oder 70, an.

Eine andere Stelle, welche uns zur Annahme der nämlichen Abfassungszeit führen wird, ist XIII, 23: γινώσκετε τὸν ἀδελφὸν Τιμόθεον ἀπολελυμένον. Es ist γινώσκετε der Imperativ, wie V. 2 ἐπιλανθάνεσθε 3 μνησθήσεσθε 7 μνημονεύετε u. s. f., nicht der Indicativ, und ἀπολελυμένον bedeutet „aus der Gefangenschaft freygelassen.“ S. Apg. XVI, 36. XXVI, 32 b). Da in der Apostelgeschichte und den paulinischen Briefen von einer Gefangenschaft des Timotheus nicht das Mindeste vorkömmt, so hat man sie der Zeit nach dem Tode des Ap. Pau-

b) Den Auslegern, welche ἀπολελυμένον in der Bedeutung „abgesandt, abgegangen (vgl. Apg. XXVIII, 25)“ nehmen, hat Witsius Meletem. Leid. p. 240 Folgendes entgegengesetzt: *Quamvis haud ignorem, verbum ἀπολύειν dimittendi ad ministerii alicujus praestationem significatione nonnunquam venire, quando οἱ ἀπολύοντες simul indicantur, ut Act. XIII, 3., tamen ἀπολελυμένον sic simpliciter positum, sine designatione τοῦ ἀπολύοντος, magis videtur denotare aliquem e captivitate liberatum et vinculis solutum, quam a Paulo ad Ecclesias aliquas salutandas missum ac dimissum.* — Das Perf. Pass. von ἀπολύω kömmt auch in keiner Stelle des N. T. in der Bedeutung: „abgesandt“ vor.

lus beyzumessen, mithin frühestens in die zweyte Hälfte des J. 69 zu setzen. Allem Vermuthen nach hat Timotheus in Rom Fesseln getragen, und in XIII, 24 sind οἱ ἀπὸ τῆς Ἰταλίας (*scil. ἐλλη-
λυθότες* vgl. Apg. XVIII, 2) die Gefährten des ersten Heidenapostels (s. Kol. IV, 10—15. Gal. I, 1), die nach seinem Tode Italien verlassen, und zum Verf. des Br. an die Hebräer, als dessen damaligen Aufenthaltsort man vermuthlich Philippi anzunehmen hat ^{c)}, sich begeben hatten. Dafs der Briefsteller im Moment der Abfassung Fesseln getragen habe, kann aus X, 34. XIII, 19 nicht gefolgert werden. Denn in der ersten Stelle ist nicht τοῖς δεσμοῖς μου sondern τοῖς δεσμοῖς die bessere Lesart, und in der zweyten ist ἀποκα-
τασταθῶ von der Rückkehr zu den Briefempfän-
gern, nicht aber von der Freylassung aus dem Ar-
rest zu nehmen. Vgl. XIII, 23 ὅψομαι ὑμᾶς.

Noch hat man X, 25 (τοσούτῳ μᾶλλον, ὅσα
βλέπετε ἐγγίζουσιν τὴν ἡμέραν) als eine die Abfas-
sungszeit bestimmende Stelle anzusehen. Es wird
in ihr auf eine Zeit hingewiesen, wo das römi-
sche Weltreich dem Untergang nahe schien, und
βλέπετε bezieht sich auf Ereignisse, die in Judäa
vorgefallen waren, und aus welchen auf die nahe
Parusie des Messias geschlossen werden konnte.
Man kann nur von dem Bürgerkriege zwischen
Vitellius und Vespasian die Stelle deuten. Der
Brief gehört also noch dem Jahr 69 an, da Ve-
spasian am 22. Dec. 69 Alleinherr der römischen
Monarchie wurde.

c) Philippi war im Zeitalter des Briefes der gewöhn-
liche Sammelplatz der Schüler und Gefährten Pauli.
S. Phil. I, 1. V, 3. — Die Angaben der Handschrif-
ten über den Abfassungsort sind sehr schwankend;
ἀπὸ Ἰταλίας, ἀπὸ Ῥώμης, ἀπ' Ἀθηνῶν.

Zweck und Inhalt des Briefes setzen eine Zeit voraus, wo in Palästina die Hoheit Jesu von Vielen verworfen wurde; überall zeigen sich Spuren, daß bey der Abfassung die Keime der von den Ebioniten und Nazarenern angenommenen Irrlehren in Jerusalem schon vorhanden waren. Wie kann man den Ursprung dieser Irrlehren anders erklären, als aus der Täuschung, welche die palästinischen Christen bey ihrer Erwartung der Parusie Jesu, des Messias, in den Jahren 68, 69 und 70 erfahren hatten? Dem nämlichen Zeitalter gehört also auch der Brief an die Hebräer an.

Aus XII, 4 vgl. mit 1 Thess. II, 14., wo eine blutige Verfolgung der Kirchen in Judäa erwähnt ist, kann die eben ausgemittelte Zeitbestimmung des Briefes nicht umgestoßen werden, da in der letzten Stelle Judäa in der engsten Bedeutung, von der Landschaft Judäa, mit Ausnahme der Hauptstadt Jerusalem (vgl. §. 31 Not. c), genommen werden kann. In der nämlichen Bedeutung steht es Gal. I, 22., wie aus der Vergleichung mit Apg. IX, 27 ff. offenbar ist.

Wenn τὰχὺν Hebr. XIII, 19. 23 auf die Besorgniß des Verf., seine Reise nach Jerusalem werde, wenn er sie nicht bald antrete, durch den inzwischen erfolgten Eintritt der für die Schifffahrt ungünstigen Jahreszeit (s. Apg. XXVII, 9) bis zum Anfang des nächsten Frühlings aufgeschoben werden müssen, bezogen wird: so ist der Brief im Spätsommer des J. 69, nicht lange vor dem Herbst - Aequinoctium, geschrieben. Damals hatte die mit Nero's Tode in Palästina eingetretene Waffenruhe noch nicht aufgehört.

§. 62.

Ueber den Verfasser des Briefes.

Paulus kann unmöglich der Verfasser des Br. an d. Hebräer seyn, wenn derselbe erst ohngefähr

ein Vierteljahr nach seinem Tode geschrieben ist. In seine aus der Apostelgeschichte und seinen Briefen uns bekannte Lebensgeschichte kann der Brief an die Hebräer auch nicht mit Wahrscheinlichkeit eingereiht werden.

Die meisten Ausleger, welche den paulinischen Ursprung desselben behaupten, setzen ihn in die erste römische Gefangenschaft des Apostels. Allein warum hat er nirgends seiner Fesseln Erwähnung gethan? Und, wenn man auch zugiebt, in XIII, 23 stehe ἀπολελυμένον in der Bedeutung „abgegangen“, und εἰν ταχίον ἐρχεται heiße: „wenn er bald zurückkehren sollte“; wie können mit der Annahme, Timotheus habe seinem Lehrer schon während dessen erster Gefangenschaft zu Rom beygestanden, und sey schon damals zur Besorgung wichtiger kirchlicher Aufträge, zur Verwaltung des Amtes eines Evangelisten, gebraucht worden, die Zeitverhältnisse des ersten und zweyten Briefes an Timotheus in Uebereinstimmung gebracht werden? Wie kann mit ihr die Authentie dieser Briefe bestehen? In seiner zweyten römischen Gefangenschaft hatte der Apostel nicht die Absicht, die jerusalemschen Christen zu besuchen. Im J. 65 war er zwar Willens, Almosen nach Jerusalem zu bringen (s. 1 Kor. XVI, 3. 2 Kor. I, 16. VIII, 19), und führte auch im J. 66 sein Vorhaben aus (s. 1 Thess. II, 15); allein die ehrenvollen Benennungen: ἅγιοι, ἐκκλησίαι τοῦ Θεοῦ, welche er in den Briefen an die Korinther und dem ersten an die Thessalonicher den Gemeinden in Judäa ertheilt, beweisen, daß die Neigung zum Abfall von dem Glauben an Jesum, den Messias, welcher der Brief an die Hebräer entgegenwirken soll, unter ihren Mitgliedern noch nicht vorherrschend geworden war, zeugen folglich, so wie die Nicht-

erwähnung der Almosen - Sammlung, für die spätere Abfassung dieses Briefes.

Ein neuer Grund, ihn dem ersten Heidenapostel abzusprechen, ist II, 3. 4. enthalten. Es ist hier von Begebenheiten die Rede, die in Jerusalem von der Ausgießung des h. Geistes an bis zur Steinigung des Stephanus sich zugetragen haben (s. II, 3 ὑπὸ τῶν ἀκουσάντων vgl. m. Apg. VIII, 1 διεσπάρησαν δὲ πάντες - πλὴν τῶν ἀποστόλων), und εἰς ἡμᾶς steht communicativ, geht auf den Verf. und die Leser seines Briefes, und hat den Sinn: „so daß wir vorzüglich an dem Bekenntniß der christlichen Lehre fest halten, und uns bestreben müssen, auch Andere von ihrer Wahrheit zu überzeugen.“ Der Verf. muß also noch vor der über Stephanus ergangenen Verfolgung gläubig geworden seyn, was bekanntlich bey dem Ap. Paulus der Fall nicht gewesen ist. Sicher würde auch Paulus, wenn er der Verf. wäre, X, 32 etwas zur Entschuldigung der von ihm über die Bekenner Jesu zu Jerusalem erregten Verfolgung hinzugefügt haben, wie er 1 Kor. XV, 9 f. 1 Tim. I, 13 gethan hat.

Aus vielen andern, innern und äußern Gründen hat *de Wette* Einl. II. §. 160 f. gezeigt, daß der Brief nicht von Paulus herrühre. Wen hat man aber für den Verfasser zu halten?

Schon im Alterthum war man darüber streitig, wer wohl als Verfasser des Br. an d. Hebr., wenn Paulus denselben nicht geschrieben habe, anzunehmen sey d). Bis jetzt ist diese Streitfrage noch nicht auf eine befriedigende Weise beantwortet worden.

d) Hieronym. de Vir. illustr. c. 5. *Epistola autem, quae fertur ad Hebraeos, non ejus creditur propter stili sermonisque dissonantiam, sed vel Barna-*

Nimmt man blofs auf die Angaben, Zeitverhältnisse und die Schreibart des Briefes Rücksicht, so kann man den Verf. auf folgende Weise charakterisiren: 1) er hat nicht zu den Augenzeugen des Lebens Jesu gehört, ist aber noch vor der Hinrichtung des Stephanus gläubig geworden (s. II, 3); 2) er ist ein Hebräer, oder wenigstens ein Proselyt, der lange zu Jerusalem sich aufgehalten hatte, gewesen; 3) er hat in freundschaftlicher Verbindung mit Timotheus (XIII, 23), folglich auch mit dem ersten Heidenapostel, gelebt; 4) man hat ihm grofse Gewandtheit im griechischen Sprachidiom beyzulegen.

Die drey ersten Kennzeichen passen auf Barnabas, dem auch *Tertullian* e) den Br. zuschreibt. Allein man hat gegen die Abfassung desselben durch Barnabas die gegründete Einwendung gemacht, dafs in dem Briefe, der unter Barnabas Namen auf uns gekommen, die allegorische Behandlung des A. T. weit kleinlicher und geistloser, und die Sprache weit weniger rein griechisch sey, der Verf. des letztern daher den erstern nicht geschrieben haben könne.

bae juxta Tertullianum, vel Lucae Evangelistae juxta quosdam, vel Clementis Romanae postea Ecclesiae Episcopi, quem ajunt ipsi adjunctum sententias Pauli proprio ordinasse et ornasse sermone. — Neuere haben noch auf Apollos, Silvanus, Timotheus gerathen.

e) De Pudicit. c. 20. *Volo tamen ex redundantia aliqujus etiam comitis Apostolorum superducere. Extat enim et Barnabae titulus ad Hebraeos — Et utique receptior apud ecclesias epistola Barnabae illo apocrypho Pastore moechorum.*

Dieder reinen Gracität sich nähernde Schreibart des Br. an die Hebr. kann uns schon berechtigen, den Evangelisten Lucas als den Verf. anzunehmen. Für diesen spricht aber auch eine achtungswerthe, von *Origenes* f) angeführte kirchliche Ueberlieferung; *Clemens von Alexandrien* g) hat überdiess Uebereinstimmung des Br. an die Hebr., hinsichtlich des Ausdrucks und der Färbung der Rede, mit der Diction des Lucas in der Apostelgeschichte gefunden h), und, was die Hauptsache ist, Lucas selbst hat im Prolog seines Evangeliums nicht undeutlich auf seine sehr frühe Bekehrung zum Christenthum, und folglich auf seinen frühen Aufenthalt zu Jerusalem, hingewiesen, was ich in dem nun Folgenden darzu-
thun, und damit ihm den Br. an die Hebr. zu vindiziren, versuchen werde.

f) Bey *Euseb. Hist. eccl. VI, 25* τίς δὲ ὁ γράψας τὴν ἐπιστολὴν, τὸ μὲν ἀληθὲς θεὸς οἶδεν. Ἡ δὲ εἰς ἡμᾶς φθάσασα ἱστορία, ὑπὸ τινων μὲν λεγόντων, ὅτι Κλήμης ὁ γενόμενος ἐπίσκοπος Ῥωμαίων ἔγραψε τὴν ἐπιστολὴν, ὑπὸ τινων δὲ, ὅτι Λουκᾶς ὁ γράψας τὸ εὐαγγέλιον καὶ τὰς πράξεις.

g) Bey *Euseb. Hist. eccl. VI, 14* καὶ τὴν πρὸς Ἑβραίους δὲ ἐπιστολὴν Παύλου μὲν εἶναι φησὶ, γεγραφθαι δὲ Ἑβραίοις Ἑβραϊκῇ φωνῇ. Λουκᾶν δὲ φιλοτίμως αὐτὴν μεθερμηνεύσαντα ἐκδοῦναι τοῖς Ἑλλησιν· ὅθεν τὸν αὐτὸν χρεῶτα εὕρισκεσθαι κατὰ τὴν ἐρμηνείαν ταύτης τῆς ἐπιστολῆς καὶ τῶν πράξεων.

h) Diese Uebereinstimmung, sogar in Kleinigkeiten, worauf aber das Meiste ankömmt, kann auch der neueste Commentator unseres Br., Hr. Consitorial-Rath D. *Böhme* in Lucka, obschon er *Silvanus* für den Verf. hält, nicht ableugnen.

§. 63.

Fortsetzung. Bemerkungen über den Prolog des Evangeliums Lucä.

Seinen Beruf zum Geschichtschreiber des Lebens und der Thaten Jesu hat Lucas in dem Prolog, den er seinem Evangelium vorgesetzt, mit den Worten: ἔδοξε καὶ μοι, παρακολουθεῖν ὅτι ἄνωθεν πάντων i) zu erkennen gegeben. Bey πάντων kann man an die Thatsachen (πράγματα), aber auch an die Augenzeugen des Lebens Jesu gedenken. Thut man das Erstere, so ist der Sinn: „der ich den Begebenheiten von ihrem ersten Beginnen (von der Taufe Jesu durch Johannes s. Ap. I, 22. X, 37) an mit Beobachtung gefolgt bin.“ Hiernach wäre Lucas ein Augenzeuge des Lebens Jesu gewesen, was jedoch nicht behauptet werden kann, ohne seiner eigenen Angabe V. 2., wo er auf das bestimmteste von den Augenzeugen sich unterscheidet, zu widersprechen. Es bleibt daher nur übrig, bey πάντων an die Augenzeugen des Lebens Jesu zu denken, und den Sinn so aufzufassen: „so habe auch ich, da ich allen Augenzeugen, die auch Diener des Wortes geworden sind k), vom Anfang (von ihrer ersten Verkündigung des Wortes in Jerusalem) an gefolgt bin, die Hand an die Ausarbeitung eines Evangeliums gelegt.“ Das Zeitwort παρακολουθεῖν steht auch 1 Tim. IV, 6. 2 Tim. III, 10 und häufig in den Schriften der Kirchenväter (vgl. 44 Not. e) in der Bedeutung; „einem Lehrer nachfolgen,“ durch das Perfectum

i) Das folgende Wort ἀκριβῶς möchte ich eher mit γράφαι, als mit παρακολουθεῖν zusammennehmen.

k) Nach αὐτόπται ist τῶν πραγμάτων zu suppliren, da αὐτόπται τοῦ λόγου nicht wohl gesagt werden kann.

παρηκολούθησεν ὅτι hat Lucas, dem griechischen Sprachgebrauch gemäß, die vergangene Handlung mit ihrem noch fortwährenden Erfolg ausgedrückt, und ἀνωθεν bezeichnet einen spätern Anfangspunkt als ἀπ' ἀρχῆς ^{l)}. Lucas giebt mithin zu verstehen, daß er schon am ersten christlichen Pfingstfeste (Apg. II, 1 gläubig geworden ^{m)}), hierauf noch lange Zeit in der Nähe der Apostel, die erst spät Jerusalem und Palästina verliessen (vgl. §. 60 Not. a) sich aufgehalten, und den Unterricht eines jeden, so wie den der übrigen Augenzeugen der Lehrthätigkeit Jesu benutzt habe, daher vor Andern im Stande sey, Aufschlüsse über das Geschichtliche des Lebens des Weltheilandes zu geben.

In der Protasis seines Prologs findet bey ἐν ἡμῖν V. 1 und ἡμῖν V. 2 die so gewöhnliche Communication Statt, und man hat an Bewohner Jerusalems zu denken, welchen Lucas sich beyzählt. Mit: περὶ τῶν πεπληροφορημένων ἐν ἡμῖν πραγμάτων ist daher Hebr. II, 3 ὑπὸ τῶν ἀκουσάντων εἰς ἡμᾶς ἐβεβαιώθη zu vergleichen, wie denn auch Hesych πληροφασία und βεβαιότης als Synonyma neben einander

l) Das Nämliche findet Apg. XXVI, 4 Statt, wo ἀπ' ἀρχῆς auf einen entfernten Zeitpunkt geht, als ἀνωθεν. Vgl. XXII, 3 ἀνατετραμμένος δὲ ἐν τῇ πόλει ταύτῃ.

m) Einige Kirchenväter haben ihn zu einem der 70 Jünger gemacht. Glaubwürdigkeit scheint im Ganzen der Angabe Theophylakts (Prooem. Comment. in Ev. Luc.) zuzukommen: Λουκᾶς ὁ θεῖος, Ἀντιόχειος μὲν ἦν, ἰατρός δὲ, καὶ τὴν ἑξω σοφίαν πολὺς, οὐ μὲν ἀλλὰ καὶ τὴν ἑβραϊκὴν παιδείαν ἐξησκήσατο, τοῖς Ἱερουσολύμοις ἐπιφοιτήσας, ὅτε ὁ κύριος ἡμῶν ἐδίδασκεν.

stellt. Es sind die Schicksale Jesu, des Messias, gemeint, welche zuerst in Jerusalem durch die von den Aposteln verrichteten Wunder und Zeichen als von Gott vorherbestimmte und zum Heil der Welt veranstaltete Begebenheiten kräftig erwiesen wurden.

Die Vielen, deren evangelische Vorarbeiten Lucas kannte, schöpften, so gut wie er, aus dem mündlichen Evangelien-Vortrag, und suchten das, was sie von den Dienern des Wortes über die wichtigsten Lebensereignisse des Erlösers gehört hatten, in ihren Schriften der Zeitfolge gemäß zu ordnen, und so für den Pragmatismus der Geschichte Sorge zu tragen. Denn ἀνατάξασθαι διήγησιν ist doch wohl synonym mit καθεξῆς γράψαι, und bekannt ist es wenigstens vom Ap. Petrus, daß er bey seinem mündlichen Evangelien-Vortrag an die Zeitordnung der Begebenheiten sich nicht gebunden hat ⁿ). Weit entfernt war Lucas in seinem Proömium, den Stab über seine Vorgänger zu brechen, was mehrere Ausleger gemeint haben; vielmehr soll seine Schrift den ihrigen sich anschliessen (V. 3 ἔδοξε καὶ μοί) ^o), und den Kreis der von ihnen bearbeiteten evangelischen Geschichte erweitern (s. I. II. IX, 51 — XVIII, 14), da er vor ihnen den frühern Uebertritt zum Christen-

n) Papias bey Euseb. Hist. eccl. III. 39 Μάρκος οὔτε ἤκουσε τοῦ κυρίου, οὔτε παρηκολούθησεν αὐτῷ, ὕστερον δὲ, ὡς ἔφην, Πέτρῳ, ὅς πρὸς τὰς χρείας ἐποιεῖτο τὰς διδασκαλίας, ἀλλ' οὐχ ὥσπερ σύνταξιν τῶν κυριακῶν ποιούμενος λογίων.

o) Apg. XV, 24. 25 ἐπειδὴ ἠκούσαμεν - ἔδοξεν ἡμῖν darf man nur vergleichen, um sich zu überzeugen, daß Lucas im Prolog nicht die Absicht gehabt habe, die Arbeiten seiner Vorgänger zu tadeln und herabzusetzen.

thum, den längern Aufenthalt zu Jerusalem und die Verbindung mit allen Augenzeugen der Thaten Jesu voraus hatte. Die ἀσφάλεια, die er dem angesehenen Novizen Theophilus geben will, ist Bestätigung und Vervollständigung des diesem bereits durch einen mittelbaren Schüler der Apostel zu Theil gewordenen Religionsunterrichtes.

Für das freundschaftliche Verhältniß, welches zwischen dem Evangelisten Lucas und den Christen zu Jerusalem Statt gefunden hat, spricht auch das 2 Kor. VIII, 18. 19 Erzählte. Das ihm in dieser Stelle ertheilte Lob zeugt für seine hohe Stellung in der christlichen Kirche, dient aber auch zum Beweise, daß er nicht einerley Person mit dem Arzte Lucas Kol. IV, 14. Philem. 24 gewesen seyn kann.

Zweytes Capitel.

Abfassungszeit der katholischen Briefe.

§. 64.

Brief Jacobi.

Den unter Jacobus Namen auf uns gekommenen Brief schrieb man im Alterthum, jedoch nicht mit allgemeiner Uebereinstimmung, dem Jacobus ^{a)}, dem Bruder des Herrn, zu. Der In-

a) Euseb. Hist. eccl. II, 23. Τοιαῦτα καὶ τὰ κατὰ τὸν Ἰάκωβον, οὗ ἡ πρώτη τῶν ὀνομαζομένων καθολικῶν ἐπιστολῶν λέγεται· ἰστέον δὲ ὡς νοθεύεται κ. τ. λ. Hieronym. de Vir. illustr. c. 2. Jacobus, qui appellatur frater Domini, cognomento Justus, — — — unam tantum scripsit epistolam, quae de septem

halt spricht für ihn, und für die Aechtheit, daß ein Interpolator sich mit dem apost. Ansehen geschmückt haben würde. Vgl. *de Wette* Einl. II. §. 167. Noch vor dem J. 62 ist hiernach der Br. geschrieben. Vgl. §. 14.

Wenn II, 14 ff. der paulinischen Lehre vom rechtfertigenden Glauben widersprechen sollte, so würde der Widerspruch nicht nur verfehlt, sondern auch des Verfassers unwürdig seyn. S. Gal. II, 9 u. vgl. §. 9. Will man daher die Authentie des Br. nicht verwerfen, so muß man die Abfassungszeit noch vor dem Osterfeste des J. 54 (s. Apg. XVIII, 21 u. vgl. §. 15) ansetzen, folglich den Br. für die früheste Schrift im n. t. Kanon halten.

Am besten kann er Apg. XV, 22 eingereiht werden. Er ist nämlich an die Judenchristen in der Zerstreuung gerichtet, und es wird zu ihnen geredet, als wenn sie eigene Gemeinden für sich bildeten. Die Empfänger hat man daher in Syrien und Cilicien zu suchen. S. Apg. XV, 23 u. vgl. §. 10., s. a. Jac. II, 7 vgl. m. Apg. XI, 26. Gar nicht unwahrscheinlich ist nun die Annahme, daß die auf der Synode zu Jerusalem versammelten Apostel und Presbyter dem angesehenen Jacobus, dem Bruder des Herrn, den Auftrag ertheilt haben sollten, ihrem Rundschreiben an die Heidenchristen in Syrien und Cilicien auch eines an die Judenchristen in den dortigen Gegenden beizufügen, und darin die besondere Lage derselben zu berücksichtigen. Daher läßt sich zum wenigsten erklären, warum die früheste Spur der Anerkennung unseres Briefes als einer kanonischen

catholicis est, quae et ipsa ab alio sub ejus nomine edita asseritur, licet paulatim tempore procedente obtinuerit auctoritatem.

Schrift in der alten syrischen Uebersetzung (Peschito), in welcher ihm eine Stelle eingeräumt ist, gefunden wird. Er gehört hiernach in das J. 51. Dafs damals das Christenthum von den Juden schon Verfolgungen erlitt, sieht man aus Apg. XIII, 50. XIV, 2. 19. 20. Auch hoffte man schon damals auf die Parusie des Messias. Vgl. §. 29.

Bey dieser Zeitbestimmung hat man πίστις Jac. II, 14 ff. vom äusserlichen Bekenntniß der christlichen Religion zu fassen, und aus Apg. XIII, 38 f. zu erklären. Auch kann ebendasselbst nicht auf Röm. III, 1 ff. und Hebr. XI, 31 Rücksicht genommen seyn, sondern Paulus berichtigt Röm. III, 1 ff. seine frühern Ansichten vom Glauben und von den guten Werken, die denen des Jacobus Jac. II, 14 ff. entsprachen. Und II, 25 ist die Hure Rahab deswegen genannt, weil sie die einzige heidnische Person ist, deren Glaube und gute Werke im A. T. gerühmt werden, mithin ihr Beyspiel eben so den Heidenchristen zur Nachahmung vorgehalten werden konnte, als Abraham den Judenchristen zum Vorbild diente.

§. 65.

Erster Brief Petri.

Der erste Br. Petri, dessen Aechtheit durch das ganze Alterthum bezeugt ist, ist zu einer Zeit geschrieben, wo die Christen in Klein-Asien schon ihres Namens wegen zur Verantwortung und Strafe gezogen wurden (s. IV, 16), mithin nach den Decennalien des Nero. Der Ap. sucht aber seine Leser auf eine Verfolgung vorzubereiten, die demnächst beginnen (I, 6 ἀγρι), über die ganze Christenheit, folglich über die Grenzen des römischen Reiches hinaus, sich verbreiten (V, 9 τῇ ἐν τῷ κόσμῳ ὑμῶν ἀδελφότητι), jedoch nur kurze Zeit dauern (I, 6. V, 10), und zur Abson-

derung der Verworfenen von den Auserwählten (IV, 17 ff.) dienen werde. Nach ihr erwartet er das Weltende und unvergängliche Seligkeit der Frommen im messianischen Reiche (IV, 7. V, 1. 4. 9.). Die erste Christenverfolgung hatte also aufgehört, und Nero war nicht mehr am Leben, als Petrus seinen ersten Brief schrieb. Die neue Verfolgung, an welche er seine Leser erinnert, ist die des Antichrists und Satans am Ende der Tage. S. IV, 17. V, 8 vgl. m. Eph. II, 1. VI, 12 ff. 2 Thess. II, 9 ff. Apok. XII, 12. Dafs sie unabwendbar sey, weil den Weissagungen der Propheten zufolge erst nach grossen Wehen die Gründung des Gottesreiches auf Erden erfolgen könne, ist I, 6 durch εἰ δέον ἐστί und III, 17 durch εἰ θέλει τὸ θέλημα τοῦ Θεοῦ, wo die Partikel εἰ, wie I, 17. Apg. IV, 9. XI, 17. XVI, 15., in der Bedeutung: *cum*, *quandoquidem* vorkömmt, angedeutet. Die Bemerkung IV, 17: ὅτι ὁ καιρὸς κ. τ. λ. setzt die geglaubte Erfüllung der vom Propheten Daniel angegebenen Zeit der Parusie des Antichrists voraus.

Die Empfänger des Br. waren Heidenchristen (s. I, 18. II, 10. IV, 3), und erst vor kurzer Zeit gläubig geworden (I, 12. II, 2. 10. 25. IV, 3). Von ihren Bekehrern unterscheidet sich Petrus (I, 12 ἀ νῦν ἀνηγγέλη ὑμῖν διὰ τῶν εὐαγγελισσαμένων ὑμᾶς). Dieses geht auf die Eph. III, 5. Kol. I, 26 bemerkte Zeit. Zugleich sieht man, dafs der Sturm der neronischen Verfolgung auf eine furchtbare Weise unter den kleinasiatischen, zum Theil von Paulus gegründeten Gemeinden gewüthet hatte. Die der Verfolgung Entronnenen werden 1 Petr. V, 1 ff. ermahnt, ihre neubekehrten Brüder, denen sie als Presbyter vorstanden, mit aller Treue und Sorgfalt zu leiten.

Die I, 6. 10 so bestimmt ausgesprochene feste Hoffnung, die letzte Leidenszeit der From-

men werde verkürzt werden, zeigt, daß der Br. einige Zeit nach dem Neumond des Tisri 68, folglich nach dem zw. Br. an die Thessalonicher, geschrieben ist. Da aber Petrus von einem Briefe seines Bruders Paulus an seine Leser noch nichts erwähnt, so hat man die Abfassung noch vor der des Br. an die Epheser anzusetzen. In den ersten Monaten des J. 69, während des Bürgerkrieges zwischen Otho und Vitellius und des Aufenthaltes Pauli in Spanien (vgl. §. 48), ist folglich der erste Br. Petri geschrieben.

Abfassungsort ist Rom (Babylon s. V, 13 vgl. m. Apok. XVIII. XIX. Jes. XIII. XIV. Jerem. L. LI b). Wahrscheinlich war Silvanus der Ueberbringer, da er in den Briefen an die Kolosser und Galater nicht genannt ist.

§. 66.

Zweyter Brief Petri.

Der zweyte Brief Petri ist bald nach dem ersten geschrieben. S. III, 1 ταύτην ἤδη, ἀγαπητοί, δευτέραν ὑμῖν γράφω ἐπιστολήν. Der Apostel sieht seinem nahen Tode entgegen (I, 14), die von ihm im ersten Br. geäußerte Erwartung der nahen Zukunft Christi schien getäuscht, und war für Viele ein Gegenstand des Gespöttes geworden (III, 4). Fest aber ist er überzeugt, die Verheissung des Herrn von seiner Zukunft werde bald und unfehlbar in Erfüllung gehen; er erinnert die Empfänger seines Br., damit sie nicht zum Unglauben und zum niedrigen Sinnengenuss durch die Spötter sich verführen liessen, an die Sünd-

b) *Clem. Alex. bey Euseb. Hist. eccl. II, 15. τοῦ δὲ Μάρκου μνημονεύειν τὸν Πέτρον ἐν τῇ προτέρᾳ ἐπιστολῇ, ἣν καὶ συντάξαι φασὶν ἐπ' αὐτῆς Ῥώμης.*

fluth und den Ausspruch des Psalmisten: „Tausend Jahre sind vor dem Herrn wie Ein Tag,“ ermahnt sie weiter, jeden Gedanken an die Verzögerung der Parusie Christi über den von Daniel vorherbestimmten Zeitpunkt hinaus aufzugeben, vielmehr in der noch fortwährenden Zeit der Befreyung von den großen Drangsalen, welche dem Weltgerichtstage vorausgehen sollten, einen die Sünder zur Besserung, die Frommen aber zum standhaften Fleiß in der Heiligung auffordernden Beweis der göttlichen Langmuth zu erkennen.

Der Bürgerkrieg zwischen Otho und Vitellius war beendet, die Hoffnung des nahen Unterganges des römischen Weltreiches, welche durch denselben neue Nahrung erhalten hatte, war unerfüllt geblieben, ein einziger Autokrator herrschte wieder auf dem Throne der Cäsaren, als Petrus in Rom die Hand an die Ausarbeitung seiner zw. Epistel legte, die er zunächst für die Presbyter der Gemeinden in Klein-Asien bestimmte. S. I, 1 τοῖς ἰσότημον ἡμῶν λαχοῦσι πίστιν vgl. m. 1 Petr. V, 1 — 4. Dan. XII, 3. Die Nachricht vom Abfall der Legionen in Judäa (Aug. 69) kann damals in Rom noch nicht bekannt gewesen seyn. Unsere Epistel ist hiernach um den Anfang des Sommers 69, nur wenige Tage vor dem Märtyrertode Petri (s. I, 14) und sehr bald nach der Epistel Pauli an die Galater (s. III, 15), geschrieben.

In den alten Zeiten wurde sie unter die Antilegomenen des N. T. gerechnet; in neuern Zeiten ist ihre Authentie von manchen Gelehrten behauptet, von andern verworfen worden. Für den petrinischen Ursprung spricht aber schon die Abfassungszeit. Da überdiß der Verf. als den Apostel Petrus (I, 1. III, 1), als einen Augenzeugen der Verklärung Christi (I, 18) und als einen Mitbruder Pauli (III, 15 vgl. m. Gal. II, 9) sich zu erkennen giebt; im Innern keine sichern Spuren

der Erdichtung sich finden, und kein Interesse, das der Unterschieber hätte erreichen können, sich angeben läßt: so hat man sie dem Apostel Petrus eher zuzuschreiben, als abzusprechen.

Das Schwankende in der Schilderung der Irrlehrer und Lasterhaften Cap. II, die bald als zukünftig, bald als gegenwärtig beschrieben werden, kann am besten aus der Benutzung alter Weissagungen, an deren Erfüllung der Ap. seine Leser erinnert, erklärt werden. Vgl. 1 Tim. IV, 1 ff. 2 Tim. III, 1 ff.

§. 67.

Erster Brief Johannis.

Im Eingang des ersten Br. Johannis I, 1—4 finden wir durchgängig die erste Person des Pluralis gebraucht. Johannes redet also nicht von sich allein, sondern schließt auch andere Augenzeugen des Lebens Jesu, wenigstens noch Einen, mit ein. Aus V. 4 *γράφουμεν* vgl. m. dem Singularis *γράφω* und *ἔγραψα* II, 1. 7. 8. 12. 13. 14. 21. 26. V, 13 läßt sich abnehmen, daß der erste Brief Johannis mit einem andern apost. Br. zugleich versandt wurde, und mit welchem andern könnte dieses geschehen seyn, als mit dem ersten Briefe Petri?

Dieselben Zeitverhältnisse finden wir in den beyden apost. Sendschreiben berücksichtigt. Der Zeitpunkt war gekommen, wo der Antichrist erscheinen sollte; er war zwar noch nicht erschienen, aber den Geist desselben findet Johannes schon in der Welt. S. II, 18. IV, 1—6 vgl. m. 1 Petr. IV, 17. V, 8. 2 Thess. II, 7 ff. Die letzte Leidenszeit der Frommen war vor der Thüre s. II, 18 *ἔσχάτη ὥρα ἐστὶ* vgl. m. 1 Petr. I, 6. III, 14. 17. IV, 7. 12 ff.; jedoch sollte die Frommen unter der Last der Drangsale die erhebende Hoff.

nung erquicken, daß auch die Zukunft des Messias nahe sey, und Gott selbst bald seine glänzende Wohnung unter den Menschen aufschlagen werde. S. II, 8. III, 2 vgl. m. 1 Petr. I, 4. II, 9. IV, 13. V, 4. Apok. XXI. Jes. LX, 19. 20. LXV, 17. Von Spöttereien über die Parusie des Herrn kömmt im ersten Br. Johannis, so wenig als im ersten Br. Petri, etwas vor. Den Hauptbeweis aber dafür, daß beyde Briefe zusammengehören, giebt 2 Petr. I, 16 ἐγνώρισάμεν.

Nach Ephesus schickte also Petrus seinen ersten Br. an Johannes, und dieser fügte, vielleicht von jenem dazu aufgefordert, einen Brief bey. Beyde Briefe wurden zu gleicher Zeit versandt, vermuthlich in den letzten Tagen der kurzen Regierung des Kaisers Otho. Die dem ersten Briefe Johannis abgehende äußere Briefform läßt sich aus dieser Voraussetzung leicht erklären.

Da Johannes in demselben das Vertrauen und die Verehrung seiner Leser zu gewinnen sucht, so ist seine Ankunft in Ephesus nicht lange vor der Abfassung erfolgt. Das Nämliche ergiebt sich auch aus den Zeitverhältnissen, die der Br. Pauli an die Epheser voraussetzt. Vgl. §. 48.

Eine Beziehung auf die neronische Verfolgung und auf die von den Christen in Klein-Asien in derselben bewiesene Standhaftigkeit wird man 1 Joh. II, 13. 14 (ὅτι νενικήκατε τὸν πονηρὸν) schwerlich verkennen. Dagegen findet sich nirgends im Briefe eine Beziehung auf die Zerstörung Jerusalems; vielmehr ist II, 18 ein entscheidendes Zeugniß für die frühere Abfassungszeit.

§. 68.

Zweyter und dritter Brief Johannis.

Den zweyten und dritten Brief Johannis rechnete die alte Kirche unter die Antilegomenen.

Unter den neuern Auslegern haben mehrere die Authentie dieser Briefe bestritten. Der johan-
neische Sprachgebrauch ist jedoch unverkennbar
in ihnen anzutreffen (vgl. *de Wette* Einl. II. §. 180);
auch spricht für ihre Aechtheit eine achtungswer-
the Ueberlieferung. Sie sind gleich nach einan-
der, kurz vor einer Visitations-Reise des Apostels
(s. 2 Joh. 12. 3 Joh. 13. 14), und bald nach dem
ersten geschrieben. Zu dieser Zeitbestimmung
führt uns sowohl die Erwähnung des Antichrists
2 Joh. 7., als auch die Bemerkung 3 Joh. 9 ἔγραψα τῇ
ἐκκλησίᾳ, welche am besten auf den ersten Br. be-
zogen wird, der als ein Rundschreiben auch für
die Gemeinde bestimmt war, zu welcher der Cajus,
an welchen der dritte Br. gerichtet ist, gehörte.
Die Benennung: ὁ πρεσβύτερος, die sich Johannes
im Eingang des zw. und dritten Br. giebt, scheint
den Tod des Ap. Petrus vorauszusetzen (vgl. 1 Petr.
V, 1. 2 Petr. I, 16 ff.), und die 2 Joh. 8 geäußerte
zuversichtliche Hoffnung der nahen Parusie Christi
weist auf die Zeit vor der Katastrophe der jüdi-
schen Hauptstadt hin. In der zweyten Hälfte des
J. 69, spätestens in der ersten des J. 70, sind dem-
nach der zw. und dritte Br. Johannis geschrieben.

§. 69.

Brief Judä.

Zwischen 2 Petr. II und dem Br. Judä findet
ein sehr auffallendes Verwandschafts-Verhältniß
Statt (s. die Vergleichungs-Tafel bey *de Wette*
Einl. II. §. 175), dessen Erklärung verschiedene
Hypothesen veranlaßt hat. Einige Ausleger spre-
chen dem zw. Br. Petri die Ursprünglichkeit ab,
andere dagegen kehren die Sache um, und noch
andere nehmen eine gemeinschaftliche Quelle an.
Wenn man der letzten Hypothese, für welche
auch Jud. 4 οἱ πάλαι προγεγραμμένοι zeugt, beypflich-

tet, so ist der Br. Judä später als der zw. Br. Petri geschrieben, jedoch muß die Abfassung noch vor Jerusalems Zerstörung gesetzt werden, weil von diesem schrecklichen Strafgericht Gottes keine Erwähnung gethan ist. Die Warnung vor den Spöttern Jud. 18 scheint die erste Zeit der Alleinherrschaft Vespasians, den Anfang des J. 70, vorauszusetzen. Ueber den Verf. des Br. vgl. §. 6.

Drittes Capitel.

A p o k a l y p s e.

§. 70.

Die Apokalypse ist während Nero's Regierung abgefaßt. Tag der Visionen des Verfassers.

Unter den die Abfassungszeit der Apokalypse bestimmenden Stellen verdient XVII, 9 — 11 zuerst beachtet zu werden.

Man sieht, es ist daselbst die Rede von der Stadt Rom (*urbs septicollis*), dem Sitze der Weltherrschaft. Vgl. V. 18. Unter den sieben Königen sind sieben Beherrscher des römischen Reiches zu verstehen. Der erste ist Julius Cäsar, der sechste Nero a). Das Zeitwort *πίπτειν* steht,

a) Eben so werden in dem vierten Buche Esra's, einer der Apokalypse ähnlichen Schrift, die römischen Weltherrscher gezählt. Vgl. a. Joseph. Antiqq. XVIII, 2 §. 2. Διαδέχεται δὲ καὶ τοῦτον Ἀννίος Ροῦφος, ἐφ' οὗ καὶ τελευτᾷ Καῖσαρ, δεύτερος μὲν Ῥωμαίων αὐτοκράτωρ γενόμενος. — — — Διαδέχεται δὲ τῷ Καίσαρι τὴν ἡγεμονίαν Τιβέριος Νέρων, τῆς γυναῖκος αὐτοῦ Ἰουλίας υἱὸς ὢν. Τρίτος οὗτος αὐτοκράτωρ. XVIII, 6 §. 10. Γαῖος δὲ ἦν αὐτοκράτωρ τέταρτος.

wie 1 Kor. X, 8. Hebr. III, 17., in der Bedeutung: „plötzlich hinweggerafft werden, eines gewaltsamen Todes sterben.“ In der That konnte auch der Apokalyptiker von den fünf ersten Weltherrschern sagen: οἱ πάντες ἑπείσαν. Denn Julius Caesar wurde auf der Curia ermordet, August's Tod durch Gift, das Livia ihm beybrachte, der Sage nach beschleunigt (s. *Dio Cass.* LXI, 30); Tiberius wurde erstickt, Caligula erstochen und Claudius durch vergiftete Pilze aus der Welt geschafft. Der noch ist, kann daher kein anderer seyn, als Nero, der sechste Weltherrscher, unter dessen Regierung folglich die Apok. geschrieben ist. Auf ihn soll noch ein einziger Autokrator folgen, dessen Regierung aber nur kurze Zeit dauern. Der achte Weltherrscher, oder das Thier, das war und nicht ist, unter die sieben Könige Roms gehört, und zum Verderben geht, ist Nero, der als Antichrist wieder erscheinen wird.

Ihn bezeichnet auch XIII, 18 die berühmte und vielfach gedeutete Zahl 666, welche die Zahl eines Menschen seyn soll. Sie ist in dem Namen: *Nero Claudius Aenobarbus* (nero CLaVDIVs aenobarbVs) enthalten. Bekanntlich erhielt Nero am *dies lustricus* den Namen Claudius (*Suet. Ner. c. 6*) und bey der Adoption in die Familie der Cäsaren den Namen Nero, anstatt des früher geführten Aenobarbus (*Joseph. Antiqq. XX, 8 §. 1*), den er jedoch gegen das Ende seiner Regierung, aus Aerger über die Edicte des Julius Vindex, wieder annehmen wollte (*Suet. Ner. c. 41*). Eher hat man aber an einen mit lateinischen, als an einen mit griechischen oder hebräischen Buchstaben geschriebenen Eigennamen zu denken, weil nach der XVII, 11 beygebrachten Deutung des Räthsels XIII, 18 das Thier ein Monarch des römischen Weltreiches seyn soll. Dafs der Apokalyptiker die übrigen Namen des Kaisers *Domitius* und *Cae-*

sar nicht beachtet habe, kann bey seinem *lusus ingenii* nicht auffallend seyn. Nach Nero's Tode war die Vorsicht des Apokalyptikers in Verschleyerung des Namens Nero um so weniger nöthig, da man damals allgemein die Wiederkehr des Kaisers erwartete. Noch bey Lebzeiten desselben ist also die Apokalypse geschrieben.

Der Annahme, die Abfassung gehöre einer spätern Zeit an, und XIII, 3 enthalte eine Anspielung auf Nero's Selbstentleibung, steht das chronologische Datum I, 10 ἐν τῇ κυριακῇ ἡμέρᾳ, aus welchem der Tag der Visionen des Verfassers bestimmt werden kann, entgegen. Mehrere Ausleger haben es vom Sonntag erklärt; allein dann würde man es auf jede Jahreszeit beziehen können, folglich eine zu vage Zeitangabe erhalten, auch heisst der Sonntag nach dem constanten Redebrauch des N. T. ἡ μία (τῶν) σαββάτων. S. Matth. XXVIII, 1. Marc. XVI, 1. Luc. XXIV, 1. Apg. XX, 7. 1 Kor. XVI, 2. Man hat es daher vom ersten Tage des Passahfestes, dem Festtage der Auferstehung Jesu, zu nehmen. Erst durch seine Auferstehung wurde Jesus als der Sohn Gottes, als der Herr über Lebendige und Todte, kräftig erwiesen (s. Apg. X, 42. XIII, 32. 33. Röm. I, 4. XIV, 9. Hebr. IV, 5); mit vollem Recht konnte daher der Gedächtnistag dieser Begebenheit als der Festtag seiner Thronbesteigung angesehen, und der Tag des Herrn genannt werden. Auch hielten sich die Christen in den ersten Jahrhunderten besonders in der Nacht des Osterfestes auf die Parusie des Herrn gefasst b). An einem Oster-

b) Vgl. Hieronym. zu Matth. XXV, 6. *Traditio Iudaeorum est, Christum media nocte venturum, in similitudinem Aegyptii temporis: quando Pascha celebratum est, et exterminator venit, et Domi-*

festen haben also die Visionen sich ereignet, durch welche dem Apokalyptiker die Zukunft enthüllt wurde. Dafs er sie alle an Einem Tage gehabt, sie mithin rasch auf einander gefolgt sind, sieht man aus VIII, 1., wo gesagt ist, dafs vor der Eröffnung des siebenten Siegels eine Stille im Himmel bey einer halben Stunde geherrscht habe; der Eröffnung der übrigen Siegel mufs also ein bedeutend kleinerer Zeitabschnitt vorausgegangen seyn. Aus der ganz unbestimmten Zeitangabe IV, 1 *μετὰ ταῦτα* kann nichts gefolgert werden, sie dient blofs, den Uebergang zum Folgenden zu bilden. Dafs aber auch der Apokalyptiker den Inhalt seiner Visionen bald aufgezeichnet habe, folgt aus I, 11. Will man nun den ersten Tag des Passahfestes 69, des ersten nach Nero's Tode, als das Datum jener Visionen annehmen, so war schon an demselben Galba nicht mehr am Leben, vor dessen Regierungsantritt die Apok. doch wegen XXII, 10 abgefafst seyn mufs.

§. 71.

*Verhältnifs des Apokalyptikers zum Apostel Paulus.
Bestimmung des Jahres, in welchem seine Schrift
abgefafst ist.*

In welchem Jahre der neronischen Regierung ist aber die Apokalypse abgefafst? Zur Beantwortung dieser Frage werden folgende Bemerkungen über das Verhältnifs ihres Verf. zum Apostel Paulus führen.

nus super tabernacula transiit, et sanguine agni postes nostrarum frontium consecrati sunt. Unde reor, et traditionem apostolicam permansisse, ut in die Vigiliarum Paschae ante noctis dimidium populos dimittere non liceat, expectantes adventum Christi. Vgl. a. Lactant. Institt. div. VII, 19

Durchgängig weht in ihr ein antipaulinischer Geist c), wenn auch ihr Verf. hinsichtlich der Vorstellungen von den letzten Dingen mit dem ersten Heidenapostel gewöhnlich im Einklang ist. Ihm sind Christen, die an den heidnischen, nach der Meinung der Juden immer mit unerlaubter Befriedigung des Geschlechtstriebes verbundenen Opfermahlzeiten Theil nehmen, überhaupt alle Christen, die vom Götzenopferfleische geniessen, ein Gegenstand des größten Abscheus. Er nennt sie II, 6. 15 Nikolaiten und V. 14 Bileams - Genossen, was auf Eins hinausgeht, da das griechische Wort *Νικολάος* und das hebräische *בילב* gleichbedeutend sind. In diesen Nikolaiten, über deren Urheber und Irrthümern die größte Meinungsverschiedenheit unter den Kirchenvätern herrscht, wird man freyere paulinische Christen, welche die Lehre des Apostels von der christlichen Geistesfreyheit zur Ungebundenheit, besonders zu einem den strengern Judenchristen anstößigen Betragen mißbrauchten, und die er selbst 1 Kor. VIII, 9 ff. X, 32. Gal. V, 13 zurechtzuweisen sucht, schwerlich verkennen. Die Schuld ihrer Verirrungen wird von dem Apokalyptiker Lehrern aufgebürdet, die sich für Apostel ausgäben, aber keine wären. Man kann nur an Paulus und Barnabas denken, welche das Essen vom Götzenopfer-

c) *Heinrichs Comment. in Apocal. I. p. 72* bemerkt treffend: *Invehitur poëta in Judaeos e. g. IX, 2. 8. 19., taxatque eos, ut idolorum βδελύγμασι contaminatos IX, 20; verum eosdem nec Judaeorum nomine dignos profitetur II, 9., apparetque, quantopere crucietur, quod nonnisi Judaeis profligatis triumphare possit res christiana X, 9. — Prorsus dissimilis est noster Pauli apostoli, qui in Judaeos ubique locorum insurgit,*

fleische und die Ehe mit Heiden unter die gleichgültigen Dinge rechneten, und die sich auch im J. 64 zu Ephesus aufgehalten haben. Vgl. §. 24. 37. Vermuthlich gehen auch II, 9. III, 9 auf die zwey Heidenapostel und ihre Mitarbeiter. Der Verf. der Apokalypse gehörte also unter jene strengern palästinischen Judenchristen, die Paulus in den Briefen an die Korinther und in dem an die Galater bestreitet, und die ihn nicht einmal für einen Hebräer, geschweige für einen Apostel, erkennen wollten, und eben so über seinen Mitapostel Barnabas urtheilen mußten.

Vom ersten Ostertage des J. 64 ist hiernach die Zeitangabe I, 10 aufzufassen. Da der Verf. nur eine einzige allgemeine Christenverfolgung erwartet, und sie in die Herrschaft des Antichrists setzt, s. III, 10. VII, 14. XII, 17. XIII, 7.; auch XVIII auf die Verwüstung Roms durch den großen Brand im Jul. 64 nicht anspielt: so folgt auch daher, daß er um Ostern 64 seine Schrift geschrieben hat d). Sicher würde er, wenn er sie in einem spätern Jahre der neronischen Regierung geschrieben hätte, die Hoffnung der Beschleunigung der letzten Dinge eben so bestimmt und zuversichtlich, wie Paulus in den Briefen an die Korinther und dem ersten an die Thessalonicher, ausgedrückt haben. Im J. 64 kannte man Weissagungen, nach welchen ein gottloser König, der Mörder seiner Mutter, der letzte Weltherrscher

d) II, 13 geht auf eine bloß locale Verfolgung. Noch ehe Nero Befehl zur Verfolgung der Christen gegeben hatte, wurden einzelne Christen in Klein-Asien hingerichtet. Vgl. §. 41 Not. f. — VI, 9. ff. geht auf die Märtyrer des A. T. Vgl. Jes. XXVI, 19. Ezech. XXXVII, 1—14. Dan. XII, 2, 13. 2 Makk. VII, 9, 14. Hebr. XI, 40.

aus dem Stamme des Aeneas seyn sollte. S. *Dio Cass.* LXII, 18 u. vgl. §. 37. Große Vorliebe für die heilige Zahl Sieben und vielleicht auch alte Prophezeyungen verleiteten den Apokalyptiker, dem römischen Weltreiche sieben Könige zu geben, und führten ihn zu der Erwartung, daß der sechste auf eine kurze Zeit des Lebens werde beraubt werden, um als Antichrist wieder auf der Oberwelt erscheinen zu können. S. XIII, 2. 3. XVII, 8. 11. vgl. m. 2 Thess. II, 3. 6. 8.

Noch eine Stelle, die wenigstens dient, die Zeit der Abfassung der Apok. negativ zu bestimmen, ist der Brief an den Engel der Gemeinde zu Laodicea III, 14 — 22. Da in demselben auf das Erdbeben, welches im zehnten Jahre des Nero die drey im Briefe an die Kolosser erwähnten Städte Kolossä, Laodicea und Hierapolis zerstört hat (s. *Oros. Hist.* VII, 7), nicht angespielt wird; so giebt dieses, verbunden mit den andern chronologischen Daten der Schrift, einen Beweisgrund für die frühere Abfassung.

Sie ist zwischen dem Briefe an Titus und dem ersten an die Kor. einzureihen. Abfassungsort ist die Insel Patmos, auf welche der Verf. um des Wortes und Zeugnisses Jesu willen verbannt worden war. S. I, 9. Einige Ausleger haben den Aufenthalt auf Patmos auch mit zur Vision rechnen wollen, vgl. aber dagegen *Hug Einl.* II. S. 526 f. Die Verbannung des Apokalyptikers muß noch vor dem Vorfall in Ephesus II, 2 angesetzt werden. Vermuthlich kam er gegen das Ende des J. 63 e) nebst einigen andern antipaulinisch ge-

e) Zur Zeit der Abfassung des ersten Br. an Timotheus hatte Paulus in Ephesus noch keinen Kampf mit Eiferern über dem Gesetze, die aus Palästina ausgewandert waren, bestanden.

sinnnten palästinischen Judenchristen nach Vorder-Asien, wo ihre Erscheinung zu Spaltungen und Streitigkeiten Anlaß gab, was die Verweisung ihres Koryphäen, unseres Apokalyptikers, auf Patmus nach sich zog, und die Rückkehr des Ap. Paulus von Nikopolis nach Ephesus bedingte, woselbst er in den ersten Tagen des Frühlings 64 eintraf, und wieder mit Barnabas sich vereinigte. Damals gelang es ihm, die asiatischen Gemeinden vor dem Abfall von seinem Lehrbegriff zu bewahren. S. 1 Kor. XVI, 9. 19. Gal. IV, 17 f. Sehnlichst scheint der Apokalyptiker gewünscht zu haben, ihnen den jüdischen Festkalender (Gal. IV, 9 f. Kol. II, 16), überhaupt die Ritualien, sogar die Beschneidung, aufzudringen. Der Angriff auf die Nikolaiten sollte gleichsam das Vorspiel eines gröfsern und ernsthaftern Kampfes gegen den Paulinismus seyn. Vgl. II, 4. 5 f).

§. 72.

Der Apostel Johannes ist nicht der Verfasser der Apokalypse.

Im Jahr 64 hielt sich der Apostel Johannes noch nicht in Vorder-Asien auf, auch würde er über Paulum, den er als Kollegen und ersten Heiden - Apostel anerkannt hatte (Gal. II, 9. 2 Petr. III, 15), sich nicht so geäußert haben, wie wir II, 2 lesen. Unmöglich kann er also schon aus diesen Gründen Verfasser der Apok. seyn. Aus vielen andern Gründen hat *de Wette* Einl. II. §. 189 gezeigt, daß in der neutestamentlichen Kritik nichts so fest stehe, als daß der Apostel

f) Timotheus kann der Engel der ephesischen Gemeinde, zu welchem ihn Manche haben machen wollen, nicht gewesen seyn.

Johannes; wenn er Verf. des Evangeliums und der Briefe ist, die Apokalypse nicht geschrieben hat, oder, wenn diese sein Werk ist, er nicht Verfasser der andern Schriften seyn kann.

Sie als das Werk eines Betrügers anzusehen, verbieten der mit Festigkeit in ihr gehaltene geschichtliche Standpunkt, die Uebereinstimmung des Verf. mit den Vorstellungen des apost. Zeitalters hinsichtlich der letzten Dinge und die Drohung XXII, 18. 19. Ein dem Apostel Johannes gleichnamiger, im palästinischen Kreise eingengter Judenchrist hat sie geschrieben. Der *alexandrinische Dionysius* (blüht um 250) bey *Euseb. Hist. eccl. VII, 25* schreibt sie dem Presbyter Johannes zu, über welchen *de Wette* Einl. II. §. 190 zu vergleichen ist.

§. 73.

Zeitrechnung und Tendenz der Apokalypse.

Mit dem Nisan des J. 65, also nicht ganz ein Jahr vor dem Zeitpunkte der Abfassung der Apokalypse, sollte nach der unter den Juden gewöhnlichen, auch von Paulus und den andern Aposteln angenommenen Zeitberechnung der letzten Dinge die letzte Welt-Jahrwoche beginnen. Dafs mit ihnen der Apokalyptiker übereingestimmt habe, ist schon an sich wahrscheinlich, und wird auch durch mehrere Stellen seines Buches bestätigt.

Die Dauer des dritten, durch die siebente Trompetenstimme angekündigten Wehe's, der Wuth des vom Himmel auf die Erde geworfenen Satans und des antichristischen Thieres, beträgt 42 Monate oder die Hälfte eines Septenniums. S. XIII, 1 vgl. m. Dan. XII, 7. 11. Während derselben Periode Entweihung der heiligen Stadt durch heidnische Gräuel XI, 2 und Weissagung

der zwey Zeugen Gottes (Moses und Elias) g) XI, 3 vgl. m. 7. Auf das zweyte Wehe kommen 1 Jahr 1 Monat 1 Tag und 1 Stunde IX, 13.; auf das erste aber, welches die fünfte Trompetenstimme verkündigt, 5 Monate. Die 4 Plagen, welche dem ersten Wehe vorhergehen sollten VIII, 7 — 13., erforderten nur kurze Zeit. Durch sie, so wie durch die VI, 1 — VII, 17 prophezeiten Ereignisse hätte im fünften Jahre vor dem Ende, oder im dritten nach dem Anfang der letzten Welt-Hebdomade eine schreckliche Hungersnoth entstehen müssen. Vergleicht man damit folgende Stelle des rabbinischen, zunächst den Zeiten vor Christi Geburt angehörenden Buches *Pesitka sotarta* (fol. 58, 1): *Ea hebdomade, qua filius David venit, anno primo non erit nutrimentum sufficiens, secundo tela famis projicientur, tertio erit fames ingens*; so sieht man, wie genau der Apokalyptiker an die jüdischen Zeitbestimmungen der letzten Dinge sich hält. Der römische Papst, der Reformator D. Martin Luther und der französische Kaiser Napoleon gehören demnach nicht in seinen prophetischen Horizont.

Die Tendenz seiner Schrift ist, die Gemeinden in Vorder-Asien zur Standhaftigkeit in der nahe bevorstehenden trübsalvollen Zeit (s. u. a. I, 1 αὐτοὶ δεῖ γενέσθαι ἐν τάχει) durch Verheißung des herrlichen Lohnes, welcher die Frommen in dem messianischen Reiche erwarte, zu ermahnen. Da

g) Vgl. die von *Lightfoot*, *Schöttgen* und *Eisenmenger* zu Matth. XVII, 3 beygebrachten rabbinischen Stellen. Unter andern heisst es *Debarim Rab.* fol. 293, 4: *Dixit Sanct. Benedictus Mosi, sicut vitam tuam dedisti pro Israele in hoc seculo, sic tempore futuro, quando mittam ad eos Eliam, vos duo venietis simul.*

er hoffte und wünschte, die letzte Leidenszeit werde noch vor dem vom Propheten Daniel angegebenen Zeitpunkte beginnen, und überdies verkürzt werden (s. bes. XXII, 2); so mußte er sich gedrungen fühlen, schon im J. 64 Hand an die Ausarbeitung seiner Schrift zu legen. Nebenbey sucht er in ihr dem paulinischen Lehrbegriff entgegenzuwirken.

Für die Auslegung seiner Schrift ist die Ausmittelung ihrer Abfassungszeit und Tendenz von der äußersten Wichtigkeit. Schwer zu enträthselnde Geheimnisse, Weissagungen, die zum Theil jetzt noch nicht erfüllt sind, können nicht in ihr vorkommen, wenn sie im J. 64 abgefaßt ist, und der Verf. seinen Zeitgenossen den Gang der Ereignisse in der letzten Welt-Jahrwoche (J. 65 — 72), wie er ihn Aussprüchen alter Propheten zufolge ^{h)} erwartete, vorherverkündigen wollte. Unter seinen Prophezeyungen sind die vom Tode des Kaisers Nero und von der kurzen Regierung des siebenten Weltherrschers eingetroffen, jedoch wahrscheinlich später, als er im Moment der Abfassung erwartet hatte. Denn der Zeitraum vom 9. Jun. 68, dem Todestage Nero's, bis zum ersten Tisri (Octob.) des nämlichen Jahres, dem Zeitpunkte des erwarteten Anfangs der antichristischen Zeit ist zu kurz, als daß man behaupten könnte, der Verf. der Apok. habe ihn als die ganze Zeitdauer der XVII, 10 f. vorherverkündigten Herrschaft des siebenten Königs und der nachmaligen Zersplitterung des römischen Weltreiches in 10 Particular-Reiche, deren Herrscher am Ende ihre

h) Da man die Propheten vom Geiste Christi erfüllt sich dachte (s. 1 Petr. I, 11), so konnte auch aus diesem Grunde der Apokalyptiker seinem Buche die Ueberschrift: *Ἀποκάλυψις Ἰησοῦ* geben.

Gewalt dem Thiere übergeben sollten, angenommen.

§. 74.

Widerlegung der Meinung der Kirchenväter, daß die Apokalypse unter Domitians Regierung geschrieben sey.

Die meisten Kirchenväter, unter ihnen *Irenäus* (adv. Haer. V, 30), *Eusebius* (Chron. ad an. XIV Domitian.) und *Hieronymus* (de Vir. illustr. c. 10) setzen die Abfassung der Apok. in das vierzehnte Jahr Domitians, des zwölften Kaisers (J. 95). Ihnen folgen sehr viele neuere Ausleger, ohne jedoch auch nur eine einzige Stelle angeben zu können, die aus der historischen Situation des römischen Reiches und der christlichen Kirche unter Domitians Regierung Licht erhielt. Selbst XVII, 12 wird nicht auf jene Zeit hingewiesen, da nicht von 10 Kaisern, die schon regiert hatten, sondern von 10 gleich nach der Regierung des siebenten Kaisers zu erwartenden und zu gleicher Zeit das römische Reich verwüstenden Regenten die Rede ist. Vgl. Dan. VII, 24 und *Lactant. Institt. div.* VII, 16. Die XI, 1—4 vorkommende Schilderung vom Sturze Jerusalems weicht sehr von der wirklichen Geschichte ab, und dient zum unwidersprechlichen Beweise, daß das Buch einige Zeit früher geschrieben ist. Sicher würde der Verf. die Wirklichkeit, wenn er sie vor Augen gehabt, benutzt, und vermieden haben, durch den Contrast der Schilderung die Illusion der Leser zu stören, und Zweifel an der Axiopistie seiner Weissagungen zu erregen. Die apokalyptischen Briefe setzen auch eine besondere Lage der vorderasiatischen Gemeinden voraus, in welcher sie sicher unter Domitians Regierung sich nicht befunden haben. Damals rechneten die Christen

in Asien das Essen vom Götzenopferfleische nicht mehr unter die *Adiaphora* i). Das Zeugniß der Kirchenväter bedeutet also nichts gegen klare exegetische Ergebnisse.

Wie sie darauf gekommen sind, die Abfassung so spät anzusetzen, läßt sich auf folgende Weise erklären. Der Ap. Johannes wurde nach dem Zeugniß der oben erwähnten Kirchenväter im vierzehnten Jahre Domitians auf die Insel Patmos verwiesen k). Mündlich hatte er den Christen die Zahl 666 als die Zahl des antichristischen Tyrannen angegeben l). Wurde nun die Apok. erst nach seinem Tode aufgefunden und bekannt gemacht, so konnte man sie für sein Werk halten, da sie seinen Namen an der Stirne trug, und man in ihr die geheimnißvolle Zahl 666 auch fand. Die Visionen des Verf. mußte man hiernach wegen I, 9 gegen das Ende der Regierung

i) *Plin. Ep. X, 97. Certe satis constat, — — — passim venire victimas, quarum adhuc rarissimus emtor inveniebatur. Ex quo facile est opinari, quae turba hominum emendari possit, si fiat poenitentiae locus.*

k) Das Zeugniß des *Theophylakt* und einiger anderer Kirchenväter aus sehr später Zeit (vgl. *Kuinoel Comment. in Ev. Joh. p. 8*), nach welchem der Apostel Johannes unter Nero exilirt wurde, bedeutet nichts.

l) *Iren. adv. Haer. V, 30. His autem sic se habentibus et in omnibus antiquis et probatissimis et veteribus scripturis numero hoc posito, et testimonium perhibentibus his, qui facie ad faciem Joannem viderunt, et ratione docente nos, quoniam numerus nominis bestiae, secundum Graecorum computationem per litteras, quae in eo sunt, sexcentos habebit et sexaginta sex, hoc est decadas aequales hecatontasin et hecatontadas aequales monasin.*

Domitians setzen, dabey aber, weil man den geschichtlichen Standpunkt verfehlt hatte, über undurchdringliche Dunkelheit des Inhalts Klage führen. Es fehlte auch gleich anfangs nicht an Lehrern, welche den Apostel Johannes nicht als Verf. anerkennen wollten ^{m)}. Hätte dieser zur Zeit der Herausgabe der Apok. noch gelebt, so würde man an ihn sich gewendet haben, um den Schlüssel zu seinen Weissagungen zu bekommen. Dafs die Apok. erst nach seinem Tode bekannt geworden, ergiebt sich auch aus der Stelle, die ihr im n. t. Kanon angewiesen ist, so wie aus dem Umstand, dafs sich in den Schriften der apostol. Väter *Ignatius* und *Polykarpus* keine Reminiscenzen aus der Lectüre derselben finden. *Papias* soll sie jedoch nach dem Zeugniß des *Andreas von Kapadocien* gekannt, und beyfällig über sie geurtheilt haben ⁿ⁾. Von ihrem Vorhandenseyn findet sich auch eine sichere Spur in dem Briefe, welchen die Christen zu Lugdunum und Vienna an ihre Brüder in Phrygien und Asien unter der Regierung des Kaisers Marc. Aurel. geschrieben haben, und von welchem *Eusebius* ein grosses Bruchstück in s. Kirchengeschichte (V, 1) aufbewahrt hat.

Unter den Gegnern der Apokalypse haben die sogenannten Aloger oder Anti-Montanisten sie, auf ein historisches Argument sich stützend, dem Apostel Johannes abgesprochen, wobey sie

^{m)} *Dionysius von Alexandrien* sagt von solchen Gegnern bey *Euseb.* Hist. eccl. VII, 25 τινὲς οὖν τῶν πρὸ ἡμῶν ἠθέτησαν καὶ ἀνεσκεύασαν πάντα τὸ βιβλίον, καὶ ἑκάστον κεφάλαιον διευθύνοντες, ἄγνωστόν τε καὶ ἀσυλλόγιστον ἀποφαίνοντες· ψεύδεσθαι δὲ τὴν ἐπιγραφὴν. Ἰωάννου γὰρ οὐκ εἶναι λέγουσιν.

ⁿ⁾ Vgl. *Hug* Einl. II, S. 578 f.

allem Vermuthen nach die vorgebliche Abfassung des Buches unter Domitians Regierung vor Augen hatten. Sie haben nämlich behauptet, in jener Zeit habe zu Thyatira keine Christengemeinde existirt, der Brief II, 18 — 29 widerspreche daher der Geschichte, und zeuge von einem argen Versehen des Verf., dessen kein Apostel sich werde schuldig gemacht haben. Vgl. *Epiphan. Haer. I, 33.* Die Kirchenväter wissen dieses Argument nicht zu entkräften. Sollte es nicht zu der Annahme berechtigen, die Gemeinde zu Thyatira sey, wie mehrere andere Gemeinden, in der neronischen Verfolgung zu Grunde gegangen, und erst nach des Apost. Johannes Tode eine neue daselbst gestiftet worden? Da ihrem Bischof in dem Br. II, 18 — 29 so specielle Ermahnungen ertheilt werden, so kann wohl an ihrem Daseyn im Zeitalter der Apokalypse nicht gezweifelt werden. So dient denn der von den Alogern gegen die Authentie der Apokalypse gemachte Einwurf auch als Zeugniß für die Abfassung des Buches in der §. 71 angegebenen Zeit.

Verbesserungen.

- | S. | Z. |
|----|--|
| 1 | 2 v. u. st. 5 l. 7 |
| 2 | 5 v. u. st. XV l. XIV |
| 7 | 6 st. IX l. XI — Z. 16 st. XVI l. XIV |
| 8 | 8 v. u. st. XVII l. XVIII |
| 10 | 3 v. u. st. eines l. seines |
| 12 | 24 st. XII l. VII |
| 14 | 12 st. XXI l. XX |
| 18 | 2 st. IX, 7. XV, 2 l. IX, 5. XV, 7. |
| 20 | 5 st. 12 l. 2 — Z. 17 st. IX l. XI |
| 21 | 4 st. 12 l. 3 |
| 26 | 31 st. XXIII, 18 l. XVIII, 21 |
| 37 | 24 st. XVI l. XV |
| 44 | 5 v. u. und S. 45 Z. 13 statt fünfzehn l. funfzehn |
| 53 | 21 st. 18 l. 18 an |
| 54 | 19 st. 32 l. 22 |
| 55 | 9 st. XXIII l. XVIII |
| 58 | 5 st. römischen l. römischem |
| 71 | 18 st. hat. l. hat? |
| 77 | 2 v. u. st. προείηκα l. προείηκα |
| 78 | 5 st. VII l. VI |
| 79 | 1 st. §. 25 l. §. 23 |
| 80 | 7 st. XI l. IX — Z. 25 st. Stephanus l. Stephanas — Z. 36 ist XVI, 8 vor läfst hinzuzufügen. |
| 85 | 13 st. XVI l. Röm. XVI |
| 88 | 10 st. kommen l. kämen — Z. 2 v. u. st. Röm. III, 3. IX, 8 l. Röm. III, 5. 1 Kor. IX, 8 |
| 94 | 3 st. Authente l. Authentie — Z. 10 st. nothwendig l. für nothwendig |
| 98 | 14 st. §. 8. l. §. 28 |

- S. Z.**
- 100 24 st. IX l. VIII — Ebend. u. Z. 26 ist Π st. Π zu setzen.
- 105 7 v. u. st. Jahr das l. Jahr, das
- 107 2 v. u. st. früh l. spät
- 114 2 st. Juden l. Empörer
- 116 2 st. IX l. XI — Z. 3 st. συνετελέσθη l. συντελέσθη
- 117 6 st. V. 3 l. V, 3
- 126 19 st. an l. zw. an
- 129 10 st. bevor l. bevor t)
- 150 3 st. 17 l. 11
- 155 7 v. u. st. II l. I und st. III l. II.
- 159 26 st. 28 l. 18
- 164 5 v. u. st. Scythen l. Skythen
- 176 9 st. Sprich- l. Sprichwort
- 182 6 st. Verzugs l. Vorzugs
- 185 12 st. Bar. Jesu l. Bar Jesu
- 186 5 v. u. ist nach 3 noch 1 Joh. II, 18. IV, 3 einzuschalten.
- 191 32 st. wirklichen l. kirchlichen
- 192 24 nach Gemeinde ist zu Thess. beyzufügen.
- 193 1 v. u. ist unächte zu streichen,
- 195 24 ist V, 7 vor XII beyzufügen.
- 197 9 st. ihres l. deren — Z. 10 st. werden. l. werden?
- 199 6 st. 38 l. 37
- 205 3 v. u. st. Consitorial l. Consistorial
- 220 10 st. Selbstentleibung l. Selbstentleibung
- 221 19 st. XXII l. XVII
- 222 13 st. Νικολάος l. Νικόλαος
- 228 3 v. u. st. auch l. schon
- 231 24 st. Bruchstüch l. Bruchstück

Köhler, Johann F.

Versuch über die Abfassungszeit der epistolischen Schriften im Neuen
Testament und der Apokalypse

Leipzig 1830

Exeg. 568 bm

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10411427-7